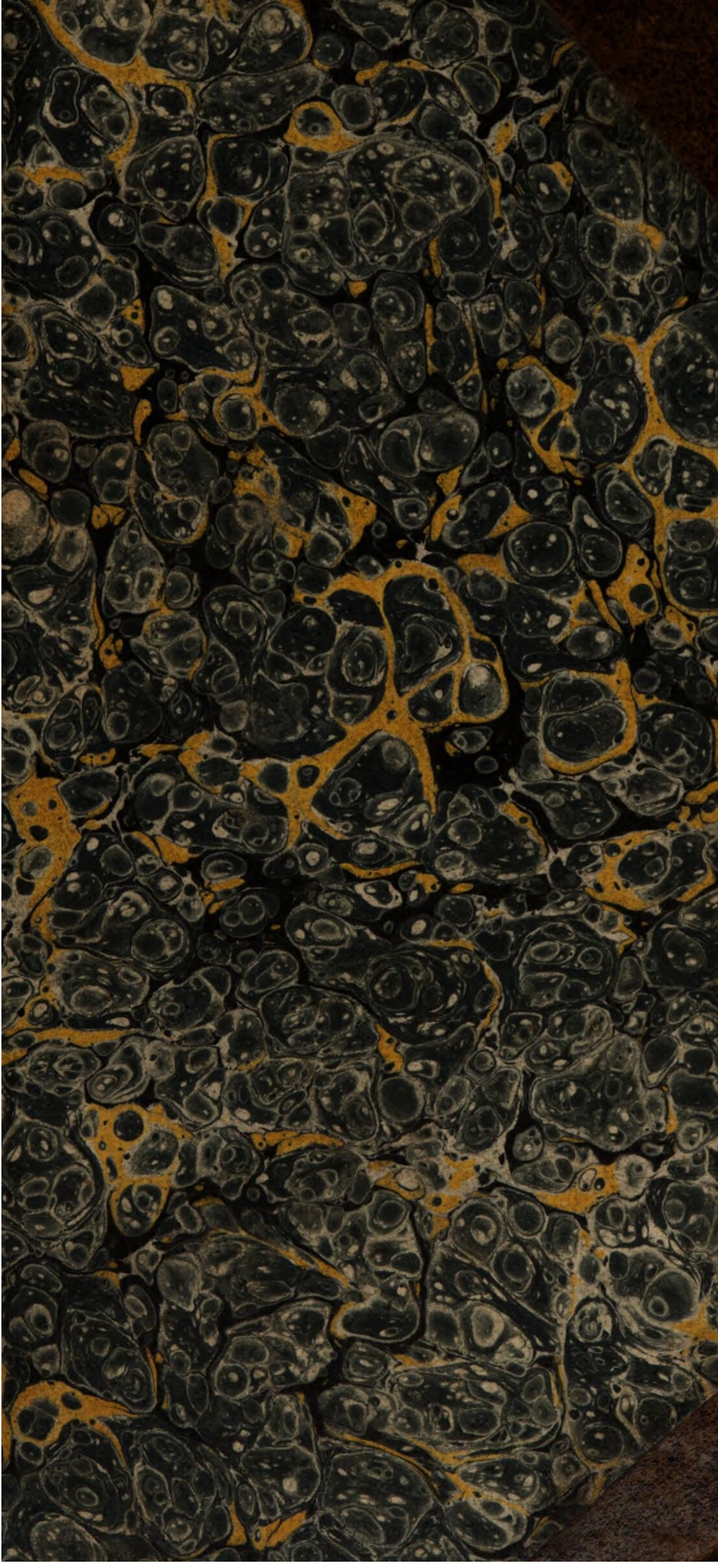

1000 Bibl. Mont. 3

<366132158200 14

Bayer. Staatsbibliothek

Handbuch
der alten
Erdbeschreibung
von
J. B. d'Anville
ehemaligem ersten Geographen in Frankreich
zum Gebrauch
seines Atlas Antiquus
in zwölf Landkarten verfaßt.

Dritter Theil.
Asien.

Neue umgearbeitete Auflage
von
D. Paul Jakob Bruns,
Herzogl. Braunschweig. Lüneburg. Hofrath, Professor
und Bibliothekar in Helmstädt.

Nürnberg,
in der Adam Gottlieb Schneider- und Weigelschen Kaiserl. privil.
Kunst- und Buchhandlung.
1800.

[illegible]

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Inhalt des dritten Theils

von Asien,

nebst Anzeige der zu jedem Kapitel gehörigen Landcharten.

I. Capitel. Klein-Asien. . . Seite 1
(hat eine eigene Charte.)

II. Capitel. Armenien, Iberien, Colchis. 99
(hiebei werden auser obiger, noch die Karten orbis rom. p. orient. und orbis notus zu Rathe gezogen.).

III. Capitel. Mesopotamien. . . 124
(Auser obigen ist noch hiebei die Karte Euphrat und Tigris mit Nutzen zu gebrauchen.)

IV. Capitel. Syrien. . . . 160
(hiebei beliebe man die Karte von Asia minor und Syria und Euphrat und Tigris vor Augen zu legen.)

V. Capitel. Phönicien und Cölesyrien. I.
(hiezu gehört eine eigene Karte von Palästina, iedoch ist die Charte von Asia minor und Syria damit zu verbinden.)

VI. Capitel. Palästina. . . XXVIII.
(hat eine eigene Karte)

Da

Inhalt

Da dieser Heft besonders verkauft wird, so ist es mit der Röm. Seiten-Zahl, die auch im Register bemerkt ist, paginirt worden; beim Druck dieser neuen Auflage des 1. 2. 3. 4. 7. 8. bis 13. Kapitels aber, sind obige zwey Capitel einzuschalten, übersehen worden, daher das 5. und 6te Capitel zweymal vorkommt, der Käufer beliebe also diese Capitel von Phönicien Cölesyrien und Palästina zulezt anbinden zu lassen. Dem Werke erwächset dadurch kein Nachtheil, indem durch ein bequemes Register mit der Röm. Seitenzahl, dafür gesorgt ist. Die folgenden Capitel von Arabien an werden mit VII und so fort bis XIII. abgeändert.

VII. Capitel. Arabien. . . . 180.
(hiebei sind die Karten Orbis notus und orbis pars Orient. zum Grunde zu legen.)

VIII. Capitel. Babylonien, Chaldäa und Assyrien. . . . 203.
(hiezu gehören vorgedachte Karten nebst Euphrat und Tigris.)

IX. Capitel. Medien und Persien. . 219
(die Charte orbis vet. notus)

X. Capitel. Aria, Drangiana, Arachosien &c. 236.
(obige Karte.)

XI. Capitel. Indien intra Gangem. . 247

XII. Capitel. Indien extra Gangem. . 288
(haben beide eine eigene Karte.)

XIII. Capitel. Sarmatien, Scythien, und Serica. . . . 299.
(s. Charte orbis rom. pars orient.)

Erstes Capitel.

oder

Klein-Asien

(mit einer Landcharte.)

Allgemeine Einleitung.

§. 1.

Namen.

Dionysius, Mela, Plinius, Agathemer und Ptolemäus lassen in ihren geographischen Werken Africa auf Europa folgen, weil sie von Westen nach Osten gehen, und wann sie auf diesem Wege von Spanien bis an den Tanais, jezt Don, gekommen sind, sich alsdann von Norden nach Süden wenden. Diese Ordnung wird von Ptolemäus durchaus beobachtet. Strabo aber handelt von Africa, nachdem er Europa und Asien beschrieben hat, und diese Methode, nach der auch die Neuere Erdbeschreibung abgehandelt zu werden pflegt, wird von mir gleichfalls in der alten beobachtet Der Name Asien, Ασια, Asia, dessen Herodot sich schon bedienet, kömmt wahrscheinlich von אסיה Mitte her, den dieser Welttheil von den Phöniziern erhalten hat, Bocharti Geogr. S. Lugd. Bat. 1707. p. 298.) weil er, wie Mela und Plinius ausdrücklich sagen, zwischen den beyden andern, Europa und Africa, in der Mitte liegt. *) Der Tanais gegen Norden mit dem Mäotischen See, worein er sich ergiest und den Meeren, womit dieser in Verbindung steht, scheidet Asien von Europa, und der Nil gegen

*) Es scheint nicht, daß die Alten sich um die Etymologie des Worts bekümmert haben. Vielleicht hat die angeführte nicht mehr Grund für sich, als die von Court de Gebelin, der Asien, von אסי Feuer, Land der Sonne ableitete, weil in diesem Lande den Syrern und andern Morgenländern die Sonne aufzugehen schien.

gegen Süden macht die Gränze zwischen Asien und Africa. Das Land jenseits dieser Flüsse ist Asien. (Dionys. Str. Mela, Plin. Agathem ꝛc.) Gegen Osten fliest das östliche Meer (Oceanus Eous,) gegen Mittag das Indische, gegen Mitternacht das Scythische. (Mela.)

§. 2.

Eintheilung.

Herodot I. 28. macht verschiedene Völker nahmhaft, die innerhalb des Flusses Halys, das heist, vom Halys an bis an das Aegäische Meer gegen Westen wohnen, und zu dem von dem lydischen Könige Crösus beherrschten Reiche gehörten. Zu Strabos Zeit XII. p. 534 XI. p. 492. machte das von ihnen bewohnte Land einen Theil von Asien innerhalb des Taurus oder dem nördlichen Asien aus; zum Unterschied von Asien ausserhalb des Taurus oder dem südlichen Asien. Strabo a. O. Dionys. v. 638 und Plin. VI. 2. sagen, daß der Berg Taurus Asien theile, und es kommt daher bey Römischen Schriftstellern ein Asien disseits und jenseits des Taurus vor, Asia cis vel intra Taurum et trans Taurum. Jenes pflegt man auch das disseitige, dieses das jenseitige Asien zu nennen. s. Büschings Erdbeschr. V. S. 6.

Das Land diesseits des Halys, und das Land disseits des Taurus, sind von sehr ungleichem Umfange. Denn der Lauf des Flusses ist von dem Gange, den die Bergkette, Taurus genannt, nimmt, sehr unterschieden. Ich beschreibe zunächst beyde. Der Halys, jezt Kizil-irmak, fliest nach dem Herodot I. 6. von Süden gegen Norden, zwischen den Paphlagoniern und Syrern, worunter die Cappadocier zu verstehen sind (Str. 544), in den euxinischen See. Er entspringt in Großcappadozien unweit Pontus, fliesset erst gegen Westen, ehe er sich nach Norden wendet. (Str. 546. Arian. 10.) trennete zu Croesi Zeiten das Lydische, (daher er auch beym

Vibius

Vibius Sequest. zu Lydien gezogen wird,) und Medische Reich von einander und machte beynahe die natürliche Gränzscheidung des Nieder-Asien, von dem Meere, welches Cypern gegen über ist, bis an das Euxinische (Herod. I. 72.) Die vielen Salzgruben am Flusse sollen ihm den Namen gegeben haben (Str. 561). Die Bergkette Taurus erstreckt sich von Indien, nachdem sie sich gleich zu Anfang in 2. Aeste gegen Norden und Süden theilet, sich darauf nach Westen wendet, und auf ihrem Wege durch viele Länder bald diesen, bald jenen Namen erhält, bis an das Chelidonische Vorgebirg in Lycien (Mela I. 15. Plin. V. 27) Strabo beschreibt den Gang des Taurus nach dem Beispiel des Eratosthenes (Eratosth. geograph. fragm. edid. G. C. F. Seidel p. 97. 109. 148. 165) von Westen nach Osten, giebt ihm eine Breite von 3000 Stadien an einigen Stellen, eine Länge, die mit der von ganz Asien parallel ist, von 45000 Stadien, und vergleicht ihn einem Gürtel der über das ganze feste Land geht, und es in das nördliche und südliche Asien theilet (Str. 490)

Jenes oder das nördliche Asien wird von Strabo im XI. B. in 4. Theile zerlegt. Den vierten macht die grosse Halbinsel aus, die von dem euxinischen, ägäischen und mittelländischen Meere umflossen, den schmalesten Zwischenraum zwischen dem euxinischen und mittelländischen Meere zur Landenge hat, und wovon ein kleiner Theil auf und ausserhalb des Taurus liegt, Plin. Curt. und Cellar. p. 3. stellen sich dieses Land auch als eine Halbinsel vor. Sie wurde in den mittlern Zeiten Klein-Asien, Asia minor, und in dieser Hinsicht das übrige das grosse Asien, maior genannt, (Orosius B. I. C. 2. Aethici Cosmograph. subiuncta Pompon. Melae edit. Abr. Gronovii. L. B. 1712. p. 725.) und ist ein Theil von dem, was vorher das eigentliche Asien, Asia proprie, Ασια ιδιως. hieß (Plin. V. 28. Ptol.). Die Griechen, hauptsächlich die zu

Constantinopel wohnenden, pflegten dieses Land ανατολικη, nämlich χωρα zu nennen, woraus Natolia bey den Lateinern und Anadoly bey den Türken entstanden sind. Die zu dieser Halbinsel gehörigen Länder können in 3. Abtheilungen abgehandelt werden, deren jede aus verschiedenen Provinzen besteht, die von Westen nach Osten in folgender Ordnung liegen. Zur ersten Abtheilung rechne ich mit D'Anville Mysien, Bithynien, Paphlagonien und Pontus, zur zweyten Lydien, Jonien, Phrygien, Lycaonien, Galatien, Cappadocien, zur dritten Carien, Lycien, Pamphylien, Pisidien, Cilicien.

I. Capitel.

Die sogenannte Halbinsel, oder Klein-Asien.

§. 1.

Meere.

Ehe ich die Länder, woraus diese Halbinsel besteht, ausführlich beschreibe, muß ich theils der Meere, die sie umgeben, theils der darauf befindenden Inseln gedenken. Die Meere sind folgende: 1) das euxinische, 2) Propontis, 3) das ägäische 4) das icarische und 5) das Carpathische. Die D'Anvillische Charte Orbis Romani pars orientalis, Norimb. 1782. zeiget diese Meere, insbesondere das erste, weit vollständiger an, als die, wozu in diesem Capitel eine Einleitung geschrieben wird.

Pontus Euxinus πουτος ευξεινος, sonst αξενος, inhospitalis, entweder von den barbarischen um denselben wohnen-

wohnenden Völkern, oder den wenigen guten Häfen, die es hat (Pocockes Reisen, Erlang. 1755. III. 152.), jezt das schwarze Meer, ist von dem Bosphorus bis an den Mäotischen See lang 1438 Röm. Meilen (Plin. VI. 1.), oder nach dem Eratosthenes 1338. R. M. (ebend.), welches von den IIIOO. Stadien, die ihm Herodot IV. 85. giebt, nicht sehr verschieden ist. Seine Breite ist, da wo sie am grössesten ist, nach dem Herod. 3300 Stadien, nach Str. 3000, der ganze Umfang 25000 Stadien. (Str. 125.) Dionysius (157), Mela (I. 19), Str. (125.) vergleichen ihn mit einem Scythischen Bogen, dessen südliche Seiten die Sehne, die übrigen aber die Arme des Bogens ausmachen. In der Mitte laufen zwey Landspitzen ins Meer, die eine in Asien bey Carambis, die andere in Europa dieser gegen über bey Criumetopon, wodurch dieses grosse Meer gleichsam in zwey Hälften getheilt wird. Es ist stürmisch, nebelicht, süsser als die meisten Meere sind, nicht sonderlich tief und mit keinem weichem oder sandigen Ufer versehen (Mela I. 19. Anm. Marcell. XXII.)

Propontis hängt mit dem euxinischen Meere durch den thracischen Bosporus zusammen. (Str. 125.) Diese Meerenge, jezt der Canal des schwarzen Meers oder die Meerenge bey Constantinopel, zwischen Byzantium und Chalcedon (Eustathius üb. den Dionys. 145.), die von einem Ochsen (βους und daher Βοσπορος,) leicht passirt werden kann (Plin. VI. 1.), ist 4. Stadien breit (Herod. IV. 85. Str. 125.) $\frac{1}{2}$ R. M. breit (Plin. V. 43.) und 120 lang (Herod. a. O.). Ueber diesen Canal ließ Darius Hystaspis eine Brücke schlagen, als er mit einer zahlreichen Armee in Griechenland einfiel. (Her. a. O.) Propontis, jezt See Marmora, von Byzanz nach Troas ist 1500 Stadien lang und eben so viele breit (Str. 125.), nach dem Herodot (IV. 85.) breit 500 Stad. lang 1400. Aus diesem Meere kömmt man durch die Meerenge, den Hellespont,

jezt Dardanellen, zwischen Sestus und Abydus, 7. Stad. breit (Str. 124. vergl. Weßeling. Itin Anton. p. 334.) 400 lang (Herod. a. O.) *), worüber Xerxes seine Armee führte, in Mare Aegaeum, von den Griechen Archipelagus, von den Osmanen das weisse Meer genannt. Es hörete bey Rhodus auf, und das zwischen Rhodus, Creta, Cypern und einigen Theilen Asiens fliessende Meer heist das icarische und carpathische (Str. 124). Jenes wird von Plin. (IV. 18.) noch näher eingeschränkt auf das Meer zwischen Samos und Myconus.

Vom Mari interno, mittelländischen Meere, Mittelmeere ist Th. I. S. 44. gehandelt.

§. 2.

Inseln.

In der Beschreibung der Inseln, welche rings um die Halbinsel, der gegenwärtiges Capitel gewidmet ist, liegen, mache ich mit denen auf dem Propontis den Anfang.

Demonesi, Inseln in der Nähe von Chalcedon deren eine Chalcitis, die andere Pityusa heist (Stephan. Hesych). Diese, nebst Erebinthodes, auf der Charte Erebinthus und Megale kommen auch beym Plin. V. 44 vor.

Besbicos, der Mündung des Flusses Rhyndacus gegen über (Plin V 44. Str. 576.), 18 Meil. im Umfang (Pl. a. O.), hieng in alten Zeiten mit dem vesten Lande von Bithynien zusammen (Plin. II. 90.), unweit Cyzicus. (Stephan.)

Cyzicus

*) Plin. IV. 24. sagt, daß die Länge des Hellesponts und Propontis bis an den thracischen Bosporus 239. Meilbetrage, und diese kommen mit den 1800 Stadien, welche nach dem im Text ausgeführten Herodot ihr giebt, ziemlich überein. Denn 1800 Stad. = 220 R. M.

Cyzicus (Ptol. V. 2.), von Alexander mit dem vesten Lande verbunden (Plin. V. 40.) vermittelst 2. Brücken. Die Insel hat 500 Stadien im Umkreis und ist sehr fruchtbar. Der Berg Dindynus höher als der Berg Artace, hat einen Tempel, der von den Argonauten erbaut ist. (Schoenemann de geographia Argonautar. p. 6.) Am Fusse dieses Berges und auf der Ebene liegt die Stadt Cyzicus, hat zwey geräumige Häfen; und kann mit den berühmtesten in Asien wegen ihrer Grösse, Schönheit und guten Gesetze um den Vorzug streiten. Sie hat 3 Zeughäuser und ein Getreide-Magazin, worin das Korn durch die darunter gestreute Chalcidische Erde gegen die Würmer verwahret wird. Die Aufsicht über die öffentlichen Gebäude führen 3 Bauherren. Sie hielt eine harte Belagerung gegen den König Mithridates aus, wurde von den Römern für frei erklärt (Str. 575) und erst unter dem Kaiser Tiberius ihrer Freiheit beraubt (Tacitus Annal. IV. 36) Trümmer von diesem asiatischen Rom Florus III. 5) sind noch jezt vorhanden (Büsching Erdbsch. V. 88) Münzen der Cyzicener sind häufig *). Eine davon führt Ortelius in Thes. geogr. an. Die Insel hatte Bischöfe **) Ptolem rechnet sie zur προποντιδι Μυσιας της εφ Ελλησποντω, heut zu Tage eine Halbinsel, und heist Artakui.

Proconnesus (Ptol III. 11.), auch Elaphonnesus, vor Cyzicus (Plin. V. 44). Str. 588 unterscheidet ein Alt- und Neuproconnesus, zwischen Parium und Priapus. Von ihr geschlagene Münzen hat Pellerin. Aus dem Marmor, der daselbst gebrochen wurde,

*) Ich nehme meine Nachrichten von Münzen aus Istituzione antiquario - numismatica o sia Introduzione allo studio delle antiche medaglie. Roma 1772. 8.

**) Inskünftige werde ich, so oft eine Stadt in notitia antiqua episcopatuum patriarchatus Constantinopolitani (s. Geograph. sacra. Amstel. 1711. fol.) unter die Bischöflichen gezählet wird, der Kürze halber am Ende hinzusetzen: Bischöfl.

sind viele Werke der Kunst in dieser Gegend aufgeführt, (Str. a. O. und andere b. Cellar.) (Bischöfl.)

Ophiusa und Halone, worauf eine Stadt (Plin. V. 44. Stephan. v. Βσσβικος.)

Auf dem ägäischen Meer liegen folgende Inseln, die zu Asien gezogen werden.

Tenedos (jezt Bokhtscha Adassi) beym Hellespont. Länge 55°, Br. 40°55 (Ptol. V. 2.) dem Sigäischen Ufer gegen über, 56 M. von Lesbos, 12½ M von Sigeum (Plin. V. 39.), 40. Stad. vom vesten Lande, 80 im Umfange, worauf eine Stadt, Aeolis mit zwey Hafen und einem Tempel des sminthischen Apollo, Str. 604), reich und ansehnlich zu den Zeiten der Trojaner, zu Virgils Zeit schon verfallen, (Aen. II. 21) doch fand Verres noch eine schöne Bildsäulé des Schutzgottes Tenes, die er wegschleppte (Cic. in Verr. III. 19.) Chandler in Travels in Asia minor Lond. 1776 c. b. fand hier sehr wenige Antiquitäten. Münzen erwähnt schon Stephan. von Byzanz. Bischöfl.

2) Lesbos (jezt Mytilene), mit dem Zunamen die äolische (Ptol. V. 2.), hatte vorhin viele andere Namen (Plin. V. 39.), 60 Stad. (Str. 616.), 7½ R. M. von Asien (Pl.), 1100 Stad. im Umfang*), (Str.) 168 Meilen im Umfang, welches gegen 30 Meilen mehr ist (Plin. a. O.). Hatte vortreflichen Waitzen- und Weinbau (Horat. Carm. I. 17.) Vaterland des Weisen Pittacus, der Dichter Alcäus und Sappho. Auf ihr 9. Städte (Plin.), worunter Mytilene die grösseste und berühmteste, 120 Stadien von Canä, mit allen Bequemlichkeiten wohl versehen und das Vaterland grosser Geister, z. E. des Dichters Alcäus und der Dichterin Sappho (Str. a. O.), frei und 1500 Jahre lang mächtig. (Plin.) Laudàbunt alii claram Rhodon aut Myti-

*) Hr. Büsching V. 139. irrt, wenn er sagt, daß Strabo ihr 1500 St. im Umkreis gebe.

Mytilenen. Hor. Münzen von ihr sind gemein. Bischöfl.

Malea, das südlichste Vorgebirge. (Str.)

Pyrrha, an der westlichen Küste, 100 Stad. von Malea (Str.), zerstört (Str. Plin.). An dem Meerbusen dieser Stadt ist die Insel am schmalesten. (Str.)

Hiera, gleichfalls untergegangen. (Plin.)

Eressus, auf einem Hügel am Meere (Str.), Eresos (Plin.)

Sigrium, das nördlichste Vorgebirge der Insel, 18 (28) Stad. von Eressus. (Str.)

Antissa folgt auf Sigrium (Str.). Als sie zerstört war, begaben sich ihre Einwohner nach Methymna, 210 Stad. von Sigrium, zwischen dieser Stadt und Mitylene. (Str.) 9 Städte Asiens sind innerhalb 37 M. von ihr. (Pl.) Münzen hat Pellerin. Bischöfl.

Die hier angeführten Städte kommen alle, Hiera ausgenommen, beym Ptol. V. 2. vor.

In der Merrenge zwischen Lesbos und Asien sind 20, nach andern 40 kleine Inseln, die mit einem gemeinschaftlichen Namen Hecatonnesi heissen. (Str. 618.)

Arginusä, 3 Inseln hart am vesten Lande bey Canä. (Str.) Plinius scheint nur eine zu kennen.

3) Chios, (jezt Chio, Scio) auf dem Icarischen Meere (Ptol. V. 2), 93. M. von Jonien, Erythräa gegen über, zwischen Samos und Lesbos (Pl V. 38), 900 Stad. im Umfang (Str. 645.), das von den 125. M. die Plin. dem Umfange giebt, um 100 Stadien weniger ist. Auf der Insel war Weinwachs (Horaz Epod. 9. Eustath. z. Dion. 535.) und Marmorbrüche. (Str. Pl.) Chandler C. 17 fand ausser der sogenannten Schule des Homers, die ein offener Tempel der Cybele, auf einer Felsenspitze erbaut, gewesen zu seyn scheint, keine Antiquitäten von Bedeutung. Folgende Städte sind zu bemerken:

Chios, mit einem guten Hafen und Schifflager oder Rheden für 80 Schiffe (Str. Plin.) Wenn man von dieser Stadt die Insel umschiffen will, so kömmt man zuerst auf das Vorgebirge Phanä, neben welchem ein guter Hafen ist. (Str.)

Notion ein Hafen. (Str.) Auf der Charte sieht es wie eine besondere Insel aus.

Ariusius ager, aus Strabos lateinischer Uebersetzung, Αρισσια χωρα, die Gegend um Ariusia, 300 Stad. groß, hat den besten Weinwachs (Str. Plin. XIV. 9.)

Melänа, ein Vorgeb. (Str.)

Delphinium, aller Wahrscheinlichkeit nach gegen Norden von der Stadt Chios und nicht weit davon entfernt. (Thucyd VIII.)

Münzen der Insel Chios finden sich in Menge. Bischöfl.

Von dem Vorgebirge Melänа 50 Stadien entfernt liegt die Insel Phyra. (Str.)

Cardamyle, nicht weit von Chios. (Steph.)

Oenussa, eine andere Insel in der Nachbarschaft von Chios. (Plin. V. 38 Steph.) Nach dem Thucydides VIII. sind ihrer mehrere. Er schreibt auch Oenussae.

Auf dem icarischen Meere sind

1) Samos, (jezt Sussam Adassi L. 57', Br. 37°35' Ptol. V. 2.) an der Jonischen Küste (Plin. V. 37.) 40 Stadien vom Vorgebirge Trogilium (Str. 637.) Bey Mycale ist die Meerenge nur 7. Stadien breit (Str.), 87 M. im Umfang (Plin.), woher Casaubon und Harduin vermuthen, daß statt 600 Stad. beym Strabo 700 zu lesen sey, welche Lesart Penzel in den Text seiner Uebersetzung aufgenommen hat. Aber auch bey Chios war Strabos Berechnung um 100 Stadien zu kurz. Die Juno wurde hier vorzüglich verehrt (Virgil Aen. I. 20.), wie auch aus den häufig vorkommen-

den

den Münzen erhellet. Hat einen fruchtbaren Boden, und Ueberfluß an allen Bedürfnissen, obgleich keinen Weinbau. (Str.) Samische Töpferarbeit war berühmt. (Plin. XXXV. 46.) Pythagoras ist hier gebohren. (Str. 638.) Bischöfl.

Samos, die Stadt mit einem für die Schiffarth bequemen Hafen. (Str. 637.)

Heräum, zur linken Hand, wenn man von Carien auf die Stadt Samos schifft, ein alter Tempel der Juno, mit vielen Gemälden und kolossalischen Bildsäulen geziert. (Str. 637).

Das Vorgebirg Ampelos (Ptol.) liegt der Stadt Drepanum, oder Dracanon (Penzels deutsch. Str. 1890 Note 536), auf Icaria gegen über (Str.) auch der Name eines Berges, der über die ganze Insel geht.

Cercetius, ein Berg (Str. 488. Plin. V. 37.), der über die Stadt Samos ragt. (Str.)

2) Corsea, Samos gegen über (Steph.), an der Jonischen Küste (Plin) nahe bey Samos und Icaria. (Str. 636.)

3) Sporadische Inseln (Str. 124.), wohin zufolge des Plin. (IV. 23.) folgende gehören.

a) Icaria, (jezt Nicaria) L. 56°45′, Br. 37°20′ Ptol. Y. 2.), 17 M. von Naxus und eben so viele M. lang (Plin. IV. 23.) 50 M. von Delos, 30 von Samos (Plin. zwischen Myconus und Samos, und zwar 300 Stadien von der ersten Insel, (Ant. Itin p. 527.) neben Samos (Str. 629.), hat gute Viehweiden (Str. 488.) an der Jonischen Küste. (Pl. V. 37.) Von der Fabel des in das Meer heruntergefallenen Icarus, wovon erstlich das Meer und nachher eine Insel darauf den Namen erhalten hat, s. Penzels Str. 1889 Von den beyden Städten auf der Insel, die 300 Stad. im Umfang hat (Str.), hat die Charte nur eine, nämlich Dracanum. (Strab. Steph.)

b) Pat-

b) Patmus, (jezt Patino) westwärts von Icaria (Str. 488.), 30 Meilen im Umkreis (Plin. IV. 23.), wo die Apocalypsis (I. 9.) geschrieben ist.

c. Argik, an der Zahl 20, Syntrussa, Lepsia, Leros, liegen an der Küste von Carien. (Plin. V. 36.) Der leztern gedenkt auch Str. 488.

d) Lade, eine kleine Insel bey der Stadt Miletus. (Herodot VI. 7.) Str. 635, Plin. (V. 37.) Steph. gedenken ihrer.

e) Pharmacusa, (Plin. IV. 32.) wo Julius Cäsar von Seeräubern gefangen ist. (Sueton. Jul. Cäs. 4.)

f. Calymna, nach einiger Meinung unter dem Namen der Calydnischen Inseln beym Homrr Il II. 677. (Str. 489.) nach Plin. (IV. 23.) von Calydna verschieden, hat vortreflichen Honig (Str. vergl. Casaub. Note), wird von Cellarius und Oberlin zu Europa gerechnet.

g) Cos, (jezt Stanchio, Stingo) L 57°, Br. 36°25, (Ptol. V. 2.), 40 Stad. vom vesten Lande (Str. 657.), 15 M. von Halicarnassus (Plin. V. 37.), 550 Stadien im Umfang (Str.), 100 M. lang (Plin.), fruchtbar und ein vortrefliches Weinland. (Str.) Das Vaterland des Arztes Hippokrates und des Malers Apelles (Str. Plin. XXXV. 10). Die Feinheit und Farbe der hier verfertigten Tücher wird gerühmt (Horaz IV. Od. 13. Tibull Prop.) Münzen von dieser Insel gehören unter die raren. Bischöfl.

Die Stadt Cos klein, aber wohl gebaut. (Str.)

Das Vorgebirge Lacter gegen Süden. (Ebend.)

h) Nisyrus, (Iliad. II. 676.) 60 Stad. gegen Norden von Telus, 140 Stad. im Umfang (Str. 485.), und eben so weit von Cos (Str. 488.), 12½ M. von Cnidus (Plin. V. 36.), gehörte zu den Sporaden (Str.), zu den Cycladen (Steph.) steinicht, und worauf viele Mühlsteine (Str.), 80 Stad. im Umkreis. (Str.)

Um

Um sie liegen kleine Eyländer, die die Nisyrier heissen. (Str.)

i) Ealcia, 80 Stad. von Telus, 400 Stad. von Carpathus (Str.), in der Nachbarschaft von Rhodus. (Plin. V. 36.)

k) Syme, L. 56°20′, Br. 35°40′ (Ptol. V. 2.) zwischen Rhodus und Cnidus (Plin.), unweit Lorymа (Str. 656.), gehörte den Cariern. (Steph.)

Im Carpathischen Meere liegt

1) Carpathus, (Ptol. V. 2.) jezt Scarpanto, wovon das Meer den Namen hat. (Str. 489. Plin. V. 36.) Beym Homer Crapathus (Il. II. 676.), 200 Stad. im Umfang, 4000 Stad. von der Lybischen Küste. (Str. 489.) Eine von ihren Städten hieß Nisyrus (Str.) Münzen finden sich beym Harduin. Bischöff.

Die Vorgebirge Ephialtium und Thoanteum, imgleichen die Stadt Posidium auf dieser Insel, kommen beym Ptol. (V. 2.) vor.

2) Casus, L. 56°30′, Br. 35°15′ (Ptol. V. 2.) eine Insel, 70 Stad. von Carpathus und 250 Stadien von Salmonium, einem Vorgebirge in Creta, 80 Stad. im Umfang (Str. 489.)

3) Rhodus, L 58°, Br. 36° (Ptol. V. 2.), 920 Stad. in der Peripherie (Str. 655. Eustath. über den Dion. 506.), 1300 Stad. (Agathemer I. 5.), 125 M. d. i. 1000 Stadien im Umkreis (Plin. V. 36.), 4000 Stadien, oder wie Eratosthenes will, 3750 Stadien von Alexandrien in Aegypten, den geraden Weg genommen (Str. 125.), womit man die Distanzen von 578 M. 469 M. und 500 M. die Plin. anführt, zu vergleichen hat. Der Unterschied ist nicht beträchtlich.

Auf dem Berge Atabyrius, wovon man Creta sehen kann (Diodor. Sicul. V. 228.), war ein Tempel dem Jupiter zu Ehren aufgebaut. (Str. 655.)

Eine Küste Thoantium, zwischen Camirus und Jalysus, aber kein Vorgebirg unter diesem Namen kennet Strabo.

Rho-

Rhodus, die Hauptstadt an der Ostseite der Insel, wurde groß, seitdem die Einwohner aus drey andern Städten, Lindus, gegen Süden von Rhodus, Camirus und Jalysus, an der westlichen Küste *), die zu Homers Zeiten blüheten (Il. II. 656) sich in ihr niedergelassen hatten. (Str. 655. Plin. V. 36.) Wenige Städte konnten mit ihr in Ansehung des Hafens, der Strassen, Mauern, und anderer theils Bedürfnisse, theils Verzierungen wohl eingerichteter Städte verglichen werden. Vor vielen andern den Gottheiten errichteten Bildsäulen und Gemälden der treflichsten Meister, war die eherne Colossalische Bildsäule der Sonne das Wunder der Welt, über 100 Fuß hoch. Sie stand nur 56 Jahre, da sie durch ein Erdbeben niedergeworfen wurde (Plin. XXXIV. 18. Str. 652. Dio Chrysost. or. Rhodiaca) und ist ungefähr 900 Jahre nachher, im 7ten Jahrhundert n. C. G. von den Saracenen in Stücken geschlagen und verkauft. (Penzel z. Str. 1895.)

Orhyrona, ein Castell, Jalysus gegen über. (Str. 655.)

Iria und Minasyrium, wovon jenes auch in Steph. Lexic. ist, folgen auf Lindus, wenn man von Rhodus aus gegen Süden die Insel umschiffet. (Str.)

Die Insel verlohr ihre Freyheit unter Kaiser Vespasian. (Suet. 8.) Den Ruhm, die Schiffahrt in Aufnahme gebracht und ein auf Vernunft und Billigkeit gegründetes Seerecht entworfen zu haben, (Cicer. pro Leg. Manil. c. 18.) und das Vaterland großer Helden, Staatsmänner, Gesetzgeber und Gelehrten gewesen zu seyn (Str.), wird ihr keine Zeit rauben. Rhodische Münzen sind gewöhnlich. Bischöfl.

3) Cordyluſa, in der Nähe von Rhodus. (Plin. V. 36.)

Im

*) welche drey schon beym Homer vorkommen (Il. II. 656.) von Ptolem. aber in einer andern Ordnung angeführet werden.

Im mittelländischen, oder wie Ant. Itin. 526 will, im carpathischen, wie Stephan. sagt, im pamphylischen, Meere ist die Insel Cyprus (Ptol. V. 14.), dem Halbeylande, wovon in diesem Capitel gehandelt wird, gegen Süden (Str. 681.) west- und ostwärts von Cilicien, Syrien gegen über (Plin. V. 35.), wird umflossen gegen Westen von dem pamphylischen, gegen Süden von dem aegyptischen, gegen Osten von dem issischen (syrischen) Meere. Gegen Norden ist sie dem vesten Lande, Cilicien, am nächsten, von dem sie durch eine Meerenge getrennt wird. (Str. Ptol.) Der Umfang beträgt nach Strabo 3420 Stadien, d. i. 427½ Röm. M. Timosthenes gibt ihr bis auf eine Kleinigkeit eben so viel, nämlich 428½ M. (Pl.) Ihre Länge von den Cleidischen Eyländern oder dem Vorgebirge Dinaretum (Pl.) bis an das Vorgebirge Acamas, d. i. von Osten bis Westen, beträgt 1400 Stad. (Str.) Von den beyden Bestimmungen der Länge, die Plinius hat, 162½ und 200 M. ist jene kleiner, diese grösser als die beym Strabo befindlichen. Nach dem Ptol. ist Acamas L. 64°10′, Br. 35°30′, die L. von den Cleiden 67°20′, Br. 35°40′. Die grosse Fruchtbarkeit der Insel an Getreide, Oel, das wohlriechend war (Plin. XII. 51) und Weine, ingleichen ihr Kupfer, das vielleicht von der Insel den Namen bekommen hat aes Cyprium, cuprum, und ihre Holzungen werden von Str. 684 gerühmt. Ammian. Marcellin. XIII. 8. sagt, sie habe an allem einen so grossen Ueberfluß, daß sie ein völlig seegelfertiges Schiff aus einheimischen Producten vom Stapel laufen lassen könne. Die Insel war der Venus heilig (Horat. Od. I. 30) und Tempel ihr und dem Adonis zu Ehren waren über die ganze Insel. Ehemals bestand diese Insel aus neun Königreichen (Mela II. 7.), welches nur vermuthlich 9 unabhängige Städte gewesen sind. (Str. 684.) Ihre Herren sind nachher Aegyptier, Römer, Saracenen, Engländer, Venetianer gewesen, bis sie endlich an

die Türken gekommen ist. Münzen haben Arigoni und Harduin. Die Bischöffe dieser Insel standen unter dem Patriarchen zu Alexandrien.

Ich beschreibe 1) die Küste, indem ich von Morgen gegen Abend bey dem nördlichen Theile derselben anfangend, um sie herumgehe, und für die Richtigkeit der Folge, worauf ich die Städte nebst den Flüssen und Gebirgen auf einander folgen lasse, Strabo oder Ptolom. zu Gewährsmännern habe.

Acamas, ein Vorgebirge an der Spitze, wo die nördliche und westliche Seite zusammenstossen. (Str. 683.)

Arsinoe, eine Stadt (Str. Ptol.), eine von den 15 auf der Insel. (Plin.) Eben so viele zählt Hierocl. 707.

Jupiters Hain, Iovis lucus. (Str.)

Callinusa. Vorgebirg zwischen Arsinoe und Soloe. (Ptol.) Lezterer Ort wurde auf Anrathen Solons, von dem er auch den Namen trägt, von Aepaea, das keine bequeme Lage hatte, und dessen auch Steph. als einer Stadt in Cypern gedenkt, hieher verlegt. (Plutarch. Leb. Solons.) Er hat einen Fluß, Hafen und 2 der Venus und Isis gewidmete Tempel, (Str.) wovon die noch vorhandenen Trümmer zu seyn scheinen. (Pococke II. 323.) Eine Münze dieser Stadt meint der Verfasser der vorhin angeführten Istituzione numism. entdeckt zu haben. S. 407. Bischöfl.

Ueber Soloe liegt mitten im Lande Limenia. (Str.)

Cerommyon, Vorgeb. (Str. Ptol.)

Lapathus, ein Hafen (Str. Ptol.), wo auch ein Fluß. (Ptol.) Münzen hat Golzius zufolge Wesseling über den Hierocl. 707.

Ceronia, (Str. nach einer vom Casaubon verbesserten Lesart. Ptol.)

Cori=

Corinia, auf der Charte ist vielleicht das Corineum des Plin. κορωνεια des Steph., κυρηνια des Hierocl. Kerebina des Ibn Idris, gemeiniglich Geograph. Nubiens. Clim. 4. sect. 5.

Macaria. (Ptol.)

Aphrodisium, wo die Insel sehr schmal ist. (Str. Ptol.)

Das Vorgebirge der Achäer, Achaeorum acta. (Str. Ptol.)

Carpasia, ein Hafen. (Diodor. Sic. XX. 757. Str. Ptol.) Bischöfl. s. Philonis Episcopi Carpasii Enarr. in Cant. Cant. graecum textum adhuc in editum — in lucem profert Michael Angelus Giacomellus Romae 1772, praefat.

Die bisher angeführten Städte Cyperns werden von Ptol. sämtlich zu der nördlichen Küste der Insel gerechnet.

Der Berg Olympus liegt an der östlichen Spitze der Insel, die sich gegen Norden in einer Erdzunge ausdehnt. Auf demselben ein Tempel der Venus (Str.), der die gange Insel wegen ihrer grossen Reichthümer geheiligt war. (Flor. III. 9.) Sollte wohl κερα βοος beym Ptol. eine Corruption von ορος ολυμπος seyn? Aus dem Ptol. hat indessen Abulfeda (Büschings Magazin IV. 234.) sein Cyprus habet ab oriente *caudam* tenuem. Die Arabischen Worte stehen in Golii Alferg. 302. Pocockes Vermuthung, daß der District von der Aehnlichkeit mit einem Ochsenschwanze so genannt sey, scheint nicht ungegründet zu seyn (Beschr. d. Morgenl. 2 Th. Erlang 1791 S. 316.)

Elæa Acra. (Ptol.)

Salamis, (Str. Plin. Ptol.) eine von den vornehmsten Städten Cyperns (Mela II. 7. veral. Diod. Sic. 758.), wo Paulus und Barnabas landeten (Ap. Gesch. XIII. 5.) nachher Constantia genannt (Steph.

Bischöfl.) Ueberbleibsel davon sind bey dem ietzigen Famagusta zu sehen (Pococke Beschr. d. Morgenl. II. 313)

Pedäus, Fluß. (Ptol.)

Arsinoe, zwischen Salamis und Leucolla (Str.), also von dem Arsinoe an der nördlichen Küste verschieden, iezt Famagusta. Münzen hat Arigoni. Bischöfl.

Ammochostos, Vorgebirge, sandicht, wie die Ableitung zeigt. (Ptol.) Auf den Hafen Leucolla läst Str. das Vorgebirge Pedalium folgen, von den Cleiden 680 Stadien entfernt. Der Pfälzische Codex hat bey Ammochostos im Ptol. die Variante Pedalium, Vorgebirg.

Bey Throni fängt Ptol. die südliche Küste der Insel an, oder er endigt sie vielmehr damit, weil er einen andern Umweg um die Insel genommen hat.

Dades, Vorgeb. (Ptol.)

Citium, (Str. 683. Pl. Ptol.) jezt Chiti 200 Stad. von Salamis (Diod. Sic. 759.), der Geburtsort des Philosophen Zeno, der die Stoische Sekte gestifftet hat (Str. 684.) Rich. Pococke 1738 copirte hier phönicische Inschriften, davon Swinton einige entziffert hat in inscriptiones Citieae, Oxon. 1750. 4. vergl. Cap. V. dieses geographischen Handbuchs von Asien S. XV. Münzen von Citium hat Pellerin. Bischöfl.

Tetius, Fluß. (Ptol.)

Zwischen Citium und Amathus setzet Str. ein Städtchen Palä. Sollte dieses wohl in Malä zu ändern und mit Malus, das von einigen Auctoren (s. Cellar. II. 273.) als eine bey Citium gelegene Stadt erwähnt wird, einerley seyn?

Marium ist nach Stephan. ein anderer Name für Arsinoe. Büsching S. 165 hat in dieser Gegend ein Dorf Marini, das er für das alte Marium hält.

Amathus, (Scyl. 98. Str. Plin. Ptol.) jezt Limesol der Venus heilig (Virgil. Aen. X. 51.), die hier von alten Zeiten her einen Tempel hatte. (Tac. Ann. III. 62.) Münzen hat Golzius. Bischöfl.

Cu-

Curias, Vorgeb. (Ptol.) auf einer Erdspitze, 700 Stad. von Thron. (Str.)

Lycus, Fluß. (Ptol.)

Curium, (nicht Curtum). (Str. Ptol. Hierocl. Steph.) von Griechen erbaut (Str.), Herodotus (VII. 113) erzählt von einem Tyrannen dieser Stadt. Münzen hat Harduin. Bischöfl.

Phrurium, Vorgeb. (Ptol.) ist wohl das Vorgebirge, von welchem Strabo erzählt, daß die, die den Altar des Apollo berühren, davon heruntergestürzt werden.

Treta und Boosura werden als unbedeutende Oerter von Str. angeführt.

Palâpaphus, Altpaphus, (Str. Plin. Ptol.) 10 Stadien von der See (Str.), wo die Venus zuerst aus dem Meere hervorgekommen seyn soll (Mela II. 7.), hatte einen sehr alten Tempel, der Venus heilig. (Str. Tacit. a. O. und a.) wovon, oder von andern Tempeln noch einige Säulen theils liegend theils stehend, zu sehen sind (Pococke II. 326) Weil hier und zu Neupaphos die Venus vorzüglich verehrt wurde, so nennen die Dichter sie die Königinn von Paphos (Horat. Od. I. 30. Virg. Aeneis X. 86). Bischöfl.

Zephyria, Vorgeb. (Str. Ptol.

Hierocepia, nicht weit vom Meere (Str.), nach dem Plin. eine Insel, Neupaphos gegen über.

Paphos, jezt Baffa, 60 Stad. von Altpaphos zu Lande (Str.) oder Neupaphus (Ptol.), mit schönen Tempeln geziert. Von hier aus wurden jährlich Wallfahrten nach Altpaphos angestellet. (Str.) Als sie unter Kaiser August durch ein Erdbeben verstört wurde, so ließ er sie wieder aufbauen und nach seinem Namen nennnen (Dio Cassius LIV.) wovon aber schon zu Hieronymus Zeit nur noch Trümmer übrig waren. Paphische Münzen gehören unter die seltensten.

Nordwärts von Paphos hat die Charte das Vorgebirge Drepanum. Nach dem Ptol. liegt es zwischen Altpaphos und dem Vorgeb. Phrurium.

Das Vorgeb. Acamas endiget die Tour um die Insel.

2) Städte.

Mitten im Lande, nach dem Ptol. sind folgende drey:

Chytrus, beym Plin. Chytri, beym Hierocl. aus einem Schreibfehler Κυθροι. Bischöfl.

Trimethus. (Hierocl. Stephan.) Münzen der Τρεμιθοπολιτων hat Harduin. Bischöfl.

Tamassus, (Plin. Hier. Steph.) wo in den Kupferbergwerken Vitriol und Grünspan gemacht wird (Str.), in der fruchtbarsten Gegend des Landes. (Ovid. Metamorph, X. 644.) Münzen hat Golzius. Bischöfl.

Ausser diesen sind noch auf der Charte Idalium, eine Stadt (Plin. Steph.), ein Hain auf einem Berge. (Aen. l. 696. vergl. Oberl. z. Vib. Sequest. S. 269. 270.)

Ledra oder Leucosia. (Hirocl. mit Wesselings Anm. 707.) Bischöfl.

Mitten im Lande gegen Süden ist der Berg Olympus. (Ptol.)

Eyländer um Cypern sind gegen Osten die Cleiden und Carpasien, dem Vorgeb. Olympus gegen über. (Str.) Jene liegen Syrien gegen über. An der Westseite Stiria.. (Plin.)

§. 3.

Länder, Völker und Städte.

Erste Abtheilung.

Mysien, Bithynien, Paphlagonien, Pontus.

MYSIA.

Strabo 564, der aus einem benachbarten Lande gebürtig war, gesteht, daß die Gränzen der Bithynier, Mysier, Phrygier, Delioner, Mygdoner und Trojaner schwer zu bestimmen sind. Wer wird von uns eine genaue Gränzbestimmung verlangen, die der gelehrteste Geograph der alten Welt nicht zu geben im Stande war? Er gedenket (565—572) eines doppelten Mysien, 1) des olympenischen (daher Olympena auf der Charte), von der Mündung des Aesepus an bis an Bithynien oder den Berg Olympus, den man den Mysischen zu nennen pflegt. (Str. 574. Plin. V. 40.) 2) eines andern, um den Fluß Caicus und Pergamene. Vergleicht man hiemit den Ptol. (V. 2.), der ein Klein-Mysien über den Hellespont ausdrücklich gedenket: so kann man das erste oder olympische Mysien des Strabo Klein-Mysien, das zweyte Groß-Mysien nennen.

1) Klein-Mysien a) Flüsse, nicht blos der Aesepus, wo, wie Strabo 565 bemerkt, Homer Mysien endigen, und das trojanische Gebiet anfangen läst, sondern auch der Granicus, wo Alexander der Grosse die erste Schlacht über die Perser gewann, fliessen nach dem Ptol. in dem Hellespontischen Mysien. Der Lauf des Granicus scheint aber vom Strabo (587), der ihn zwischen Aesepus und Priapus, auf welches lezrere Porium folgt, fliessen läst, am besten bestimmt zu seyn.

Pâsus, zwischen Lampsacus und Porium. (Str. 589.)

Neben Zeleia. 80 Stadien ostwärts von Aesepus, fliesset der Tarsius, der so viele Krümmungen hat, daß man auf einem Wege wohl 20mal über ihn setzen muß. (Str. 587.) In dieser Gegend ist auch der aphnitische See (Ebend.)

Der Rhyndacus entsteht aus dem See Artynia, nimmt den Macestus, und viele andere Flüsse, auf, worunter auch Hippurios seyn mag, den Münzen von Blaudon vorstellen, (s. Itin. Ant et Hierocl. p. 662.), trennt Asien (nämlich das eigentliche) und Bithynien von einander (Plin. V. 40.) und ergiesset sich bey der Insel Besbicus in den Propontis. (Str. 576.)

Mit dem Rhyndacus verbindet Plin. den Horisius.

Bey Dascilum ist ein See und über demselben sind zwey grosse:

Apolloniatis, nahe bey Apollonia am Rhyndacus, und Miletopolitis, (Str. 575.) der nach einer wahrscheinlichen Vermuthung des Palmerius derselbe ist, den Plin. Artynia nennet.

b) Berge.

Olympus, mit dem Zunamen der Mysische, (Herod. I. 36. Str 574. Pl. V. 40. Ptol. V. 1.) war ein desto sicherer Aufenthalt für die Räuber, weil der Berg selbst mit dicken Waldungen bewachsen war, von Natur viele Schlupfwinkel enthielt und am Fuß desselben niemand wohnte. (Str. 574.)

Der Berg Rhecà in der Nachbarschaft von Zeleia. (Str. 589.)

c) Völker und Länder.

Doliones wohnten zwischen den Flüssen Aesepus und Rhyndacus (Str. 575.) Sie waren auch im Besitz der Insel Cyzicus. (Steph.)

Mygdonier, gränzten an die Dolioner gegen Osten und wohnten bis an Myrlea (Str. a. O.) Plin. (V. 33.) rechnet sie zu Pergamene.

Olympena. Das Gebiet um den Berg Olympus (Str. 571.) und die Einwohner darinn Olympener. (Steph.) Plin. V. 40. civitas Olympena.

Abretene, eine Landschaft, die zu Mysien gehört (Str. 574. Plin. V. 32. Steph.), vielleicht zu Groß-Mysien.

Morena, gleichfalls eine Landschaft in Mysien. Str. 574.)

d) Städte.

a) am Propontis, nach dem Ptol. ausser Cyzicus, wovon als einer Insel schon vorhin gehandelt ist.

Lampsacus, 170 Stadien von Abydus, mit einem guten Hafen, eine merkwürdige Stadt in ziemlichem Wohlstande (Str. 589. Mela I. 19. Plin V. 40.), hatte treflichen Weinbau. (Steph.) Bischöfl.

Auf Lampsacus gegen Osten folgte

Apäsus, Päsus, (Herodot. V. 117.) zu Str. Zeit verwüstet und von seinen Einwohnern nicht wieder aufgebaut, die sich nach Lampsacus begeben hatten, und alsdenn

Parium, (Herod.) wo Leute wohnen, die die vom Schlangenbisse zugefügten Wunden heilen und den Gift durch Berührung hinwegnehmen. Hier stand ein grosser und schöner Altar (Str. 588), eine Colonie. (Plin. V. 40.) Bischöfl.

Adrastea, zwischen Parium und Priapus, wo ehemals ein Tempel des aktäischen Apollo und der Diana war. Das Orakel, wie das zu Zeleia, war verstumt und der Tempel niedergerissen. (Str. Eustath. über Iliad. II. 828.)

Pityeia erhält von Str. 588 die nämliche Lage, in der Gegend der Küste, die Linus heist. Daß es bey Adrastea gewesen, sieht man schon aus dem Homer. (Il. II. 829.)

Priapus hatte den Namen von der daselbst verehrten Gottheit. In der ganzen Gegend wuchs vortreflicher Wein. (Str. 587.)

Die ganze Gegend der zulezt beschriebenen Städte hieß Adrastea, (Str. 588.) wodurch der Granicus fliest. (Str. 587.)

Hermäum, zwischen Lampsacus und Parium, 70 Stad. von diesem, 200 von ienem Orte. Polyän. VI. 6. Ortel.)

Sidene, an den Ufern des Granicus. (Str. 587.)

Der Flecken Memnons, Memnonis pagus, nicht weit von der Mündung des Aesepus. Hier ist das Grabmal Memnons, der im Trojanischen Kriege von Achill erschlagen wurde. (Strab. vergl. Penzels Note.)

Zeleia, (Plin. V. 40.) am entlegensten Fusse des Berges Ida, (Str. 583.) 190. Stad. von Cyzicus, 80 von der Mündung des Aesepus. (Str. 587.)

Was für ein Recht Panormus zu der Stelle hat, die er auf der Charte einnimmt, kann ich nicht errathen. In Mentelles Encyclopedie methodique Geogr. anc. T. II. Paris 1789 werden 12 Städte des Namens angeführt, wovon aber keine sich zu dieser Lage schickt.

Placia, jenseit Cyzicus. (Mela, I. 19. vergl. Herodot. l. 57. Plin. 40. Steph.)

Scylace folgt auf Placia. (Herod. Mela, Plin.)

Dascylium, jenseit des Rhyndacus (Mela), an einem See gleiches Namens (Str. 575.) in Bithynien. (Ptol. V. 1, Steph.)

β) mitten im Lande.

Ptolom. rechnet hieher.

Scepsis, auf dem Berge Ida, unweit Polichne über Cebrene (Str. 607.), wird daher von Steph. zu Troas gezogen. Str. unterscheidet Palä-scepsis, oder Alt-Scepsis, von Neu-Scepsis, das von jenem 60 Stadien entfernt war; und

Hiera Germa, nicht weit von Cyzicus. (Seph.) Münzen sind rar.

Noch wäre wohl hieher zu ziehen Miletopolis, zwischen Cyzicus und Bythinia an dem Rhyndacus (Steph.

(Steph.) am See, dessen vorhin S. 24 gedacht worden (Str. 575.), auch Apollonia, am Rhyndacus, eine Stadt in Mysien (Steph.), in den Händen der Cyzicener. (Str. 575.) Münzen s. Cellar. II. 39. Bischöff.

2) Groß-Mysien, um den Caicus (Str. 571. vergl. oben S. 23.), der in Teuthrania entsteht (Pl. V. 32. 33.) und durch den besten Theil Mysiens in einer sehr fruchtbaren Gegend sich ergiesset (Str. 624), mit Inbegriff von Pergamene. (Str.)

Evenus fliest bey Pitane vorbey, woraus das Wasser durch Aquäducten nach Adramyttium geleitet wird, (Str. 614.)

Pergamus, 53 M. von Adramyttium, 25 M. von Germa (It. Ant.) eine der vornehmsten Städte Asiens, die der Selinus durchströmt, der Cetius aus dem Berge Pindasus entspringend berührt. (Plin. V. 33.), die Residenz der Könige von Pergamus, unter denen Eumenes vornämlich die Stadt mit Werken der Kunst verschönerte und eine vortrefliche Bibliothek darin anlegen ließ. (Str. 624.) Um Abschriften von Büchern für diese Bibliothek zu erhalten, wurde hier ein neues Schreibmaterial aus Thierhäuten, Pergamen, entdeckt, (Plin. XIII. 21.) das dauerhafter als Egyptisches Papier ist, an dessen Stelle es trat, und dem wir vorzüglich die Erhaltung der Geisterwerke der alten Welt, mithin unsre Cultur verdanken. Galenus, der Arzt, ausser andern grossen Männern, ist hier gebohren. Die Münzen gehören unter die gemeinen. Bischöff.

Perperena, eine Stadt (Plin. V. 32.) mitten im Lande. (Str. 607.) Münzen sind äusserst selten. Bischöff.

Adramyttium, in Mysien um den Fl. Caicus, (Steph.) in der Gegend, die in den ältesten Zeiten Mysien hieß (Str. 613.), wo ein Meerbusen nach ihr genannt ist (Str. 606. Plin. V. 32.), eine beträchtliche Stadt (Str. 614.) 31 M. von Antandros, 53 von

Per-

Pergamus (It. Ant.) in Groß-Phrygien. (Ptol. V. 2.) Münzen gedenkt Cellar. 42. Bischöfl.

Lyrnessus, 80 Stad. von Adramyttium (Str. 612.), also nicht einerley mit der lezten Stadt, wie Hieroel. behauptet. Zu Str. Zeit war sowohl diese Stadt zerstört, als

Thebe, zwischen welchen beyden Adramyttium in der Mitte lag, die Vaterstadt der Chryseis, die Agamemnon erbeutete. (Str. 614).

In dieser Gegend, die wegen ihrer Vortreflichkeit der Schauplatz blutiger Kriege gewesen ist (Str. 612.) wohnten zu Homers Zeiten Cilicier, an der Küste gegen Süden von den Lelegern (Str. 611.), daher auch ein Cilicia Thebaica auf der Charte. Nach der Zerstörung Trojas begaben sie sich gen Süden und setzten sich in dem nach ihnen genannten Cicilien nieder.

Innerhalb des Adramyttischen Busens sind zu merken.

Gargara, ein Vorgebirge an der Mündung des Busens, einem andern Vorgebirge Pyrrha gegen über, welche beyde den Busen einschliessen (Str. 607.) ein Ort auf dem Gipfel des Ida. (Str. 583.) Eine Bergspitze Gargara zum B. Ida gehörig und eine Stadt am Fusse derselben in Mysien werden vom Macrob. V. 20 beschrieben, zur Erläuterung von Virgils Georg. I, 103.

Antandrus, 35 M. von Troas, 31 M. von Adramyttium (It. Ant.), woher sie den Namen habe, erzählt Mela (I. 18.) am Fusse des Berges Alexandria, wo Paris sein bekanntes Urtheil ausgesprochen. (Str. 606.) Bischöfl.

Nicht weit von dem Fl. Caicus sind.

Atarneus und Pitane, (Str. 581.) eine Aeolische Stadt mit zwey Häfen. (Str. 614.) Bischöfl.

Hadrianotherae, in Mysien, kommt in dem Leben des Hadriani von Xiphilinus und bey andern Auctoren

ren vor *). s. Ortel. in s. thes. Aus eben diesem schäzbaren Buche, das der grosse D'Anville unter die treflichsten Hülfsmittel der alten Geographie zählt, und Mentelle in den vorher angeführten Wörterbuche Geographie ancienne, das meines Wissens nur bis Tra herausgekommen ist, benuzt hat, lerne ich auch, daß Ergasteria von Galenus als ein Dorf beschrieben werde zwischen Cyzicus und Pergamus, und zwar von diesem 440 Stad. entfernt.

Troas, oder die Gegend, wo Ilium und Alexandria Troas gelegen, von Abydus bis an das Vorgebirge Lektos und im Rücken vom Berge Ida begränzt (Str. 581.) Dieß ist das eigentliche Troas. Das was ehemals die Trojaner besessen, oder Troas im weitläuftigen Verstande begreift die ganze Gegend von Aesepus bis an den Caicus. (Str. 582.) Es wird also das eigentliche Troas von den beyden Mysien, die wir beschrieben, eingeschlossen.

1) Flüsse. Die Flüsse Simois und Scamander, ehemals Xanthus, (Il. XX. 74. vergl. Vib. Sequest von Oberlin. 216.) vereinigten sich mit einander (Str. 595. Plin. V. 33.) und verloren sich zu Strabos Zeit in Morästen. Sie umschlossen das Feld, das die Scene der grossen Heldenthaten, die Homer besungen hat, gewesen ist. (Str. 597.) Der Lauf der beyden Flüsse und die Lage des durch Homers Gedichte berühmten Kampfplatzes der Griechen und Trojaner ist am besten vorgestellt und erläutert in Lechevalier Beschreib. d. Ebene von Troja mit Anmerk. von C. Dalzel A d. E. mit Vorr. Anmerk. und Zus. d. Hofr. Heyne, Leipzig 1792. dem auch James Dallaway in Constantinople ancient and modern with excursions to the schoreszand islands of the Archipelage and to the Troad London 1797 dieses Zeugniß gegeben haben soll. Eine andere Vorstellung macht sich J. Bryant. in Abh. ub. die

*) Münzen sind rar.

den trojanisch. Krieg A. d. F. von G. H. Möhden Braunschw. 1797. der die Existenz der Stadt Troja und den trojanischen Krieg läugnet.

Rhodius, zwischen den Städten Abydus und Dardanus (Str. 595.) war nebst andern vom Homer gedachten Strömen zu Plinii (V. 33.) Zeit nicht mehr zu erkennen.

2) Auf dem Berge Ida entspringen ausser den beiden genannten Flüssen noch der Aesepus, Granicus, Rhesus u. a. (J. Bryant über den trojanisch. Krieg 55) Er liegt dem Hellespont und dem ägäischen Meere gegen über und breitet seine Aeste gegen Nord-Osten und Südwesten nach Zeleia und Lectum. (Str. 583.) Von ihm erstrecken sich 2 Reihen von Hügeln nach der See hin, die eine nach dem Cap Rhoeteum, die andere nach dem Cap Sigeum, und beschreiben einen halben Kreis, in dessen Zwischenraum im Anfang der Krümmung das alte Ilium oder Troja lag. (Str. 597. Bei Rhoeteum und Sigeum lagen sonst Städte, jezt ist nur bey lezterm Jenicheler) ein edenes Dorf von Griechen bewohnt, in dessen Kirche die berühmte von Chishull und Chandler herausgegebene Inschrift ist (Lecheval. 23)

3) Städte:

Percote, Abydus, Arisba, lagen nicht weit von einander. (Il. ll. 835. Str. 590. Plin. V. 40. Arrian. l.)

Abydus, S. oben S. 12. Nicht blos die von Xerxes bey diesem Ort über den Hellespont geschlagene Brücke, sondern auch die Liebe des Leander und der Hero haben ihn berühmt gemacht; an der Mündung des Hellesponts und Propontis, 170 Stad. sowohl von Lampsacus als von Ilium. (Str. 591.) Münzen sind selten. Bischöfl.

Dardanus, in der Nähe von Abydus (Herodot VII. 43.) 9 M. von Abydus (It. Ant. Tab.) 70. Stad. von Abydus (Str. 595.)

Ilium,

Ilium, 170 Stad. von Dardanus (Str. 591.) 12. M. von Dardanus (Itin Ant. von Alexander dem Grossen mit vielen Privilegien begnadiget und von Lysimachus noch mehr erweitert (Str. 593.), am Meere, aber nicht das vom Homer besungene Ilium; daher Neu-Ilium (Str. 593.) Denn das alte, das noch öfterer Troja genannt wird (Cellar. 52.), war wohl 30 Stadien ostwärts von jenem gelegen. (Str. 593.) Ruinen von seinen ehemaligen Gebäuden sind nicht mehr zu finden, und konnten schon von Julius Caesar aller angewandten Mühe ohnerachtet nicht mehr entdeckt werden. (Lucan. Pharsal. IX. 953.—961.) Schon in sehr alten Zeiten hat man über die Lage der Stadt gestritten. (Str. 597.) Das neue Ilium Bischöfl.

Alexandria Troas, jezt Eski Stambul (Ptol. V. 2.) 16. M. von Ilium (It. Ant. Tab.) von Lysimachus einem der Nachfolger Alexanders des Grossen zur Ehre dieses Eroberers so genannt, nachher eine wichtige Römische Pflanzstadt. (Str. 593. Plin. V. 33.) Jezt siehet man noch Mauern die fast unversehrt sind, ein Stadium, 2 Tempel, ein Theater, eine Wasserleitung, Sarkophagen, Säulen, kurz, solche Ruinen, die einen hohen Begrif von der ehemaligen Grösse dieser Seestadt gaben (Lecheval. IX) Münzen führen Harduin zum Plin. und Wesseling z. It. Ant. an. Bischöfl.

Neandria, eine Trojanische Stadt (Steph.) Ihrer erwähnen auch Str. (604.) Plin. V. 32.

Assus, eine Stadt in Troas (Plin. V. 32. Ptol. V. 2. Bischöfl.

Aeolis, von griechischen Colonisten, den Aeoliern, bewohnt, 1) das ganze Land, was beym Homer Troas heist, 2) ein Theil desselben, und zwar südwärts von dem eigentlichen Troas, oder dem Vorgeb. Lectum, in welchem engen Verstande es Scylax, (Str. 582. Mela (l. 18.) Plin. (V. 32.) nehmen. 3) ein District zwischen

den

den Flüssen Caicus in Norden und Hermus in Süden (Ptol.) in welchem engsten Sinne wir es nehmen.

Elăa, eine äolische Stadt, 12 Stad. südwärts vom Fl. Caicus, 120 Stadien von Pergamus (Str. 615. vergl. Scylax, Mela, Plin. Ptol.) ein Hafen, wo die Könige von Pergamus Schiffswerften hatten. (Str. 622. Steph.) Nach der Tab. 16. M. (d. i. 128. Stadien) von Pergamus.

Cană, ein Städtchen bey einem Vorgebirge gleiches Namens (Str. Mela, untergegangen. (Plin.)

Grynium, 40 Stad. von Myrina, ein Städtchen der Myrinenser, wo ein kostbarer von Marmor neulich erbauter Tempel des Apollo mit einem alten Orakel (Str. 622) das unter die berühmtesten gehörte (Virgil Ekl. VI. 42. Aen. IV. 345)

Myrina, nicht Morina, 40 Stad. von Cumă, ein Hafen der Aeolier, (Str. 622.) Herodot l. 149. gedenket ihrer, nebst 10 andern äolischen Städten. Mela, Plin. Ptol. Steph. führen sie auch an. Münzen sind rar. Bischöfl.

Cuma, Cyme, (Ptol.) 70 Stad. von Larissa, (Str. 621.) 40 Stad. von Myrina, (Str. 621.) 9 M. von Myrina (Tab.) die grösseste und vornehmste aller äolischen Städte, deren man gegen 30 zählen kann, wovon aber die meisten schon zu Str. Zeit verwüstet waren, der Geburtsort des Hesiodus, und anderer grossen Männer, ob man gleich, ohne jedoch hinlänglichen Grund dazu zu haben, die Cumaner für dumme Leute zu halten pflegt. (Str. 622.) Münzen sind nicht ungewöhnlich. (Cellar. 65.) Bischöfl.

Bey Cuma war eine Bucht, Cumaeus Sin. oder der elaitische Meerbusen, durch das Vorgebirge Hydra dessen auch Ptol. gedenkt, und das auf der Charte fälschlich Hiara heißet, und ein anderes ihm gegenüber liegendes, die 80 Stadien von einander entfernt sind, gebildet. (Str. 622.)

La-

Larissa, 70 Stad. von Cuma, in der äolischen Geschichte berühmt, und mit andern Larissas nicht zuverwechseln. (Str. 621.) 1000 Stadien von Ilium (Str. 620.)

Phocäa, jezt Palåa Foja, in Aeolien (Ptol.) an der Gränze von Jonien (Str. 632. Mela l. 17. Plin. V. 31.) in Lydia (Herodot l. 142.), länglicht in einer Bay, hat zwey sehr sichere Häfen, und eine Rhede für viele Schiffe (Liv. XXXVII. 31.) Die Einwohner haben sich als geschikte und unternehmende Seeleute hervorgethan, und Colonien in Italien, Frankreich u. s. angelegt (Herod. l. 163. 165.) Sie wurde von den Römern, die sie in dem Kriege mit Antiochus eroberten, für frei erklärt (Liv. XXXVIII. 39) und war unter den ersten Kaisern eine blühende Stadt, wie die von ihr geschlagenen Münzen beweisen (Rasche lexic univ. rei numar.)

Unter die innländischen Städte von Aeolis rechnen Scylax und Plin. V. 32. Aq. Man sehe auch Herod. l. 149. Str. 621. Münzen führt Harduin z. Plin. an. Bischöfl.

Gegen Osten von Pergamus bemerkt die Charte Germa. Es ist dieses eine nicht sehr bekannte, im Itin. Ant. und auf der Tab. Peut. vorkommende Stadt, nach beyden auf dem Wege von Pergamus nach Thyatira liegend, und nach beyden von jenem 25, von diesem 35 R. M. entfernt. Mit Hiera Germa, wovon oben S. 31, ist sie nicht zu verwechseln.

BITHYNIA.

1) Name. Ehmals Bebrycia. (Apollon. Rhod. II. 2.) Die Bebrycier erhielten aber von den nachher eingewanderten Thracischen Völkern, den Thynern, und Bithyniern, einen neuen Namen. (Str. 541.)

2) Gränze. Ostwärts liegt Paphlagonien, (Str. 563.) oder was disseits des Flusses Parthenius liegt, (Ptol. V. 1.) nordwärts ein Theil des euxinischen Mee-

res, westwärts der Propontis, südwärts Mysien und Phrygien. (Str. Ptol.)

3) Flüsse.

Hylas, wo ein Gefährte des Hercules, Hylas, von dem der Fluß nachher den Namen bekam, auf dem Argonautenzuge umgekommen ist. (Apollon. Rhod. l. 1205 ff. Virgil. Eklog. Vl. 44.)

Cius nicht weit von Hylas (Dionys. Perieg. 806. Plin. V. 40.)

Arrianus (in Periplo Ponti Euxini. in Geogr. veter. script. minor. Oxon. 1698. Vol. l. p. 13. 14.) von dem Thracischen Bosporus ausgehend, ist folgende Flüsse vorbeygesegelt:

Rhebas, entspringt auf dem Berge Olympus, hat vortreffliches Wasser (Dionys. Perieg 793. und sein Scholiast Eustath.) Artane, Phillis, richtiger Psillis, 150 Stad. von Artane, (vergl Str. 543. Ptol.) Calpe ebend. (Plin. Vl. 1.), Sangarius, dessen drey Wendungen Ptolem. geographisch beschreibet, entspringt auch auf dem Olymp, der größte unter den Bithynischen Flüssen und schifbar. (Eustath. z. Dionys. 796) Plin. Vl. 1. nennt ihn Sagaris, zählt ihn unter die berühmten Flüsse, in den andere, z. E. der Tembrogium, den Livius Thymbros nennt (s. Harduin üb. d. a. St. Pl.) und der Gallus fliessen. Ihn macht Strabo (563.) zur östlichen Gränze von Bithynien. Ihn kannte Homer (Il. III. 187.) Hyppius, 180 Stad. von Sangaris, vergl. Ptol. Auf den Hyppius läst Arrian. den Fluß Lycus folgen, 80 Stad. von Cales. Ihn hat auch Apollon. Rhod. II. 721. Lillius, Elæus und Cales werden zwar als Handelsörter emporia von Arrian angeführt. Allein die Flüsse Elæus und Cales kommen im Periplo Marciani Heracl. l. c. p. 70 vor, und Eustath. z. Dionys. 795. erwähnt auch den Fluß Cales. Oxina, 30 Stad. von Nymphäum, einerley mit Callichorus, (Scholiast z. Apollon. Rh. II. 906.)

von

von der schönen um ihn liegenden Gegend so benannt. (Ammian. Marcell. XXII. 8.)

Billäus, 20 Stadien von Tium, ein Fluß in Paphlagonien, nach andern in Phrygien. (Scholiast. d. Apoll. Rh. II. 793.)

Parthenius, 100 Stad. vom Billäus, entspringet in Paphlagonien (Str. 543.), daher ihn auch Plin. (VI. 2.) zu diesem Lande ziehet. Vergl. Mela I. 19. Steph.

Der See Ascanius liegt bey der Stadt Nicäa (Str. 565. Plin. V. 43.) vergl. Ptol.

4) Berge.

Arganthon, über Prusa (Str. 564.) bey Cius. (Steph.)

Pisidium, ein Vorgebirg zwischen der Mündung des Ascanius und Nicomedia. (Ptol.)

Sophon, in der Nachbarschaft von Nicomedia, wie Cedrenus und Histor. miscella 21 bezeugen. Ich nehme diese Citata aus dem Ortel, auf den sich auch Mentelle beruft.

Hypius, in der Gegend von Prusa. (Plin. V. 43.) Hypii in der mehrern Zahl (Steph. Scholiast. Apoll. Rh. II. 797.)

Orminius. Ptol. V. 1.

5) Völker, Länder und Städte.

Thyni wohnten an der Seeküste (Plin. V. 43.) bis an den Fluß Cales (Eustath. z. Dionys. 795.), eine ursprünglich thracische Völkerschaft (Str. 541.), deren auch Herod I. 28.) erwähnt.

Mariandyni, (Herod. I. 28.) westwärts von den Bithyniern (Str. 541.) an der Gränze von Thynias, das von Bithyniern bewohnt wird, (Mela II. 7.) um die Stadt Heraclea (Eustath. z. Dionys. 793) von Heraclea bis an Cytorus. (Ptol.)

Caucones folgen auf die Mariandyni, (Str. 541.) am Fusse des Berges Orminius, (Ptol.) wohnten an

der Küste vom Gebiete der Mariandyner bis an den Fluß Parthenius. (Str. 542.)

Honorias, ein Theil von Bithynien, dem Theodosius II. im 5ten Jahrhundert nach C. Geb. seinem Oheim Honorius zu Ehren diesen Namen gab, und wozu folgende Städte: Claudiopolis, Prusias, Heraclea, Tios, Cratia und Adrianopolis gehörten. (Hierocl. 694. und Wesseling. Anm. Notit. dign. imper. Or.) Kaiser Justinian schaffte den Namen ab und verband den District aufs neue mit Paphlagonien. (Novella 29.)

Die Seite von Bithynien, welche gegen den Pontis zugekehrt ist, hat 2. Meerbusen, den astacenischen und den bey Cius, Cianus Sinus, welcher sich weit gegen Osten erstreckt. (Str. 563.)

Ich komme anjezt zu den Städten, 1) die an der Küste oder nicht weit davon gelegen waren.

Myrlea, vom Könige Prusias nach dem Namen seiner Gemahlin Apamea genannt, unter welchem neuen Namen sie beym Ptol. vorkömmt, eine Römische Colonie. (Str. 564. vergl. Plin. V. 40. Steph.)

Cius, oder wie Memnon hat, (s. sein Excerpt beym Casaubon zu Str. 563.) Cirrum, nachher Prusias, am astacenischen Meerbusen (Str. 563.) oder wie es Plin. V. 43. nennet, Prusa am Fusse des Hypischen Berges, welche beyderseitige Lagen auch auf Münzen vorkommen (s. Harduin z. Plin.), um es zu unterscheiden von einem andern

Prusa, jetzt Bursa, am Fusse des Berges Olympus, von Hannibal erbaut (Plin. V. 43.), wegen ihrer guten Gesetze berühmt. (Str. 564.) Von diesen Städten ist nachzulesen Wesseling z. Hierocl. 692. 694. Bischöfl.

Drepanum, am Astacenischen Meerbusen (Stephan.), welcher Ort von Constantin dem Grossen seiner daselbst gebohrnen Mutter zu Ehren Helenopolis genannt ist. (Wessel. z. Hierocl. 691.) Bischöfl. und in dessen

Nach=

Nachbarschaft Pronectus. (Ebend.) Cellar. II. 288 versezt beyde Oerter an die andere Seite der Bucht zwischen Nicomedia und Chalcedon.

Eribuluiu, 12 M. von Nicomedia (Tab.) 10 Meil. von demselben Orte (It. Hier.), ihm gegen über. (Wessel. z. It. Ant. 573.)

Nicomedia, jezt Ismid, am astacenischen Meerbusen, von seinem Erbauer, einem bithynischen Könige, den Namen führend (Str 563.), 22 Meil. von Libyssa (It. Ant.) 23 M. (Tab.) die Hauptstadt von Bithynien, (s. Wessel. It. Ant. 140) sehr berühmt und mit vielen öffentlichen Privat-Gebäuden geziert. (Ammian. Marcell. XXII. 9. vergl Wessel. a. O.) Münzen sind nicht ungewöhnlich. Bischöfl.

Astacus, an dem nämlichen Meerbusen. Als Lysimachus die Stadt zerstört hatte, wurden die Einwohner nach Nicomedien geschleppt. (Str. 563. vergl Mela l. 19. Plin. V. 43. Ptol. Steph.)

Brunga, mutatio, nach It. Hier. 12 M. von Lybissa, 13 M. von Nicomedia, zwischen diesen Oertern gelegen.

Trarium, Tararium hat Ptol. zwischen Astacus und Chalcedon.

Lybissa, richtiger Libyssa, jetzt Gebse, zwischen Pantichium und Nicomedia, 24 Meil. von jenem, 22. M. von diesem Orte (Itin. Ant.), 37 M. von Chalcedon, 13 M. von Nicomedia (Tab), wo Hannibal sich vergiftet hat und begraben ist. (Plin. V. 43.) und die von Harduin angeführten Autores.) Sein Grabmal soll noch zu sehen seyn (Bellor de admir. oper. antiq. l. 33. den Harduin a. O. citirt)

Pantamus, Pontamus, mutatio, 13 M. von Pandicia und 9. M. von Libyssa. (It. Hier.)

Pantichium, 15 M. von Chalcedon, 24 M. von Libyssa, auf dem Wege von einer Stadt zu der an-

dern (Itin. Ant.), einerley mit mansio Pandicia, 14 M. von Chalcedon, nach It. Hier.

Chalcedon, auf Münzen Calchedon, an der Erdspitze, die nach dem Thracischen Bosporus zulauft, 62½ M. von Nicomedia (Plin. V. 43.), Byzantium gegen über (Str. 541.), wo J. 451. das berühmte Concilium gegen die Eutychianer gehalten ist. Bischöfl.

Chrysopolis, an der Mündung des Pontus, (Str. 563.) nicht weit von Chalcedon (Steph.) und zwar nordwärts. (Tab. Peut. vergl. Plin. V. 43.)

Iovis Vrii templum, 120 Stad. nordwärts von Chalcedon (Steph. vergl. Pintianus z. Mela I. 19. S. 98. Palmerius z. Str. 563.), 120 Stad. von Byzanz. (Arrian. Peripl. 124.)

Acra Melána, 150 Stad. vom Flusse Rhebas. (Arrian.) Man kann es das schwarze Borgebirg oder Cap übersetzen, von welchem an bis an den Fluß Psillis das sogenannte schwarze Ufer geht (Schoenemann de. geogr. Argon. 9.)

Artane, 150 Stad. von Acra Melána, ein Hafen für kleine Schiffe. (Arrian.)

Calpe, 250 Stad. vom Fl. Psillis, ein Hafen (Arrian.), dessen Xenophon ἀναβασ. VI. mehrmalen erwähnt, z. E. 4, 1. wo er sagt, daß der Ort im Asiatischen Thracien, welches sich von der Mündung des Pontus bis an Heraclea erstrecket, und auf dem halben Wege zwischen Byzantium und Heraclea liege. VI. 4, 1 et 2.

Roe, 20 Stad. von Calpe, wo kleine Schiffe einlaufen. (Arrian.)

Chelá, 40 Stadien von Roe. (Arrian.)

Diospolis, zwischen dem Flusse Elata und Heraclea (Ptol.)

Heraclea in Ponto, welchen Beynamen sie auf Münzen führt, eine Colonie der Megarenser, (das Str. 542. bezweifelt) 20 Stad. vom Fl. Lycus (Arrian.),

rian.), 4 M. vom Lycus (Tab.), von Mariandynern bewohnt Mela I. 19. Xenoph. αναβ. VI. 2. 1.), mit einem treflichen Hafen und auch sonst eine sehr merkwürdige Stadt, die die Stifterinn von Colonien und anfänglich eine freie Republik war. Im Gebiete derselben wächset Aconitum (Str. 542.) Bischöfl.

Metroum, 80 Stadien von Heraclea. (Arrian.)

Von da nach Posidium wieder 40. (Ebendersf.)

Acherusia Cherronesus, ein felsigtes Cap, in der Nähe von Heraclea, wo eine grosse Höle, die man für den Eingang zur Hölle hielt (Mela l. 19. Plin. VI. 1.) und aus der Herkules den Cerberus herauszog (Xenoph. αναβ. VI. 2. 2. und Eustath. z. Dionys. 791)

Tyndaridä, 45 Stad. von Posidium. (Arrian.)

Nymphäum, 15 Stadien von Tyndaridä. (Ebend.)

Sandaraca, Crenidä, Psylla folgen darauf beym Arrian. Der lezte Ort heist Psyllium beym Ptol.

Tium, eine Colonie der Milesier, am Meere, 90 Stadien von Psylla (Arrian.), ein unbedeutendes Städtchen. (Str. 543. das nachher in Aufnahme gekommen zu seyn scheint, und von den Römern die Erlaubniß erhielt, Münzen zu schlagen (Cellar 298) Bischöfl.

2) die mitten im Lande lagen, und daher vom Ptol. inländische genannt werden.

Poimanenos, in der Ausg. der notit. episc. deren sich Harduin bediente z. Plin. V. 32. der Apolloniatae a Rhyndaco amne, Erezii, Miletopolitae, Poemaneni zusammen anführt, Poemanium, in der, die ich gebrauche, wird zum Hellespont gezogen. Stephan. rechnet sie zu Cyzicus. Bischöfl.

Hadriani ad Olympum, welcher Zusatz von Münzen entlehnt ist (Cellar. 299. Wessel z. Hierocl. 693.) und seine Lage bestimmt, ist das Vaterland des Redners Aristides. (Wessel.) Bischöfl.

Libum, 11 M. von Eribolum (It. Hier.), 21 Meil. von Nicomedia. (It. Hier.)

Liada, 12 M. von Libum. (It. Ant.)

Nicäa, jezt Isnik 8 M. von Liada (It. Hier.), 23 Meil. von Libum (It. Ant.), 25 M. von Prusa am Olymp am See Ascanius (Plin. V. 43.), andere Distanzen s. auf der Tab. Peut., die Hauptstadt von Bithynien, (ohne jedoch Nicomedien den Rang vor ihr streitig zu machen, s. Wessel. z. Hierocl. 662.) in einer fruchtbaren und grossen Ebene, ein Viereck, das 16 Stadien im Umfang hat, worinn die Gassen und Gebäude nach geraden Linien angelegt sind. (Str. 565.) Münzen häufig. (Cellar. 301.) Bischöfl. J. 325 wurde hier die erste allgemeine Kirchenversammlung gehalten.

Vom Nicäa aus wird in It. Ant. die Marschroute nach Antiochien durch folgende Städte fortgesezt.

Oriens Medio, oder Mido, wie It Hier. den Ort nennet, 16, oder nach It.Hier. 15 Meilen von Nicäa.

Tottaium, 28 M. von Oriens Mido, nur 19. nach It. Hier., Regetataius beym Hierocl., vielleicht einerley mit παταξιον des Ptol. (s. Wessel. 141. 573. 694.) auf der Tab. Peut. Tatnabium, 40 M. von Nicäa, nach Itin. Ant. 44 M.

Dablä, 28 M. (25 M. Tab. Peut.) von Tottaium, zwischen welche beyde Oerter It. Hier. noch sezet Protunica, oder vielmehr Protomacra, wie Ptol. ihn schreibt, 11 Meil. und Artemis, 12 M. von da es bis Dablä noch 6. M. zählt.

Coenon Gallicanon, 24 M. von Dablä, eine Statio an der Gränze von Bithynien. (Ammian. Marcell. XIV. 11.)

Dadastana, 21 Meil. vom lezten Orte. Das It. Hier. hat nach Dablä mansio Ceratae M. VI. mutatio Finis M. X. Dadastan M. VI. wo die Zahlen offenbar falsch sind. Denn Tab. Peut. hat zwischen Dablä und Dadastan 40 M., welches mit It. Ant.

Ant. beinahe übereinkömmt. In diesem Orte, der auf der Gränze von Bithynien und Galatien lag, starb Kaiser Jovianus. (Ammian. Marcell. XXV. 14.)

Juliopolis, 26 M. (25 M lt. Hier. 28 M. Tab. Peut.) von Dadastan, ehmals Gordum, (Str. 574. Plin. V. 40.) an der Gränze von Bithynien. (Plin. der jüngere Briefe X. 81. vergl. Wessel. zum lt. Ant. 142.) eine wichtige Handelstadt, die von 3 Meeren, dem Pontus, Hellespont, und Ciliciſchen Meere gleichweit entfernt ist. (Liv. XXXVIII. 19.)

Die beyden letzten Städte liegen der Charte zufolge in Galatien, Ptol. aber hat sie zu Bithynien gezogen. Die übrigen Städte auf der Route nach Antiochien gehören nicht hieher.

Agrilium, Ptol. 24 M. westwärts von Nicäa. (Tab. Peut.)

Modra, wo der Fl. Gallus entspringt in Phrygia Epicteti. (Str. 543.)

Comopolis, mit dem Zunamen Modrena, (Constantin. Porphyrogena. nach Ortel.)

Hadrianopolis, in der Landschaft Honorias. (Hierocl.)

Cratia, 24 M. von Claudiopolis auf dem Wege nach Ancyra lt. Ant. auch Flaviopolis. (Ptol.) Münzen s. Wessel. z. It. Ant. 200. Bischöfl.

Bithynium oder Claudiopolis, (Ptol.) über Tium (Str. 565.), das Vaterland des Lieblings Kaisers Hadrians, des Antinous. (Dio b. Cellar. 305.) Münzen hat Harduin z. Plin. V. 43. wo dieser Stadt gedacht wird. Bischöfl.

Montinium hat eine ungewisse Lage. (Cellar. 319.)

Paphlagonia.

1) Gränze und Lage, von dem Fl. Parthenius, um welchen schon zu Homers Zeiten Paphlagonier wohnten (Il. II. 854.) bis an den Fluß Halys gegen Osten. (Str. 543. 544.) Wenn Celler. 309 behauptet, daß

zu Ptolemäi Zeit der Name Paphlagonien fast erloschen sey: so vermist man hier die an ihm in andern Fällen mit so vielem Rechte gerühmte Genauigkeit. Ptol. hat zwar Paphlagonien kein eignes Capitel gewidmet. Indessen kommt der Name gleich zu Anfang des 5ten Buches unter den Provinzen Asiens vor; und in dem 4ten Capit. dieses Buches, welches Galatien überschrieben ist, wird ausdrücklich gesagt, daß die Einwohner Paphlagoniens in dem Besitze der Seeküste von Galatien seyen, es werden auch die inländischen Städte derselben angeführt. Kaiser Justinian erweiterte die Gränzen von Paphlagonien, indem er Honorias mit einschloß. (Novell. 29.)

2) Flüsse.

Aeginetes. (Arrian. 15 Steph.)

Sinope, bey der Stadt Sinope. (Eustath. beym Ortel.)

Amnias, fließt durch den District Domanitis. (Str. 562.)

Halichus, auf der Charte, ist wohl derselbe, den Ptol. Halisçus nennt.

Halys, s. oben.

3) Berge.

Olgassys sehr hoch und schwer zu ersteigen, in den Districten Bläna und Domanitis, auf welchem die Paphlagonier viele Tempel erbaut haben (Str. 562.)

Cytorus, 73 M. von Tium. (Plin. VI. 2. XVI. 14. vergl. Oberlin. z. Vib. Sequest. 305.)

Das Vorgebirge Carambis liegt weit in die See hinein (Plin. a. O.), dem Vorgeb. Criu-Metopon auf Taurica Chersonesus gegen über, theilt den Pontus Euxinus gleichsam in 2 Hälften. (Str. 545.) 120 Stad. von Thymena, (Arrian.) 325 oder 340 M. von der Mündung des Pontus, eben so weit von dem Cimmerischen Bosporus. (Plin.)

Zephyrium, 60 Stad. von Carambis, ohne zu sagen, ob es Vorgeb. oder Stadt sey. (Arrian. 126.)

Ptol.

Ptol. läst auch gleich auf Καραμβις ακρα, Ζεφυριον folgen.

Lepte Acra, oder das Vorgeb. Lepte zwischen Potamos und Harmene. (Arrian.)

4) Völker, Länder, Städte:

Die Heneti, die vornehmste paphlagonische Völkerschaft hielten sich um den Berg Cytor und den Fluß Parthenius auf, wanderten nachher nach dem äussersten Ende des Adriatischen Meerbusens, wo sie den Namen Veneti annahmen (Str. 543. 544. Plin. Vl. 2.)

Der District Timonitis im inländischen Paphlagonien, gränzet nebst verschiedenen andern an Bithynien. (Str. 562.)

Blâna und Domanitis, ein Paar fruchtbare Provinzen zwischen Sinope und dem Flusse Halys. (Str. 562.)

Pimolisene, die an beyden Seiten des Halys um das Castell Pimolis liegende Gegend. (St. 562.)

Städte 1) am Ufer des Meeres:

Amastris, 90 Stad. vom Parthenius (Arrian.) auf einem Halbeylande, dessen Landzunge auf beyden Seiten Häfen hat. (Str. 544.) Münzen s. b. Cellar. 310 Bischöfl. vergl. Wessel. z. Hierocl. 696.

Erythini, 60 Stad. von Amastris, (Arrian.), ein Paar hohe Klippen Il. II. 855. Apollon. II. 943. Str. 545. Ptol. V. 1.), eine Stadt. (Steph.)

Cromna, 60 Stad. von Erythini (Arrian.), auch Homer und Str. a. O. gedenken ihrer.

Cytorum, 90 Stad. von Cromna, ein Hafen. (Arrian.) Il. II. 853. Str. a. O. sind hier wieder zu citiren.

Die Städte Amastris, Cromna und Cytorum sind die lezten in dem Verzeichnisse der Städte Bithyniens beym Ptol.

Sesamus, ostwärts von Cromna und als die Citadelle von Amastris anzusehen (Str. 544.), der alte

Na-

Name von Amastris (Plin. Vl. 2.), der schon bey dem Homer vorkommt. (Il. ll. 853.)

Agialus, 60 Stadien von Cytorum (Arrian.), ein Flecken auf einem Striche Landes, der denselben Namen führt. (Str. 545.)

Climax, ein Castell, westwärts von Cytorum. (Ptol. V. 4.)

Thymena, Timena, 90 Stadien von Aegialus. (Arrian.)

Callistratia, ostwärts von Zephyrium. (Ptol. V. 4.)

Abonitichos, 150 Stad. von Zephyrium, eine kleine Stadt, mit einem nicht sehr sichern Hafen (Arrian.) auf Begehren des Betrügers Alexander Jonopolis genannt. (Lucian Pseudomant.) iezt Ineboli Münzen hat Wessel. z. Hierocl. 696. Bischöfl.

Aeginetes, 150 Stad. von Abonitichos (Arrian. 127.) eine kleine Stadt. (Steph.)

Cinolis, 150 Stadien von Aeginetus. (Arrian) Strabo 545 hat noch ausserdem ein Antricinolis, oder vielmehr Anticimolis, so wie er auch den erstern Ort mit einem m schreibt, welches auch Plin. Vl. 2. und andere thun.

Stephane, 180 Stadien von Cinolis, ein guter Hafen. (Arrian.)

Potamos, 150 Stadien von Steph. (Arrian)

Harmene, 180 Stad. von Stephane (Arrian.) ein Hafen und Flecken der Sinopenser (Str. 545.), eine griechische Stadt (Scylax), begränzt Paphlagonien (Mela l. 19.), wird von einigen z. E. Mela, Plin. Ptol. Steph. Armene geschrieben.

Sinope, jezt Sinob 40. oder wie Str. 545 sagt, 50 Stadien von Harmene (Arrian.), von Milesiern zuerst bewohnt, Xenoph. αναβ. Vl. 1. 9.), die vornehmste der in dieser Gegend gelegenen Städte, auf einer Landzunge, an deren beyden Seiten Häfen und Schiffswerften sind.

Der

Der Boden um die Stadt ist fruchtbar, und in schöne Gärten ausgelegt. Die Mauern und die Gebäude in derselben, als Gymnasium u. s. w. sind schön. Ihre, zum Theil widrigen, Schicksale erzählt Strabo, zu dessen Zeit sie eine Römische Colonie war. Diogenes Cynicus war hier gebohren. (Str. 545. 546.) Münzen s. b. Cellar. II. 316. Harduin z. Plin. VI. 2. Bischöfl.

Carusa, 150 Stad. von Sinope. (Arr.)

Jagora, 150 Stad. von Carusa. (Arr.)

Galorum ist der letzte Ort beym Ptol. auf dieser Seite des Fl. Halys. Plin. VI. 2. schreibt ihn Gazelum.

2) mitten im Lande:

Gangra, die Hauptstadt in Paphlagonien (Hierocl. 695. mit Wessel. Note, Novella 29.) zu Str. Zeit klein, mit einer Citadelle, die Residens des lezten Königes von Paphlagonien, Dejotarus (Str. 562.) Bischöfl.

Sora, (Hierocl.) die in der lateinischen Uebersetzung der Novella 29 unrichtig durch tumulos übersezt ist. (Wessel. a. O.) Bischöfl.

Carus Vicus, Legna, Crentius, sonst unbekannte Oerter, liegen auf dem Wege von Claudiopolis nach Ancyra. (It. Ant.)

Antoniopolis, 64 M. westwärts von Gangra (Tab. Peut.)

Pompejopolis, 35 M. von Gangra, 27 M. von Sinope (Tab. Peut.), womit Ptol. nicht übereinkommt (Cellar. 318.), in der Gegend des Bergs Olgassys, von Pompejus erbaut (Str. 562.), deren Ptol. Hierocl. und Novella 29 als einer Paphlagonischen Stadt erwähnen. Hier ist der Berg Sandaracurgium, der von den Bergleuten fast ganz durchgraben ist (Str. 562) Bischöfl.

Ciniata, ein verwüstetes Castell am Fusse des Olgassys. (Str. 562.)

Dadybra. (Hierocl. Novella 29.)

Germanicopolis, (Novella 92.) einerley mit Germanopolis des Ptol.

Andrapa oder Neu-Claudiopolis. (Ptol.)
Docea hat Ortel. eine Stadt in Klein Armenien.
Die Lage der zulezt genannten Oerter ist ungewiß.

Pontus

oder das pontiſche Cappadocien (Strabo 534), hat ſeinen Namen vom Meere, woran es liegt, und erſtreckte ſich vom Fl. Halys bis an Trapezus, hinter welchem Colchis angeht (Str. 548.), und wurde von Cappadocien durch eine mit dem Berge Taurus parallel laufende Reihe von Bergen getrennt (Str. 540.) Ptol. V. 6. handelt davon unter dem Capitel von Cappadocien, und theilet es in Pontum Galaticum, Polemoniacum und Cappadocium. Die Eintheilung in Helenopontus und Pontus Polemoniacus (Hierocl. 701. 702.) ſchafte Kaiſer Juſtinian aus Bigotterie ab, und wollte beydes, wozu er 13 Städte rechnete, Helenopontus, von der Mutter Kaiſers Conſtantin des Groſſen, genannt wiſſen. (Nov. 28. 29.)

2) Flüſſe.

Chadiſius, Chadiſia, zwiſchen Amiſus und Iris. (Plin. VI. 3. 4.)

Iris, 160 Stad. von Amiſus (Arr. 116.), entſpringt in Pontus, flieſt erſt weſtwärts durch Comana Pontica, wendet ſich bey Geziura gegen Norden, wo er den Scylax und andere Flüſſe aufnimmt, darauf oſtwärts, flieſt bey Amaſia vorbey, nimmt den Lycus auf und ergieſt ſich durch das themiſcyreniſche Gefilde in das Meer. (Str. 547. Plin. VI. 4.)

Thermodon fließt parallel mit dem Iris, (Str.) 200 Stad. von Iris, (Arr.) um den die Amazonen wohnten. (Ammian. XXII. 6.)

Beris, Thoaris, Oenoe, Phigamus ſind aus dem Arr. bekannt.

Sidenus flieſt bey Polemonium vorbey. (Plin. VI. 4.)

Melanthius, 60 Stad. von Coryorus. (Arr.)

Phar-

Pharnatenus, 150 Stadien vom leztern Flusse. (Arrian.)

Tripolis, Fl. bey der Stadt Tripolis. (Plin. VI. 4.)

3) Berge.

Lythrus und Ophlimus machen gegen Osten, und Paryadres gegen Westen die Gränze von der Provinz Phanaroea (Str. 556.)

Amazonius, an dessen Fusse der Thermodon fliest. (Plin. VI. 4.)

Sacer mons, der Heilige Berg, zwischen Coralla und Cordyla. (Arr. 17.)

4) Provinzen, Völker, Städte.

Provinzen:

Gadalonitis, von den Mündungen des Halys bis Saramene, eine sehr fruchtbare Ebene. (Str. 546.)

Saramena folgt auf Gadalonitis. (Str. 547.)

Phanaroea, die ergiebigste Provinz des Pontus, worinn Oel, Wein, und andere Produkte sind (Str 556.)

Themiscyra, der ehemalige Wohnsitz der Amazonen, 60 Stad. von Amysus, eine grosse Ebene, die von der einen Seite vom Meere, von der andern von einer holzreichen und durch viele Flüsse bewässerten Gegend begränzt wird (Str. 547.) um die Mündung des Thermodon. (Apoll. Rhod. II. 370.) Phanarôa und Themiscyra liegen zwischen Iris und Heracleum. (Pt. V. 6.)

Sidena, ostwärts von Themiscyra, nicht so fruchtbar, noch so wasserreich wie dieses Land. (Str. 548.)

Obige Provinzen lagen an der Seeküste. Weiter ins Land hinein waren

Phazemonitis, gegen Norden von dem Gebiete der Amisener, gegen Westen vom Halys, gegen Osten von Phanarôa, gegen Süden vom Gebiet der Stadt Amasea umschlossen. (Str. 560.)

Daximonitis, zwischen Comana Pontica und Gaziura. (Str. 547.)

Jelitis, eine von den Provinzen, die an Comana stossen. (Str. 559.)

Ximene, erstreckt sich von Comana bis an den Halys. (Str. 561.)

Völker:

Tibareni und Chaldäer wohnten bey einander (Apoll. II. 377. Mela I. 19.) über Trapezus hinaus bis an die Gränze von Colchis. (Str. 555. 556.) Die Chaldäer hiessen in alten Zeiten Chalybes (Str. 549.) vielleicht beym Homer Alybes. (Schoenemann geograph. Homeri III.) Die zum Ackerbau taugliche Seeküste ist schmal. Denn Land einwärts wird die Gegend von waldigen Bergen begränzt, wo man erst Silber- und nachher vortrefliche Eisengruben bearbeitete. Die Einwohner ernähren sich vom Bergbau und Fischfang, der auf Delphine und Pelamyden gerichtet ist (Str. 549) Die Chalybes sollen die Kunst, das Eisen zu schmieden erfunden haben (Dionys. 768.) und sind aller Wahrscheinlichkeit nach die Caschdim כשדים des A. T. Siehe Michael. spicileg. geograph. Hebr. exterae P. II. p. 77 etc. Die Tibarener wohnten der Küste näher und legten sich auf Viehzucht (Dionys. 767.)

Mosynoeci und Heptacometä werden vom Str. 549. für die uncultivirtesten der in dieser Gegend wohnenden barbarischen Völkerschaften gehalten. Aus Dionys. 766. und Apoll. II. 379. imgleichen aus Xenoph. αναβ. V. 4. und 5. erhellet, daß die Mosynoeci ostwärts von den Tibarenern wohnten.

Noch weiter hin waren die Philyres und darauf die Macrones. (Dion. 766. Apoll. II. 395.) Durch die leztern marschirten die Griechen auf dem berühmten Rückzuge unter Xenophons Anführung. (αναβ. IV. 8.)

Drilä, in der Nähe von Trapezus (αναβ. V. 2.) vielleicht einerley mit Sanni (Arr. II.)

Städ.

Städte:

1) an der Küste:

Naustathmos, 90 Stad. von Halys, wo ein See (Arrian. 16.)

Conopeium, 50 Stad. von Naustathmos (Arr.)

Ibora, eine Seestadt in Helenopontus. (Nov. 28.) (Hierocl. mit Wesselings Note 701.) Bischöfl. Arrian. und Ptol. kennen sie nicht. Jener läst auf Conopeium

Eusene folgen, 120 Stad. davon entfernt.

Amisus, 160 Stad. von Eusene, eine Athenienſische Colonie (Arr.), mit einem sehr fruchtbaren Gebiete, 900 Stadien von Sinope, im mithridatischen Kriege sehr mitgenommeu, nachher in einen blühenden Zustand versezt. (Str. 547.) Münzen hat Cellar. 321. Bischöfl.

Ancon, 160 Stad. von Amisus, wo der Fluß Iris sich ins Meer ergiest. (Arr.) Ptol. V. 6. nennet den Hafen Ancon Leucosyrorum, oder der weissen Syrer, d i. der Cappadocier, zum Unterschied der ausserhalb des Taurus wohnenden und von der Sonne schwarz gebrannten Syrer so genannt. (Str. 544.)

Cizara, ein verwüstetes Schloß bey dem See Stiphane. (Str. 560.)

Heracleum, 360 Stad. von Iris, ein Hafen. (Arrian.)

Zwischen Heracleum und Polemonium hat. Tab. Peut. folgende Oerter:

Cena, (eine Corruption für Oenoe, 30 Meil. von Heracleum nach der Tab.) VII. Camila VIII. Pytanae XX. Arrian bemerkt zwischen den beyden Oertern auſser den vorhin schon angeführten Flüssen nur das Schloß Phadisana, 150 Stadien vom Flusse Phigamus.

Polemonium, 10 Stad. von Phadisana. (Arr.)

Jasonium, ein Vorgeb. 130 Stad. von Polemonium. (Arr.)

Die Insel der Cilicier, Cilicum insula, 15 Stadien von Jasonium (Arr.)

Boona, 75 Stad. von dieser Insel. (Arr.)

Cotyora, 90 Stad. von Boona (Arr.), eine Colonie der Sinopenser, im Gebiet der Tibarener. (Xenoph. αναβ. V. 5. 3.)

Pharnacia, ehmals Cerasus, 120 Stad. von Cotyora (Arr. 129.) eine Colonie der Sinopenser, an der Küste von Colchis. (Xen. αναβ. V. 3. 4.) Aus Cerasus kamen die ersten Kirschen nach Rom J. d. Stadt 680. (Plin. XV. 30) Bischöfl.

Von Cerasus bis Trapezus bestimmt D'Anville die Lage der Oerter nach dem Arr.

Trapezus, eine alte von Griechen erbaute Stadt (Tacit. Histor. III. 47 Xenoph. αναβ. IV. 8. 17.), 650 Stadien von Cerasus, 2260 Stad. von Dioscurias (Arr. 18.), 124 M. von Polemonium (Tab. Peut.), 2200 Stad. von Amisus (Str. 548.), wo die Küste eine merkliche Krümmung macht (Str. 497.), von hohen Bergen umschlossen. (Plin. VI. 4.) Münzen sind nicht selten. Bischöfl.

2) inländische,

a) am Flusse Iris, wenn man vom Ursprunge desselben anfängt,

Comana Pontica, zum Unterschied eines Comana in Cappadocien (Str. 557.), wo die Göttin Bellona verehret wurde (Hirtius Alex. Krieg. 66.), volkreich und die Niederlage des Armenischen Handels. (Str. 559.) Bischöfl.

Gaziurum, verwüstet. (Str 547.)

Amasea, der Geburtsort des Strabo, die Residenz der ehemaligen pontischen Könige. (Str. 561.)

Chiliocomum, ein Thal, von den tausend, d. i. vielen Dörfern, die in demselben liegen, den Namen führend. (Str. 561.)

Magnopolis, an dem Zusammenfluß des Lycus und Iris, erhielt von Pompejus, der sie mit Colonisten versah, den Namen. Vorher hieß sie Eupatoria. (Str. 556.)

b) am Fl. Lycus,

Neocäsarea, (Plin. VI. 3.) wogegen Wessel. z. Hierocl. 702. Zweifel macht, der der Stadt eine Gegend zwischen dem Iris und Lycus zur Lage anweiset. Münzen s. ebend. Gregorius Thaumaturgus und andere waren hier Bischöffe.

Aus dem Itin. Ant. und Tab. Peut. lernet man noch andere Städte kennen, die zu Pontus gehörten. Jener führet auf der Reise von Tavium nach Sebastia ausser 2 andern, die nicht auf der Charte sind, folgende Oerter an:

Sebastopolis, 94 M. von Tavium, (It. Ant.) in Calopena, klein, (Plin. VI. 3) in Armenien (Nov. 31.) Ptol. VI. 6. hat 2. Städte dieses Namens in Pontus.

Berisa, Verisa, 24 Meilen von Sebastopolis. Bischöfl. s. Wessel. z. It. Ant. 205.

Phiara, 12 M. von Verisa und 36 M. von Sebastia.

Auf der Tab. Peut. laufen viele Wege von Tavium aus. Der nördlichste gehet durch Varsi, Amasia, Coloe, Mirones, Neocäsarea, Bortä und endigt sich in Polemonium.

Mit diesem fast parallel geht ein anderer südwärts durch Aegon, Zela, (Str. 559. Hirt. de bello Alex. 72.) Seramisa nach Neocäsarea.

Ein dritter, der noch südlicher ist, führt nach Comana Pontica und von da nach Gagonda, Megabula, Danas, Speluncä, die alle gegen Osten von Comana Pont. liegen.

Nordwärts von Speluncä ist auf Tab. Peut. Anniaca.

Colonia, auf der Gränze von Armenien, und weit von der gewöhnlichen Heerstrasse. (Hierocl. mit Wessel. Note 703.)

Oloetoedoriza, vielleicht einerley mit Caltiorissa des Ptol. Addracones und Aza liegen zwischen Nicopolis und Satala. (Itin Ant. 183.)

Zigana, (It. Ant. 216.)

Zweyte Abtheilung.

Jonien, Lydien, Phrygien, Lycaonien, Galatien, Cappadocien.

Ionia.

1) Gränze; die Seeküste von Phocäa bis Miletus. (Herod. l. 142. Str. 632. Plin. V. 31. Mela l. 17.) Die darin gelegenen 12 Städte gehörten eigentlich theils zu Lydien, theils zu Carien. (Herod.) Die Länge von Jonien beträgt nicht viel mehr als 800 Stad. (Str. 663.)

2) Flüsse.

Hermus, ergiesset sich bey Phocäa ins Meer. In ihn fliessen der fischreiche Hyllus, (Il. ll. 392) nachher Phrygius genannt, und der auf dem Berge Tmolus entspringende, Goldsand führende Pactolus, nebst andern Flüssen, (Herod V. 101. Str. 625. 626. vergl. Bib. Sequ. 120. 168.) unter welchen einer Cogamus auf der Charte heisset, der am Fusse des Tmolus entsteht. (Plin. V. 30.) Der See Gygäus, nachher Colon ist gegen Norden von Hermus, wo die Diana einen Tempel hatte (Str. 626) den Alexander zu einer Freistadt machte (Tacit An. lll. 63) und wo die Gräber der Lydischen Könige waren (Str. 627.) die man noch heut zu Tage erkennet (Chandler Travels in Asia minor c. 78.)

Meles, bey Smyrna, (Str. 646.) wo Homerus, der daher anfänglich Melesigenes hieß, gebohren

seyn

seyn soll. (Herod. Leb. Hom. 3.) Seinen jetzigen Zustand beschreibt Chandler l. c. c. 20.

Halesus, bey Colophon (Plin. V. 31.), hat das kühlste Wasser in Jonien (Pausan. VIII.)

Caystrus, zwischen Colophon und Ephesus, (Ptol. V. 2.) entspringt in den Cillanischen Gebirgen, nimmt viele Flüsse auf, und berührt Ephesus (Plin. V. 31.), wegen seiner Schwäne berühmt. (Il. II. 460.) durchfließt die Wiese von Asien oder Asien, im engsten Sinne genommen (Il. II. 460)

Gessus, nicht Cessus, wie auf der Charte, bey Trogilium. (Plin.)

Mäander, jetzt Mendres, entspringt auf dem Hügel Celanus in Phrygien, wird, nachdem er einige Flüsse aufgenommen, groß, fließt in so vielen Krümmungen, daß diese von ihm den Namen bekommen, macht die Gränze zwischen Carien und Lydien, und fällt zwischen Priene und Miletus ins Meer. (Str. 577. Plin. V. 31.)

Obgleich die meisten von den Flüssen, die sich nach der Charte in den Mäander ergiessen, z. Ex Obrima, Cludrus, Harpasus u. s. w. bey Plin. und andern alten Geographen vorkommen: so würde es doch schwer halten, aus ihnen zu beweisen, daß der Mäander sie alle aufnimmt, nicht zu gedenken, daß der ihnen auf der Charte angewiesene Lauf und die Stelle, wo sie in den Mäander fliessen, sich noch viel schwerer daraus erweisen liesse. Der Lauf der Flüsse ist nach der neuen Geographie bestimmt, und die Namen, wie es scheint, manchmal nach Gutdünken.

Lethäus fällt bey Magnesia in den Mäander. (Str. 554. 647.)

2) Berge.

Minos, erstreckt sich auf 250 M. (Plin. V. 31.) sehr hoch, bey Erythrä, wo auch das Vorgeb. Argennum liegt. (Str. 645.) In dieser Gegend ist auch

der Berg Corycus zu ſuchen, um den viele Seeräuber wohnten. (Str. 644.)

Mycale, nordwärts von Priene, der Inſel Samos gegen über, wo gute Jagd und viel Gehölze iſt. (Str. 636.)

Trogilium, ein Borg. zwiſchen Epheſus und dem Mäander (Ptol.), am Fuſſe des Berges Mycale. (St. 636.

Latmus, wo Endymion von der Göttin Luna, die ſich in ihn verliebte, eingeſchläfert iſt. (Mela l. 17.)

Poſidium, ein Vorgeb. im Gebiet von Milet. (Str. 634.)

4) Städte.

Phocäa, an der Gränze von Aeolis (Str. 647. Plin. V. 31.), eine Colonie der Athener (Str. 632.), wo 2. ſichere Häfen (Liv. XXXVII. 31.) Münzen ſind nicht ſelten, Biſchöfl.

Temnos, an der Mündung des Hermus, exiſtirte nicht mehr zu Plinii Zeit. (V. 31.) Temnos in Aeolis (Str. 621.) ſcheint dem Cellar. 67. von jenem verſchieden zu ſeyn. Allein aus Strabos Worten erhellet doch ſo viel, daß auch ſein Temnos in dieſer Gegend am Hermus gelegen war.

Leucä, ein Städtchen gegen Norden von Smyrna, (Str. 646.), in der Bucht von Smyrna. (Mela l. 17. Plin V 31.)

Smyrna, 33 Meil ſüdwärts von Cyme (Tab. Peut) keine von den 12. Joniſchen Städten, die ſich zuerſt vereiniget hatten (Herod. l. 142.) nachher in dieſes Bündniß aufgenommen (Herod. l. 143. Str. 633.) An dem Fluſſe Meles. Ein altes und ein neues Smyrna, 20 Stad. von jenem entfernt, unterſcheidet Str. 646, der auch erzählt, daß die Stadt theils auf einem Berge, theils auf der Ebene neben dem Hafen erbaut ſey, daß die Gaſſen nach dem Winkelmaaſe angelegt und gepflaſtert ſind, daß ſie eine Bibliothek, nebſt andern vortreflichen Gebäuden beſitze. Den Ruhm der Stadt, die

die

die Ehre, den Homer zur Welt gebracht zu haben, sechs andern Städten streitig machte, und durch ein ihm errichtetes Homerium d. i. viereckten Porticus mit Tempel und Bildsäule des Homers behauptete (Str. 646.) verbreiten Inschriften und Münzen (Cellar. 70. 71.) Wenige Städte haben das Glück gehabt, wie diese, durch eine Reihe von Jahrhunderten bis auf den heutigen Tag an ihrer Wichtigkeit nichts eingebüßt zu haben. Indeß sieht man von dem alten Stadium, Theater, Gräbern sehr wenig. Die neuen Einwohner haben die alten Gebäude zerstört, und was von alten Kunstwerken beweglich war, Piedestale, Statuen, Inschriften, Münzen sind von den Fremden weggebracht (Chandler trav. in A. M. c. 18) Bischöfl.

Cherreidä, an der Nordseite der Landenge des Halbeylandes, worauf Erythrä ist. (Str 644.)

Clazomenä eine von den 12 Jonischen Städten (Herod. l. 142.) an der nördlichen Seite des gedachten Halbeylandes (Str. 644.) Die Einwohner verlegten in den Persischen Kriegen ihren Wohnsitz in eine benachbarte Insel, die von Alexander durch einen Damm mit dem festen Lande verbunden wurde (Pausan. Achaic. 3) dein, und von der Stadt die Mauer Chandler wieder aufgefunden hat (Trav. c. 24.) Münzen führt Cellar 72. an. Bischöfl.

Erythrä, jezt Ritre, gleichfalls eine von den 12 jonischen Städten, auf der Hälfte des Weges, wenn man die Halbinsel, deren Landenge zwischen Cherreidä und Chalcis ist, umschiffet, das Vaterland der Sibylle. (Str. 644. 645.) Neben der Mündung des Baches Aleos, dessen Wasser man die Kraft beilegte, daß denen, welche es trinken, die Haare wachsen (Plin. XXXI. 10) ist noch jezt ein Stück Mosaik. Spuren eines Theaters, und andere Ruinen findet man mit Mühe (Chandler trav. in A. M. c. 25) Münzen sind rar. Bischöfl.

Cyssus, Hafen der Erythräer. (Liv. XXXVI. 43)

Casystes desgleichen, am Fusse des Berges Corycus (Str. 644.)

Erä, Gerä, südwärts von Erythrä. (Str.) Die hier gefundenen Inscriptionen gab Chishull heraus, die Aussicht zeichnete Chandler in Ionian antiquities.

Chalcis, an der südlichen Seite der mehrmals gedachten Landenge. (Str.)

Teios, Teos, südwärts von Erythrä (Ptol. V. 2.), von Chalcis und ein Hafen, die Vaterstadt des Dichters Anacreon (Str.), Clazomenä gegen über. (Mela l. 17.) jezt verlassen. Mit Mühe entdecket man den Tempel dem Bacchus gewidmet; deutlicher sind die Ruinen eines Theaters (Chandl. c. 27.) Münzen sind vorhanden. Bischöfl.

Myonnesus, folgt, wenn man den Weg nach Süden an der Küste fortsezt; liegt hoch (Str.), und der Hafen ist mit fürchterlichen Klippen umgeben. (Liv. XXXVII. 27.)

Lebedus folgt, 120 Stad. von Colophon (Ptol. V. 2. Str. 643.), 15 M. von Colophon, 20 Meil. von Teos (Tab. Peut.), eine von den 12 Jonischen Städten (Herod.), wo dem Bacchus zu Ehren Zusammenkünfte und Spiele gehalten wurden (Str.), zerstört. (Horaz. Epist. l. 11.)

Aspis, eine Insel zwischen Teos und Lebedus (Str. 644)

Colophon, eine von den 12 Jonischen Städten (Her.), folgt, (Str. Ptol.) 70 Stad. von Ephesus nach der kürzesten Linie, 120 Stad. wenn man der Küste nachgeht (Str. 653.), 20 M. von Ephesus (Tab. Peut.), hatte eine Seemacht und Cavallerie, von der, weil sie der Seite, für welche sie fochte, den Sieg zu verschaffen pflegte, das Sprichwort herkommt, κολοφωνα επεθηκεν, Colophonem imposuit. (Str. 643.) Münzen rar. Bischöfl. Zwischen Colophon und Lebedus scheint

Cla-

Claros, jezt Zille, gewesen zu seyn, wo Apollo verehrt wurde und sein Priester Calchas nach der Zerstörung Trojas an Mopsus einen Collegen fand, der ihm in der Kunst überlegen war (Scholiast. z. Apoll. l. 308. Plin. V. 31.) Daß ein grosser Tempel da gewesen sey, ist noch jezt klar (Chandler c. 31.)

Notion, in Jonien (Steph.), unweit Colophon (Suidas), am Meere, 2 M. von Colophon wovon es der Hafen war. (Liv. XXXVII. 26.)

Ephesus folgt (Str. 639. Ptol.), die vornehmste Stadt in Jonien (Steph.), eine von den 12 Jonischen (Herod), 20 M. von Colophon, 71 M. von Lince (Tab. Peut.), hat Hafen und Schifswerfte (Str. 641.), berühmt wegen des prächtigen Tempels der Diana, zu dessen Bau ganz Asien contribuirte (Str 640. Plin XXXVI. 21.), die Niederlage des Handels, der in den Ländern innerhalb des Taurus geführt wurde. (Str. 642.) Chandler beschreibt die Ueberbleibsel von Stadium, Theater, Odeum, Gymnasium, Tempel, Gräbern in Travels in A. M. 35. Nur von dem Tempel der Diana hat er so wenig als andere vor ihm Spuren entdeckt. Und doch war dieser Tempel der größte in Jonien 425 Fuß lang, 220 F. breit, von 127 Säulen, 60 Fuß hoch, unterstüzt (Plin. XXXVI. 4.) Wo ist diese ungeheure Masse von Steinen geblieben? denn daß man die grossen Schätze, die von Fremden und Einheimischen in den Tempel gebracht waren, plünderte, als seine Verehrung gesunken war, läßt sich viel leichter begreifen. (Chandl. 38) Einem andern Bryant sey es vorbehalten, die Existenz des Tempels zu läugnen. Münzen sind häufig. (Cellar. 80) Bischöfl.

Neapolis, verdiente vielleicht weniger eine Stelle auf der Karte als Branchidae und Pygela (Chandl. c. 43. Str. 639)

Pavionium, 3 Stad. vom Meere, wo die verbündeten Städte der Jonier einem Tempel erbaut hatten, in welchem ihre Gesandten jährlich ein Fest feierten (Str. 639)

Priene, an der Nordseite des Mäander (Str. 636), der Geburtsort des Bias, der einer von den 7 Weisen Griechenlandes gewesen ist. (Ebend.) Chandler brachte Zeichnungen von einem Tempel und Inscriptionen zurück, Trav. c. 48 Münzen sind nicht selten. Bischöfl.

Myus, am Mäander, 30 Stad. von der Mündung desselben (Str.), gehörte sowohl, als Priene, zu den 12 Jonischen Städten; (Herod.) wovon nur ein Tempel übrig war (Pausan.) Selbst die Trümmer zeugen von hohem Alter (Chandl. c. 50)

Thymbria, 4. Stad. von Myus. (Str.)

Pyrrha, Heraclea, unter dem Latmus, Lade, werden in dieser Ordnung von Str. 636 angeführt, vergl. Ptol. V. 2.

Miletus, die südlichste, und nebst Ephesus die vornehmste und berühmteste Stadt, hauptsächlich wegen der vielen von ihr gestifteten Colonien, in Jonien (Str. 634. 635.), die sich unter den übrigen im Krieg und Frieden auszeichnete, der Geburtsort des Astronomen Thales, des Physiker Anaximander und anderer grossen Männer (Mela l. 17. Plin. V. 31.), 30 Stad. von Pyrrha, zu Wasser aber über 20 Stad. von demselben Orte, wenn man längst der Bucht geht, worinn Pyrrha, Heraclea und Miletus liegen. (Str. 636.) Die Ruinen des Theaters können in weiter Entfernung gesehen werden (Chandler. c. 42) Münzen sind häufig.

Strabo (674—650.) rechnet folgende Städte diesseit des Mäander zu dem vesten Lande des, seinem eigenen Ausdruck zufolge an der Küste gelegenen Joniens.

Magnesia, Mäandri, welchen Beinamen sie auch auf Münzen führt (Wessel. z. Hier. 658.), am Mäander, eigentlich am Lethäus, der Geburtsort berühmter Männer. Seine vornehmste Zierde war ein der Diana heiliger Tempel, der zugleich ein Asyl war, und nur den Tempeln zu Ephesus und Bramsidä unter allen Asiatischen an Grösse nachgab (Str. 647.) Unbedeutend sind

die

die Bruchstücke dieses Tempels (Chandler c. 61) Bischöfl.

Tralles, am Flusse Eudon (Plin. V. 29.) zwischen dem Berge Mesogis, und der mäandrischen Ebene, hat viele und reiche Einwohner (Str. 648.) Plin. und Ptol. ziehen Tralles und Nysa zu Carien. Münzen hat Cellar. 137. Bischöfl.

Nysa, am Berge Mesogis, hat ein Amphitheater, und ein Wasserwerck, wodurch das Wasser in die Häuser der Stadt gebracht wird, an einem Flusse, der mitten durch die Stadt geht (Str. 649.) Das Theater ist noch ziemlich wohl erhalten; wenig ist aber von dem Stadium oder Amphitheater, dem Gymnasium und Rathhause übrig (Chandler. c. 62) Bischöfl.

Lydia heist auch *Maeonia* (Stephan. vergl. Herod. l. 7.) gegen Osten von Jonien, um den Berg Tmolus, wo der Paktolus entspringt, (Dionys. Perieg. 830.) nordwärts von Mysien, ostwärts von Phrygien, südwärts von Carien begränzt. (Plin. V. 30.)

1) Flüsse s. Jonien.

2) Berge.

Sypilus in der Gegend von Cumä, Phocäa und Smyrna (Str. 621. Ptol. V. 2)

Tmolus sehr fruchtbar, vorzüglich an Wein, gegen Süden von Sardes, von welchem man das ganze umliegende Blachfeld übersehen kann (Str. 625. 637. Plin. V. 30. Ptol. V. 2.) Ruinen eines Tempels, den kein alter Schriftsteller erwähnt, s. Chandler Trav. c. 75 und des Wachtthurms auf dem Berge c. 76.

Messogis, dem Tmolus gegen über, von Celänä bis nach Mycale (Str. 629)

Zwischen Tmolus und Messogis war eine Niederung oder Wiese, der Aufenthalt unzählicher Gänse, Kraniche und Schwäne (Dionys. 833)

3) Städte; wobey ich von Norden anfange:

Germa zwischen Pergamus und Thyatira, 25 M.

von

von jenem Orte, 32. M. von diesem, (Itin. Ant.) mit Hiera Germa, dessen oben in Mysien gedacht ist, nicht zu verwechseln, ein unbekannter Ort (Wessel. z. It. Ant. 356.)

Thyatira, jezt Akhizar 33 M. von Germa (Itin. Ant.) eine Kolonie der Macedonier (Str. 625.) am Flusse Lycus (Plin. V. 31.) die Hauptstadt in Lydien Ptol. V. 2.) eine der 7. Kirchen der Apokal. 218. Durch die Inschriften hat man sie in neuern Zeiten wieder erkannt. (Spon et Wheeler Voy. d' Italie &c. T. I. a la Haye 1724. p. 175) Münzen sind beym Harduin z. Plin. Bischöfl.

Hierocäsarea noch mehr nordwärts als Thyatira (Ptol. V. 2.) wo ein alter Tempel der Diana war (Tacit. Ann. III. 62.) woher der Zunamen Hiero gekommen ist: Münzen s. Cellar 130. Bischöfl.

Apollonis, westwärts von Thyatira, 300 Stad. von Pergamus, und eben so weit von Sardis (Str. 625) Münzen s. Wessel. z. Hierocl. 670. Bischöfl. Die Einwohner dieser Stadt werden nebst andern mit den Mostenern, und den Macedonischen Hyrcaniern verbunden, von Tacit. (Ann. II. 47.) Mostene kömmt als eine Stadt Lydiens im Hierocl. 671. vor, wo auch Münzen derselben angeführt werden. Hyrcania eine Stadt wird von den spätern Schriftstellern angeführt.

Magnesia Sipyli, d. i. am Flusse des B. Sipylus, an derselben Seite wo Aegäa und Temnos liegen, oder an der Nordseite des Sipylus (Str. 64) durch Erdbeben zerstört aber wieder aufgebaut (Str. 579 Tacit. Ann. II. 47.) noch jezt eine grosse Stadt die ihren Namen nicht verändert hat (Chandler c. 80.)

Sipylus, unweit Magnesia, sonst die Hauptstadt von Mäonien, durch ein Erdbeben das auch andern Städten dieser Gegend unter Kaiser Tiberius den Untergang zugezogen hat, zerstört, aber so wohl als diese von ihm wieder hergestellet (Str. 579. Tac. Ann. II. 47) Ein

fol-

solches Schicksal hatte sie schon früher, wodurch ein See entstanden ist (Plin. V. 31.)

Sardes, jezt Sart, 540 Stad. von Ephesus (Her. V. 54.) 33 M. von Thyatira 28 M. von Philadelphia (Itin. Ant.) eine sehr alte und grosse Stadt (Str. 625) die vornehmste in ganz Lydien (Plin. V. 31.) die Residenz der Könige von Lydien, auch des lezten Crösus (Her. I. 30.) Sie litt durch das gedachte Erdbeben mehr als andere Städte, wurde aber auch durch Begnadigungen ausgezeichnet (Tacit.) Münzen kommen häufig vor. Bischöfl.

Gegen Norden liegen die Blachfelder von Sardes die gegen Westen mit denen um die Flüsse Hermus und Caystrus zusammen stossen, und alle von gleich vortreflicher Fruchtbarkeit sind (Str. 626.)

Hypäpa, jezt Pyrge, Birghe, ein Städtchen am Fuß des Tmolus auf dem Wege nach dem caystrischen Gefilde. (Str. 627.) Die Gauckelei eines Persischen Priesters, der vermuthlich zu den Feueranbetern gehörte, erzählt Pausan. (Bl. 176 vergl. Chandl. c. 76) Münzen häufig (Wessel. z. Hierocl. 659.) Bischöfl. Ostwärts von diesem war das Cilbianische Gefilde fruchtbar, und wohl bewohnt (Str. 629.)

Tmolus eine Stadt (Tac. Ann. II. 47.)

Metropolis in Lydien (Steph. vergl. Ptol. V. 2) Metropolitä in Jonien kommen auf Münzen vor, s. Wessel. z. Hier. 660. Bischöfl. Ruinen bemerkt Chandler. c. 32.

Mastaura und Briula, Flecken disseit des Mäander. (Str. 650. vergl. Hierocl.) Von diesem sind Münzen. (Wessel. z. Hierocl. 659.) Beide Bischöfl. (Wessel. a. O.)

Philadelphia, jezt Allascheyr in Lydien (Ptol. V. 2.) zum District von Sardes gehörig (Plin. V. 31.), zwischen Sardes und Tripolis, 33 M. vom lezterm Orte (Itin. Ant.), 38 M. (Tab. Peut.), in der Provinz

Cata-

Catakecaumene, ward vom Erdbeben oft erschüttert, weswegen sich die Einwohner grossentheils auf dem Lande aufhalten, und den fruchtbaren Boden anbauen (Str. 579. 628.) Eine von den 7 Kirchen, an welche die Offenbarung Johannis gerichtet ist. I. II. III. 7.

Dios Hieron, Iovis fanum, in der Nachbarschaft von Philadelphia (Ptol. V. 2.), scheint unter dem Namen Apollonos Hieron beym Plin. V. 30 vorzukommen.

Attalea, in Lydien. (Steph.) Dieser und notitia patriarchat. bezeugen allein ihre Existenz. Was läst sich wohl bey so mangelhaften Nachrichten von ihrer Lage sagen?

Mäonia, (Hierocl.) am Fusse des Tmolus. (Plin. V. 30) Bischöfl.

Tripolis, am Mäander, wie aus Münzen erhellet, (Cellar. 136. Wessel. z. It. Ant. 337.) auf dem Wege von Philadelphia und Hierapolis, 33 M. von jenem, 12 M. von diesem Orte (It. Ant.), wird von Ptol. und Steph. zu Carien gezogen. Bischöfl.

Aromata, am Mäander, auf dem Berg Mesogis, wo der beste Wein in der dasigen Gegend wuchs. (Str. 650.)

Phrygia.

1) Gränze: gegen Norden Galatien, gegen Osten Cappadocien, gegen Süden Lycaonien, Pisidien und Mygdonien, (das leztere Land stehet hier aber aus, einem Versehen Plin. oder seiner Abschreiber) gegen Westen das trojanische Gebiet im weitläuftigen Verstande (Plin. V. 41.) Phrygien wird eingetheilt in Groß- und Klein-Phrygien. Jenes südwärts von Phrygia Epictetus, und gegen Osten von Pessinus und Lycaonien, gegen Westen von Lydien und Carien eingeschlossen, begrif das Reich, worüber Midas geherrscht hatte, dieses war um den Hellespot (also mit Troas einerley) und um den Berg Olympus gelegen, das leztere hieß auch Phry-

gia

gia Epicletus, oder das eroberte Phrygien, weil die Phrygier sich dieser Gegend bemächtiget haben. (Str. 571. 576.) Eustathius in seiner Note zum Dionys. Perieget. 810. hat daher ein dreyfaches Phrygien. Das grosse um Pisidien, worüber Midas herrschte, ein fruchtbares, und an Pferden reiches Land (Dionys. 813) das kleine am Hellespont und um den Olymp, und Phrygia Epiktetus, worine Cotyäium und andere von Strabo angeführte Städte. Ptol. V. 2. unterscheidet Klein- und Groß-Phrygien, und scheint unter diesem auch Epictetus zu begreifen. In der notit. dignit. imper. Orient. ingleichen in der notit. patriarchat. und von Hierocl. wird Phrygien eingetheilt in Phrygia Pacatiana, da wo Klein-Phrygien vor Zeiten gewesen ist, und Phrygia salutaris.

Die Provinz Catakecaumene, von Lydiern und Mysiern besessen, liegt am Mäander, und hat ihren Namen, welcher verbrannt, combusta, bedeutet, von dem vielen unterirdischen Feuer, das den aus Schwefel und Harz bestehenden Boden leicht entzündet, in Asche verwandelt, und mit Erdbeben durchwühlet. (Str. 579.) Sie gränzet an das Gebiet der Mysier, ist 500 Stad. lang, 400 Stad. breit, und wird bald zu Mysien bald zu Lydien gerechnet. Auf dem mit Asche bedeckten Boden, zu dem sich die schwarz aussehenden Berge und Felsen dieser Gegend sehr wohl schicken, wachsen vortreffliche Weinstöcke, aber keine andern Bäume (Str. 628.), gehörte zum District von Ephesus. (Steph.)

2) Flüsse.

Lycus, von einer beträchtlichen Grösse, der bey Laodicea vorbeyfliest, und Caprus, fallen bey Colossä in den Mäander. (Str. 578.)

Asopus fliest bey Laodicea. (Plin. V. 29.)

Andere Flüsse, die in Phrygien entspringen, und theils nach Bithynien, theils nach Jonien ihren Lauf neh-

nehmen, sind in diesen Provinzen schon beschrieben worden.

Tatta, ein Salzsee seitwärts von Galatien, in Groß-Phrygien, hat so viel Salz in sich, daß es sich an den in ihn abgelassenen Faden zu setzen pflegt. (Str. 568.)

3) Berge.

Daß das Land sehr hohe Berge habe, erhellet aus den vielen Flüssen die hier entspringen, und nach dem Aegäischen Meere, Propontis und Pontus sich ergiessen. Die höchsten scheinen an der Gränze von Pisidien oder in dem sogenannten Bergphrygien, einem von Osten nach Westen gehenden Bergrücken zu seyn (Str. 576) Und dieser ist auch die Quelle vieler Flüsse. Auf dem Berge Temnos entspringet der Mysius, der sich mit dem Caicus vermischet (Str. 616.)

4) Städte:

a) in Phrygia Epictetus sind nach dem Strabo (576.) folgende:

Azani, wovon die umliegende Gegend Azanitis, wo der Fluß Rhyndacus entspringt (Str. 576.) Münzen s. Wessel. z. Hierocl 668. Bischöfl.

Nacolea, wo Procopius von dem Valens geschlagen ist. (Amm. Marcell. XXVI. 9.)

Coryäium oder wie Berkel z. Stephan. lesen will, Cotiaium fehlt im Hierocl. Allein ausser Str. verbürgen uns Ptol. Steph. auch Plin. (V. 41.) seine Existenz. Münzen hat Harduin in der a. St. des Plin. Bischöfl.

Midaium, (Plin. V. 41. Ptol. Steph.) Münzen hat Holsten z. Steph. Bischöfl.

Doryläum, an 2. Flüssen, wovon der eine Bathys, der andere Thyaris (vielleicht Thymbris) heist. (Cinnamus b. Wessel. z. Hierocl. 678.) Bischöfl.

Cadi, auf der Gränze von Lydien, Phrygien und Mysien, am Fl. Hermus, wie aus Münzen erhellet. (Wessel. z. Hierocl. 668.)

b)

b) in Groß-Phrygien, nicht wie es Ptol. nimmt, der auch Epictetus dazu rechnet, sondern in dem Verstande, den das Wort beym Strabo hat, und der vorhin erklärt ist. In der Ordnung der Städte werde ich hauptsächlich dem Ptolem. folgen. Dieser beginnt sein sehr langes Verzeichniß von Städten in Groß-Phrygien mit

Synaus, Synnaus nach dem Hierocl.

Ancyra, ein Städtchen neben Blaudon an der lydischen Gränze (Str. 567.), in Abbasitis. (Str. 576.)

Tricomia kennet man nur aus dem Ptol.

Abrostola, südwärts von diesem Orte.

Prymnesia, oder Prymnesus, in Phryg. Salut. (Hierocl.) Münzen hat das Cabinet zu Wien. Bischöfl.

Docimäum, noch mehr gegen Süden. Bischöfl. ist nicht zu verwechseln, wie Wessel. z. Hierocl. 677. bemerkt, mit

Domicia, einem Flecken, unweit Synada, wo Steine gebrochen werden. (Str. 577.)

Synnada, nicht groß (Str. 577.) 32 M. von Docimäum (Tab. Peut.) bey den Römern wegen der Marmorbrüche berühmt. Die Stellen hat Holsten. z. Steph. gesammlet, wo auch die Inschriften der Münzen zu lesen sind. An diesem Orte, der in den Concilien Metropolis heist, hielten Abgesandte aus vielen Städten Phrygiens und angränzender Länder ihren Congreß. (Plin. V. 29.) Bischöfl.

Eucarpia, wo überaus grosse Trauben wuchsen (Steph. vergl. Penzel z. Str. der auch den Ort anführt S. 1874.) in Phryg. Salut. (Hier.) gegen Westen, und Juliopolis, gegen Osten von Synnada. (Ptol.)

Eunemia südwärts von Eucarpia (Ptol.) am Fl. Cludrus (Plin. V. 29.) Münzen s. b. Wessel. z. Hierocl. 666. Bischöfl.

Blåandrus nicht weit von Fl. Måander (Ptol.) Bischöfl.

Um den Måander in Prygien sind

Laodicea, am Lycus (Str. 578. Ptol.) nebst Apamea die grösseste Stadt in Phryg. (Str. 577.) eine von den vornehmsten in Asien (Tacit. Ann. XIV. 27.) wo Geld gewechselt wurde (Cicer. ep. ad. div. III. 5.) die sich durch Fruchtbarkeit des Bodens und gute Schafzucht in kurzer Zeit sehr empor hob (Str. 578.) die Hauptstadt in Phrygia Pacatiana (Unterschrift z. I. Br. Pauli an den Timoth. vergl. Coloss. II. 1. IV. 13. 15. 16. Offenb. III. 14.) Ruinen des Amphitheaters, Rathhauses, Odeums u f. beschreibt Chandler c. 67. Münzen gehören unter die gemeinen. Bischöfl.

Colossä, oder Colassä (Michaelis Einleit. in d. Schrift d. N. B. II. 1275) am Lycus, nicht weit von der Stelle, wo er sich mit dem Måander vereiniget (Herodot VIII. 30.) in der Nähe von Laodicea (Str. 576.) eine grosse wohlhabende Stadt (Xenoph. αναβ. I. 2. 6.) aber zu Str. Zeit zu einem Städtchen gesunken, ist nebst Laodicea und Hierapolis J. C. 66 unter dem Kaiser Nero durch ein Erdbeben zerstört (Oros. VII. 7) An die darinn wohnenden Christen hat der Apostel Paulus einen Brief geschrieben. Bischöfl.

Hierapolis, Laodicea gegen über, wegen der vielen warmen Bäder und einer Höle, Plutonium, woraus ein schwarzer Rauch beständig empor steigt, merkwürdig (Str. 629.) am Måander, zwischen Lydien und Phrygien, hat viele Tempel (Steph.) Ihrer erwähnt auch der H Paulus Coloss. IV. 13. Das Theater ist nicht so sehr zerstört, als andere, die Chandler sah. Die Ruinen der Bäder oder des Gymnasiums, Inscriptionen u. f. sind merkwürdig. Die in einer Inschrift erwähnte Innung der Färber (Chandler c. 69) bestätiget was Str. 630 von der Güte des Wassers zu Färbereien sagt. Münzen s. Cellar. a. O. Bischöfl.

Ciby-

Cibyra, südwärts von Antiochia am Mäander, deren Gebiet sich bey Pisidien und der Landschaft Milyas anfängt (Str. 630. 631.) ist sehr mächtig, und von Tyrannen nach guten Gesetzen mit vieler Gelindigkeit beherrscht, (Str. 631.) Man redete in dieser Stadt, wo 25 Städte ihre Zusammenkünfte zu halten pflegten (Plin. V. 29.) 4 Sprachen, die pisidische, solymische, griechische, und lydische. (Str.) Münzen sind selten. Bischöfl.

Carura an der Gränze von Phrygien und Carien (Str. 578.)

Themisonium muß auch in dieser Gegend gewesen seyn (Ptol.) Str. (576) verbindet Aphrodisiä, Colossä, Themisonium, Sanaus, Metropolis, Apollonias miteinander, als Städte, die um Apamea, und Laodicea liegen, und in einer noch grössern Entfernung sind, sagt er, Peltä, Tabeä, Eucarpia, Lysias. Die angeführten findet man fast alle auf der Charte.

Apamea Ciboros, d. i. Kasten, nicht, weil der Kasten Noä daselbst ans Land gekommen ist (Bocharts Phaleg. l. 3) sondern von dem Zusammentreffen mehrerer Flüsse in den Mäander, (Plin. V. 29.) wodurch die Stadt wie in einen Kasten eingeschlossen wird (Bochart a. O.) die zweite Handelstadt nach Ephesus in dem eigentlichen Asien (Str. 577.) wird in den Unterschriften der Concilien zu Pisidien gezogen. Münzen s. Cellar 156. und Harduin z. Pl. V. 29. Bischöfl. Ihren Flor und ihr Aufkommen hatte sie dem Verfalle von Celänä zu verdanken (Strabo 477. Liv. Hist. XXXVIII. 13.) so daß auch Plin. V. 29. und Steph. sagen, Celänä sey der alte Name von Apamea. Zu Xenophons Zeiten war sie groß und blühend, 20 Parasangen d. i. 60 R. M. von Colossä (anab. l. 2. 7.)

Aulocrene 10 M. nordwärts von Apamea, wo der Mäander entspringt (Plin. V. 29.) Euphorbium,

Acmona, Silbium, nebst Metropolis und Pelta, deren schon Erwähnung geschehen ist, gehörten zu dem Gerichtsbezirke von Apamea (Plin V. 29.)

Dinia, zwischen Metropolis und Synnada (Liv. XXXVIII. 14.)

Beudos vetus, über Synnada; und von da es nicht weit mehr bis an die Quelle des Fl. Alander war (Liv. a. O.)

Philomelium, in einer Ebene, die an der Nordseite eines Bergrückens, der sich von Osten gegen Westen erstreckt, und Bergphrygien heist, lieget. (Str. 577.)

Antiochia, mit dem Beynamen ad Pisidiam, weil die Stadt auf der Gränze von Pisidien lag, daher sie auch gemeiniglich zu Pisidien gezogen wird (Ap. Geich. XIII 14. Plin. V. 24. Ptol. V. 4. Steph.) an der Südseite des gedachten Bergrückens, (Str. 577.) eine Römische Colonie (Plin. V.24.) Münzen s. Cellar. 187. Bischöfl.

Tyriäum an der Gränze von Lycaonien

Lycaonia

zwischen Phrygien, Galatien, Cappadocien und Isaurien eingeschlossen (Str. 568.) von Tyriäum, wo sich Lycaonien anfängt, bis an Carapassus, wo es aufhört, 840 Stadien breit. Die Lycaonum colles frigidi et nudi sind wörtlich aus dem Str. (568.) genommen. Es weiden zwar auf diesen Bergfluren Schaafe, allein an der Nordseite ist die Ebene so trocken und wasserleer, daß z. E. zu Soatra das Wasser verkauft wird. (Str.) Die Einwohner sind gute Bogenschützen (Dionys. 857.)

Laodicea combusta, zwischen Tyriäum und Carapassus (Str 663.) wegen des unterirdischen Feuers und der häufigen Erdbeben, in Pisidien. (Hier.) Bischöfl.

Iconium, jezt Cogni, Konia, wohlgebaut und bevölkert (Str. 568.) berühmt und liegt in Lycaonien

wo es an Galatien stößt (Plin. V. 25. *) unweit der Gränzen des Taurus (Stephan.) in Phrygien an der Gränze (Xenoph. αναβ. 1 2. 19) in Pisidien (Amm. Marcell. XIV 2.) also auf den Gränzen von Phrygien und Pisidien (Basil. Seleuc. beym Wessel. z. Hier. 674.) Daß Juden und Griechen in Menge darinnen gewohnt haben, wissen wir aus Ap. Gesch XIX. 1. 4. Münzen, sehr selten. (Wessel. a. O.) Bischöfl.

Lystra und Derbe in Lycaonien (Ap. Gesch. XIV. 6. Hierocl.) nach der Charte in Isaurien Jene Stadt übergeht Strabo, diese setzt er in Isaurien an der Gränze von Cappadocien (Str. 569.) Ptol. (V. 6.) ziehet sie nebst einigen andern, worunter Laranda auch sonst vorkömmt z. E. in notit patriarch. zu Antiochiana, welchen District er auf Lycaonien folgen läst. Beyde Bischöfl.

Parlais, (Ptol. V. 6.)

Ecdaumava, Conguſtus, Vasada, Perta, gehören zum Gebiet der Bezener und einem Theile von Lycaonien (Ptol V. 4.) die erste, dritte und vierte Stadt kommen auch wahrscheinlich im Hierocl vor.

Barata 50 M. ostwärts von Iconien (Tab. Peut.) Man findet sie auch beym Ptol. (V. 6) und Hierocl. Bisch.

Pyrgos 20 M. nordwärts von Iconium (Tab. Peut.)

Hyde an der Gränze von Galatien und Cappadocien. (Plin. V. 24.) Bischöfl

Claudiopolis und Dalisandus haben auf der Charte eine solche Lage, daß es sich vermuthen lässet, sie werden von einigen zu Isauria, von andern zu Cappadocia gezogen. Zu Isauria ziehet die Stadt Claudiopolis, eine von Kaiser Claudius angelegte Colonie, Ammian. Marcell. XIV. 8. Zu Cataonien, einer Provinz in Klein Armenien, also Cappadocien, rechnet beyde Ptol. V. 7.

*) Das Iconium in Cilicien beym Plin. §. 22 ist hiemit nicht zu verwechseln, eine ganz andere Stadt und vielleicht nach einer andern Lesart, die Harduin anführt, **Riconium** zu schreiben.

Galatia

oder Gallo-graecia ist ein Theil von Groß Phrygien (Str. 571. Plin. V. 42.) den die Gallier oder Celten, Galater unter der Anführung ihres Generals Brennus nach der Einäscherung der Stadt Rom, und von dem Könige in Bithynien, Nicomedes, zur Hülfe herbeigerufen J. d. W. 3708. (S. Gatterers Abriß der Universal Historie, Götting. 1765 S. 332. vergl mit den von Penzel z. deutsch. Str. citirten Schriftstellern, der die Hauptschrift G. Wernsdorf de republ. Galatarum Norimb. 1733 ausgelassen hat, eingenommen haben, (Str. 566.) Gegen Norden gränzet es an Paphlagonien, gegen Süden an Groß Cappadocien (Str. 566. 568.) das auch ostwärts an Galatien stößt. (Plin V. 22.) Gegen Westen ist Bithynien (Plin. V. 4.)

2) Flüsse

Alander entspringt auf der Gränze des Gebiets der Tolistoboier, nicht weit von den Droandensern Liv. XXXVIII. 15.

Vom Sangarius und Halys ist schon oben gehandelt. Ich füge nur noch zu dem, was vom Sangarius S. 37. gesagt ist, hinzu, daß er, bey dem Berg Adoreus seinen Ursprung habend, durch Phrygien fliesset. Liv. XXXVIII. 15.

3) Berge.

Dindymus, der über die Stadt Pessinus liegt. Von ihm hat die Mutter der Götter, die in Pessinus einen Tempel hatte, den Namen Dindymene. (Str. 567. Vib. Sequ. 318. 319.)

Olympus scheint im District der Tolistoboier und Magaba im District der Tectosager gewesen zu seyn. (Liv. XXXVIII. 19.)

4) Die Celten oder Gallier, die sich in Galatien niedergelassen, werden eingetheilt in

a) *Tectosages*, welches der Name einer Celtischen Völkerschaft war, (Str. 566.) die den fruchtbarsten

Theil

Theil in Besitz nahm (Plin. V. 42.) In ihrem Gebiete liegen

Ancyra, jezt Angora, ein Castell d. i. eine Festung (Str 567. eine ansehnliche Stadt (Liv. XXXVIII. 24. Ptol. V. 4.) die durch die in die Mauern beym Eingange eines Tempels eingegrabene lange Geschichte, worinn Kaiser Augustus die vornehmsten Begebenheiten seines Lebens erzählt, und die den Gelehrten unter dem Namen des Ancyranischen Monument bekannt ist, vornämlich merkwürdig geworden ist. s. Edm. Chishull antiquitat. Asiatic. p: 165. etc. Münzen hat Cellar. 176. Wernsdorf 209. Harduin z. Plin. V. 42, sind selten. Bischöfl.

Da Ancyra in dem Itin. Ant auf dem Wege von Constantinopolis nach Antiochien vorkommt, so will ich den Theil der Marschroute, der durch die Galatischen Städte geht, hier einrücken.

Dadastana M. P. XXI. *Iuliopolim* M. P. XXVI. welche beyde Städte von mir zu Bithynien gezogen sind, weil leztere erst vom 3 Jahrh. an zu Galatien gehört hat, und erstere eine Gränzstadt Bithyniens war. *Laganeos* M P. XXIV. *Minizo* M. P. XXIII. auf der Charte Meryfus *Manegordo* M. P. XXVIII. auf der Charte ausgelassen, *Ancyra* M. P. XXIV. *Corbeunca* M. P. XX. *Rosologiaco* M. P. XII *Aspona* M. P. XXXI. Die angeführten Oerter sind leicht auf der Charte zu finden, Corbeunca ausgenommen, der vielleicht in Gorbeus zu suchen ist, *) einem Dorfe zu Strabo Zeit. (Str. 568.)

b) *Tolistoboii*, die sowohl als die Trocmer, wovon nachher, von ihrem Anführer den Namen bekommen haben. (Str. 566.) Sie gränzen an Bithynien und Phrygia Epictetus (Str. 567.)

*) Diese meine Vermuthung wird durch Wernsdorf 219 bestätiget.

Pessinus, 99 M. von Ancyra (It. Ant.), die Hauptstadt und vornehmste Handelstadt in dieser Gegend (Plin. V. 42. Str. 567.), wo die Mutter der Götter verehret wurde, und einen Tempel hatte, aus dem die Römer im zweyten Punischen Kriege das Bildniß der Göttin abholen liessen. (Liv. XXIX. 10. Str. 567. nebst Penz. Anm. 1870.) und den der Kaiser Julianus in Augenschein nahm (Amm. Marc. XXII. Münzen s. Wessel. z. It. Ant. 201. Bischöfl.

Zwischen Pessinus und Ancyra hat It. Ant. folgende drey Oerter:

Germa colonia, die vermuthlich von Kaiser Commodus gestiftet ist, dem zu Ehren sie die Hauptstadt wurde, 16 M. von Pessinus. Münzen s. Cellar. 181. Wessel. z. It. Ant. 201.

Vindia, 24 M von Germa.

Papyra, 32 M. von Vindia und 27 M. von Ancyra.

Die Lage von Axylis terra, von dem Mangel an Holze so genannt, und Alyatti, nebst einigen andern auf der Charte unangezeigten Oertern, lässet sich aus Liv. XXXVIII. 15. 16. bestimmen.

Amorium, rechnet Str. (576) zu Groß-Phrygien und notit. patriarchat. zu Phryg. salut. Sie soll der Geburtsort des Fabeldichters Aesops gewesen seyn (Wernsdorf 208.) Von dieser Stadt, die so selten vorkommt, findet sich eine Münze zu Wien. Bischöfl.

In der Gegend des Fl. Alander haben die Oroandenses gewohnt (Liv. XXXVIII. 18.), die Cellar. 189 mit Unrecht in Pisidien sezt. Vielleicht ist dieser Name für Oeandenses (Plin. V 42.) zu substituiren oder jener in diesen zu verändern.

c) *Trocmi*, die den besten Theil, der an Pontus und Cappadocien gränzet, besitzen. (Str. 567.)

Tavium, Tabia, die Haupstadt, (Plin. V. 42. Str. 567.) wo Handel getrieben wurde und ein Tem-

pel

pel des Jupiters mit einer kolossalischen Statue war (Str.), 116 M. von Ancyra (It. Ant.), der Weg gehet durch Bolelasgus, Sarmalius, Ecobrogis und Adapera, wovon die drey letzten Oerter auf der Charte sind. Münzen von Tavium s. Cellar. 182. Wessel. z. Hier. 696. Bischöfl.

Claudiopolis. (Ptol. V. 4.)

Cappadocia.

1) Gränzen und Eintheilung. Cappadocien gränzte in den ältesten Zeiten südwärts an den ciliciſchen Taurus, ostwärts an Armenien, Colchis, nordwärts an das euxinische Meer, westwärs an Paphlagonien, Galatien und Lycaonien. (Str. 533.) Zu den Zeiten der Macedonier ist dieses Land in das eigentliche Cappadocien am Taurus oder Großcappadocien, wovon wir anjezt handeln, und in Cappadocien am Pontus euxinus, das auch Kleincappadocien heist, und oben unter dem Namen Pontus abgehandelt ist, eingetheilt worden. (Str 535.) Cappadocien, wovon hier die Rede ist, beträgt in der Breite von der Landschaft Pontus bis zum Taurus 1800 Stad. die Länge von Lycaonien und Phrygien bis an den Euphrat 3000 Stad. (Str. 539.) Unter dem Kaiser Tiberius wurde das ganze Land in 10 Cantons, Präfecturen, σατραπειαι abgetheilt, wovon 5. am Taurus liegen, die übrigen 5. aber zu Pontus gehörten. (Str. 534.) Was die Charte unter Pontus und Cappadocien darstellt, hat Ptol. V. 6. 7. unter die Rubriken Cappadocien und Klein-Armenien gebracht. Zu Kais. Justiniani und Constantini Porphyrogenn. Zeiten waren wieder andere Abtheilungen. (Thes. Ant. Rom. T. VII. 1662.) Die Einwohner von Cappadocien hiessen Syrer (Herod. l. 72.) und noch zu Str. Zeit Leucosyrer, weiße Syrer, weil, wie auch schon oben erinnert ist, die ausserhalb des Taurus wohnenden Syrer von der Sonne schwarz verbrannt sind. (Str. 544.)

2) Flüsse.

Cappador, wovon die Cappadocier den Namen haben sollen, trennet Galatien von Morimene. (Plin. Vl. 3.)

Sarus fließt durch die Stadt Comana und die Thäler, die der Taurus bildet, nach Cilicien, und dem darunter gelegenen Meere. (Str. 536 Plin. Vl. 3.)

Pyramus stürzt sehr schnell von den Bergspitzen des Taurus herab, ist schiffbar und geht durch Cataonien ins Meer. (Str. 536.)

Carmalus, der unweit Herpa fließt, fällt auch ins Cilicische Meer. (Str. 537. 539.)

Melas fließt durch die Gefilde von Mazaca in den Euphrat. (Str. 538.)

3) Berge.

Der Amanus, ein Arm des cilicischen Taurus, erstrecket sich gegen Süden in der Richtung des issischen Meerbusens, von Nordost nach Südwest, und stößet in Melitene an die jenseit des Euphrats gelegenen Gebirge (Str. 535. 521.) Der Antitaurus, von tiefen und engen Thälern durchschnitten, wender sich gegen Norden und auch etwas gegen Osten, (Str. 535.) ziehet sich durch Pontus, Colchis, Armenien, Hyrkanien, und verlieret sich im Paropamisus (Günther Wahl Alt und Neues Vorder und Mittel Asien I. 805.)

Argäus, der höchste unter allen und stets mit Schnee bedekt, von dessen Gipfel die, welche ihn bestiegen, deren aber sind nur wenige, bey heiterem Wetter das euxinische und issische Meer gesehen haben (Str. 538.)

Gegen Südwesten von Argäus liegt der Berg Athor. Wenn dieses nicht ein anderer Name für Taurus ist, so kenne ich ihn nicht. Eine Reihe von Bergen, die mit dem Taurus parallel läuft, scheidet Cappadocien von Pontus. (Str. 540.)

4) Landschaften und Städte:

Garsauritis stöst an Phrygien (Plin. Vl. 3.) Von den beym Ptol. V. 6. angeführten Städten hat die Charte

Archelais Colonia, am Halys, von Claudius Cäsar angelegt (Plin.) Münzen hat Cellar. 341.

Salabria, und Terrapyrgia

Parnasus an der Gränze von Galatien und Cappadocien (It. Hier. 576.) von da die Reise durch Nitalis (Nitazis. It. Ant. 144.) und Argustana, nach Archelais geht. Beyde Itiner. bestimmen die Lage von den nach Archelais genannten Oertern Nomoassus, Nazianzus und Sasima, auf welchen letztern Ort Gregorius aus Nazianzus gebürtig seine Galle ausschüttete (Wessel. z. It. Ant.)

Von Parnasus führt ein andrer Weg nach Nyssa, durch seinen Bischof Gregor berühmt, Ostiana, Sacasena, nach Cäsarea oder Mazaca (It. Ant.) 206.

In diese Gegend gehört auch Cadyna ein Flecken der einer Stadt ähnlich sieht, auf den lycaonischen Gebirgen (Str. 537.) und Nora oder Neroassus, eine Festung (Str.)

Morimena gränzt an Galatien, wo der Fl. Cappador die beyden Provinzen scheidet (Plin. Vl. 3.) an Pontus. Hier war ein von den Venasiern sehr verehrter Tempel des Jupiters (Str. 534. 537)

Durch diese Provinz geht der Weg von Tavium nach Mazaca, auf welchem Thermá, Soanda, Sacána und Ochrá liegen (It. Ant. 202.)

Cammanena an Phrygien (Plin.), worinn verschiedene Ortschaften, (Ptol. V. 6.) die ich nicht auf der Charte finde

Sargarausene (Str. 537.) gränzt mit Garsauritis und Cammanene an Phrygien (Plin.) darinn unter andern Phiara und Ariarathira (Ptol.) Von Sebastia Cocosus geht der Weg durch Scanatum, Malandara, Armaxa, Eulepa nach Cäsarea (It. Ant. 179.)

Colo-

Colopena (Plin. VI. 3.) darinn
Sebastia, (Plin.) in dem erstern Armenien (Hierocl.) vorher Cabira genannt, die Residenz des Mithridates, am Fusse des Berges Paryadros, wegen ihrer Wassermühlen, Bergwerke und Jagden berühmt (Str. 556.)

Nahe bey dieser Stadt ist Καινον ein jäher und fester Felsen, auf dessen Gipfel eine reichhaltige Wasserquell, (Str. 556.) das vielleicht Novus der Charte ist. Von Sebastia nach Cucusus, (in dem 2ten Armenien, s. Hierocl.) gehen verschiedene Wege, worunter auch einer über Melitene ist, durch folgende auf der Charte bezeichnete Oerter, Euspena, Arane, Prätorium, Melitene, Arca, Dandaxena, Osdora.

Camsena, sowohl als Colopena oder Calupena, woraus H. Penzel Städte machet (Str. 1563.) stiessen an Klein Armenien und *Lanisena*, (Str 560.) welche letztere auch eine Präfectur Cappadociens an der östlichen Gränze war (Str. 540.)

Tyanitis an den engen Pässen von Cilicien, am Fusse des Taurus, und hat nebst Cilicien von den Präfecturen in Cappadocien nur allein Städte (Str. 537.)

Tyana, in einer fruchtbaren und grösstentheils ebenen Gegend (Str.) die Vaterstadt des berühmten Philosophen Apollonius, dessen Leben Philostratus beschrieben. Münzen hat Cellar. 344.

Castabala und Cybistra, unweit Tyana, noch näher am Gebirge. (Str. 537.) Lezterer Ort kommt auch in Ciceros Briefen vor, als XV. 4. Cybistra sollte, wie aus den angeführten Stellen erhellet, noch mehr südlich seyn, als Tyana.

Städte in der Nachbarschaft von Tyana lernet man aus It. Ant. 145 und Itin. Hieros. 577 kennen. Lezteres hat diese Folge Andavilis, Tyana, Faustinopolis, Caena, Podandus, Pylä, die die engen und jähen Pässe, Defileen, an beiden Seiten von ho-

hen

hen und unzugänglichen Bergen, eingeschlossen, durch welche man von Cappadocien nach Cilicien gehet (Diodor. Sic. XIV.)

Cilicia von Cilicia aspera und campestri zu unterscheiden, darinn

Mazaca, die Hauptstadt, am Fusse des Berges Argäus, heist auch Eusebia am Argäus, (Str. 538.) 800 Stadien südwärts vom euxinischen Meere, und fast noch einmal so weit vom Euphrat, Residenz der cappadocischen Könige (Str 539.) am Fl Halys oder Melas (Wessel. z Hier 698.), vom Kaiser Tiberius Cäsarea genannt (Plin. VI. 3. und Harduin üb. d. St.), unter welchem Namen die Stadt oft in dem Itin. Ant. vorkömmt. Münzen setzen noch hinzu am Berg Argäus. (s. Wessel. z. It. Ant. 179.) Bischöfl.

Arasara, vermuthlich einerley mit Artaxata, 24 M. von Cäsarea auf dem Wege nach Cocusus. It. Ant. 180. nebst Wessel. Note.)

Cataonia, ein Thal, das von den Gebirgketten Amanus und Anticaurus, gebildet und vom Flusse Pyramus, der mitten in den Ebenen entspringet, und Sarus gewässert wird (Str. 535. 536.) gränzt an Comagene. (Plin. VI. 3.)

Azamora und Dastarcus, Bergschlösser. (Str. 537.)

Comana Cappadocica, zum Unterschied von Comana Pontica (Str. 557.), am Fl. Sarus (Str. 536. Plin.), wo die Bellona verehret wurde. (Str. 535.) Münzen hat Harduin z. Plin. Bischöfl.

Der kürzeste Weg von Sebastia nach Cocusus gehet durch Tonosa, Ariarathia, Coduzabala (Castabala auf der Charte), Comana, Prandaris (Tanandaris). (It. Ant. 181. 212.)

Cocusus, auf diesem Wege, 206 M. von Sebastia (It. Ant.) 120 M. von Cäsarea, auf dem Wege

lag

lag auch Siricis, (It. Ant.) ein in den mittlern Zeiten berühmter Ort, wie man aus seiner öftern Erwähnung in It. Ant. schliessen kann, ob er gleich an sich klein war (Theodoret b. Cellar. 352.) gehörte nachher zu dem zweyten Armenien, wie Hierocl. oder gar dritten, wie Eustathius z. Dionys. Perieg. 694 sagt.

Melitene, fast einerley mit Syria Commagene, der Provinz Sophene gegen über, von der sie durch den Euphrat getrennet ist (Str. 535.), gränzt an Groß-Armenien (Plin. VI. 3.), ein Theil von Klein-Armenien. (Ptol. V. 7.)

Melitene, Melita, von der Semiramis erbaut, unweit des Euphrats (Plin.), in einer schönen Gegend (Novell. 31.), in Klein-Armenien (Amm. Marc. XIX. 7.), 74 M. von Daseusa (Wessel. z. It. Ant. 209.) eine unter dem Namen Malatia, in der morgenländischen Geschichte sehr berühmte Stadt (Golius z. Alfergan. 264. Schultens Ind. geogr. ad vit. Saladini), ein bischöflicher Sitz der Nestorianer Assem. bibl. Oriental. III. 2. 464.), wo der berühmte Abulfaradsch oder Barhebräus, einer der größten Vielschreibere unter den Syrern, im 13 Jahrhund. gelebt hat. Meine Vorrede zu seinem Chron. Syriac. Lipf 1789.

Dritte Abtheilung.

Carien, Lycien, Pamphylien, Pisidien, Isaurien, Cilicien.

Caria.

1) Gränzen, vom Fl. Mäander bis an das Vorgebirg Cragus (Scylax 91). Das veste Land liegt der Insel Rhodus gegen über bis an das Vorgebirg Posidium, und landeinwärts bis zu den Spitzen des Taurus am Mäander (Str. 651.). Von dem Flecken Dädala geht das Land westwärts in einer geraden Linie mit Pamphylien

phylien und Lycien bis an den Berg Phönix, von da es sich gegen Norden beugt, und bey Posidium aufhört (Str. 651—659), zwischen Jonien und Pamphylien. (Plin. V. 29.)

2) Flüsse.

Calbis, in der Nachbarschaft von Caunus, tief, und den man vom Meere ins Land hinauf beschiffen kann. (Str. 651. Mela I. 16.)

Glaucus und Telmissus fliessen in einander (Plin. V. 29.), an den Gränzen von Lycien. (Calaber b. Hard. z. Plin.)

Indus, entspringt in den Gebirgen der Cibyrater und nimmt eine Menge von Flüssen auf. (Plin. V. 29.). Aus dieser Stelle des Plin. erläutert H. Cludius im Repert. f. bibl. und morgenl. Litteratur XI. 80. die Indische Landschaft I Macc VIII. 8, wozu schon Harduin einen Wink gegeben hatte.

Caularis, in dem Gebiete der Sindenser; der bey Sinda befindl. See heist Calaritis Liv. XXXVIII. 16.)

Chaus, nicht weit von Cibyra. (Liv.)

Corsinus, sollte wohl Orsinus heissen. (Pl. V. 29.)

Harpasus, unweit des Alabander. (Liv. XXXVIII. 15.)

3) Berge.

Calindische Gebirge gedenket Herod. I. 172.

Cadmus, wo der Fl. Lycus entspringt (Str. 578.)

An der Küste sind die Vorgebirge:

Triopium bey Cnidus. (Scylax.)

Loryma, eine steile Felsenküste, deren höchster Berg Phoenix ein Castell gleiches Namens hat. (Str. 651.)

Arte-

Artemisium, bey dem Meerbusen Glaucus. Bey dem Berge Latmus ist auch ein Fluß des Namens. (Str.)

4) Städte.

1) an der Küste, von Norden ausgehend:

Jassus, (Ptol. 2.), jezt Assynkalesi, dessen Einwohner wegen Unfruchtbarkeit des Bodens sich hauptsächlich vom Fischfange ernähren, und für die schönen Künste namentlich die Musik, keinen Geschmack haben (Str. 658.), an einer Bucht. (Plin. V. 30.) Ruinen eines Theaters und Inscriptionen fand Chandler c. 54. Münzen hat Cellar. 90 und Maffei. Bischöfl.

Bargylia, an derselben Bucht (Str. Plin. Ptol.) Münzen hat Arigoni und Hard. z. Plin. Bischöfl.

Caryanda eine Hafenstadt und neben ihr eine Insel des Namens woraus der Geograph. Skylax gebürtig war (Str. 658.)

Myndus, (Str. Plin. Ptol.) eine kleine Stadt mit grossen Thoren, deren Diogenes der Cyniker spottete. (Diogen. Laert.)

Halicarnassus, die Residenz der carischen Regenten. Hier errichtete Artemisia ihrem verstorbenen Gemahl Mausolus ein prächtiges Grabmahl, oder das berühmte Mausoleum (Str. 656. Mela l. 16. und die von Penzel 1897 citirten Schriftsteller) und hier war Herodotus, der Vater der Geschichte, gebohren. Die weichliche Lebensart der Einwohner wurde einer Quelle Salmacis zugeschrieben (Str.) Münzen sind gemein. Bischöfl.

Ceramus und Bargasa, Städtchen, (Str. 656.) am Ceramischen Meerbusen, (Plin. V. 29.) Ceraunus Bischöfl. Münzen von Bargasa hat Cellar. 93.

Cnidus, an der Spitze einer Halbinsel, (Mela l. 16.) am Vorgebirge (Scyl. Plin.) mit 2 Häfen. (Str. 655.) Die Statue der Venus, die hier verehrt wurde, ein Werk des Praxiteles, gehörte zu den schönsten Wer-

ken der Bildhauerkunst, (Büschings Gesch. d. schön. Künste 85.) Münzen führt Büsching an.

Doris, wo sich Colonisten aus Doris in Griechenland angesiedelt hatten, die Küste von Myndus bis Caunus (Ptol. vergl. Plin. V. 29.) worunter also auch *Peraea* begriffen ist, oder ein District von Carien, der Insel Rhodus gegen über, von Phönix bis Dädala, den Rhodiern unterwürfig. (Str. 651. 664.)

Caunus, ein Hafen, mit einer Rhede, in einer fruchtbaren Gegend, obgleich die Luft in der Stadt ungesund ist (Str. 651. Mela l. 16.), frey. (Plin. V. 29.) Die Einwohner unterscheiden sich durch gute Sitten von den übrigen Cariern (Herod. l. 172.)

Artemisium, wo ein Tempel der Diana heilig ist, und Dädala liegen am mehrsten westlich. (Str. 651.)

2) mitten im Lande.

Von der Menge der Städte, die beym Plin. Ptol. Hierocl. angeführt wird, will ich nur einige der vornehmsten anzeigen:

Antiochia Mäandri, von dem dabey fliessenden Flusse, eine mittelmässige Stadt, westwärts von Hierapolis (Str. 630. Plin. Ptol.) Münzen s. Harduin z. Plin.

Aphrodisias, die Hauptstadt (Hierocl.) am Fl. Mäander (Wessel. z. Hierocl.) hieß ehemals Ninoe. (Steph.)

Alabanda, von Hügeln eingeschlossen, (Str. 660.), unter den Carischen Städten die glücklichste (Steph.) wo verschiedene andere ihren Congreß hielten. (Plin. V. 30.) Chandler glaubt die Trümmer gefunden zu haben c. 59. Münzen s. Hard. z. Plin. Bischöfl.

Stratonicea, jezt Eskihissar, eine macedonische, d. i. syromacedonische Colonie, mit vortreflichen Gebäuden geziert (Str. 660.), frey (Plin.) Von dem Thea-

ter stehet noch viel. Man erkennet ausserdem noch Bogen, Sakophagen, Altäre, Inscriptionen, u. s. in den Trümmern (Chandler. c. 57.) Münzen hat Haym. Bischöfl.

Mylasa, iezt Melasso, am Fusse eines grossen Felsen, dessen Marmorbrüche zu den vielen und schönen Gebäuden, Porticoen, und Tempeln die Steine hergaben, die Residenz der carischen Könige, neben Physcus, welcher Ort der Stadt zum Hafen dienet. (Str. 659.) Ein Tempel, dem Kaiser August zu Ehren errichtet, der vor nicht vielen Jahren noch ganz war, und den Spon. (voy. l 214.) abgebildet hat, ist jezt beinahe zerstört. (Chandler c. 50.) Münzen sind nicht selten.

Diese drey letzten Städte sind die merkwürdigsten der im Lande gelegenen Städte Cariens. (Str. 658.)

Labranda, ein Flecken, an einem Berge zwischen Mylasa und Alabanda, wo ein dem Jupiter geweiheter Tempel ist. (Ebend.) Ruinen glaubt Chandler gesehen zu haben c. 58.

Lycia.

1) gränzet westwärts an Carien, ostwärts an Pamphylien, (Str 664.) gegen Süden an das Lycische Meer, gegen Norden an Asien (Ptol. V. 3. vergl. Plin. V. 28.), die lezte von den an der Seeküste liegendeu Provinzen, disseits des Taurus (Plin. V. 27. Mela l. 15.). Die Küste, die sich gegen das Meer beugt, kann man in 24 Stunden umfahren, (Scylax) und beträgt 1720 Stadien. (Str. 664.)

2) Flüsse.

Xanthus, zunächst an Carien, schifbar bis an die Stadt Pinara (Scyl. 93. wenn man nämlich Pinara für Patara liest, Str. 665.)

Limyrus, noch weiter gegen Westen. (Str. 666.)

3) Ber-

3) Berge.

Anticragus, sehr steil, in dessen Thälern das Städtchen Carmylessus ist. (Str. 665.)

Cragus, gegen Westen von Anticragus, (Str. 665.) ein Vorgebirge (Scyl. Plin. V. 28. Ptol. V. 3.)

Chimära, ein Berg, wo sich die Begebenheit mit dem Ungeheuer Chimära zugetragen haben soll, auch der Name eines Thales, nicht weit von der Küste. (Str. 665.)

Massycites, unweit Myra und Limyra, am Meere. (Plin. Ptol.)

Das heilige Vorgeb. 367 Stadien nordwärts von Olbia. (Str. 666.)

Climax, über dem pamphylischen Meere. (Ebend.) Der Buchstab M auf der Charte zwischen Podalea und Oenoanda sollte bey Taurus stehen.

4) Städte, a) an der Küste.

Telmissus, unweit Dädala (Str. 665.) an der Gränze von Carien und Lycien, (Mela l. 15. Plin. V. 28. Ptol. V 3.) durch seine Haruspices berühmt. Cic. divin. l. 41.) Bischöfl.

Patara, sehr groß, hat einen Hafen und viele Tempel, worunter der dem Apollo gewidmete vorzüglich berühmt war (Mela l. 15.), westwärts vom Fl. Xanthus (Str. 665. Ptol.) Münzen hat Cellar. 109. Bischöfl.

Antiphellus, (Ptol. V. 3) und landeinwärts

Phellus, (Plin. V. 28) Beyde Bischöfl.

Myra, 20 Stadien vom Meere auf einem Hügel (Str. 666.) ein Hafen (Ap. Gesch. XXVII. 5.) eine von den 6. vornehmsten Städten Lyciens (Str. 665.) Münzen hat Cellar. 110. Bischöfl.

Limyra, 20 Stad. von der See, am Fl. Limyrus. (Str. 666.) Bischöfl.

Olympus, eine grosse Stadt. (Str.) Bischöfl.

Phaselis, die lezte Stadt in Lycien (Scyl. Str. Ptol. vergl. Mela l. 14. und Plin. V. 26.) eine grosse Stadt (Str.), die, weil sie den Seeräubern zum Schlupfwinkel diente und mit denselben in ein Bündniß getreten war, von P. Servilius erobert wurde. (Cic. Verr Vl. 10.) Münzen s. b. Harduin V. 26. Bischöfl.

Marmarensis Petra, ein sehr hoher und befestigter Felsen, von den Marmarensern eine Zeitlang gegen Alexander den Grossen vertheidiget. (Diodor. Sicul. XVII. 28.)

b) mitten im Lande:

Pinara, am Fusse des B. Cragus, eine der sechs grössesten Städte Lyciens. (Str. 665.)

Unter diese zählet Str. auch Tlos, um den Cragus. (Ptol.) Bischöfl. Die übrigen 4. liegen an der Seeküste.

Sidyma, auf dem B. Cragus. (Ptol. Plin V. 28.) Bischöfl.

Von andern Städten Lyciens, deren ehemals 70 und zu Plin. Zeiten noch 36 waren, weiß man ausser den Namen wenig, die man beym Plin. Ptol. und Hier. findet

Milyas und *Cobalia*, Provinzen von Lycien. (Ptol.) Jene ist die gebirgige Gegend, von den engen Pässen bey Termessus in die Ländereyen innerhalb des Taurus neben Sinda, bis Sagalassus, in das Gebiet von Apamea (Str. 631.), darinn Podalia, Nysa, Choma, Candyba. (Plin. V. 3) Ehmals hieß das von den Lyciern bewohnte Land Milyas. (Herod. l. 173.)

Cabalia, worinn Bubon, Oenoanda, Balbura. (Ptol.)

Cabalis, eine Stadt, südwärts von dem Mäander (Str. 630), deren Einwohner für die Solymer der Alten gehalten werden. (Ebend.) Herod. l. 173 will, daß Solymer der alte Name der Milyer gewesen sey, dem zufolge Solymer und Lycier ein und dasselbe

Volk

Volk bezeichneten; das aber von Str. 573 auf das Ansehen des Homer geläugnet wird. Solymer werden in Pysidien versezt von Str. 34. Plin. V. 24.

Pamphylia

1) gränzet westwärts an Lycien, ostwärts an Cilicien, nordwärts an den Taurus und Pisidien und südwärts an das Meer, 640 Stadien in der Länge, wenn man die Küste befährt. (Str. 667. 569. 570. Ptol. V. 5.)

2) Flüsse.

Cataractes, neben der Festung Olbia, stürzet sich mit grossem Geräusch von einer Anhöhe herab, woher er auch den Namen Wasserfall bekommen, ein ansehnlicher Fluß. (Mela l. 14. Str. 667.)

Cestrus, ostwärts von Cataractes, (Ptol.) beträchtlich (Mela), schifbar (Str. 667.) Darauf gleichfalls gegen Osten

Capria, ein See, der beträchtlich ist. (Str.)

Eurymedon, ein Fluß, (Scyl. Str. Ptol.) neben welchem Cimon, der Athenienſische General, die Perser zu Wasser und zu Lande überwunden hat (Bosii Anm. zu Corn. Nep. Cimon 2). fliest bey Aspendus (Plin. V. 26.) Ein unbekannter Fluß bey Side (Str.)

Melas, wo Pamphylien aufhört. (Str.)

3) Berge. Der grosse Bergrücken Taurus beginnt hier den Chelidonischen Eilanden gegen über, trennet Lycien und Pamphylien und erhebet sich allmälig in seinem Gange von Süden nach Norden, bis er bald darauf sich nach Osten wendet (Str. 651.) mehrere Benennungen als Paropamisus, Emodus und endlich bey Indien, wo er sich endiget, Imaus bekommt (Str. 689) Vergl. oben S. 8.

4) Städte a) an der Küste.

Olbia die erste, wenn man aus Lycien kömmt. (Str. Ptol.) Münzen hat Theupoli. Bischöfl.

Attalea (Ptol.) von Attalus Philadelphus erbaut (Str.) kömmt vor Ap. Gesch. 15, 25. Münzen sind selten. Bischöfl.

Side, wo die Minerva einen Tempel hat, (Str.) ein Hafen (Cic. Br. III. 6.) von Erheblichkeit zufolge den Münzen b. Cellar. 221. und Harduin z. Plin. Bisch. Hiermit endiget Ptol. Pamphylien. Strabo sezt noch hinzu

Ptolemais und macht Coracesium zu der ersten Stadt in Cilicia aspera.

b) landeinwärts

Perga am Fl. Cestrus, und zwar an seinem westlichen Ufer (Mela l. 14.) 60 Stad. von seiner Mündung. (Str.) Neben der Stadt der Tempel der Diana, (Mela. Str.) die Hauptstadt, bis Pamphylien in zwey Provinzen getheilt ist, und Perga die Hauptstadt des 2ten und Side des erstern Pamphylien geworden ist. (Wessel, z. Hier. 679) Sie kommt auch vor Ap. Gesch. XIII. 13. 14. XIV. 25. Münzen s. Cellar. 223. Hard. z. Pl. Wessel. a. O. Bischöfl.

Syllaum, (Hier.) vermuthlich Siluon des Ptol. der diesen Ort und Perga und Aspendus als Landstädte von Pamphylien anführt, scheint auch einerley zu seyn mit Syleion des Stephan. und Syllon des Scyl. unweit Perga (Tab. Peut.)

Aspendus am Fl. Eurymedon 60 Stad. von seiner Mündung, sehr bevölkert (Str.) auf einem Hügel (Mela) Münzen hat Cellar. 224. Bischöfl.

Pernelissus, über Aspendus. (Str.) Beym Plin. heist sie Pletenissus, und so glaubt auch Harduin sey beym Ptol. zu lesen, daß also die Stadt zwey Namen gehabt habe. Bischöfl.

Klein-Cibyra, zwischen Side und dem Fl. Melas (Str. 677. Liu. XXXVIII. 15.) in Cilicia aspera (Ptol.)

Pisidia.

1) auf dem Rücken des Taurus, nordwärts von den pamphylischen Städten Side und Aspendus (Str. 596. Plin. V. 24.) Ptol. siehet es als einen Theil von Pamphylien an. Ehemals hiessen die Pisidier Solymer (Pl.) und Solymer in Pisidia kommen auch beym Str. 34 vor

2) Städte.

Oroanda (Plin V. 24. vergl. Liv. XXXVIII. 37.) Ptol. V. 4 hat ein Volk Orondici zwischen Pisidien und Isaurien, in deren Gebiete er Misthium und Pappa setzet.

Sagalassus, mit einem fruchtbaren Gebiete Liv. (XXXVIII.) in Lycien (Ptol V. 5.) eine Tagreise von Apamea, mit einem Castell versehen, das 30 Stad. höher liegt als die Stadt, von Alexander erobert. (Str. 569.) Münzen hat Maffei. Bischöfl.

Plin. V. 24 führt ausser Antiochia s. oben S. 70 nur Oroanda und Sagalassus an.

Str. und Ptol. haben mehrere Städte, wovon wir einige der merkwürdigsten ausheben.

Cremna Colonia, ein Schloß (Str. 569. Ptol.)

Sandalium, zwischen Cremna und Sagalassus (Str.)

Termessus, neben den engen Pässen, wenn man aus Lycien nach Milyas geht (Str. 666.) in Pisidien. (Str. 570.) Münzen s. Cellar. 196. Bischöfl.

Selga, hat bisweilen über 20000 Einwohner gehabt. Die umliegende Gegend, insbesondere die Felder auf dem Gipfel des Taurus, sind ausnehmend fruchtbar. (Str. 570. 571.) Selgitisches Oel wurde in Nervenkrankheiten gebraucht (Plin. V. 7. XXIII. 49. vergl. Str. 571.) Münzen hat Catalog. Theupoli. Bischöfl.

Die Catennenser, woher Catenna auf der Charte, gränzten an die Selgenser und Homonaden (Str. 569.)

Isan-

Isauria.

gränzt nordwärts an Lycaonien, süd- und westwärts an Pisidien (Ptol. V. 4.) ostwärts an Cilicien (Plin. V. 23.) zwischen Lycaonien und Cilicien am Taurus. (Steph.) worinn sich viele Räuber aufhielten. (Str. 568. Amm. Marc. XIV. 2.)

Alt- und Neu-Isauria, (Str, 568.) Andere, als Plin. Ptol. Steph. kennen nur ein Isauria; war zu Ammians (XIIII. 7.) Zeit verwüstet.

Homonada (Hieroel. 675.) Die Homonaden (Plin.) wohnen in Hölen hoher und unersteiglicher Berge des Taurus, die ein fruchtbares Thal umgeben, das von ihnen zu ihrem Unterhalt genüzt wird (Str. 569.)

Cilicia

ausserhalb des Taurus, wird eingetheilt in Cilicia aspera oder trachea τραχεια, (Berg- oder das steinige, rauhe Cilicien) und Cilic. campestris (Flach- oder das platte, ebene Cilicien) (Str. 668.) die nachher Cilicia prima und secunda hiessen. (Hierocl. 704.)

Cilicia aspera gränzet nordwärts an den Taurus, westwärts an Pamphylien, ostwärts an Cicilia campestris, südwärts an das Ciliciſche Meer, das Aulon Cilicius (Plin. V. 35.) heisset. (Str. 668. vergl. Ptol. V. 8. und Amm. XIV. 7.) Es hieß nachher Isauria, wie aus Amm. Marc. XIV. 7 und Hierocl. erhellet.

Die Lage des Landes reitzte die Einwohner Strassen und Seeräuber zu werden. Inwendig war es bergig, rauh, voll von Schlupfwinckeln und Bergschlössern. Nur auf 2 Wegen kann man durch enge Päſse über die Gebirge, die es von allen Seiten umringen, hinein kommen, nämlich durch die oben S. 78. beschriebenen Pylä und die Pylä Syriä s. untern S. 92. Die Küſte hatte gute Häfen, Buchten und Scheeren. An Schifzimmerholz war Ueberfluß. Die benachbarten Länder waren flach und wohl angebauet. Kein Wunder

daß

daß die Einwohner von Plündern und Rauben zu Lande und zur See sich zu nähren suchten (Str. 671)

2) Flüsse.

Selinus, zwischen Laertes und Cragus (Str. 669.)

Arymagdus zwischen Anemurium und Arsinoe (Ptol.)

Calycadnus unweit Holmus, bis an Seleucia schifbar (Str 670.), durchschneidet das ganze Land (Amm. Marc. XIV. 7.)

3) Berge.

Cragus, zwischen dem Fl. Selinus und der Festung Charadrus, ein steiler jäher Felsen am Meer (Str. 669)

Andriclus noch mehr ostwärts als der eben gedachte. (Ebend.) Diese Berge hängen mit dem Taurus zusammen.

4) Städte:

Coracesium, das erste Castell von Pamphylien aus (Str. Ptol. V. 5.) Bischöfl.

Sydra, gleichfalls am Meere (Str. Ptol.) Bischöfl.

Hamaxia, woraus viel Holz zum Schifbau verfahren wird. (Str.)

Laertes neben Hamaxia, ein festes Castell (Str.)

Mit Jotape fängt Ptol. V. 8. die Landschaft Selentis trachäa an. Plin. V. 22. gedenket auch dieses Ortes; nach Hierocl. 709. im Isaurien. Bischöfl.

Selinus am Meere, ehemals groß und wohl befestiget, wo Trajanus gestorben ist, heist auch Trajanopolis (Wessel. z. Hier. 709.)

Antiochia ad Cragum und Nephelis, gehören noch zu Selentis (Ptol. V. 8.)

Charadrus eine Festung und die Küste Plataniſtus, westwärts vom Vorgeb. Anemurium, wo

sich das Land der Insel Cypern am meisten nähert (Str. 669.) und eine Stadt angelegt war (Hier. 708. und Wessel. Note) mit der Ptol. die Provinz Cetis anfängt.

Von Anemurium ostwärts hat Str. 670. folgende Oerter: Nagidus, Arsinoe, Melania, nicht auf der Charte, Celenderis, Holmus, Seleucia, das Vorgeb. Anemuria, Insel Crambusa, das Vorgebirg Corycus wo schöner Safran wächset, und die Insel Eleusa. Der zweyte und vierte Ort nebst den Vorgeb. Sarpedon, und Zephyrium, die auch beym Str. vorkommen, ingleichen Olbasa, mitten im Lande, wofür Str. 672. Hier. 709. und die Charte Olba haben, machen beym Ptol. Cetis aus.

Seleucia Trachea, mitten im Lande (Str. 670. Plin. Ptol.) wiewohl nicht weit von der See, am Fl. Calycadnus, schön und wohl gebaut (Str.) die Hauptstadt, die wegen ihrer Lage, Climas, Ueberfluß an Victualien, und wohlgesitteten Einwohner mit andern um den Vorzug streiten konnte. (Wessel. z. Hier. 708. vergl. Str.) Münzen hat Cellar 238. Bischöfl. Diese Stadt sowohl als Domitiopolis, Philadelphia und Diocäsarea liegen nach Ptol. landeinwärts in Selentis.

Lalasis, einer von den Districten, worinn Ptol. Cilicien eintheilet, der auch einen Ort darinn

Necica, anführet, (Cellar. 227.) heist in dem Griech. und Lat. Texte der Ausgabe des Ptol. der ich mich bediene, Dalasis.

Cilicia campestris oder das eigentliche Cilicien, gränzet westwärts, wo es mit Soli und Tarsus anfängt, an Cilicia aspera, ostwärts, wo es mit Issus aufhört, an den Berg Amanus, nordwärts an Cappadocien, südwärts an die See (Str. 668. Ptol.) eins der fruchtbarsten Länder in ganz Asien (Amm. Marc. XIV. 8.)

2) Flüsse.

Larmus (Lamus Ptol.) scheidet beyde Cilicien (Str. 671.)

Cydnus entspringt auf dem Taurus, fliest durch Tarsus ins Meer. (Str. 672. Plin. Ptol.) An der Mündung desselben ist eine Art von See oder ein Sumpf an einem Orte der Regma heist. (Str.)

Sarus zwischen Cydnus und Pyramus (Ptol. vergl. oben S. 76.)

Pyramus aus den Cataonischen Gebürgen, noch mehr ostwärts (Str. 675. Ptol.) nahe bey Mallos (Curt. III. 7. Steph.) 500 Stad. von Soli (Str.) S. auch oben S. 76.

Pinarus bey Issus (Str. 676. vergl. Cellar. 250.)

3) Berge.

Schon der Name campestris, Blachfeld zeigt, daß von Bergen hier nicht viel zu sagen ist Von dem Taurus und Amanus, die dieses Land umschliessen, ist schon oben S. 76. gehandelt.

4) Städte: a) an der Küste:

Soli oder Pompejopolis nach Pompejus dem Grossen, das Vaterland des Stoischen Weltweisen Chrysippus und des Komödienschreibers Philemon, der die Seeräuber, die noch einiger Erhaltung werth waren, dahin bringen ließ, genannt. (Str. 671.) Soloecismen (denn der Ort wird Soloe von Mela, Plin. und Steph. geschrieben) sollen von dem hier schlecht gesprochenen Griechischen den Namen erhalten haben. (Cellar. 243.)

Anchiale und darüber Quinda folgen ostwärts auf Soli, (Str. 672.)

Mallus an der östlichen Seite des Fl. Pyramus (Ptol.) in der Fabel berühmt (Str. 675.)

Agä folgt auf Mallus, ein kleines Städchen mit einem Hafen (Str, 676. Ptol.)

Issus (Str Ptol.) wo die zweyte Schlacht zwischen Alexander und Darius vorfiel. Von diesem Orte hat der issische Meerbusen issicus sin. den Namen, (Mela. l. 13.) an welchem ausser andern die Syrischen Pforten, Pässe, Syriae pylae liegen, wodurch man

nach Syrien geht. (Str. 676.) Diese scheinen auch die Amanischen Pforten zu heissen, weil sie über den Berg Amanus gehen, obgleich Cellar. 248 sie davon unterscheiden will.

b) landeinwärts

Tarsus (Ptol.) jezt Hamsa, fünf oder nach Cellar. (155.) Vermuthung funfzig Stad. von der Mündung des Cydnus, der mitten durch die Stadt fliest, in einer Ebene, die Hauptstadt von ganz Cilicien, sehr volkreich, deren Einwohner sich auf philophische und andere Wissenschaften mit vielem Fleisse legten (Str. 673.) woraus H. Abt Henke zu Paley horae Paulinae S. 456 sehr richtig folgert, daß es dem hier gebohrnen Apostel Paulus (Ap. Gesch. XXII. 3) nicht an Gelegenheit gefehlt habe, sich mit griechischer Gelehrsamkeit bekannt zu machen, 12 M. von Mopsucrene (It. Hier.) eine freye Stadt (Plin.) und von Ansehen. (Amm. Marc. XIV. 8.) Münzen sind gemein. Bischöfl.

Mopsucrene, so eben gedacht ist, nordwärts von Tarsus, an der Gränze von Cilicien, am Fusse des Taurus, wo Kaiser Constantinus gestorben ist. (Amm. Marc XXI. 15.)

Adana (Ptol.) an der westlichen Seite des Fl. Sarus (Procop. b. Cellar. 256.) Münzen hat Cellar. a. O. und Harduin z. Plin. Bischöfl.

Anazarbus, nachher Cäsarea (Plin.) daher Cäsarea ad Anazarbum, vermuthlich einen Bera, (Ptol.) obgleich Amm. Marc. den Erbauer der Stadt darunter versteht; die Hauptstadt des 2ten Cilicien (Hier. 705.) 21. M. von Cäsarea oder Mazaca, auf welcher Tour Prätorium und Flavias die beyden lezten Stationen sind. (It. Ant.) Münzen sind selten. Bischöfl.

Mopsvestia (Ptol.) am Fl. Pyramus (Pl. Steph.) 18 M. von Adana (It. Hier.) am Issischen Meerbusen. (Str. 676.) Münzen hat Cellar. 259. Bisch.

Tardequeia, 15 M. von Mopsvestia. (It. Hier.)

Casta-

Castabala, (Ptol.) 16 M. vom leztern Orte (It. Hier.) 24 M. ostwärts von Agä (It. Ant.) Bischöfl.

Nicopolis und Epiphania sind, nebst den Amanischen Pforten, die lezten Städte, deren Ptol. im eigentlichen Cilicien erwähnt. Jene scheint im It. Ant. 146. vorzukommen, wo ein Weg von Nicopolis nach Edessa auf 137 M. angegeben wird. Diese wird angeführt von Cic. Epist. ad Div. XV. 4. Plin. Steph.

Noch finden sich beym Ptol. folgende Provinzen Ciliciens, die von Cilicia aspera und campestris unterschieden werden.

Lamotis, worinn Lamus. (Ptol.) Die Gegend um den Fl. Lamus (Steph.)

Characine, worinn Flaviopolis (Ptol. vergl. Wess. z. Hier. 706), welcher Ort Flavias in dem It. Ant. und Hier. heist. Lezterer verbindet ihn mit Irenopolis, welchen Ort Ptol. zu Lacanitis, Lycanitis auf der Charte, ziehet.

Allgemeine Anmerkungen.

Die Geschichte der beschriebenen Länder erhebt sich erst unter dem Lydischen Könige, Crösus, aus ihrer Dunkelheit. Er eroberte die meisten davon, nämlich alles vom Meere an, bis an den Fl. Halys. Allein seinem Reiche machte bald nachher Cyrus, der König der Perser, ein Ende. Ganz Persien, und zwar zuerst die Vormauer desselben, oder Klein Asien, wurde von dem Könige von Macedonien, Alexander dem Grossen eingenommen. Antiochus der Grosse, der Ite von den Seleuciden, die nach Alexander über Asien geherscht haben, muste Asien disseits des Taurus bis an den Halys an die Römer abtreten, wovon die Römer nur einen geringen Theil für sich behielten, den übrigen theils für frei erklärten, theils an den König von Pergamus Eumenes II. und die Rhodier verschenkten. Eumenes bekam den gröβten, die Rhodier nur einen kleinen Theil. Der 2te

Nach-

Nachfolger nach Eumenes, Attalus III. setzte die Römer zu Erben seines Reiches ein, die die Asiatischen Provinzen anfangs für frei erklärten, nachher in eine Römische Provinz verwandelten, die sie Asien nannten. Diese Provinz wurde in Friedenszeiten von einem Prätor, im Kriege von einem Proconsul verwaltet. Kaiser August verordnete, daß sie eine Proconsularische Provinz seyn, und die Wahl des Proconsuls von dem Volke abhängen sollte. Zu dieser Römischen Provinz gehörten aber nicht immer alle angeführten Länder. Durch Erbschaft erhielten die Römer vom Könige Attalus Mysien, Phrygien, Aeolis, Jonien, Lydien, Carien, Doris, Pisidien und Lycaonien. Antiochus der Grosse hatte noch ausserdem Bithynien nebst Paphlagonien, Galatien und Lycien abtretten müssen. Allein Lycien war an die Rhodier geschenkt, wurde ihnen nachher abgenommen, für frei erklärt, aber nicht von allen Abgaben eximirt. Bithynien nebst Paphlagonien hatte seine eigene Könige, und als dieses gleichfals den Römern vermacht wurde, so blieb es von der Provinz Asien getrennt. Cappadocien und Galatien behielt eigene Fürsten. Ueber Pamphilien stritten sich die Römischen Gesandten, mit denen des Antiochus, weil es theils disseits theils jenseits des Taurus lag. Cilicien verblieb damals dem König Antioch. und kam erst in dem Kriege mit Mithridates, Könige von Pontus, in die Gewalt der Römer, die es mit Isaurien, Pamphylien, Cypern, und einem Theile, der der Provinz Asien entzogen wurde, nämlich einem Stücke Phrygiens, Pisidien und Lycaonien zu einer Provinz machten. Pontus hatte sich gleich nach dem Tode Alexanders von den Macedoniern loß gerissen, und wurde von eigenen Königen beherrscht, bis es endlich, aber erst unter Kaiser Nero, eine Römische Provinz wurde (Liv. XXXVIII. 38. f. Cellar 206. Guthrie und Gray Weltgesch. 2 Th. Remer Handb. 1 Th.)

Die

Die Länder, so die sogenannte Halbinsel Asiens ausmachen, sind wegen ihrer grossen Fruchtbarkeit bey den alten Schriftstellern sehr berühmt. In Jonien war ein so gemäßigtes herrliches Clima, daß die alte Welt kein besseres kannte (Herod. I 142.) Phrygien und Mysien waren so fruchtbar, daß schon in den ältesten Zeiten Kriege ihrenthalben geführet wurden. (Str. 573.) Ausser dem Getreidebau, der fast allenthalben in diesen Gegenden getrieben wurde, (namentlich werden Heyde, Grütze und Hirse unter die Getreidearten von Themiscyra einer Landschaft von Pontus (Str 547.) und Weizen unter die Producte von Cappadocien (Str. 539.) gezählt, war auch die Viehzucht in einem sehr blühenden Zustande. Pontus und Cappadocien hatten zwar an Schaafen und Ziegen einen Mangel. Indessen hatten doch in Gadelonitis, auf der Gränze von Paphlagonien und Cappadocien die Schaafe eine feine und feste Wolle. (Str 546.) In Lycaonien waren vorzüglich trefliche Schaafweiden; Amyntas soll über 300 Heerden gehabt haben; und die Einwohner dieses Landes erwarben sich mit einem groben Tuche, das sie aus der Wolle fabricirten, grosse Reichthümer. (Str. 568.) Die milesische Wolle war aber die beste, die in diesen Ländern erhalten wurde, und von den in der alten Welt bekannten Gattungen von Wolle die dritte in Ansehung der innern Güte. (Plin. VIII. 73.) Die, welche man von den Schaafen zu Laodicea in Phrygien gewann, war dieser an Güte am nächsten. (Str. 578.) Von den guten Weiden für Rindvieh will ich nur der um Salona in Bithynien gedenken, woselbst der Salonitische und Bithynische Käs (Plin. XI. 42.) gemacht wurde. Ja sogar die Bergfluren des Taurus dienten zu fetten Triften für alle Arten Viehes, und verschaften vielen tausend Menschen Unterhalt. (Str. 570.) Pferde und Wildpret werden auch als Reichthümer der vorhin beschriebenen Länder gepriesen. (Str. 539. 548. 561.) Fast keine Provinz war ohne

Wein-

Weinbau. Weintrauben wuchsen wild an der Seeküste von Pontus (Str. 548. 556.), und waren die vornehmste Zierde der Landgüter der Einwohner von Comana Pontica, die den Wein sehr liebten. (Str 559) Sie werden auch nicht in den vortreflichen Gärten, womit der fruchtbare Boden um Sinope gezieret war (Str. 546.), gefehlt haben. An der Küste von Mysien, in dem Gebiete der Lampsakener und Parianer, war der Wein unvergleichlich (Str. 587.), aber auch in den inländischen Provinzen, z. Ex. in Phrygia Katakekaumene gerieth er wohl. (Str. 629.) Alle Arten von Bäumen kamen in diesen Ländern fort. Strabo 539 behauptet dieses von Catаonien ausdrücklich. Ahorn- und Walnußbäume, woraus Tische verfertigt wurden, wuchsen um Sinope (Str. 546.), Buchsbaum um Amastris (Str. 544.), allerhand Arten von Obst, als Birnen, Aepfel, Nüsse, wild an der Seeküste von Pontus (Str. 556.) Kiefern in Lydien. (Str. 573.) Wälder von allerhand Holzarten, worunter der Styrax, zierten die Spitzen des Taurus. (Str. 570.) Vornämlich war der Oelbaum über alle die Gegenden, die wir durchwandert haben, verbreitet. Ihn fand man in grosser Menge, nicht blos in Pontus (Str. 546), sondern in Phrygien waren auch ganze Ebenen mit Oelbäumen besezt. (Str. 577. Doch verstand man auch aus den Lilien um Selga Oel zu pressen. (Str. 571.) Edle Metalle fehlten nicht ganz, obgleich die Bergwerke nicht sehr einträglich waren, und daher wieder aufgehoben werden musten. (Str. 562.) Die Dichter rühmen den Goldsand des Fl. Hermus und des Pactolus. Crystall und Onyxstein wurden an den Gränzen von Galatien gefunden. (Str. 540.) Bey Synada war ein Marmorbruch, woraus grosse Stücke nach Rom geführt wurden. (Str. 577.) Schade, daß diese schönen Länder so oft durch Erdbeben erschüttert wurden, daß in Phrygien ein ganzer District den Namen verbranntes oder ausgebranntes Land erhielt.

Unter einem solchen Himmelsstrich, dem die Natur so viele Güter geschenkt hatte, musten die Einwohner in Künsten und Wissenschaften und durch grosse Thätigkeit sich hervorthun. Sie werden daher auch unter den Erfindern nüzlicher Kenntnisse oft genannt, und haben auch in entfernten Ländern Colonien angelegt. Phocäa und Milet sind die Mütter vieler Pflanzstädte, noch über die herkulilche Strasse. Von den Joniern haben die übrigen Griechen die Buchstabenschrift angenommen (Plin. VII. 58.) die dem Phönicischen anfänglich sehr ähnlich war. (Herod. V. 59.) Eine Ordnung in der Baukunst heist auch nach diesem Lande. Die Lydier, in deren Gebiete ergiebige Bergwerke waren, haben zuerst Erz geschmolzen und gehämmert; die Chalyber oder Chaldäer aber Formen daraus gemacht. Die Lydier haben Gold und Silber zu Münzen geprägt, und dadurch einen allgemeinen Maasstab für den Handel eingeführt, den Detailhandel erfunden, zuerst öffentliche Speisehäuser und Keller gehalten, allgemeine Lustbarkeiten und Schauspiele angestellt. Den Lydiern verdankt man die Kunst, die Wolle zu färben. Die Phrygier haben in der von ihnen erfundenen Kunst Kleider zu sticken grosse Geschicklichkeit gehabt. Sie haben zuerst Wagen mit vier Rädern gebraucht, den Acker erfunden, Mysier und Thracier sollen nach einiger Meynung die ersten Schiffer gewesen seyn, und über den Hellespont gesezt haben. Ein Phrygier soll das erste Zinn aus England geholt haben. Eben diese Nation und die Carier legten sich auf Wahrsagungskünste. Die lydischen, Jonischen und Phrygischen Tonarten, deren die Alten erwähnen, geben zu erkennen, daß die Tonkunst aus diesem Theile Asiens gekommen sey. Von den bisher gedachten Erfindnngen sehe man Plin. VII. 57. Man setze noch hinzu, daß der Vater der Dichtkunst Homer in diesem Theile der Welt, wo nicht das Licht erblickt, doch gesungen habe, der Vater der Geschichte Herodot, aus Carien, der erste Philosoph und Mathemati-

Bayerische Staatsbibliothek München

matiker Thales, aus Jonien, der erste Fabeldichter Aesop, aus Phrygien, der Erfinder der Arzneywissenschaft, Hippocrates, aus einer benachbarten Insel Cos gebürtig gewesen sind, und man wird für diesen Theil der Welt mit der grössesten Hochachtung erfüllet werden.

Eigentlich griechische Nationen darinn waren nur drey, die Dorische, Jonische, Aeolische. Die übrigen alle, deren Anzahl sehr beträchtlich war, waren barbarischer Herkunft. (Plin. Vl. 2.) Die Griechische Sprache wurde daher auch nicht allenthalben, noch viel weniger in ihrer ganzen Reinigkeit geredet. (Str. 631. 671.) Der Charakter der einzelnen Nationen war auch sehr verschieden. Die Phrygier z. E. wurden für dumm und abergläubisch gehalten; die Cappadocier und Cilicier für tückisch und boshaft. Sprüchwörter und Epigrammen haben die Schande dieser Nationen auf die Nachwelt gebracht.

Bayerische Staatsbibliothek München

II. III. IV. Capitel,

Armenien, Colchis, Iberien, Albanien, Mesopotamien, Syrien.

II. Capitel. *).

Armenien, Iberien, Colchis.

Armenien.

§. 1.

Name.

Armenien, in der jetzigen Landessprache Haikh oder Hajestan (Güntzer Wahl Vorder und Mittel Asien I. 486 hat seinen Namen von Aram, einem tapfern Helden und Descendenten Japhets, wie Moses Chorenensis behauptet (Histor. Armen. Lond. 1736. p. 35. vergl. Michael. Spicileg. geograph. post Bochart. II. 123.) oder von הר מיני, wie Bochart (Phaleg I. 3.) sehr unwahrscheinlich vorgab, oder von einem Heerführer aus Thessalien, Armenus, der den Jason auf dem Argonautenzuge begleitete, wie die Griechen mehr dichteten, als mit Grund behaupteten. (Str. 530. 503. Justin. XLII. 2.)

§. 2.

Armenien wird eingetheilt in Klein-Armenien, Armenia minor, und Groß-Armenien, Armenia maior,

*) Bey diesem Capitel muß man nicht blos die D'Anvillische Charte von Asia minor & Syria, sondern noch zwey andere, Orbis Romani pars Orientalis, und Orbis veteribus notus, die gleichfalls in der Weigel- und Schneiderischen Buchhandlung zu Nürnberg 1782 herausgekommen sind, vor Augen haben.

das Str. 527. 532. Armenien ohne weitern Zusatz nennet. Doch unterscheidet dieser Geograph (555. 556.) Klein- und Groß-Armenien, sowohl als Plin. (VI. 8. 9.), Appianus (Vorr. 2. 4.) Ptol. (V. 7. 13.), Moses Chor. (357.) Groß- und Klein-Armenien sind nachher das erste und zweyte Armenien genannt. (Mos. Chor. 354. Hier. 703.)

§. 3.

Armenien ist ein grosses Reich, das sich von Cappadocien bis an das Caspische Meer 1100, und in der Breite auf 700. R. M. erstrecket (Justin XLII. 2.) **Klein-Armenien**, Armenia minor, wurde noch zu Cappadocien gerechnet, von dem linken Ufer des Flusses Lycus, der bey Neo Cäsarea in Pontus vorbeifließt (Plin. V. 20. VI. 3) bis an den Euphrat, wo er in der Provinz Acilisene fließt, an welche Klein-Armenien gegen Osten gränzet, (Str. 555) bestand aus den Provinzen Sophene und Gordiene (Appian. Mithridat. 105) hatte zur nördlichsten Provinz **Orbalisena**, zur südlichsten **Orbesine**, die auf Orsena folgte. (Ptol. V. 7.)

Städte in Klein-Armenien:

Nicopolis, (Str. 555. Plin.) im Innern des Landes, neben den Gebirgen (Ptol.) auf dem Wege von Cäsarea und Arabissus nach Satala (It. Ant. 183. 207.), von Pompejus dem Grossen erbaut, zum Andenken des Sieges den er auf der Stelle über den König von Pontus Mithridates erfochte, (Appian. Mithridat. 105) ziemlich bewohnt. (Str. 555.) Bischöfl.

Domana am nördlichsten im Lande. (Ptol.)

Satala, etwas südlicher (Ptol.), der Standort, wovon sich verschiedene Reisen anfangen, und worinn sich andere endigen. (It. Ant. 206. 207. 213.) Bischöfl.

Von

Von Satala an bis nach Melitene, in einer Distanz von 241 M. liegen an dem Flusse Euphrat folgende Oerter: Suissa, Arauracos, (auf der Charte Arabrace) Carsagis, Sinervas (Sinibra, Ptol. und die Charte) Analiba (Analibla) Zimara, Teucila, Sabus, Dascusa, Ciaca It. Ant. 207.), die auch fast alle beym Ptol. vorkommen.

§. 4.

Armenia, Groß-Armenien, gränzet südwärts an den Taurus, nordwärts an Gebirge, die bis an das caspische Meer reichen, ostwärts an Medien, westwärts an Klein-Armenien, und die Berge Paryadres, und Scydisses (Str. 527. Ptol. V. 13.)

2.) Flüsse.

Lycus, der sich in Pontus Euxin. ergiesset (Str. 529.), scheinet derselbe zu seyn, der in den Iris fliesset, und dessen oben bey der Landschaft Pontus gedacht ist.

Cyrus jetzt Kur, entspringt in den Heniochischen Bergen (Plin. VI. 10.) und läuft mit grossem Ungestüm in das Caspische Meer. (Str. 529. Ammian. Marcell. XXIII. 6.) Mit diesem vermischet sich der

Araxes, jetzt Araß, gleichfalls in Armenien entspringend (Ptol.) und zwar auf dem Berge Abus (Str. 527.) fliesset erstlich gerade gegen Osten bey Artaxata vorbey, darauf sich gegen Westen und Norden wendend in das Caspische Meer. (Str. 527. 529.) In der Beschreibung dieses erst sanft, darauf schnell fliessenden und zwischen Felsen rauschenden Flusses, (daher Virgil pontem indignatus Araxes) endlich sich zwischen ebenen Fluren leise fortbewegenden Stromes hat Mela sich als einen Maler ländlicher Sce-

nen gezeigt. (III. 5.) Als Xenophon auf seinem berühmten Rükzuge vom Fl. Tigris kam, die Quelle des Euphrats vorbeigegangen, und über einen hohen Bergrücken passirt war, so gelangte er an den Fluß Phasis, um welchen Phasiani wohnten und von da in die Landschaft der Taochier und Chalyber und an den Fluß Harpasus. (αναβ. IV. 5. 6. 7.) Dieser Phasis wird von einigen für den Araxes gehalten, (Michaelis suppl. ad. lex. hebr. v. פ'ש) daher auch auf D'Anvilles Karte Phasis qui Araxes, oder ist richtiger ein Arm des Araxes. (Günther Wahl Asien I. 772.)

Euphrat, פרת, entspringt im nördlichen Theile des Taurus, auf dem Berge Abus, oder am Fusse des Berges Capotes, 12 Meilen über Zimara, in Groß-Armenien, fliesset erst westwärts nach Armenien, darauf südwärts und durchschneidet den Taurus zwischen Armenien, Cappadocien und Commagene, tritt alsdann in Syrien ein (Str. 527. Plin. V. 20. Mela III. 8.), wo mehr von ihm gesagt werden wird.

Tigris entsteht in Groß-Armenien in einer Ebene, heisset nicht weit von der Quelle Diglito (Plin. VI. 31.), welchen Namen er beständig im Oriente geführt hat; wo er reissend wird, Tigris, von einem Medischen Worte, das einen Pfeil bedeutet (Str. 527. Plin.), gehet darauf durch den See **Arethusa**, durchschneidet einen Arm vom Taurus, der **Niphates** heisset; läuft unter der Erde, kommt bey Zoroanda, wo anjezt Hazur ist, wieder zum Vorschein, fällt in einen andern See **Thospitis**, wo Ptol. Thospia hat, die Arzeniorum oppidum des Procopius ist, anjezt Erzen, und bildet, wenn er aus diesem herauskömmt, Mesopotamien, wovon in einem andern Capitel. (Str. 529. Plin. vergl. D'Anville Euphr. et Tigre.)

Diese

Diese fünf Flüsse, wovon die beyden leztern ins rothe Meer fliessen, sind nur einige von den vielen, die auf den hohen Gebirgen Armeniens ihre Quellen haben (Str. 529.), z. E. Lycus und Arsanias, die in den Euphrat fliessen. (Plin. V. 20.) Jenen scheinet Str. (529.) mit dem Lycus, der in Pontus fliesset verwechselt zu haben. Centrites, wovon im folgenden Capitel, Teleboas, 10 Parasangen (300 Stadien) nordwärts von der Quelle des Tigris, (Xen. αναβ. IV. 4.) Nymphius, oder Nymphäus, der das Römische Reich von dem Persischen scheidet. (D'Anville 83.)

3) Berge.

Deren giebt es gar viele.

Scydisses reicht bis an die moschischen Gebirge in Colchis gegen Norden (Str. 548.) und gehet mit dem Paryadres nach Klein-Armenien und an den Euphrat gegen Süden. (Str. 527.)

Niphates, weit über den Masius im nördlichen Mesopotamien, gegen Osten, und noch weiter ostwärts der Abus. (St. 527.) Schon der Name bezeichnet jenen als mit Schnee bedecket (Oberlin. z. Vib. Sequ. 140.), eine Eigenschaft, deren auch die Dichter erwähnen, z. E. Horaz Od. II. 9.

Gordyäische, Corduenische, Curdische Gebirge in der Provinz Corduene am Tigris, ob sie gleich auf der Charte nicht namentlich angeführt worden, sind doch nicht mit Stillschweigen zu übergehen, weil auf ihnen das Fahrzeug Noahs zuerst angestossen hat. (Bochart Phaleg I. 3.)

4) Landschaften.

Präfecturen oder σατηγιας, worinn das Land eingetheilet ist, zählet man 120. (Plin. VI. 10.) Namen davon findet man beym Str. 527. und Ptol.

Wir gedenken der auf beyden Charten bezeichneten.

Hyspiratis neben Cambala (Str. 529.) sollte man nach der Charte für eine Stadt halten.

Phasiane vom Fl. dieses Namens, der entweder der Araxes selbst oder ein Arm davon ist (s. vorher S. 102. Eustath. z. Dionys. 691.)

Chorzene, die den Iberiern entrissen ist, und Cambysene, liegen am meisten nordwärts. (Str. 528.)

Acilisene, anjezt Ekilis, zwischen dem Taurus und dem Euphrat, ehe er sich gegen Süden wendet, nordwärts von Sophene, den Cataoniern entrissen. (Str. 527. 528. Ptol.)

Sophene, anjezt Zoph, zwischen dem Masius und Antitaurus nordwärts von Commagene und Mesopotamien. (Str. 527. Ptol.)

Caranitis den Chalybern und Mosynöcern von den Armenern weggenommen. (Str. 528.) In dieser Präfectur entspringt der Euphrat. (Plin. V. 20.)

Moxoene anjezt Musch, und Arzanene, anjezt Erzen, südwestlich an jene gränzend, Provinzen jenseit des Tigris, die dem Orientalischen Kaiserthum durch den unglücklichen Feldzug des Julian unter Jovian entrissen wurden. (Amm. Marc. XXV. 7. D'Anville E. et T. 75.)

Zabdicena und Corduene, benachbarte Provinzen, die mit den eben angeführten gleiches Schicksal hatten. (Amm. Marc. l. c.)

Corduene gränzet nordwärts an Adiabene, ehemals von den Carduchi bewohnt, auf den Carduchischen oder Gordyäischen Bergen (Plin. VI. 17. Xenophon αναβ. IV. 1. Amm. Marc. l. c.) heisset beym Ptol. Gordene oder Gordyne, der sie an die Quellen des Tigris sezt, womit Plin. und Xenoph. übereinkommen.

5) Städte.

Artaxata, an dem Araxes (Str. 527. Plin. VI. 10.) die Hauptstadt mit einer grossen Mauer umgeben (Tacit. Ann. XIII. 39.) von dem Armenischen Könige Artaras, auf Anrathen des Hannibals, der zu ihm geflüchtet war, erbaut. (Plutarch. im Leben Lucull. Steph.) Ptol. setzet diesen Ort nebst folgenden **Bressus** (Brepus), **Elegia**, **Chasira**, **Chorza** (Chorzene), **Armaviara** (Armaora), **Naxuana**, an den Euphrat nach den gewöhnlichen Ausgaben, deren fehlerhafte Lesart anstatt **Araxes** schon Salmasius gerüget hat. (Cellar. 394.)

Arsamosata, anjezt Simsat, nicht weit vom Euphrat. (Plin. VI. 10.) Harduin z. Plin. beruft sich auf. Polybii Excerpte und eine Münze, (ähnliche führt Cellar an II. 391) um die Lesart **Armosata** zu vertheidigen. Besagten Excerpten zufolge lag die Stadt in einem Gefilde zwischen dem Euphrat und Tigris, womit auch Tacit. (Annal. XV. 10.), der sie castellum eine Festung nennt, am meisten übereinkömmt.

Carcathiocerta, zunächst am Tigris (Plin VI. 10.) die Hauptstadt in Sophene (Str. 527.) die, wie aus ihrer Lage zu schliessen ist, dieselbe ist, die bey Schriftstellern des 4ten Jahrhunderts und später hin **Amida** hieß; anjetzt Diarbekr (d'Anville E. et T. 76.). Amida wurde gegen Süden von dem sich hier krümmenden Tigris bespült, gegen Osten war die Ebene von Mesopotamien, gegen Norden, unweit des Flusses Nymphäus, der Taurus, gegen Westen die ergiebige und fruchtbare Provinz Gumathena. Kayser Constantius hat die Stadt mit Thürmen und Mauern versehen, und wollte sie auch nach seinem

Namen nennen. (Amm. Marc. XVIII. 8. 9.) in Mesopotamien (Hier. 715.) Bischöfl.

Tigranocerta anjezt Sered, auf dem Gipfel eines Berges (Plin. VI. 10.) am Flusse Nicephorius (Tacit. Annal. XV. 4.) 37 M. von Nisibis (Ebend. 5.) von Tigranes, der J. v. C. 78 sich zum Könige von Armenien aufwarf, an der Stelle, wo er sich die königliche Krone aufsetzte, erbauet, aber bald nachher von dem Römischen General Lucullus zerstört (Appian. Mithrid. 67. 86.) und zu einem schlechten und unbedeutenden Flecken herunter gebracht. (Str. 532.) Sie ist nachher wieder aufgebauet, denn zu den Zeiten des Kaisers Nero war sie eine grosse wohl befestigte Stadt. (Tacit. Annal. XV. 4.) Kereth bedeutet, im syrischen sowohl als armenischen, eine Stadt, (d'Anville 84. vergl. Hesych. v. κερτα.) und schon Appian übersezt den Namen τιγρανοπολις.

Die angeführten vier Städte sind die, welche Plin. dem grösseren Armenien beyleget. Von den vielen andern, deren Ptol. und andere erwähnen, ist wenig mehr, als der Name auf unsere Zeit gekommen. Ich hebe einige von denen aus, die auf der Charte bezeichnet sind.

In der Nähe von Arsamosata sind

Elegia, anjezt Ilija, in Armenien, wo der Euphrat auf den Taurus losgehet (Plin. V. 20.), von einem andern Elegia in Acilisene zu unterscheiden.

Artagicerta, anjezt Ardis, in dem südlichern Theil Armeniens zwischen dem Euphrat und dem Tigris. (Ptol.)

Anzita, imgleichen Colchi in eben demselben. (Ptol.)

In

In der Nachbarschaft von Amida sind

Martyropolis, 240 Stadien nordwärts von Amida, am Fl. Nymphäus. (Procop. b. d'Anville 83.)

Phison, 8 Meilen ostwärts von Martyropolis. (Procop. b. d'Anv. 85.)

Castrum Cepha, von dem Fl. Tigris umgeben, an dessen linker Seite in der Türkischen Geographie Hese-Keifa ist (d'Anville 86.) in Mesopotamien. (Notit. patriarchat.) (Bischöfl.

Siphrin ein Nestorianisches Kloster.

Bezabda, wovon Zabdicena, an der rechten Seite des Tigris, ein Castell (Amm. Marc. XX. 7.), heisset auch Gezira bey den Arabern, Gozarta bey den Syrern. (d'Anville 86.)

Von den mehr nördlich gelegenen Oertern ist **Theodosiopolis** zu merken, in Groß-Armenien an der rechten Seite des Euphrat (Procopius von Gebäuden B. III.), des Araxes nach der Charte, anjezt Erzerum. (Büschings Erdbeschreib. V. 178.)

§. 5.

Allgemeine Anmerkungen.

Armenien ist ein sehr hohes gebirgigtes Land, hat aber auch viele Thäler, wovon einige mittelmäßig, andere außerordentlich fruchtbar sind. (Str. 529.) Der fette Boden, der Landbau, die Viehzucht, die Wohlhabenheit und der kriegerische Muth der Einwohner werden gerühmt. (Dionys. Perieg. 1001.) Armenische Pflaumen schmecken nicht blos gut, sondern riechen auch wohl. (Plin. XV. 12.) Unter die fruchtbaren Provinzen gehöret vornämlich das von dem

Araxes

Araxes bewässerte Gefilde, auch die Provinzen die gegen Südwesten liegen. Die nördlichen hingegen, die an Iberien, Colchis und den Caucasus gränzen, sind mit Schnee bedeckt, der das Reisen beschwerlich, ja oft gefährlich machet. In der Landschaft Hyspiralis sind Goldbergwerke. (Str. 529.) Auch ist die Armenische Erde bekannt, deren sich die Mahler bedienen. (Str. 529. Plin. XXXV. 28.) Mit den Schleifsteinen aus Armenien wurde Marmor polirt, und in Edelsteine gegraben (Plin. XXXVI. 10.) von denen Sardonyches auch hier gefunden wurden. (Plin. XXXVII. 23.) An Pferdezucht giebt dieses Land Medien nichts nach. (Str. 529.) Die Armenier haben in Ansehung ihrer Sprache, Lebensart und körperlichen Bildung vieles mit den Syrern und Arabern gemein, hauptsächlich in den Gegenden, wo sie an einander gränzen. (Str. 41.) Die hier ehemals herrschende Religion war die der Perser, unter deren Botmässigkeit die Armenier auch viele Jahre gestanden haben. Am meisten wird die Göttin Anais verehrt, der durch das ganze Land, besonders in Acilisene, Tempel errichtet sind (Str. 532.).

Colchis.

jezt Mingrelien und Circassien.

1) Lage.

Colchis liegt an der Küste des Pontus Eurinus von Trapezus bis Pityus. (Str. 497. 549. Arrian. peripl. ponti Euxini in Hudson geogr. Veter. scriptor. gr. minor. Vol. I. vergl. Plin. VI. 4.) von dem Fl. Phasis bis an den Fluß Corax (Ptol. V. 10.), der nicht weit westwärts von Pityus fliesset. Nach Ptol. (V. 6.) nämlich macht die Küste von Trapezus

nach

nach Phasis einen Theil von dem Cappadocischen Pontus. Ostwärts gränzet Colchis an Iberien. (Ptol.)

2) Flüsse.

Arrian, der von Trapezus nach Dioscurias zu Wasser gieng, schifte an folgenden vorbey:

Hyssus, 180 Stad. von Trapezus. (Arr.) Ophis 90 Stad. von Hyssus. Psychrus, 30 Stad. von Ophis. Calus, 30 Stad. von Psychrus. Rhizius, 120 Stad. von Calus. Ascurus 30 Stad. von Rhizius. Adienus 60 Stad. von Ascurus. Zagatis 7 Stad. von Athenä. Prytanus 30 Stad. von Athenä. Pyrites 90 Stad. von Prytanus. Archabis 90 Stad. von Pyrites. Absarus 60 Stad. von Archabis. (von Trapezus 140 M. Plin. VI. 4. welche Distanz 303 Stadien grösser ist als die, von Arrian. angegebene. Die Ursache ist, weil Arr. den kürzesten Lauf des Schiffes, Plin. die Entfernung zu Lande anzeiget.) Acampsis 15 Stadien von Absarus. Bathys 75 Stad. von Acampsis. (Woher d'Anville den Bathys und Acampsis zu einem und demselben Flusse mache, kann ich nicht sagen, da sie doch Plin. gleichfalls unterscheidet). Acinasis 90 Stad. von Bathys. Isis 90 Stad. von Acinasis. Nogrus 90 Stad. von Isis. Phasis 90 Stad. von Nogrus, jetzt Faasch oder Rion, entspringt in Armenien (Dionys. 694 Str. 529) der größte Fluß in Colchis, der den Glaucus uud Hippus aufnimmt, und auch beschift wird (Str. 498.) mit grossen Schiffen auf 38 R. M. mit kleinen noch viel weiter, 120 Brücken hat, auf den Moschischen Gebirgen entspringt (Plin. VI. 4.) ein leichtes, süsses, nicht faulendes, und, wenn es eine Weile gestanden hat, reines Wasser mit sich führt (Arrian.). Der Name Rheon, den dieser Fluß noch auf der Charte hat, und den Oberlin z. Vib. Sequ.

166 bey keinem alten Schriftsteller finden konnte, den aber d'Anville (Geogr. ancienne T. II p. 113) aus den Schriftstellern des mittlern Zeitalters genommen zu haben versichert, kommt, wie es scheint, von der an der Mündung des Flusses befindlichen Statue der Göttinn Rhea her. **Chariens** 90 Stad. von Phasis. **Chobus** 90 Stad. von Chariens (die Namen der Flüsse Chariens und Chobus sind auf der d'Anvillischen Charte aus Versehen versezt). **Singamus** 210 Stad. von Chobus. **Tarsuras** 120 Stad. von Singames. **Hippus** 150 Stad. von Tarsuras. **Astelephus** 30 Stad. von Hippus.

So weit bis an den Fl. Astelephus oder besser, noch 120 Stad. weiter (denn so verstehe ich den Arrian S. 122 wo die lateinische Uebersezung den Sinn verfehlt) bis an die Stadt Dioscurias gieng eine von den Reisen des Arrian. Darauf segelte er noch einmahl von Dioscurias nach Pityus und so weiter bis an den Cimmerischen Bosporus, welche Reise nicht hieher gehöret.

3) Völker.

Arrianus führet sie in folgender Ordnung an:

Sanni ein kriegerisches Volk, das sich vom Rauben nährte, keinen König hatte, den Römern keinen Tribut zahlte, und feste Oerter besaß, scheinen ihm von Xenoph. ανάβ. V. 2. Drillä genannt zu seyn. Sie hießen sonst Macrones (Str. 548. Eustath. z. Dionys. 766.), sollten eingentlich Tzani geschrieben werden. (Eustath.) Sanni Heniochi werden als eine Nation betrachtet. (Plin. VI. 4.) So giebt es auch Armenochalybes (Plin. a. O.), aus Armenern und Chalybern verbunden, daher zweymal Chalybes auf der Charte von Asia minor, so wie jene aus Sanni und Heniochern.

Henio-

Heniochi, worüber König Anchialus herrschte, wohnen zunächst den Sanni.

Zydretä folgen beym Arr. Die Charte hat Cissii, die aus Ptol. V. 6. genommen sind, wo verschiedene ihnen zuständige Ortschaften vorkommen.

Lazi haben Malassus zum Könige; wohnen an der Küste von Colchis. (Ptol.) Plinius hat Heniochi, Ampreutae, Lazi. In den mittlern Zeiten hatte ganz Colchis den Namen Lazica. (Ravenn. Geograph. II. 12. Procop. Agathias, Suidas.)

Apsilä; ein Scythisches Volk (Stephan.) um den Fl. Singames. (Plin. VI. 4.)

Abasci; diese, oder wie Steph. und Procop. Goth. IV. 3 sie nennen, Abasgi, imgleichen Apsilä und Lazi werden in dem Vorbericht zur 28 Novelle citirt.

Sanigä; die Charte Sagidä. Jene Lesart ist auch beym Plin. und Steph. der sie ein Scythisches Volk an die Abasger gränzend, nennet.

Moschica, eine bergige Provinz, die unter Colcher, Iberier nnd Armener vrtheilt war, und also an diese 3 Länder gegränzt haben muß. (Str. 499.)

4) Städte.

Athenä, 108 Stadien nordwärts vom Fl. Abienus, wo ein Griechischer Tempel der Minerva (Arr.) Vorgeb. (Ptol.)

Phasis, am Fl. gleiches Namens, ziemlich feste (Arr.), die Handelsstadt der Colcher, von der man in 2 oder 3 Tagen zu Schiffe nach Sinope kommen kann, (Str. 498.) die eine wohl befestigte Citadelle mit einer Römischen Besatzung hatte. (Arrian. 9)

Aea,

Aea, vornämlich berühmt unter den am Phasis gelegenen Städten, 15 M. vom Meer (Plin.), 300 Stad. (Steph.) Von diesem Orte haben Circe und Medea den Beynamen Aeea. Noch lagen am Phasis landeinwärts Cyta, eine Colchische Stadt, aus der Medea gebürtig war. (Steph. vergl. Scyl. 78. und Vossii Note.) Scanda, eine Stadt der Lazier führet noch anjezt diesen Namen. (d'Anville Geogr. anc. II. 114.) Sarapana, jezt Scharapani, bis dahin konnte der Phasis beschiffet werden. (Str. 498.) Archäopolis zwischen Cobus und Chariens Fl. Ihrer gedenkt Agathias (2 B. der Geschichte Kaisers Justinian vergl. D'Anville l. c.)

Dioscurias, neben welchem der Charis fliesset (Str. 499.) nachher Sebastopolis, 2260 Stad. von Trapezus (Arr.), soll von Castor und Pollux, die mit Jason nach dem Pontus giengen, erbaut seyn. (Mela I. 19.) Andere nennen zwar andere Erbauer, setzen aber doch den Ursprung der Stadt in jene alte Zeiten hinauf (Amm. Marc. XXII. 7.) in dem am meisten ostwärts gelegenen Winkel des Pontus Euxinus, wo 70, ja wie einige wollen, 300 Völker aus den Caucasischen Gebirgen hauptsächlich des Salzhandels wegen zusammen kommen, die verschiedene Sprachen reden, unvermischt leben, und sich durch Rohheit und Wildheit auszeichnen. (Str. 497. 506) Die Römer haben durch 130 Dollmetscher daselbst Affairen verhandeln lassen. (Plin. VI. 5.)

Dandari, warum es die Charte zu einem Orte machet, weiß ich nicht. Eine Nation dieses Namens in der Gegend des See Mäotis hat Plin. VI. 7. heisset auch sonst Dandarii. (Str. 495. Stephan.)

Cygnus, im Gebiete der Saniger (Plin. VI. 4.) von griechischen Kaufleuten erbaut. (Mela I. 19.)

Pityus,

Pityus, 350 Stad. oder 360 Stad. (Str. 496.) von Dioscurias (Arrian.), eine grosse Stadt (Str.), wohlhabend, in dem äussersten Winkel des Pontus, (Plin. VI. 5. vergl. Str. 497.) wurde von den Heniochern zerstört (Plin.), daher sie vielleicht beym Ptolem. fehlt.

Als einen Anhang von Colchis mag man die folgende Beschreibung der Küste des Pontus Euxinus von Pityus bis an den Bosporus Cimmerius ansehen. Die hier wohnenden Völker können den Bosporanern (Str. 495.) im weitläuftigen Verstande beygezählet werden. D'Anville (Geogr. anc. II. 310.) hält diese Küste für einen Theil von Sarmatien; worinn er dem Ptol. (V. 9.) folget. Anfänglich, wenn man vom Bosporus ausgehet, läuft sie südwärts, wendet sich bey Bata, und kehret sich darauf gegen Westen, wo sie bey Pityus aufhöret. (Str. 497.)

Flüsse hat Arrian folgende:

Abascus, 90 Stad. von Nitica.

Achäus, 90 Stad. von Masätica.

Icarusa, im Gebiete der Cerceter, unweit Hieron. (Plin. VI. 5.)

Völker hat Scylax (peripl. p. 31. in Hudson Geogr. min. Vol. I.) folgende: Geloni, Melanchläni, Coraxi, Heniochi, Achäi, Cercetä, Sinti, die sich fast insgesamt von Seeräubereyen ernähren und wegen der engen Anfahrten auf ihrer Küste, die eine mit dem Caucasus zusammenhängende Kette von Gebirgen ist, mit kleinen Fahrzeugen sich auf das Meer wagen. Nicht bloß Waaren, sondern auch Menschen werden von ihnen geraubt, um für sie ein gutes Lösegeld zu bekommen. Nicht bloß

Schiffe, sondern auch Städte werden von ihnen angegriffen. Ihre Nachbaren unterstützen sie in ihren Räubereien und erlauben ihnen, die geraubten Güter in ihren Hafen zu verkaufen. (Str. 495. 496.) Daß das Land der Heniocher, das 1000 Stad. lang gewesen seyn soll (Str. 496.), in den mittlern Zeiten Abasgia, und das der Achäer, halb so groß wie jenes (Str.), Zichia geheissen habe, woraus die Zusätze auf der Charte ubi postea Abasci und ubi postea Zichi zu erklären sind, erhellet aus Constant. Porphyr. imper. orient. II. c. 42. Die Zichier, Ζυγοι, oder, wie sie Arr. nennet, Ζιχοι, kommen indessen schon beym Str. 495 vor. Achäer, die schon vor dem Trojanischen Kriege, in welchem man um die Helena stritt, auf diese mit Schnee bedeckte Gipfel durch widrige Winde geworfen worden sind, und ihre Nachbaren Cercetes, hat auch Ammian. Marcell. (XXII 8. vergl. Str. 495.)

Städte: Validus murus, κραγερον τειχος. (Ptol. V. 9.)

Nitica, 150 Stad. von Pityus. (Arrian.)
Borgys, 150 Stad. vom Fl. Abascus. (Arrian.)
Nesis, 60 Stad. von Borgys. (Arrian.)
Mascätica, 90. Stad. von Nesis. (Arrian.)
Heracleum, Vorgebirg, 150 Stadien vom Fl. Achäus. (Arrian.)

Crunon (Cronea auf der Charte), denn diesen Namen des andern Vorgeb. der beym Arrian. fehlet, ergänzet man aus Plin. (VI. 5.), 180 Stadien von dem leztern Vorgeb. (Arrian.)

Tazos und Cerceticus sinus. (Ptol.)

Vetus Lazica, 120 Stad. von Crunon. (Arrian.)

Vetus Achaia, 150 Stad. von Vet. Lazica. (Arr.)

Pagrae

Pagrae portus, 350 Stad. von Vet. Achaia. (Arr.)

Bata. (Ptol.)

Sacer portus, Ιερος λιμην, 180 Stad. von Pagra (Arrian.) 136 M. von Heracleum (Plin. VI 5.) Harduin in seiner Note über d. St. behauptet, daß nach dem Arr. Hieron von Heracleum 1780 Stad. d. i. 147 ½ M. entfernt sey, und glaubt, daß Arrian. einen Umweg zur See genommen habe. Ich bringe aber nur 980 Stad. d. i. 122 ½ M. heraus, also weniger, als Plin. hat; und woher dieser Unterschied zwischen Plin. und Arrian. komme, ist oben S. 109 angezeigt.

Sindica, 300 Stad. von Sacer portus (Arr.), eine mäotische Völkerschaft (Str. 495.), an und ausser der Küste des mäotischen Sees wohnend (Scylax), hat in spätern Zeiten auch India geheissen. (Vossius z. Scyl. 75.) Stadt und Hafen unterscheidet Ptol. VI. 9. Sindica, Name einer Landschaft (Str. 495.), worinn Sindicorum regia nach der lateinischen Uebersetzung des Str. 495, der die Charte folget, besser Sindorum regia, Residenz der Könige der Sinder, wie auch Penzel hat.

Corocondame, die südlichste Gränze des Cimmerischen Bosporus oder der Meerenge, die den mäotischen See von dem Pontus Euxinus trennet. (Str. 494. Ptol.)

Phanagoria, an der nördlichen Spitze des Cimmerischen Bosporus (Ptol.) die Haupt- und Handelsstadt der asiatischen Bosporaner (Str. 495.), die man an der linken Seite hat, wenn man den über Corocondame gelegenen See, der mit dem Palus Mäotis und dem in ihn sich ergiessenden Arm des Anticites eine Insel bildet, von Corocondame aus be-

schiffet. (Str. 494. 495.) Da also diese nebst andern Städten auf einer Insel war (Dionys. 550. Scymni Chii Fragm. in Geograph. vet. scriptor. min. Vol. II. p. 52.), so kommen daher insulae Phanagorus und Hermonassus vor. (Amm. Marc. XXII. 8.)

Cepi, von den Milesiern erbaut (Plin. VI. 6. Scymn. l. c.), an der rechten Seite des gedachten Sees, wenn man nämlich von Corocondame hinauf seegelt. (Str.)

Achilleum, 220 Stadien nordwärts von Corocondame, wo der Bosporus am engsten ist. (Str. 494.)

Cimmerium, ein Vorgeb. (Ptol.), ein Flecken (Str. 494.) an der nördlichsten Spitze des Bosporus. (Plin. VI. 6. vergl. Str.) Cimmerische Finsterniß (Odyssee λ. 14.) hat von diesem Orte nicht den Namen. (Bochart Geogr. S. I. 33.)

Allgemeine Anmerkungen.

Colchis ist ein vortreffliches Land, und die darinn erzielten Früchte, Honig ausgenommen, haben einen angenehmen Geschmack. Lein, Wachs, Hanf und Pech gehören zu seinen vornehmsten Producten, und die hier verfertigte Leinwand wird weit und breit ins Ausland geführt. Da es auch viel Holz besizt, das auf den schiffbaren Flüssen leicht an die Küste gebracht werden kann, so werden viele Schiffe gebaut. Der Argonautenzug unter Jason hat dieses Land schon in den ältesten Zeiten berühmt gemacht (Str. 498.) und die Fabel vom güldenen Vliesse beweiset wenigstens, daß Gold daselbst gefunden wurde. (Plin. XXXIII. 15.) Man pflegte nämlich den Goldsand der Flüsse in Lämmerfellen, die in dieselbe gelegt waren, aufzufangen. (Str. 499. vergl. Casaubon zu d. St. Appian. Mithrid.

thyrid. 103) Die Einwohner sollen aus Aegypten hieher gekommen seyn (Dionys. 689.), das man aus ihrer Bildung, Farbe, Sprache und Sitten hat wahrscheinlich machen wollen. (Herodot II. 104. Eustath. z. Dionys. Str. 498.)

Iberien.

1) Lage.

Iberia gränzet nordwärts an Sarmatien, westwärts an Colchis, südwärts an Groß-Armenien, ostwärts an Albanien, (Ptol. V. 11.) und ist grossentheils von Caucasischen Gebirgen umschlossen (Str. 499.) und formirt grösstentheils eine Ebene, die von vielen

2) Flüssen

durchströhmt wird. Der grösseste von diesen ist

Cyrus, wovon oben S. 101. Er wendet sich gleich von Armenien nach der genannten Ebene, nimmt ausser andern Flüssen den Iberus in der Gegend von Moschica (Plin. VI. 11.) und den Aragus auf, und ergiesset sich durch Albanien ins caspische Meer. (Str. 500.)

3) Berge.

Die mit Waldungen bedeckte Bergkette Caucasus erstrecket sich vom euxinischen zum caspischen Meere, gleich einer Mauer, zum Schutze des Landes, das beide Meere von einander trennet. Gegen Norden sind die Sarmatischen Ebenen, und gegen Süden Albanien und Iberien. Die von ihm ausgehenden Aeste verbreiten sich weit gegen Mittag, und erreichen

die Armenischen und Moschischen Gebirge, auch den Scydisses und Paryadres, die insgesamt Theile des Taurus sind. Denn indem sie vom Taurus, der an der südlichen Seite von Armenien lieget, nordwärts abspringen, dehnen sie sich bis an den Caucasus aus. (Str. 497. Plin. V. 11. 15. Ptol. V. 9. Mela I. 19.) Dieser ist der höchste unter allen Bergen, die als Aeste des Taurus angesehen werden können. (Plin. V. 27. Steph.) An Höhe giebt er den Celtischen Alpen nicht nach. (Arrian. 12) Die höchsten Gegenden sind die südlichen. Die obersten Gipfel können im Winter gar nicht erstiegen werden. Im Sommer binden sich die Einwohner Schuhe aus rohem Rindsleder unter die Füsse, und laufen damit über Schnee und Eis hinweg (Str. 506). Der Name ist scythischen Ursprungs und bedeutet mit Schnee bedeckt. (Plin. VI. 19.) Eine meisterhafte Beschreibung des Caucasus, ein Fragment der unvollendet gebliebenen Fortsetzung der Büschingischen Erdbeschreibung, stehet in dieses Gelehrten wöchentlichen Nachrichten 1781. S. 313 u. f.

Corax in der Gegend der Heniocher (Plin. VI. 10.) hängt mit den Gebirgen von Colchis und Iberien zusammen.

4) Völker und Städte.

Suani (Plin. VI. 4. Ptol. V. 9.) oder Soaner bewohnten den höchsten Gipfel des Caucasus über Dioscurias. (Str. 499.) In den Flüssen ihres Landes soll Goldsand seyn. (Str. 499. Plin. XXXIII. 15.) Diese Nation scheint einerley zu seyn mit den Suarni, die sich von den Caucasischen Pforten über die Gordyäischen Gebirge verbreiten, und Goldbergwerke haben. (Plin. VI. 12.)

Sar-

Harmozica, am Cyrus und Seumara am Aragus, 16 Stadien von einander, unweit der Vereinigung dieser beyden Flüsse, auf Felsen erbauete feste Städte, an den engen Päſſen, die aus Armenien nach Iberien gehen. (Str. 500. 501.) Jene heiſt Harmaſtis (Plin. VI. 11.) Harmactica. (Ptol. V. 11.)

Artaniſſa, Zaliſſa. (Ptol.)

Ideeſſa an der Gränze von Colchis (Str. 499.)

Caucaſiae pylae, die Pforten des Caucaſus, ein von Natur mitten in den Bergen gebildeter Paß, durch den ſich ein Strom ſtürzt, und der mit Balken, die mit Eiſen beſchlagen ſind, verſperrt iſt, und überdem von einem auf einem Felſen gelegenen Caſtell Cerauniüm gegen viele Tauſende vertheidiget werden kann. (Plin. VI. 12.) Der Paß wird von andern der Caſpiſche genannt (Mannert Geogr. d. Griech. u. Röm. IV. 421), obgleich Plinius will, daß man beide unterſcheiden ſoll.

Triare eine Landſchaft bis an die Paryadriſchen Gebirge. (Plin. IV. 11.)

Allgemeine Anmerkungen.

Das Land iſt ſehr fruchtbar und die Einwohner des flachen Theiles von Iberien ſind dem Ackerbau ergeben, und wohnen in Flecken und Städten, worinn Häuſer und öffentliche Gebäude nach Geſchmack aufgeführet ſind. Die auf dem Gebirge wohnen, ſind nicht ſo friedliebend, wie die in den ebenen Gegenden, ſondern mehr ſtreitbar, und ihre Sitten nähern ſich mehr den wilden Sitten der Scythen und Sarmater, als den gemilderten der Meder und Perſer, welche die Niederländer angenommen

haben. (Str. 499. 500.) Das gesamte Volk wird in 4 Classen getheilt. Aus der ersten werden die Könige gewählt, deren allemal zwey, der eine, der allerälteste aus der Classe, dem Namen nach, der andere in der That, regieren. Die zweite besteht aus Priestern, die auch die Rechtssachen schlichten, die dritte aus Soldaten und Ackerleuten. Die vierte begreift das Volk oder die dem Könige unterworfene Leibeigene. (Str. 501) Von dem Berge Caucasus und den umliegenden Gegenden sind von jeher viele Völker ausgewandert. Nicht zu gedenken, daß Joseph ben Gorion hieher das Gebirge Ararat versetzet, (Bochart Phaleg. I. 3.) und daß es auch hier Gordyäische Gebirge giebt (Plin. VI. 12.), auf Bergen dieses Namens aber Noahs Schiff zuerst angestossen hat (S. oben S. 103.) so ist bekannt, daß die Scythen diese Höhen verlassen haben, um einen grossen Antheil Asiens unter dem Namen der Tartaren an sich zu reissen und daß die Geten von hier aus sich nach der Donau gezogen haben. (Welt und Mensch. Gesch. Alte Gesch. I. 332.) Mit den Iberern im westlichen Europa haben diese in Asien nichts gemein als den Namen, aus dem keine Verwandschaft in Abstammung oder Sitten zu folgern ist (Appian. Mithrid. 101). Einen ansehnlichen Theil von dem alten Iberien macht heut zutage Imiratte aus. (Drücks Erdbeschr. I. 526.) Der Name Imirette, oder Imeriti, wie ihn D'Anville auf seiner Charte von dem neuen Asien schreibt, hat durch die im Oriente so gewöhnliche Verwechselung der Buchstaben B. und M. aus Iberien leicht entstehen können. (D'Anville Geogr. anc. II. 17.)

Albanien.

1) Lage.

Albania gränzet westwärts an Iberien, ostwärts an das caspische Meer, nordwärts an die caucasischen Gebirge, südwärts an Armenien. (Str. 501. Ptol. V. 12.)

2) Flüsse.

Casius, Albanus, Cambyses, Cyrus, wovon der leztere am meisten südlich ist, fliessen in das caspische Meer. (Plin. VI. 15.) Ptol. hat dieselben mit geringem Unterschiede.

Araxes ergiesset sich gleichfals ins caspische Meer, unweit der Mündung des Cyrus (Str. 501. Ptol. V. 13.), oder, wie verschiedene behaupten, (und, daß diese Recht haben, bestätiget die neue Geographie,) nachdem er sich vorher mit dem Cyrus vermischet, in 12 schifbaren Mündungen (Plin. VI. 10. Appian. Mithridat. 103)

3) Berge.

Ceraunii, ein Ast von den caucasischen Gebirgen, in der Nähe des caspischen Meers. (Str. 501. Mela I. 19.)

4) Städte und Länder.

Albaniae pylae bey der Quelle des Flusses Caseus (Ptol.) scheint das jezige Derbend, oder eiserne Pforte zu seyn, durch welche man aus den nördlichen Gebirgen in die südliche Ebene und Küste am Meere kommt. D'Anville Geogr. ancienne II. 123.)

Cabalaca, die vornehmste Stadt, (Plin. VI. 11.) Chabala (Ptol.) vielleicht anjezt Kablasvar. (d'Anville l. c. 122.)

Albana, unweit der Mündung des Flusses Albanus. (Ptol.)

Setara oder besser Getara (denn so schreibt auch d'Anville in seinem Handbuche, und so ist die Lesart des alten Lateinischen Uebersetzers des Ptol. wofür aber im Texte γαγαξα stehet.)

Camechia, vielleicht anjezt Schamaki, die Hauptstadt in der Provinz Shirvan. (d'Anv. Handb. II. 122.)

Caspiani lies Caspiana, eine Provinz, die von den Caspiern (Plin. VI. 15. Flor. III. 5.), ihren ehemaligen Einwohnern, den Namen bekommen hat, gehört den Albanern. (Str. 502.)

Allgemeine Anmerkungen.

Albanien, das ausser vielen Bergen auch Ebenen hat, wird durch den Cyrus und andere es durchkreuzende Flüsse fruchtbar gemacht, das Ufer des Meeres ausgenommen, das durch den von dem Cyrus Fl. zugeführten Schlick morastig ist, und keine zum Einfahren bequeme Häfen hat. Das Land ist überaus fruchtbar, und trägt ungepflügt, und bloß umgehackt, das 50ste Korn. Das mit Flüssen bewässerte Blachfeld ist beständig mit grünen Bäumen und Kräutern geziert und zu Viehweiden bequem. Die Weinstöcke, bringen so reichliche Früchte, daß man sie nicht alle verbrauchen kann. Die Luft ist hier gelinder als in Iberien. Zahme und wilde Thiere sind munter und frisch. Unter den Insekten giebt es einige, als Skorpionen und Taranteln, die sehr gefährlich sind. Die Menschen zeichnen sich durch gute Gestalt und Grösse vor ihren Nachbaren aus. Sie sind aber in Ansehung des Ackerbaus, und anderer Gewerbe, der Handlung, der bürgerlichen Verfassung und der Bequem-

quemlichkeiten des Lebens sehr sorglos, und der Viehzucht und der damit verbundenen nomadischen Lebensart noch mehr ergeben, als die Iberer. In den Jagden, die sie sehr lieben, kommen ihnen ihre grossen Hunde sehr wohl zu statten, die an Wut die wilden Thiere übertreffen, und Stiere, Elephanten und Löwen bekämpfen können (Prisciani periegef. 707 & Solinus c. 15) Als Pompejus sie bekriegte, konnten sie ihm eine Macht von 60000 Mann Fußvolk und 12000 *) Mann Reuterei entgegen stellen. In den Kriegen mit den Ausländern kommen ihnen die benachbarten Nomaden zu Hülfe, von denen sie zu anderer Zeit oft angegriffen werden. Sie waren sonst in viele Völkerschaften abgetheilt, deren jede ihren besondern König hatte, und ihre eigene Sprache redete und deren man auf 26 zählte. Sie haben sich nachher einem gemeinschaftlichen Könige unterworfen. Die Sonne, der Jupiter und noch vorzüglicher der Mond sind die von ihnen verehrten Gottheiten. Dem Monde ist in der Nachbarschaft von Iberien ein Tempel geweihet, dem eine zahlreiche und angesehene Priesterschaft vorstehet. (Str. 501. 502. 503) Die Römer wurden mit den Iberern und Albanern durch die Siege des Pompejus M. bekannt. (Auszug aus Livii Gesch. 1016.) Daß Albani und Alani ein und dasselbe Volk seyen, beweiset Mannert. (Geogr. IV. 426)

*) Ich folge der vom Casaubonus berichtigten Lesart.

III. Cap.

III. Capitel. *).

Mesopotamien.

§. 1.

Name und Gränzen.

Der Griechische Name Mesopotamia, den man auch im Lateinischen beybehalten hat, (wofür indeß Avien. 1182 Interamnis, Priscian. Periegef. 917 medamna gewagt haben) der Hebräische Aram Naharaim ארם נהרים (1 B. Mos. XXIV. 20.), der jetzige Orientalische Algezira, oder Aldschesira, bezeichnen ein Land, das mit Flüssen ganz oder fast ganz umgeben ist. Die Flüsse, die diese Halbinsel einschliessen, sind der Euphrat gegen Westen und Süden, und der Tigris gegen Osten. Nordwärts wird sie durch die Taurischen Gebirge von Armenien geschieden. (Str. 746. Ptol. V. 18.) Syrien im weitläuftigsten Verstande genommen, begreift auch Mesopotami-

*) Drey Charten sind bey der Lesung dieses Capitels mit Nutzen zu gebrauchen, nämlich l'Euphrate et le Tigre, die zu Nürnberg 1783 heraus gekommen ist, und die schon in den vorigen Capiteln angeführten Asia minor et Syria, und Orbis Romani pars Orientalis. Sollte jemand die erste für entbehrlich halten, weil auf derselben alte und neue Geographie mit einander verbunden, und der Gegenstand des Handbuches die Erläuterung der alten Erdbeschreibung ist: so wird er doch, ohne die beyden leztern beständig vor Augen zu haben, die gegenwärtige Beschreibung wenig gebrauchen können. Am besten wird er thun, wenn er sie sich alle drey anschaffet. Den Ankauf des mit

der

tamien unter sich. (Plin. V. 13.) Die äusserliche Gestalt dieses Landes, das lang und schmal ist, kann mit einem Schiffe verglichen werden. Seine Länge von der an den Gränzen von Syria Commagena über den Euphrat geschlagenen Brücke, Zeugma auf der Charte, bis Thapsacus, beträgt 2000 Stadien oder $3\frac{1}{3}$ Grad. (Str. 746.) Seine Breite, da wo sie am grössesten, ist von Cercisium bis Beled, 126 Arabische Meilen, deren 57 auf einen Grad gehen, also $2\frac{4}{19}$ Grad. (D'Anville 49.)

§. 2.

Flüsse.

Die vornehmsten sind der Euphrat und Tigris, die von keinen in Asien, die indianischen ausgenommen, übertroffen werden, und eine grosse Strecke schiffbar sind. (Str. 739.)

Vom Ursprunge des **Euphrat** ist oben in Armenien gehandelt. Nachdem er bey Elegia sich durch den Taurus durchgedrungen hat, wendet er sich gegen Westen, darauf, von Gebirgen, die zu dem Taurus gehören, dem Amanus, gehindert, seinen Lauf auf diesem Wege fortzusetzen, der ihn ins mittelländische Meer geführt haben würde, nach Süden (Mela

der ersten Charte von D'Anville herausgebenen Buches l'Euphrate et le Tigre. à Paris. 1779. 4. S. 148. wird vielleicht nur der Kritiker, der meine Arbeit prüfen, und wissen will, wie weit ich dieses Werk benuzt, verbessert und ergänzt habe, für nöthig finden. Er mag daher auch dem Anfänger sagen, ob und wie weit er dieser Beschreibung Glauben beymessen könne. Weil dieses Capitel zur Erläuterung einer Charte, die sich auf die alte, mittlere und neue Geographie beziehet, dienet, so glaubte ich auch bis auf den Zustand des Landes im Mittelalter, wobei die Orientalischen Quellen vorzüglich genüzt wurden, hinuntergehen zu dürfen.

la III. 8. Plin. V. 20.), nähert sich immer mehr und mehr dem Tigris, bis er, nachdem er durch Babylon geflossen, sich in den Persischen Meerbusen ergiesset. (Str. 80.)

Flüsse, die in den Euphrat von der Ostseite fallen, sind:

Billicha (Isidor. Charax in Geogr. veter. scriptor. Gr. Voll. II. Oxon. 1703.) entspringt bey Davana (Amm. Marcell. XXIII. 3.), jezt Beleek. (d'Anville 25.)

Chaboras, der sich mit ihm unter dem 35 Gr. N. B. vereiniget, (Ptol.) Aborras (Str. 747.) Aboras (Amm. Marc. XXIII. 5.) ein grosser Fluß, so daß Julianus eine Schiffbrücke über ihn schlagen ließ (Amm. Marc.) entspringt bey Resaina (Arab. Geogr. Leric. b. Schultens in Ind. Geograph. ad vit. Saladini v. Chabur und Abulfeda Tab. Mesopot. im Büsching. Magazin IV. 243.) oder vielmehr noch über Resaina, bey einem Orte, der nicht Tigubi, sondern zufolge des Ptol. Thergubis heisset. (Tab. Peutinger. vergl. D'Anville 47.) Er ist ohnstreitig unter dem Araxes in Xenoph. ἀναβασ. I. 4. 18. zu verstehen, man mag nun die Schwierigkeit wegen der grossen Distanz zwischen Thapsacus und diesem Flusse, heben wie man wolle. (D'Anville 59. 60.) Daß Araxes überhaupt einen grossen reissenden Strom bedeute, und von den Persern mehrern Flüssen beygeleget sey, erinnert Oberlin z. Vib. Sequ. 57. Bey Al Naharain (Ibn Edris oder Geograph. Nubiensis 202.) ergiesset sich in ihn ein Fluß, der in der Gegend von Nisibis aus dem Zusammenfluß mehrerer Gewässer entstehet, und unter der Seleucidischen Herrschaft den Namen **Nygdonius** bekam. (Julian in s. Reden vergl. D'Anville 50.) Er heisset in den Charten **Hermas**, auch

Al-

Al Havali. (D'Anville 50.) Was D'Anville aus dem Abulfeda anführt, daß ein Canal von diesem Flusse durch die Wüste bis nach Tekrit an den Tigris gehe, der Tirtar heisset, stehet nicht in der von Reiske übersetzten Tabula Mesopot. sondern in dem ersten Theile des Geographischen Werkes des Abulfeda, woraus Schultens in ind. geograph. v. Sinsjara die Stelle anführet.

Saocoras fällt in den Euphrat unter dem 34 Gr. N. B. (Ptol.), ist vielleicht einerley mit Masca (Xenoph. ανάβ. I. 5. 4.) und Wadi al sebaa. (Edris 199.) Diese Muthmassungen des D'Anville (60.) scheinen mit einer andern bey demselben Verfasser in dem Buche (S. 50,) und auf der Charte, die den Mygdonius und Saocoras für einen gehalten wissen will, nicht bestehen zu können.

Von der Westseite ergießet sich der Singas jezt Sinsja in den Euphrat, der aus dem nördlichsten Theile von Syrien entspringt. (D'Anville 7.) Der Ort ad pontem Singae ist aus Tab. Peut. genommen.

Der Ursprung des Tigris ist gleichfalls in Armenien, und daher schon oben angezeigt. Er fliest durch den See Arethusa, der Salpeter Dünste aushauchet, durchbricht einen Zweig des Taurusgebirges, fließt unter der Erde fort, kommt wieder zum Vorschein, gehet durch den See Thospites, verbirget sich wieder auf eine Strecke von 25 R. M. unter der Erde, und fließt so nahe bey dem Fl. Arsanias, der sich bey Elegia in den Euphrat ergießt, vorbey, daß, wenn sie angeschwollen sind, sie in einander fliessen. Er nimmt den Parthenia und Nicephorus auf, trennt die Araber und Adiabener, bildet Mesopotamien, welches zu seiner rechten Seite ist, so wie es zu der linken des Euphrat liegt (Str. 529), berührt die Gordyäischen Ge-

birge

birge bey Apamea, wo er sich theilet, mit einem Arme seinen Weg südwärts nach Seleucia fortsetzet, und sich darauf wieder mit dem andern vereiniget. (Plin. VI. 31. vergl. Str. 746.)

Von der Ostseite fallen folgende Flüsse in den Tigris:

Centrites, der Armenien von dem Gebiete der Carducher trennet, (Xenoph. αναβ. III. 1.) anjezt **Chabur, Rhabor**, der aus Armenien kömmt, und gegen Norden von Mosul sich mit dem Tigris vermischet. (Schultens. ind. geogr. v. Chabur) Schultens a. O. hält ihn für חבור 2 Kön. XVII, 6. wohin die 10 Stämme des Israelitischen Reiches exilirt wurden. (Vergl. D'Anville 85.) Ezechiel I. 2. 3. u. f. schreibt ihn כבר; denn im Aramäischen werden ח und כ in eigenen Namen oft verwechselt. (Wahl Persien I. 718. Michaelis Supplem. ad lex. hebr. v. חבור)

Nicephorius fliesset bey Tigranocerta vorbey. (Tacit. Annal. XV. 4.)

Bumadus 600 Stadien (deren aber 1100 auf einen Grad gehen) von Arbela, dießeits des Lycus. (Arrian. IV. vergl, D'Anville 69.)

Lycus, oder Leucus, der sich unter dem 36°20′ N. B. mit dem Tigris vereiniget (Ptol. VI. 1.) jezt **Zab**, und zwar zum Unterschiede des gleich folgenden, der grosse Zab, der in der Arabischen und Griechischen Sprache wegen der Wut, womit er sich fortreisset, mit einem Wolfe verglichen ist, entstehet sowohl als der kleine Zab, unweit der Gebirge von Aderbigian. (Abulf. 238. D'Anville 90) Der Orientalische Name, aber etwas verändert, Zerbis kommt, beym Plin. VI. 30. vor. Türkisch heist er Zarb (Niebuhrs Reisebeschreib. II. 344.) In der Geschichte Alexanders des Grossen ist dieser Fluß wichtig.

Ca-

Caprus fällt in den Tigris unter dem 36°10′ N. B. (Ptol.) so weit von Arbela, als dieser Ort vom Fl. Lycus (Str. 737.), jezt der kleine Zab. (Abulf. vergl. D'Anville) Der grosse und kleine Zab würden, wenn sie in einander flössen, so groß seyn als der halbe Tigris. (Abulf.) Eben dieses will auch Ibn Edris (200) sagen, obgleich nach der Lateinischen Uebersezung, die schon D'Anville gerüget hat, der grosse und kleine Zab sich wirklich mit einander vereinigen.

Gorgus der dritte Fluß, dessen Ptol. erwähnet, der sich mit dem Tigris vereiniget, und zwar unter dem 35°20′ N. B. (Ptol. VI. 1.) Der Name Tornadotus, unter dem ihn Plin. VI. 31. anführet, ist in dem jetzigen Odorneh nicht unverkennbar. Physcus heiset er beym Xenophon (D'Anville 99.)

§. 3.

Berge.

Masius liegt am meisten nordwärts über Nisibis und Tigranocerta. (Str. 527. 747.) unter 34°20′ N. B. (Ptol. V. 18.) Sollte wohl aus Masius durch die im Arabischen nicht ungewöhnliche Verwechselung der Buchstaben Dal und Dsal, Mediad ein Gebirg zwischen Nisibis und Gezirat Ibn Omar geworden seyn? (Niebuhrs Reisebeschr. II. 387.)

Singaras, nicht weit vom Masius (Ptol.), nahe bey der Stadt Singara (Abulf. 244. vergl. Assemani B. O. III. 2. 779.), in einer fruchtbaren Ebene, südwärts auf dem Wege von Mosul nach Mardin. (Niebuhr II. 388.) Wenn D'Anville (50.) behauptet, daß Bochart (Phaleg I. 5.) ארץ שנער 1 B. Mos. XI. 2. aus einem Irrthum in diese Gegend versetzt habe, weil ihm die Lage von der Stadt Singara in Mesopotamien unbekannt gewesen sey: so thut

er dem grossen Manne offenbar unrecht, wie schon aus diesen Worten, die auf die Beschreibung der Lage von Singara aus dem Ibn Edris unmittelbar folgen, erhellet: Itaque verisimile est ad Singarenam pertinuisse, praeter Babylonis agrum, omnem oram Tigridis occidentalem usque ad montana Armeniae. (Vergl. Michaelis Spicileg. geograph. post Bochart. I. 231.)

Die südliche Gegend ist von Gebirgen entblöst (Str. 747.), und scheinet das Paddan Aram der Bibel, und die mesopotamischen Gefilde des Curtius zu seyn. (Michael. Ispicil. geogr. Hebraeor. ext. II. 118.)

§. 4.

Landschaften und Städte.

Die Seleuciden, die nach Alexander dem Grossen über einen beträchtlichen Theil von Asien herrschten, und mit macedonischen und griechischen Namen die asiatischen Gegenden benannten, wie Engländer und andere Nationen den Ausser-Europäischen Ländern die in Europa üblichen Namen beigelegt, haben einen Theil von Mesopotamien

Mygdonia genannt, der nach Str. 747. zunächst an die östliche Küste des Euphrats gränzte, und also den westlichen Theil von Mesopotamien ausmachte (vergl. Cellar. 711.), von d'Anville aber an die westliche Seite des Tigris auf der Charte versezt ist, ob er gleich in seinem Euphr. et Tigr. S. 8. diese Landschaft mit Osroene verwechselt.

Osroene, die Gegend um Edessa, welche Stadt auch Orrhoa heisset, soll von einem gewissen Osrhoes der hier geherrscht hat, den Namen bekommen haben.

ben. (Procop. v. Persisch. Kr. B. I.) Andere leiten den Namen von einem Fürsten Urhoi, oder von dem syrischen Worte Ur, das Feuer, Licht, Sonne, bedeutet. (d'Anville 9.) Der Name, sollte er auch schon lange im Oriente bekannt gewesen seyn, wie aus Assemani Bibl. Orient. T. I. p. 388. zu vermuthen ist, kommt doch erst spät bey abendländischen Schriftlern vor. Ammian. Marcell. XXIII. 2. hat Osdroena; Hierocles Osroene (Wessel. 713.), und so heisset diese Provinz auch in notit. patriarchat. wo sie von Mesopotamia unterschieden wird.

Städte 1) am Euphrat

Porsica, Aniana, Barsampse, Sarnuca, Bersima, Baumâ sind aus dem Ptol. genommen.

Apamea, Zeugma gerade gegen über, an der östlichen Seite des Flusses (Isid. Char.)

Dâara 3 Schöni oder 12 R. M. von Apamea (Isid. Char.)

Birtha findet sich in den notit. ecclesiast. (d'Anv. 12.) die lezte der 9 von Hierocl. angeführten Städte in Osroene. In der Ausgabe der notit patriarchat. deren ich mich bediene, (Geograph. S. scriptores, Amstel. 1711.) fehlet der Ort. Es ist aber Bira ein festes Schloß an dem östlichen Ufer des Euphr. (Schultens ind. geograph. Niebuhrs Reiseb. II. 41.)

Dausara, nicht weit von Edessa. (Steph.) Aber da unter der Höhe von Resafa am östlichen Ufer des Euphrat ein Schloß liegt, das von Dausar, einem Freygelassenen des Mundar erbaut ist, so scheint sich Steph. in der Lage des Orts geirrt zu haben. (d'Anville 29. 30.) Bischöfl.

Nicephorium, victoriae tributum folgt auf Baumâ (Ptol.), von Alexander dem Grossen wegen seiner schönen Lage erbaut. (Plin. VI. 30. Isidor. Char.)

Char.) Unter der Regierung des Seleucus Callinicus, des vierten syro-macedonischen Königes, wurde Nicephorium selbst oder vielmehr ein benachbarter Ort verschönert und befestiget und erhielt den Namen **Callinicum** (D'Anville 26.), wofür auch gegen Ende des 9ten Jahrhund. **Leontopolis** gebraucht wird. Sein orientalischer Name ist Racca (Assemani Bibl. Orient. P. III. 2. 731.) oder Rafica (Abulf. 240. vergl. Schultens. ind. geograph. v. Racca.) oder Rakia (Benj. Tudel. 60) Der Chalife Harun Arraschid wählte sie gegen Ende des 8ten Jahrhunderts zu seiner Residenz, und vergrösserte sie. (D'Anville 25.) An diesem Orte, der am Fl. Billicha liegt (Schult. ind. geogr.), hat der berühmte Astronom Al Batani, gemeiniglich Albategnius, im J. C. 912 Astronomische Observationen angestellet, die man für die genauesten hält und seine Polhöhe zu 36° und seine Länge von Alexandrien zu 10° bestimt (D'Herbelot Paris. Ausg. 193. d'Anv. 26) Münzen Bischöfl.

Chubana, 1: Schön. von Nicephorium, **Thillada mirrhada**, 4. Schön. Regia, Dianae Fanum, Semiramidis fossa, **Allan**, 4. Schön. **Biynau**, 4. Schön. **Phaligia**, 6. Schön. (Isidor. Charax.)

Circesium, Cercusium, Circessus am Einflusse des Chaboras in den Euphrat (Edris 197. Abulf. 243.), von Kaiser Diocletian befestiget (Procop. aedific. c. I.) so daß sie eine sichere und gut gebaute Festung war (Amm. Marc. XXIII. 5.) heist in der hebräischen Bibel Carchemisch, von den Assyriern erobert Jes. X. 9. Jer. XLVI. 2. 2 Chron. XXXV. 20. vergl. Michael. Vorr. z. Commentar. über Jes. XVIII. XXI. und Benjam. v. Tudela itinerar. edit. l'Empereur p. 62.)

Zaitha (Ptol. unweit Circesium, von den Oelbäumen, die daselbst wachsen, so genannt (Ammian. Marc.

Marc. XXIII. 5. Zosim. B. III. vergl. Hasii regni David. et Salomon. descript. 2 Th. 122. und D'Anville 59.) Bischöfl.

Gordiani monumentum, 20 M. von Circesium (Eutrop. IX. 2.), nahe bey Zaitha. (Amm. Marc.)

Dura (Amm. Marc. Zosim.) am Ufer des Flusses (Ammian. Marc. XXIV.), führt den Beinamen Nicanoris, von den Macedoniern erbaut. (Isidor. Char.)

Mirrhan, eine Station 5 Schön. von Dura und

Giddan, desgleichen 5 Schön. von Mirrhan (Isid. Char.)

Corsote, Nachdem Xenophon über den fälschlich genannten Araxes gegangen war, so kam er in ein Land, das er Arabien nennet, und erreichte nach einem 3tägigen Marsche diesen Ort wo ein Fluß Masca in den Euphrat fliesset. Das Land war so flach als das Meer und mit Wermuthkräutern bedeckt. Alle Sträuche waren wohlriechend und aromatisch. Bäume waren keine. Wilde Esel, so behende als Pferde, Gazellen und Strausse sprangen auf dem Felde. (Xenoph. αναβ. I. 5. 4.)

Rescipha, Agamana, Ludrapa (Ptol.

Belesibiblada, 7. Schön. von Giddan und eine Insel im Euphrat, worauf der Schatz des Phraates Phraatis Gaza, 6 Schön. von jenem Orte (Isidor. Char.) D'Anville (61) findet mit vielem Scharfsinn Spuren von den zuletzt genannten Oertern in den Reisen des Venetianischen Kaufmannes Balbi im J. 1580, die nebst verschiedenen andern von Theodor de Bry unter dem Titel: grands & petits Voyages herausgegeben sind.

Anatho (Anah), 4 Schön. von der zulezt gedachten Insel, und selbst eine Insel (Isidor. Char. Abulf. 245.), ein festes Schloß von dem Euphrat umflossen. (Amm. Marc. XXIV. 1.) Vergl. Assemani B. O. III. 2. 717.

Tilutha, Achaiacala, Castelle auf Inseln des Euphrats. (Amm. Marc. XXIV. 2.)

Pararmalcha, den D'Anville (65) mit einem B. schreibet, 200 Stadien von Achaiacala. (Amm. Marc.)

Pylä (Xenoph. αναβ. I. 5. 5.) scheinen dem von Teixeira beschriebenen Zawyhe, wo der Euphrat einen Bogen formirt, und das Terrein sich plözlich erhebet, am besten zu entsprechen. (D'Anville 63.)

Olabus 12 Schön. welche aber D'Anville (65) durch Betrachtung des Localen d. i. durch Vergleichung mit den neuesten Reisebeschreibern auf die Hälfte oder ungefähr 25 R. M. reducirt, von Anatho (Isid. Char.)

Neharda am Euphrat (Ptol.) der die Stadt umgiebt, die volkreich ist und feste Mauren, auch ein fruchtbares und geräumiges Gebiet hat, in Babylonien (Joseph. Archäol. XVIII. 9.) wo die Juden eine Akademie errichteten (Burtorf Lex. Chald. und Tiberias. Basil. 1720. 4. p. 25. vergl. Assemani Bibl Or. III. 249.) in Syrien. (Stephan.) D'Anville (66.) glaubt, daß Heditha Unnour, oder die leuchtende la lumineuse (so schreibt er diese im Flußbette des Euphrat gelegene Stadt, die mit einem Haditha am Tigris nicht zu verwechseln ist, und Haditscha on Nurati (Neapolis calcis) in der Reiskischen Uebersetzung des Abulf. 247. und in der Assemanischen eben dieses Autors (B. O. III. 1. 211.) Haditha Nurae heisset, auf die von den Juden im 3 Jahrh. zu

Nehar-

Neharda gestiftete hohe Schule weise, und für diese Stadt zu halten sey. Dieser grosse Geographe hat in der Hauptsache Recht, ob er gleich in der Uebersetzung des Beinamens von Haditha irret. Denn das hier gebrauchte Arabische Wort Nuraton bedeutet nicht Licht, sondern Kalk, calx, wie es schon Reiske gegeben hat. Den Grund der Benennung finde ich in Benjamins von Tudela Reisen (Itinerarium D. Beniamin. edit. Constant. l'Empereur), der S. 81 erzählet, daß zu Schephitib im Districte Nehardea (unter Schephitib *) scheinet aber auch um deswillen Haditha versteckt zu seyn, weil R. Benjamin von jenem Orte in anderthalb Tagen nach Elnabar reisete, und Alanabar zufolge des Abulf. b. Assem. a. O. nur wenige Parasangen von Haditha entfernt ist) die Synagoge mit Erde und Steinen, die die Juden aus Jerusalem geholt hätten, oder geholt zu haben vorgaben, erbauet sey. Eine so sonderbare Begebenheit konnte leicht dem Orte einen Beinamen zuziehen.

Izannesopolis, 12 Schön. von Olabus. Isid. Char.)

Pombeditha, jezt Eljobar oder Elnabar oder Giuba, Jiuba, Juba, (vergl was bei Neharda gesagt ist) am Euphrat. im Districte von Neharda (Benjam. von Tudela. 63. 81.)

Auser

*) Baratier in Voyages de R. Benjamin fils de Iona de Tudele I. 167 ist auch der Meinung daß Schephitib und Nearde einerlei sey. Cette ville avoit succedé à l'ancienne Neardea. Die Glaubwürdigkeit der Nachrichten, die Benjamin von Mesopotamien giebt, vertheidige ich in einem Anhange zu diesem Capitel gegen die dagegen erhobenen Einwürfe.

Auſſer Nahardea, Naarda oder Neharda waren Soria und Pombeditha berühmte Jüdiſche Akademien in Babylonien. (Buxtorf. Tiberias p. 25.)

Cunaxa ein Dorf, wo Cyrus der jüngere in der Schlacht mit Artaxerxes das Leben einbüßte (Xenoph. αναβ. I. 8. 1. Plutarch. im Leb. Artax.)

Macepracta, wo Ruinen einer groſſen Mauer, die in alten Zeiten Aſſyrien zur Sicherheit aufgeführt war, zu ſehen waren, und wo ein ſehr waſſerreicher Canal von dem Euphrat nach dem Tigris und in die innern Gegenden von Babylonien gezogen war (Amm. Marc. XXIV. 2.)

Narraga ein Canal, der einer Stadt den Namen gegeben hat. (Plin. VI. 30.) Die Etymologie, die Harduin zu der a. St. des Plin. von dieſem Worte vorſchlägt, nach der es ſo viel als נהר רגע flumen ſciſſum ſeyn ſoll, und der d'Anville (99) Beyfall giebt, ſcheinet wider den Sprachgebrauch zu ſeyn, indem die von einigen Neuern angenommene Bedeutung von רגע fidit, ſcidit, (Caſtellis Lexic.) gar nicht erwieſen iſt. (Simon. und Cocceji Lexic.)

Sippara die lezte Stadt an der linken oder öſtlichen Seite des Euphrat (Ptol.) ſcheint Sipparenum am Fl. Narraga zu ſeyn wo eine berühmte Schule der Chaldäer war. Die Mauern der Stadt ſind von den Perſern eingeriſſen, (Plin. VI. 30) vielleicht aus Haß der Feueranbeter gegen die Verehrer der Geſtirne (d'Anv. 71)

2) am Fl. Tigris.

Ich habe zwar von einigen hier vorkommenden Städten ſchon im erſten Capitel gehandelt. Indeſſen würde es ſehr unrecht ſeyn, wenn ich hier nicht mit Amida, jezt Diarbekir, obgleich der erſte Name noch

nicht

nicht ganz erloschen ist (Niebuhr Reiseb. II. 400. d'Anville 82.), den Anfang machte. Die Hauptstadt Mesopotamiens (Hierocl.) am westlichen Ufer des sich hier krümmenden, und die Stadt gegen Süden umfliessenden Tigris (Amm. Marc. XVIII. 9. Abulf. 249.) nach Niebuhrs Observation unter dem 37°55' N. Br. die von einer andern Astronomischen Observation nach der ihre Polhöhe 37°54' ist (d'Anv. 82.), wenig abweicht und wovon Ulugh Beig, der ihr 38° giebt, nicht sehr entfernt ist; eine schöne Stadt mit einem grossen Schlosse und einer sehr festen Mauer. (Abulf. Schult. vergl. Assem. de Monophysit. und B. O. III. 2. 717.). Von Schriftstellern vor dem 4ten Jahrh. **Carcathiocerta** genannt s. oben S. 105. Münzen sind äusserst selten. Bischöfl.

Castrum Cepha, **Hesn Keifa**, zwischen Amida und Gezirat Ibn Omar (Schult. Assemani. Abulf. 242.) 16 Stunden vom Mardin (Niebuhr II. 390.)

Bezabre oder **Phoenica**, auf einem Hügel, am Tigris, eine Festung südwärts von Amida. (Amm. Marc. XX. 7.) Syrisch **Gazarta Jabdâa** und auch ohne den Zusaz Jabdâa, weil sie durch die Krümmungen des Tigris zur Insel wird (Abulf. 24. 4.), Arab. Dschesirat Ebn Omar, oder nur Dschesire, Djesire, wie ihn Niebuhr (II. 387.) schreibt. Der Syrische Name Beth Cardu, oder Gazarta Cardu oder Cardoa, ist auch in die Arabische Sprache, worinn der Ort Bakerda heist, übergegangen. Er liegt nordwärts von Mosul (Abulf.), welcher Ort in die neue Geographie gehört, 12 M. von ihm entfernt. (Masius b. Assem. de Monophysit. und B. O. III. 2. 751.)

Durbeta, Saphe, Deba, Singara, Berousa, Lambana, Birtha, die, wie die Lage aus-

weiſet, jezt Tekrit iſt (D'Anville. 91.) Carthara, Manchane. (Ptol.) Die meiſten der hier angeführten Städte ſind unbekannt, auſſer daß die von Lambana oder Labbana bemerkte Breite 36°30′ mit der Br. von Moſul übereinkömmt, die alſo vermuthlich jenen Namen in alten Zeiten geführt hat. (D'Anville, 87.)

Caene eine groſſe und wohlhabende Stadt, an dem weſtlichen Ufer des Tigris 20 Paraſangen ſüdwärts von Zab, (Xenoph. ἀνάβ. II. 4. 16.) welche mit Senn des Edris (200) (und des Abulf. 248.) die 36 M. vom groſſen Zab, an der gedachten Seite des Tigris und zwar da wo der kleine Zab in denſelben flieſſet, lieget, einerley zu ſeyn ſcheinet. (D'Anville 91) Nicht bloß die Aehnlichkeit des Lautes ſondern noch mehr die Lage und Beſchreibung von Sekné, Σκηναὶ (Str. 748.) bringt mich auf die Vermuthung, daß dieſe Stadt keine andere als Καιναὶ des Xenophons oder das jetzige Senn ſey. Es lag nemlich jene Stadt an der Gränze von Babylonien an einem künſtlichen Canal 25 Tagreiſen von der Stelle wo man über den Euphrat zu ſetzen pflegte, 18 Schoeni von Seleucia (Str. 748.) Mit dem Zirkel miſſet man aber 40 Schöni, und da die Lage von Senn ſowohl als von Seleucia mathemathiſche Gewißheit haben: ſo iſt aller Wahrſcheinlichkeit nach die Zahl der Schöni aus Verſehen des Verfaſſers oder Abſchreibers zu klein angegeben.

Hatra Atrá in der Wüſte zwiſchen dem Euphrat und Tigris (Steph.) auf dem Gipfel eines hohen Berges mit einer groſſen und feſten Mauer umgeben, von vielen Einwohnern und Bogenſchützen bewohnt (Herodian. III. 7.) eine alte Stadt, die von Trajan und Severus vergebens belagert wurde (Amm. Marc.

Marc. XXV. 8.) zufolge einer Türkischen Geographie Tekrit gegen über. (D'Anville 92.)

Apamia, im Winkel, der durch die Theilung des Tigris in zwey Arme, wovon der eine Archous, jezt Dighеil oder od Dogjail, Dodschail, d. i. der kleine Tigris, (vergl. Abulf. 249.) heist, entstehet, nach der Mutter des Antiochus Soter, des Sohnes des ersten Königes der Seleuciden benännt. (Plin. VI. 31) Den Zunamen Mesene hat die Stadt zum Unterschiede von andern Apamien, oder Apameen (Steph.) von der durch die beyden Arme des Tigris gebildeten Landschaft Mesene. (Plin. Amm. Marc. XXIII. 6. vergl. D'Anv. 97.) So unrichtig auch Ptol. die Lage dieser Stadt in Rücksicht auf Seleucia bestimmt: so ist doch die bey ihm befindliche Polhöhe von 34°20′ gerade dieselbe, die D'Anville ihr bey Verfertigung seiner Charte gab, (97) ohne zu wissen, wie sie von Ptol. angegeben sey. Münzen.

Medische Mauer, Murus Mediae, 20 Parasangen lang, 20 Fuß breit, und 100 hoch, von Backsteinen erbaut, nicht weit von Babylon (Xenoph. αναβ. I. 7. 12. II. 4. 6.) ist die Mauer der Semiramis in der Gegend des Dorfes Opis erbaut, wo der Euphrat sich dem Tigris bis auf 200 Stadien nähert. (Str. 80. 529.)

3) Zwischen den beyden Flüssen, wenn man mit Ptol. und Abulf. von Norden anfängt,

Edessa oder Callirhoe, nach einem Brunnen, auch Antiochia (Plin. V. 21. und die daselbst citirte Münze) 4 Schöni vom Euphrat; (Str. 748.) denn so verstehe ich mit Bayer den Str. obgleich D'Anville (10) behauptet, daß nur die Entfernung von Anthemusias so bestimmt werde. Bey den Syrern heist die Stadt nicht bloß Edessa, sondern auch Arach, und

Orrhoa,

Orrhoa, bey den Arabern Raha, Arraha, und Orfa, (Assem. Bibl. Orient. I. 469.) welche Namen von der Endsylbe des Griechischen Callirhoe vielleicht abzuleiten sind (Golius z. Alfergan. 244. D'Anville 12) am Flusse Daisan, d. i. dem springenden, daher σκιρτος bey den Griechen, der durch seine plötzlichen und unvermutheten Ueberschwemmungen der Stadt oft sehr gefährlich geworden ist, (Assem. B. O. I. 390. 412.) nordwärts von Charrä, nach Abulf. L. 62°50′ N. B. 37° (Schult. ind. geograph.) Sie war eine Zeitlang eine der Gränzfestungen des Römischen Reichs in Mesopotamien gegen die Parther und nachher gegen die Perser von der Familie der Sassaniden. Unter dem Kaiser Heraclius eroberten die Araber ganz Mesopotamien (d'Anville 11) Hier war ehemals eine berühmte Schule für die Perser, die in den Grundsätzen des Nestorianismus unterrichtet wurden. (Assem. B. O. III. 2. 744.) Nach mancherlei Zerstörungen und Wiederherstellungen ist sie jezt in einem blühenden Zustande. (Niebuhr. II. 406.) Einige Corinthische Säulen mit schönen Capitälen mögen der Rest alter Tempel seyn (Pococke II. 233) Münze s. in Franc. Neumanni populor. et reg. nummi veter. inediti. P. II. p. 89. Bischöfl.

In der Gegend von Edessa sind

Galaba (Procop. de Aedific.) jezt Gialab, 12 M. nordwärts von Edessa. (Edris 202.)

Sarrana bey den nördlichen Gebürgen Mesopotamiens (Ptol. vergl. D'Anv. 15.)

Tela ein in Syrien, Mesopotamien und Assyrien sehr gewöhnlicher Name. Unter den vielen, die Assem. B. O. II. in der Abhandlung de Monophys. und III. 2. 784. womit man noch Schult. ind. geogr. verbinden kann, aufrechnet, findet sich indessen kein Tel

Kiuran. Soll es etwa Telmauran heissen? (Edris 202.) Tela Mauzalat wurde von einem Sohne Constantins des Grossen wieder hergestellet, und Constantia, Constantina, Constantinopolis genannt (Assem. B. O. I. 495. vergl. Wessel. z. Hierocl. 714.)

Anthemusias, wo man über den Euphrat zu setzen pflegte (Str. 748.) 8 Schöni von demselben (Isidor. Char.) eine Landschaft, die an Armenien gränzte (Ptol. Amm. Marc. XIV. 3.) Münze hat Cellar. 731.

Cannaba auf der Charte von Asia minor und Syria, befindet sich nicht auf den beyden andern Charten, die in diesem Capitel erläutert werden, ist aber auf dem Wege von Zeugma nach Edessa. It. Ant. 191.)

Batnä in Anthemusias (Amm. Marc. in Osrhoene (Hierocl. Notit. patriarch.) nicht weit vom Euphrat, von den Macedoniern erbaut und mit reichen Kaufleuten angefüllt, wo alle Jahre im September Monat eine Messe gehalten wird und Waaren aus Indien, und Serica, nebst vielen andern, die so wohl zu Lande als zur See transportirt werden, feil sind (Amm. Marc.) mit dem Zusatz Sarugi oder in Sarugo bey Syrischen Schriftstellern, d. i. in der Provinz Sarug (Assem. B. O. I. 284.) in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend (Abulf. 249. (zwischen Thillaticome und Edessa, auch zwischen Charrä und Thillaticome. Weil in Ansehung der Distanz in den Zahlen Varianten sind, so überlasse ich es dem Leser, sie nachzuschlagen (It. Ant. 192.) jezt Sarug eine Tagreise N. O. von Bir, verwüstet. Bischöfl.

Ein sehr merkwürdiger Ort für biblische und Profan-Geschichte in Mesopotamien ist Carrä, nicht

Charrä

Charrä wie der Verfasser auf allen seinen Charten hat, und wie Assem. durch die LXX und den Josephus verleitet, den Ort bisweilen schreibt, eine alte Stadt (Amm. Marc. XXIII. 3.) wo Crassus geschlagen wurde (Str. 748. Plin. V. 21. und die von Harduin an d. St. citirten Autor.) 30 R. M. nordwärts von Batnä It. Ant. (Tab. Peut.) Daß dieser Ort Haran חרן 1 B. Mos. XI, 31. sey, wo sich Abraham aufgehalten hat, haben schon Eusebius und Hieronymus behauptet, denen Bochart, Assemani, Michaelis, vieler anderer nicht zu gedenken, Recht geben. Die neuere Geographie kennet eben dieses Haran unter seinem alten Namen, eine Tagreise von Edessa, (12 Meilen südwärts, zwischen Edessa und Begara. Edris 202.) ein Sitz der Sabäer oder der Feuer-Anbeter, in Ruinen. (Abulf. 239.) Münzen Bischöfl.

Thillaticome zwischen Batnä und Hierapolis, 22 oder 15 M. von jenem Orte, und 31 M. von diesem (It. Ant. 192.) Tela Decum des Patriarchen Dionysii. (Assem. B. O. II. 105. vergl. Wessel. z. It. Ant. 192.)

Commisimbela eine Vestung am Fl. Billicha. (Isidor. Char.)

Alama, ein Königlicher Stathmos oder Station, 3 Schöni von dem lezten Orte und Ichnä, eine Griechische Stadt, von den Macedoniern erbaut, 3 Schöni von Alame, führen nach Nicephorium. (Isidor. Char.)

Davana, an der Quelle des Belias, der sich mit dem Euphrat vermischt, auf dem Marsche von Carrä rechter Hand nach Callinicum. (Amm. Marc. XXIII. 3.)

Resaina (Ptol.) wo dem jüngern Gordianus ein Denkmal errichtet ist, der hier einen grossen Sieg über

über den Persischen König Sapor erhielt (Amm. Marc. XXIII. 5.) auch Rasolaina (Schultens Ind. geogr. Edris 201.) zwey Tagreisen von Carrä in einer Ebene, wo viele Quellen entspringen, die in den Chaboras zusammenfliessen, heist auch Ain Berdely. (Abulf. 241. vergl. Schult. ind.) eine grosse Stadt zwischen Harran und Dumeisiri. (Schult.) Theodosius gab ihr den Namen Theodosiopolis, dessen sich auch Procop. de Aedific. bedienet. (D'Anville 47. den ich um so lieber citire, weil in seinem unvollständigen Register Resaina fehlet.) Sie ist anjezt ganz zerstört. (Niebuhr Reisebeschr. II. 390.) Münzen Bischöfl. Daß Resen 1 B. Mos. XI. 12. nicht in Mesopotamien, sondern jenseit des Tigris in Assyrien zu suchen, und also mit Resaina nicht zu verwechseln sey, erinnern Cellar. 733. Assemani B. O. II. in der Abhandl. de Monophys. v. Resaina, Michaelis Spicileg. geogr. Hebr. exter. I. 247. Reiske z. Abulf. 241. Eine Bemerkung des Assemani, daß viele Städte die an einer Quelle liegen, im Syrischen Resaina, caput fontis, so wie die von Flüssen eingeschlossenen Apamea, inter amnes heissen, scheinet hier an der rechten Stelle zu stehen.

Die Einwohner von Resaina besitzen viele Städte am Chaboras (Edris 201.) als

Aaraban, vermuthlich Acraba (Ptol.)

Thallaba, (Tab. Peut. Edris. vergl. D'Anv. 48.)

Obeidia vielleicht Thubida auf der Tab. Peut. (D'Anville 48.);

Auf Thubida folgt lacus Beberaci (Tab. Peut.) der jezt der See Katunie heist. (D'Anville) Niebuhr (II. 390.) gedenket einer in einem Landsee bewohnten Insel Chatonie, westlich vom Berge Singar.

Naches-

Machesin L. 65° B. 35° am Chaboras, 7 Parasangen von Circesium (Abulf. 243. Schult.) 21 M. von Circesium. (Edris 201.) Diese Distanz kömmt mit jener überein: denn 3 Arabische Meilen, und nach solchen rechnet Edris, (D'Anville 49.) machen eine Parasange oder einen Farsang aus (Gatterers Geograph. 19.). Bey was für einem alten Schriftsteller der Ort Machusa heisse bin ich nicht im Stande zu sagen. Des Ptolemäus Maguda kömmt ihm am nächsten.

Nisibis, Nesibis (Julian. und Münz. s. Schult.) von Macedoniern Antiochia Mygdonia genannt. (Str. 747. Plutarch im Leben des Lucull.) L. 65°20′ B. 37. (Abulf. b. Schult.) Auf eben die Weise wird die Br. von Nassir Uddin (Geogr. minor. ed. Hudson. III. 97.) und Ulug Beig l. c. 129.) und auf der D'Anvillischen Charte Euphr. et Tigre bestimmt. Wenn also in dem Buche dieses Gelehrten (52) gesagt wird, daß nach den Tabellen der beyden lezten Astronomen Nisibis unter dem 36° Br. liege: so ist dieses ein Druckfehler, den die Ansicht der Charte verbessert. Sie liegt gegen Norden von Sangar, und südwärts vom Berge (Abulf. 244.) Masius (Assem. dissert. de Monophys.) am Fl. Hermas, der aus ihm entstehet, und ist die Hauptstadt von der Provinz Diar rabiaa. (Abulf. 244. Schult.) Ihr Name נציבין der durch stationes, praesidia militaria übersezt werden kann, weiset auf den Nutzen, den sie ihren Herren zu leisten im Stande ist. Den Römern diente sie auch eine geraume Zeit zur Schutzwehr gegen die Orientalischen Völker, vornehmlich die Perser, an die sie Jovianus aus Uebereilung und Schwäche abtrat.(Amm. Marc. XXV. 8. D'Anville 49) Sie hieß ehemals Achar oder Achad (1 B. Mos. X. 10.) Michaelis spicil. geogr. post Bochart. I. 227.)

227.) und führet bey Syrischen Schriftstellern sehr gewöhnlich den Namen Zoba, woraus Aram Zoba der Bibel zu erklären ist. (Assemani vergl. Michaelis de Zoba Davidis Nesibi in commentat. societ. reg. Gotting. p. ann. 1763 — 68 oblat. p. 67.) Papebroch hat daher Recht, wenn er Σιβαπολις für Nisibis hält, und die über jenen Namen vorgetragene Conjectur des Wesseling (z. Hierocl. 715) ist ungegründet. Daß Zoba bey den Syrern soviel als Nisibis sey, hat lange vor Assemani der gelehrte Hyde (Abrah. Peritsol itin. mundi 60.) bemerkt, welches zur Berichtigung des 6ten §. in der angeführten Abh. des Herrn Ritters Michaelis dienet. Münzen. Bischöfl.

In der Nachbarschaft von Nisibis liegt Merdin, Marde, in Assyrien, neben dem Tigris (Ptol. VI. 1.) welche Lage falsch ist. Ein festes Schloß auf einem Berge neben Nisibis, Br. 37°55′ (Abulf. b. Schult.) wofür aber 37°15′ zu lesen (Nassir Udd. Ulug Beigh.) oder noch richtiger 37°19′ anzunehmen sind (Niebuhr II. 391.) ungefähr 2 Parasangen von Nisibis, die man zu ersteigen hat, wenn man von dem am Fuße des Berges gelegenen Nisibis ausgehet. (Assem. B. O. III. 2. 762. und dissert. de Monophys.) Von der Orthographie des Namens des Orts s. Reiske z. Abulfed. 242; wohin noch zu rechnen ist, daß er auch Maride geschrieben wird. (Amm. Marc. XIX. 9.) Hulagu Chan, Enkel des Zingischan, dem bey der Vertheilung der Eroberungen dieses Mogolen das Gouvernement von Iran oder Persien zufiel, belagerte diesen Ort, aber vergebens in der Mitte des dreyzehnden Jahrhunderts. Denn dieses, nicht das 14te, wie D'Anville (53) fälschlich behauptet, ist das Jahrhundert, worin obgedachter Monarch lebte.

Man sehe auch Assemani B. O. II. 471. Allein Otman begh, von dem die Ottomanen, Osmanen den Namen führen, bemeisterte sich des Ortes während einer Regierung, die sich im J. 1326 endigte, nachdem sie 26 Jahre gedauert hatte. (D'Anville 53)

Dara jezt Daracardin (D'Anville 55) oder vielmehr Kara Derre (Nieb. II. 386.) am Fusse des Berges von Mardin, (Abulf. 243.) 15 M. von Nisibis, (Edris 201.) 98 Stadien von demselben Orte (Procop. persic. I.) D'Anville (53) um den gar zu grossen Unterschied zwischen den beyden Distanzen zu heben, muthmasset, und zwar mit Recht, daß man 198 Stad. im Procop. lesen müsse. Die Schicksale der Stadt erzählet Assemani in der Abhandlung von den Monophysiten, die dem zweyten Tom der Oriental. Biblioth. vorgesetzt ist. Den Namen Anastasiopolis erhielt sie vom Kaiser Anastasius, im 6ten Jahrhunderte, der sie sehr erweiterte und befestigte, wie nicht allein der von D'Anville (54) citirte Procopius sondern auch Zacharias, ein Syrischer Schriftsteller, (Assem. B. O. II. 48.) erzählt.

Cordes oder Cordissus, ein Landgut, von einem Flusse, der von hier nach Dara fliesset. D'Anville 54.)

Ammodium 20 Stadien von Dara (Procop. vergl. D'Anville 55.)

Castra mororum von den daselbst wachsenden Maulbeerbäumen, Arabisch Caphartuta, ein fruchtbarer und angenehmer District um Nisibis (Edris 201) eine Stadt, grösser als Dara unweit Marde, und 5 Parasangen von Dara. (Abulf. b. Assem. in diss. de Monophys.) Wenn D'Anv. (55.) sagt, daß in der Notice de l'Empire, worunter er doch wohl nichts anders, als die notitia dignitatum imperii Orien-

Orientis verstehen kann, aus den angeführten Gründen eine falsche Lesart Castra Maurorum zu verbessern sey: so scheint dieser grosse Mann ein falsches Citat gemacht zu haben. Denn der Ort kömmt nicht in der notit. dignit. vor; wohl aber beym Amm. Marc. XXV. 7. wo auch in der Leipz. Ausgabe 1773. S. 348. die nach der Valesius Gronovischen Ausgabe abgedruckt ist, castra Maurorum, munimentum perquam opportunum, gelesen wird, und die Lage keinen andern Ort als Capartuta, castra oder pagus mororum zulässet.

Rhabdium ein District zwischen Dara und Persien, so felsicht, und mit Waldungen besezt, daß man ihn in zwey Tagen nicht zurücklegen kann, (Procop. Aedific. I. 6. D'Anv. 56.) ist wohl Turaboin, eine Gegend disseits des Tigris, worinn viele Städte, Dörfer, und Klöster liegen (Assem. de Monophys.) oder Turamdin, weil B. und M. häufig verwechselt werden. (Edris 201.) Romanorum ager in der Gegend von Rhabdium (Procop. Aedific. II. 6. D'Anv. 87.) an seinem jetzigen Namen Rumeil unverkennbar (D'Anv. 87.) den Niebuhr Romila schreibt. (Reisebeschr. II. 379.)

Thilsaphata, zwischen Ur und Nisibis (Amm. Marc. XXV. 8.) wird nicht ohne Grund mit Tekrafar verglichen (D'Anv. 93.) westwärts von Mosul, 5 Parasangen von Singara, 6 von Beled. (Abulf. 245. vergl. Assemani de Monophysit.)

Singara. Den Irrthum Ptolemäi (V. 18.), der diese Stadt an den Tigris versezt, hätte eine aufmerksame Erwägung des Amm. XX. 6. 7. worinn die Eroberung dieser von Nisibis weit entfernten und in einer dürren wasserlosen Gegend gelegenen Stadt durch den Persischen König Sapor, und dessen nach

der rechten Seite darauf vorgenommener Marsch nach dem Tigris zu erzählet wird, aufdecken können. Die Orientalischen Erdbeschreiber bestimmen die Lage von Singara genau L. 66. Br. 36°20′ südwärts von Nisibis, 3 Stationen westwärts von Mosul, am Gebürge, das der Stadt gegen Norden liegt. Ein Schloß, Gärten und Canäle, die das Wasser zuführen, zieren den Ort, der unter die schönsten in Mesopotamien gehört, die Hauptstadt in der Provinz Diar-Rabiah ist, und nur allein in diesem Lande Palmenbäume aufzuweisen hat. (Abulfed. 244. vergl. Schult. ind. geogr. und Assem. de Monophys. und B. O. III. 2. 799.) Münzen.

Ur, ein Persisches Castell, wohin die Römer nach einem sechstägigen Marsche von Hatra kamen, auf dem Wege nach Thilsaphata. (Amm. Marc XXV. 8.) Bochart findet hier das Ur der Chaldäer, 1 B. Mos. XI. 31. welche Bemerkung die neuesten Untersuchungen eines Schlözer und Michaelis bestätigen. (Repertor. f. bibl. und morgenl. Litterat. VIII. 135. und Michaelis Orient. Bibl. XVII. 77.) Ur, Feuer, Licht scheint ein Name gewesen zu seyn, den mehrere Städte in dieser Gegend geführt haben, vermuthlich von den mineralischen heissen Quellen, die am Tigris sind. (Niebuhr II. 358.)

Allgemeine Anmerkungen.

Mesopotamien ist ein fruchtbares Land. Man mag die Viehzucht oder den Ackerbau treiben, oder Gärten oder Weinberge anlegen, oder Holz zum Häuser- und Schifbau fällen wollen, so ist dieses ein begehrliches Land (Dionys. 992. Avien. 1182). Der Theil des Landes, der zunächst an den Taurus stösset, ist ausserordentlich fruchtbar. (Str. 747) Die

Vieh-

Viehweiden sind gut; ja, wie Curtius V. 1. versichert, so überaus fett, daß man das Vieh mit Gewalt hinweg treiben muß, damit es nicht vom vielen Fressen umkomme. Einige Gegenden deckt ein immerwährendes Grün. Amomum und Naphtha gehören unter die Producte. Löwen, und sehr giftige und gefährliche Schlangen-Arten finden sich zwar daselbst, aber gegen leztere dienet der in eben diesem Lande gefundene Gagatstein (Str. 747. vergl. Casaub. Note.) Abulfeda (242. 243) rühmt daher auch bald die wasserreichen Gegenden, bald die schönen Gärten, Obstbäume, Weinbau, Rosen u. s. w. der gegen Norden gelegenen Städte. Anders aber ist die südliche von dem gebirgigen Theil entfernte Gegend beschaffen. Diese leidet einen Mangel an Wasser und ist überaus unfruchtbar. (Str. 747. Ammian. Marc. XXV. 8.) Als Xenophon mit der Griechischen Armee bey Thapsacus über den Euphrat gesezt hatte, und nun, den Euphrat an der rechten Seite habend, seinen Marsch durch Arabien (so nennet er dieses Land im weitläuftigen Verstande. Ein gleiches thun Plin. V. 21. Curtius V. 1.) nach Babylon fortsezte: so traf er ein Land an, das so eben wie das Meer und mit Wermuth gedeckt war. Wo er Gesträuche und Schilf fand, dufteten sie aromatische Wohlgerüche. Kein Baum war zu sehen. Wilde Esel, die geschwinder als Pferde laufen konnten, waren in zahlreicher Menge da. Die Strausse konnten von keinem Reuter eingeholt werden. Auch gab es Gazellen, und eine gewisse Art Vögel, ωτιδες, Trappen (Blumenb. Handb. d. Naturgesch. 5te Aufl. 199) die auf ihrem Fluge bald ermüdeten, gefangen werden konnten und eßbar waren (αναβ. I. 5. 3. Plin. X. 29.). Scenitische Araber, oder wie sie schon Amm. Marc. XIV. 4. nennet, Saracenen von sehr kriegerischer Natur, halbnackend,

schiffet. (Str. 494. 495.) Da also diese nebst andern Städten auf einer Insel war (Dionys. 550. Scymni Chii Fragm. in Geograph. vet. scriptor. min. Vol. II. p. 52.), so kommen daher insulae Phanagorus und Hermonassus vor. (Amm. Marc. XXII. 8.)

Cepi, von den Milesiern erbaut (Plin. VI. 6. Scymn. l. c.), an der rechten Seite des gedachten Sees, wenn man nämlich von Corocondame hinauf seegelt. (Str.)

Achilleum, 220 Stadien nordwärts von Corocondame, wo der Bosporus am engsten ist. (Str. 494.)

Cimmerium, ein Vorgeb. (Ptol.), ein Flecken (Str. 494.) an der nördlichsten Spitze des Bosporus. (Plin. VI. 6. vergl. Str.) Cimmerische Finsterniß (Odyssee λ. 14.) hat von diesem Orte nicht den Namen. (Bochart Geogr. S. I. 33.)

Allgemeine Anmerkungen.

Colchis ist ein vortreffliches Land, und die darinn erzielten Früchte, Honig ausgenommen, haben einen angenehmen Geschmack. Lein, Wachs, Hanf und Pech gehören zu seinen vornehmsten Producten, und die hier verfertigte Leinwand wird weit und breit ins Ausland geführt. Da es auch viel Holz besizt, das auf den schiffbaren Flüssen leicht an die Küste gebracht werden kann, so werden viele Schiffe gebaut. Der Argonautenzug unter Jason hat dieses Land schon in den ältesten Zeiten berühmt gemacht (Str. 498.) und die Fabel vom güldenen Vliesse beweiset wenigstens, daß Gold daselbst gefunden wurde. (Plin. XXXIII. 15.) Man pflegte nämlich den Goldsand der Flüsse in Lämmerfellen, die in dieselbe gelegt waren, aufzufangen. (Str. 499. vergl. Casaubon zu d. St. Appian. Mithrid.

thrid. 103) Die Einwohner sollen aus Aegypten hieher gekommen seyn (Dionys. 689.), das man aus ihrer Bildung, Farbe, Sprache und Sitten hat wahrscheinlich machen wollen. (Herodot II. 104. Eustath. z. Dionys. Str. 498.)

Iberien.

1) Lage.

Iberia gränzet nordwärts an Sarmatien, westwärts an Colchis, südwärts an Groß-Armenien, ostwärts an Albanien, (Ptol. V. 11.) und ist grossentheils von Caucasischen Gebirgen umschlossen (Str. 499.) und formirt grösstentheils eine Ebene, die von vielen

2) Flüssen

durchströhmt wird. Der grösseste von diesen ist

Cyrus, wovon oben S. 101. Er wendet sich gleich von Armenien nach der genannten Ebene, nimmt ausser andern Flüssen den Iberus in der Gegend von Moschica (Plin. VI. 11.) und den Aragus auf, und ergiesset sich durch Albanien ins caspische Meer. (Str. 500.)

3) Berge.

Die mit Waldungen bedeckte Bergkette Caucasus erstrecket sich vom euxinischen zum caspischen Meere, gleich einer Mauer, zum Schutze des Landes, das beide Meere von einander trennet. Gegen Norden sind die Sarmatischen Ebenen, und gegen Süden Albanien und Iberien. Die von ihm ausgehenden Aeste verbreiten sich weit gegen Mittag, und erreichen

die Armenischen und Moschischen Gebirge, auch den Scydisses und Paryadres, die insgesamt Theile des Taurus sind. Denn indem sie vom Taurus, der an der südlichen Seite von Armenien lieget, nordwärts abspringen, dehnen sie sich bis an den Caucasus aus. (Str. 497. Plin. V. 11. 15. Ptol. V. 9. Mela I. 19.) Dieser ist der höchste unter allen Bergen, die als Aeste des Taurus angesehen werden können. (Plin. V. 27. Steph.) An Höhe giebt er den Celtischen Alpen nicht nach. (Arrian. 12) Die höchsten Gegenden sind die südlichen. Die obersten Gipfel können im Winter gar nicht erstiegen werden. Im Sommer binden sich die Einwohner Schuhe aus rohem Rindsleder unter die Füsse, und laufen damit über Schnee und Eis hinweg (Str. 506). Der Name ist scythischen Ursprungs und bedeutet mit Schnee bedeckt. (Plin. VI. 19.) Eine meisterhafte Beschreibung des Caucasus, ein Fragment der unvollendet gebliebenen Fortsetzung der Büschingischen Erdbeschreibung, stehet in dieses Gelehrten wöchentlichen Nachrichten 1781. S. 313 u. f.

Corax in der Gegend der Heniocher (Plin. VI. 10.) hängt mit den Gebirgen von Colchis und Iberien zusammen.

4) Völker und Städte.

Suani (Plin. VI. 4. Ptol. V. 9.) oder Soaner bewohnten den höchsten Gipfel des Caucasus über Dioscurias. (Str. 499.) In den Flüssen ihres Landes soll Goldsand seyn. (Str. 499. Plin. XXXIII. 15.) Diese Nation scheint einerley zu seyn mit den Suarni, die sich von den Caucasischen Pforten über die Gordyäischen Gebirge verbreiten, und Goldbergwerke haben. (Plin. VI. 12.)

Har-

Harmozica, am Cyrus und Seumara am Aragus, 16 Stadien von einander, unweit der Vereinigung dieser beyden Flüsse, auf Felsen erbauete feste Städte, an den engen Pässen, die aus Armenien nach Iberien gehen. (Str. 500. 501.) Jene heist Harmastis (Plin. VI. 11.) Harmactica. (Ptol. V. 11.)

Artanissa, Zalissa. (Ptol.)

Ideessa an der Gränze von Colchis (Str. 499.)

Caucasiae pylae, die Pforten des Caucasus, ein von Natur mitten in den Bergen gebildeter Paß, durch den sich ein Strom stürzt, und der mit Balken, die mit Eisen beschlagen sind, versperrt ist, und überdem von einem auf einem Felsen gelegenen Castell Cerauniüm gegen viele Tausende vertheidiget werden kann. (Plin. VI. 12.) Der Paß wird von andern der Caspische genannt (Mannert Geogr. d. Griech. u. Röm. IV. 421), obgleich Plinius will, daß man beide unterscheiden soll.

Triare eine Landschaft bis an die Paryadrischen Gebirge. (Plin. IV. 11.)

Allgemeine Anmerkungen.

Das Land ist sehr fruchtbar und die Einwohner des flachen Theiles von Iberien sind dem Ackerbau ergeben, und wohnen in Flecken und Städten, worinn Häuser und öffentliche Gebäude nach Geschmack aufgeführet sind. Die auf dem Gebirge wohnen, sind nicht so friedliebend, wie die in den ebenen Gegenden, sondern mehr streitbar, und ihre Sitten nähern sich mehr den wilden Sitten der Scythen und Sarmater, als den gemilderten der Meder und Perser, welche die Niederländer angenommen

haben. (Str. 499. 500.) Das gesamte Volk wird in 4 Classen getheilt. Aus der ersten werden die Könige gewählt, deren allemal zwey, der eine, der allerälteste aus der Classe, dem Namen nach, der andere in der That, regieren. Die zweite besteht aus Priestern, die auch die Rechtssachen schlichten, die dritte aus Soldaten und Ackerleuten. Die vierte begreift das Volk oder die dem Könige unterworfene Leibeigene. (Str. 501) Von dem Berge Caucasus und den umliegenden Gegenden sind von jeher viele Völker ausgewandert. Nicht zu gedenken, daß Joseph ben Gorion hieher das Gebirge Ararat versetzet, (Bochart Phaleg. I. 3.) und daß es auch hier Gordyäische Gebirge giebt (Plin. VI. 12.), auf Bergen dieses Namens aber Noahs Schiff zuerst angestossen hat (S. oben S. 103.) so ist bekannt, daß die Scythen diese Höhen verlassen haben, um einen grossen Antheil Asiens unter dem Namen der Tartaren an sich zu reissen und daß die Geten von hier aus sich nach der Donau gezogen haben. (Welt und Mensch. Gesch. Alte Gesch. I. 332.) Mit den Iberern im westlichen Europa haben diese in Asien nichts gemein als den Namen, aus dem keine Verwandschaft in Abstammung oder Sitten zu folgern ist (Appian. Mithrid. 101). Einen ansehnlichen Theil von dem alten Iberien macht heut zutage Imiratte aus. (Drücks Erdbeschr. I. 526.) Der Name Imirette, oder Imeriti, wie ihn D'Anville auf seiner Charte von dem neuen Asien schreibt, hat durch die im Oriente so gewöhnliche Verwechselung der Buchstaben B. und M. aus Iberien leicht entstehen können. (D'Anville Geogr. anc. II. 17.)

Albanien.

1) Lage.

Albania gränzet westwärts an Iberien, ostwärts an das caspische Meer, nordwärts an die caucasischen Gebirge, südwärts an Armenien. (Str. 501. Ptol. V. 12.)

2) Flüsse.

Casius, Albanus, Cambyses, Cyrus, wovon der leztere am meisten südlich ist, fliessen in das caspische Meer. (Plin. VI. 15.) Ptol. hat dieselben mit geringem Unterschiede.

Araxes ergiesset sich gleichfals ins caspische Meer, unweit der Mündung des Cyrus (Str. 501. Ptol. V. 13.), oder, wie verschiedene behaupten, (und, daß diese Recht haben, bestätiget die neue Geographie,) nachdem er sich vorher mit dem Cyrus vermischet, in 12 schifbaren Mündungen (Plin. VI. 10. Appian. Mithridat. 103)

3) Berge.

Ceraunii, ein Ast von den caucasischen Gebirgen, in der Nähe des caspischen Meers. (Str. 501. Mela I. 19.)

4) Städte und Länder.

Albaniae pylae bey der Quelle des Flusses Caseus (Ptol.) scheint das jezige Derbend, oder eiserne Pforte zu seyn, durch welche man aus den nördlichen Gebirgen in die südliche Ebene und Küste am Meere kommt. D'Anville Geogr. ancienne II. 123.)

Cabalaca, die vornehmste Stadt, (Plin. VI. 11.) **Chabala** (Ptol.) vielleicht anjezt Kablasvar. (d'Anville l. c. 122.)

Albana, unweit der Mündung des Flusses Albanus. (Ptol.)

Setara oder besser Getara (denn so schreibt auch d'Anville in seinem Handbuche, und so ist die Lesart des alten Lateinischen Uebersetzers des Ptol. wofür aber im Texte γαγαξα stehet.)

Camechia, vielleicht anjezt Schamaki, die Hauptstadt in der Provinz Shirvan. (d'Anv. Handb. II. 122.)

Caspiani lies Caspiana, eine Provinz, die von den Caspiern (Plin. VI. 15. Flor. III. 5.), ihren ehemaligen Einwohnern, den Namen bekommen hat, gehört den Albanern. (Str. 502.)

Allgemeine Anmerkungen.

Albanien, das ausser vielen Bergen auch Ebenen hat, wird durch den Cyrus und andere es durchkreuzende Flüsse fruchtbar gemacht, das Ufer des Meeres ausgenommen, das durch den von dem Cyrus Fl. zugeführten Schlick morastig ist, und keine zum Einfahren bequeme Häfen hat. Das Land ist überaus fruchtbar, und trägt ungepflügt, und bloß umgehackt, das 50ste Korn. Das mit Flüssen bewässerte Blachfeld ist beständig mit grünen Bäumen und Kräutern geziert und zu Viehweiden bequem. Die Weinstöcke, bringen so reichliche Früchte, daß man sie nicht alle verbrauchen kann. Die Luft ist hier gelinder als in Iberien. Zahme und wilde Thiere sind munter und frisch. Unter den Insekten giebt es einige, als Skorpionen und Taranteln, die sehr gefährlich sind. Die Menschen zeichnen sich durch gute Gestalt und Grösse vor ihren Nachbaren aus. Sie sind aber in Ansehung des Ackerbaus, und anderer Gewerbe, der Handlung, der bürgerlichen Verfassung und der Bequem-

quemlichkeiten des Lebens sehr sorglos, und der Viehzucht und der damit verbundenen nomadischen Lebensart noch mehr ergeben, als die Iberer. In den Jagden, die sie sehr lieben, kommen ihnen ihre grossen Hunde sehr wohl zu statten, die an Wut die wilden Thiere übertreffen, und Stiere, Elephanten und Löwen bekämpfen können (Prisciani periegef. 707 & Solinus c. 15) Als Pompejus sie bekriegte, konnten sie ihm eine Macht von 60000 Mann Fußvolk und 12000 *) Mann Reuterei entgegen stellen. In den Kriegen mit den Ausländern kommen ihnen die benachbarten Nomaden zu Hülfe, von denen sie zu anderer Zeit oft angegriffen werden. Sie waren sonst in viele Völkerschaften abgetheilt, deren jede ihren besondern König hatte, und ihre eigene Sprache redete und deren man auf 26 zählte. Sie haben sich nachher einem gemeinschaftlichen Könige unterworfen. Die Sonne, der Jupiter und noch vorzüglicher der Mond sind die von ihnen verehrten Gottheiten. Dem Monde ist in der Nachbarschaft von Iberien ein Tempel geweihet, dem eine zahlreiche und angesehene Priesterschaft vorstehet. (Str. 501. 502. 503) Die Römer wurden mit den Iberern und Albanern durch die Siege des Pompejus M. bekannt. (Auszug aus Livii Gesch. 1016.) Daß Albani und Alani ein und dasselbe Volk seyen, beweiset Mannert. (Geogr. IV. 426)

*) Ich folge der vom Casaubonus berichtigten Lesart.

III. Cap.

III. Capitel. *).

Mesopotamien.

§. 1.

Name und Gränzen.

Der Griechische Name Mesopotamia, den man auch im Lateinischen beybehalten hat, (wofür indeß Avien. 1182 Interamnis, Priscian. Periegef. 917 medamna gewagt haben) der Hebräische Aram Naharaim ארם נהרים (1 B. Mos. XXIV. 20.), der jetzige Orientalische Algezira, oder Aldschesira, bezeichnen ein Land, das mit Flüssen ganz oder fast ganz umgeben ist. Die Flüsse, die diese Halbinsel einschliessen, sind der Euphrat gegen Westen und Süden, und der Tigris gegen Osten. Nordwärts wird sie durch die Taurischen Gebirge von Armenien geschieden. (Str. 746. Ptol. V. 18.) Syrien im weitläuftigsten Verstande genommen, begreift auch Mesopotami-

*) Drey Charten sind bey der Lesung dieses Capitels mit Nutzen zu gebrauchen, nämlich l'Euphrate et le Tigre, die zu Nürnberg 1783 heraus gekommen ist, und die schon in den vorigen Capiteln angeführten Asia minor et Syria, und Orbis Romani pars Orientalis. Sollte jemand die erste für entbehrlich halten, weil auf derselben alte und neue Geographie mit einander verbunden, und der Gegenstand des Handbuches die Erläuterung der alten Erdbeschreibung ist: so wird er doch, ohne die beyden leztern beständig vor Augen zu haben, die gegenwärtige Beschreibung wenig gebrauchen können. Am besten wird er thun, wenn er sie sich alle drey anschaffet. Den Ankauf des mit

der

tamien unter sich. (Plin. V. 13.) Die äusserliche Gestalt dieses Landes, das lang und schmal ist, kann mit einem Schiffe verglichen werden. Seine Länge von der an den Gränzen von Syria Commagena über den Euphrat geschlagenen Brücke, Zeugma auf der Charte, bis Thapsacus, beträgt 2000 Stadien oder $3\frac{1}{3}$ Grad. (Str. 746.) Seine Breite, da wo sie am grössesten, ist von Cercisium bis Beled, 126 Arabische Meilen, deren 57 auf einen Grad gehen, also $2\frac{4}{19}$ Grad. (D'Anville 49.)

§. 2.

Flüsse.

Die vornehmsten sind der Euphrat und Tigris, die von keinen in Asien, die indianischen ausgenommen, übertroffen werden, und eine grosse Strecke schiffbar sind. (Str. 739.)

Vom Ursprunge des **Euphrat** ist oben in Armenien gehandelt. Nachdem er bey Elegia sich durch den Taurus durchgedrungen hat, wendet er sich gegen Westen, darauf, von Gebirgen, die zu dem Taurus gehören, dem Amanus, gehindert, seinen Lauf auf diesem Wege fortzusetzen, der ihn ins mittelländische Meer geführt haben würde, nach Süden (Me-

la

der ersten Charte von D'Anville herausgebenen Buches l'Euphrate et le Tigre. à Paris. 1779. 4. S. 148. wird vielleicht nur der Kritiker, der meine Arbeit prüfen, und wissen will, wie weit ich dieses Werk benuzt, verbessert und ergänzt habe, für nöthig finden. Er mag daher auch dem Anfänger sagen, ob und wie weit er dieser Beschreibung Glauben beymessen könne. Weil dieses Capitel zur Erläuterung einer Charte, die sich auf die alte, mittlere und neue Geographie beziehet, dienet, so glaubte ich auch bis auf den Zustand des Landes im Mittelalter, wobei die Orientalischen Quellen vorzüglich genüzt wurden, hinuntergehen zu dürfen.

la III. 8. Plin. V. 20.), nähert sich immer mehr und mehr dem Tigris, bis er, nachdem er durch Babylon geflossen, sich in den Persischen Meerbusen ergiesset. (Str. 80.)

Flüsse, die in den Euphrat von der Ostseite fallen, sind:

Billicha (Isidor. Charax in Geogr. veter. scriptor. Gr. Voll. II. Oxon. 1703.) entspringt bey Davana (Amm. Marcell. XXIII. 3.), jezt Beleek. (d'Anville 25.)

Chaboras, der sich mit ihm unter dem 35 Gr. N. B. vereiniget, (Ptol.) Aborras (Str. 747.) Aboras (Amm. Marc. XXIII. 5.) ein grosser Fluß, so daß Julianus eine Schiffbrücke über ihn schlagen ließ (Amm. Marc.) entspringt bey Resaina (Arab. Geogr. Leric. b. Schultens in Ind. Geograph. ad vit. Saladini v. Chabur und Abulfeda Tab. Mesopot. im Büsching. Magazin IV. 243.) oder vielmehr noch über Resaina, bey einem Orte, der nicht Tigubi, sondern zufolge des Ptol. Thergubis heisset. (Tab. Peutinger. vergl. D'Anville 47.) Er ist ohnstreitig unter dem Araxes in Xenoph. αναβασ. I. 4. 18. zu verstehen, man mag nun die Schwierigkeit wegen der grossen Distanz zwischen Thapsacus und diesem Flusse, heben wie man wolle. (D'Anville 59. 60.) Daß Araxes überhaupt einen grossen reissenden Strom bedeute, und von den Persern mehrern Flüssen beygeleget sey, erinnert Oberlin z. Vib. Sequ. 57. Bey Al Naharain (Ibn Edris oder Geograph. Nubiensis 202.) ergiesset sich in ihn ein Fluß, der in der Gegend von Nisibis aus dem Zusammenfluß mehrerer Gewässer entstehet, und unter der Seleucidischen Herrschaft den Namen **Nygdonius** bekam. (Julian in s. Reden vergl. D'Anville 50.) Er heisset in den Charten Hermas, auch Al-

Al Havali. (D'Anville 50.) Was D'Anville aus dem Abulfeda anführt, daß ein Canal von diesem Flusse durch die Wüste bis nach Tekrit an den Tigris gehe, der Tirtar heisset, stehet nicht in der von Reiske übersetzten Tabula Mesopot. sondern in dem ersten Theile des Geographischen Werkes des Abulfeda, woraus Schultens in ind. geograph. v. Sinsjara die Stelle anführet.

Saocoras fällt in den Euphrat unter dem 34 Gr. N. B. (Ptol.), ist vielleicht einerley mit Masca (Xenoph. ανάβ. I. 5. 4.) und Wadi al sebaa. (Edris 199.) Diese Muthmassungen des D'Anville (60.) scheinen mit einer andern bey demselben Verfasser in dem Buche (S. 50,) und auf der Charte, die den Mygdonius und Saocoras für einen gehalten wissen will, nicht bestehen zu können.

Von der Westseite ergießet sich der Singas jezt Sinsja in den Euphrat, der aus dem nördlichsten Theile von Syrien entspringt. (D'Anville 7.) Der Ort ad pontem Singae ist aus Tab. Peut. genommen.

Der Ursprung des Tigris ist gleichfalls in Armenien, und daher schon oben angezeigt. Er fliest durch den See Arethusa, der Salpeter Dünste aushauchet, durchbricht einen Zweig des Taurusgebirges, fließt unter der Erde fort, kommt wieder zum Vorschein, gehet durch den See Thospites, verbirget sich wieder auf eine Strecke von 25 R. M. unter der Erde, und fließt so nahe bey dem Fl. Arsanias, der sich bey Elegia in den Euphrat ergießt, vorbey, daß, wenn sie angeschwollen sind, sie in einander fliessen. Er nimmt den Parthenia und Nicephorus auf, trennt die Araber und Adiabener, bildet Mesopotamien, welches zu seiner rechten Seite ist, so wie es zu der linken des Euphrat liegt (Str. 529), berührt die Gordyäischen Ge-

birge

birge bey Apamea, wo er sich theilet, mit einem Arme seinen Weg südwärts nach Seleucia fortsetzet, und sich darauf wieder mit dem andern vereiniget. (Plin. VI. 31. vergl. Str. 746.)

Von der Ostseite fallen folgende Flüsse in den Tigris:

Centrites, der Armenien von dem Gebiete der Carducher trennet, (Xenoph. αναβ. III. 1.) anjezt Chabur, Rhabor, der aus Armenien kömmt, und gegen Norden von Mosul sich mit dem Tigris vermischet. (Schultens. ind. geogr. v. Chabur) Schultens a. O. hält ihn für חבור 2 Kön. XVII, 6. wohin die 10 Stämme des Israelitischen Reiches exilirt wurden. (Vergl. D'Anville 85.) Ezechiel I. 2. 3. u. f. schreibt ihn כבר; denn im Aramäischen werden ח und כ in eigenen Namen oft verwechselt. (Wahl Persien I. 718. Michaelis Supplem. ad lex. hebr. v. חבור)

Nicephorius fliesset bey Tigranocerta vorbey. (Tacit. Annal. XV. 4.)

Bumadus 600 Stadien (deren aber 1100 auf einen Grad gehen) von Arbela, dießeits des Lycus. (Arrian. IV. vergl, D'Anville 69.)

Lycus, oder Leucus, der sich unter dem 36°20′ N. B. mit dem Tigris vereiniget (Ptol. VI. 1.) jezt Zab, und zwar zum Unterschiede des gleich folgenden, der grosse Zab, der in der Arabischen und Griechischen Sprache wegen der Wut, womit er sich fortreisset, mit einem Wolfe verglichen ist, entstehet sowohl als der kleine Zab, unweit der Gebirge von Aderbigian. (Abulf. 238. D'Anville 90) Der Orientalische Name, aber etwas verändert, Zerbis kommt, beym Plin. VI. 30. vor. Türkisch heist er Zarb (Niebuhrs Reisebeschreib. II. 344.) In der Geschichte Alexanders des Grossen ist dieser Fluß wichtig.

Ca-

Caprus fällt in den Tigris unter dem 36°10′ N. B. (Ptol.) so weit von Arbela, als dieser Ort vom Fl. Lycus (Str. 737.), jezt der kleine Zab. (Abulf. vergl. D'Anville) Der grosse und kleine Zab würden, wenn sie in einander flössen, so groß seyn als der halbe Tigris. (Abulf.) Eben dieses will auch Ibn Edris (200) sagen, obgleich nach der Lateinischen Uebersetzung, die schon D'Anville gerüget hat, der grosse und kleine Zab sich wirklich mit einander vereinigen.

Gorgus der dritte Fluß, dessen Ptol. erwähnet, der sich mit dem Tigris vereiniget, und zwar unter dem 35°20′ N. B. (Ptol. VI. 1.) Der Name Tornadotus, unter dem ihn Plin. VI. 31. anführet, ist in dem jetzigen Odorneh nicht unverkennbar. Physcus heiset er beym Xenophon (D'Anville 99.)

§. 3.

Berge.

Masius liegt am meisten nordwärts über Nisibis und Tigranocerta. (Str. 527. 747.) unter 34°20′ N. B. (Ptol. V. 18.) Sollte wohl aus Masius durch die im Arabischen nicht ungewöhnliche Verwechselung der Buchstaben Dal und Dsal, Mediad ein Gebirg zwischen Nisibis und Gezirat Ibn Omar geworden seyn? (Niebuhrs Reisebeschr. II. 387.)

Singaras, nicht weit vom Masius (Ptol.), nahe bey der Stadt Singara (Abulf. 244. vergl. Assemani B. O. III. 2. 779.), in einer fruchtbaren Ebene, südwärts auf dem Wege von Mosul nach Mardin. (Niebuhr II. 388.) Wenn D'Anville (50.) behauptet, daß Bochart (Phaleg I. 5.) ארץ שנער I B. Mos. XI. 2. aus einem Irrthum in diese Gegend versetzt habe, weil ihm die Lage von der Stadt Singara in Mesopotamien unbekannt gewesen sey: so thut

er dem grossen Manne offenbar unrecht, wie schon aus diesen Worten, die auf die Beschreibung der Lage von Singara aus dem Ibn Edris unmittelbar folgen, erhellet: Itaque verisimile est ad Singarenam pertinuisse, praeter Babylonis agrum, omnem oram Tigridis occidentalem usque ad montana Armeniae. (Vergl. Michaelis Spicileg. geograph. post Bochart. I. 231.)

Die südliche Gegend ist von Gebirgen entblöst (Str. 747.), und scheinet das Paddan Aram der Bibel, und die mesopotamischen Gefilde des Curtius zu seyn. (Michael. Ispicil. geogr. Hebraeor. ext. II. 118.)

§. 4.

Landschaften und Städte.

Die Seleuciden, die nach Alexander dem Grossen über einen beträchtlichen Theil von Asien herrschten, und mit macedonischen und griechischen Namen die asiatischen Gegenden benannten, wie Engländer und andere Nationen den Ausser-Europäischen Ländern die in Europa üblichen Namen beigelegt, haben einen Theil von Mesopotamien

Mygdonia genannt, der nach Str. 747. zunächst an die östliche Küste des Euphrats gränzte, und also den westlichen Theil von Mesopotamien ausmachte (vergl. Cellar. 711.), von d'Anville aber an die westliche Seite des Tigris auf der Charte versezt ist, ob er gleich in seinem Euphr. et Tigr. S. 8. diese Landschaft mit Osroene verwechselt.

Osroene, die Gegend um Edessa, welche Stadt auch Orrhea heisset, soll von einem gewissen Osrhoes der hier geherrscht hat, den Namen bekommen haben.

ben. (Procop. v. Persisch. Kr. B. I.) Andere leiten den Namen von einem Fürsten Urhoi, oder von dem syrischen Worte Ur, das Feuer, Licht, Sonne, bedeutet. (d'Anville 9.) Der Name, sollte er auch schon lange im Oriente bekannt gewesen seyn, wie aus Assemani Bibl. Orient. T. I. p. 388. zu vermuthen ist, kommt doch erst spät bey abendländischen Schriftlern vor. Ammian. Marcell. XXIII. 2. hat Osdroena; Hierocles Osroene (Wessel. 713.), und so heisset diese Provinz auch in notit. patriarchat. wo sie von Mesopotamia unterschieden wird.

Städte 1) am Euphrat

Porsica, Aniana, Barsampse, Sarnuca, Bersima, Baumâ sind aus dem Ptol. genommen.

Apamea, Zeugma gerade gegen über, an der östlichen Seite des Flusses (Isid. Char.)

Dâara 3 Schöni oder 12 R. M. von Apamea (Isid. Char.)

Birtha findet sich in den notit. eccleſiast. (d'Anv. 12.) die lezte der 9 von Hierocl. angeführten Städte in Osroene. In der Ausgabe der notit patriarchat. deren ich mich bediene, (Geograph. S. scriptores, Amstel. 1711.) fehlet der Ort. Es ist aber Bira ein festes Schloß an dem östlichen Ufer des Euphr. (Schultens ind. geograph. Niebuhrs Reiseb. II. 41.)

Dausara, nicht weit von Edessa. (Steph.) Aber da unter der Höhe von Resafa am östlichen Ufer des Euphrat ein Schloß liegt, das von Dausar, einem Freygelassenen des Mundar erbaut ist, so scheint sich Steph. in der Lage des Orts geirrt zu haben. (d'Anville 29. 30.) Bischöfl.

Nicephorium, victoriae tributum folgt auf Baumâ (Ptol.), von Alexander dem Grossen wegen seiner schönen Lage erbaut. (Plin. VI. 30. Isidor. Char.)

Char.) Unter der Regierung des Seleucus Callinicus, des vierten syro-macedonischen Königes, wurde Nicephorium selbst oder vielmehr ein benachbarter Ort verschönert und befestiget und erhielt den Namen **Callinicum** (D'Anville 26.), wofür auch gegen Ende des 9ten Jahrhund. **Leontopolis** gebraucht wird. Sein orientalischer Name ist Racca (Assemani Bibl. Orient. P. III. 2. 731.) oder Rafica (Abulf. 240. vergl. Schultens. ind. geograph. v. Racca.) oder Rakia (Benj. Tudel. 60) Der Chalife Harun Arraschid wählte sie gegen Ende des 8ten Jahrhunderts zu seiner Residenz, und vergrösserte sie. (D'Anville 25.) An diesem Orte, der am Fl. Billicha liegt (Schult. ind. geogr.), hat der berühmte Astronom Al Batani, gemeiniglich Albategnius, im J. C. 912 Astronomische Observationen angestellet, die man für die genauesten hält und seine Polhöhe zu 36° und seine Länge von Alexandrien zu 10° bestimt (D'Herbelot Paris. Ausg. 193. d'Anv. 26) Münzen Bischöfl.

Chubana, 1: Schön. von Nicephorium, **Thillada mirrhada**, 4. Schön. Regia, Dianae Fanum, Semiramidis fossa, **Allan**, 4. Schön. **Biynau**, 4. Schön. **Phaligia**, 6. Schön. (Isidor. Charax.)

Circesium, Cercusium, Circessus am Einflusse des Chaboras in den Euphrat (Edris 197. Abulf. 243.), von Kaiser Diocletian befestiget (Procop. aedific. c. I.) so daß sie eine sichere und gut gebaute Festung war (Amm. Marc. XXIII. 5.) heist in der hebräischen Bibel Carchemisch, von den Assyriern erobert Jes. X. 9. Jer. XLVI. 2. 2 Chron. XXXV. 20. vergl. Michael. Vorr. z. Commentar. über Jes. XVIII. XXI. und Benjam. v. Tudela itinerar. edit. l'Empereur p. 62.)

Zaitha (Ptol. unweit Circesium, von den Oelbäumen, die daselbst wachsen, so genannt (Ammian. Marc.

Marc. XXIII. 5. Zosim. B. III. vergl. Hasii regni David. et Salomon. descript. 2 Th. 122. und D'Anville 59.) Bischöfl.

Gordiani monumentum, 20 M. von Circesium (Eutrop. IX. 2.), nahe bey Zaitha. (Amm. Marc.)

Dura (Amm. Marc. Zosim.) am Ufer des Flusses (Ammian. Marc. XXIV.), führt den Beinamen Nicanoris, von den Macedoniern erbaut. (Isidor. Char.)

Mirrhan, eine Station 5 Schön. von Dura und

Giddan, desgleichen 5 Schön. von Mirrhan (Isid. Char.)

Corsote, Nachdem Xenophon über den fälschlich genannten Araxes gegangen war, so kam er in ein Land, das er Arabien nennet, und erreichte nach einem 3tägigen Marsche diesen Ort wo ein Fluß Masca in den Euphrat fliesset. Das Land war so flach als das Meer und mit Wermuthkräutern bedeckt. Alle Sträuche waren wohlriechend und aromatisch. Bäume waren keine. Wilde Esel, so behende als Pferde, Gazellen und Strausse sprangen auf dem Felde. (Xenoph. αναβ. I. 5. 4.)

Rescipha, Agamana, Eudrapa (Ptol.

Belesibiblada, 7. Schön. von Giddan und eine Insel im Euphrat, worauf der Schatz des Phraates Phraatis Gaza, 6 Schön. von jenem Orte (Isidor. Char.) D'Anville (61) findet mit vielem Scharfsinn Spuren von den zuletzt genannten Oertern in den Reisen des Venetianischen Kaufmannes Balbi im J. 1580, die nebst verschiedenen andern von Theodor de Bry unter dem Titel: grands & petits Voyages herausgegeben sind.

Anatho (Anah), 4 Schön. von der zulezt gedachten Insel, und selbst eine Insel (Isidor. Char. Abulf. 245.), ein festes Schloß von dem Euphrat umflossen. (Amm. Marc. XXIV. 1.) Vergl. Assemani B. O. III. 2. 717.

Tilutha, Achaiacala, Castelle auf Inseln des Euphrats. (Amm. Marc. XXIV. 2.)

Pararmalcha, den D'Anville (65) mit einem B. schreibet, 200 Stadien von Achaiacala. (Amm. Marc.)

Pylä (Xenoph. αναβ. I. 5. 5.) scheinen dem von Teixeira beschriebenen Zawyhe, wo der Euphrat einen Bogen formirt, und das Terrein sich plözlich erhebet, am besten zu entsprechen. (D'Anville 63.)

Olabus 12 Schön. welche aber D'Anville (65) durch Betrachtung des Localen d. i. durch Vergleichung mit den neuesten Reisebeschreibern auf die Hälfte oder ungefähr 25 R. M. reducirt, von Anatho (Isid. Char.)

Neharda am Euphrat (Ptol.) der die Stadt umgiebt, die volkreich ist und feste Mauren, auch ein fruchtbares und geräumiges Gebiet hat, in Babylonien (Joseph. Archäol. XVIII. 9.) wo die Juden eine Akademie errichteten (Burtorf Lex. Chald. und Tiberias. Basil. 1720. 4. p. 25. vergl. Assemani Bibl Or. III. 249.) in Syrien. (Stephan.) D'Anville (66.) glaubt, daß Hedittha Unnour, oder die leuchtende la lumineuse (so schreibt er diese im Flußbette des Euphrat gelegene Stadt, die mit einem Haditha am Tigris nicht zu verwechseln ist, und Haditscha on Nurati (Neapolis calcis) in der Reiskischen Uebersetzung des Abulf. 247. und in der Assemanischen eben dieses Autors (B. O. III. 1. 211.) Haditha Nurae heisset, auf die von den Juden im 3 Jahrh. zu

Nehar-

Neharda gestiftete hohe Schule weise, und für diese Stadt zu halten sey. Dieser grosse Geographe hat in der Hauptsache Recht, ob er gleich in der Uebersetzung des Beinamens von Haditha irret. Denn das hier gebrauchte Arabische Wort Nuraton bedeutet nicht Lichr, sondern Kalk, calx, wie es schon Reiske gegeben hat. Den Grund der Benennung finde ich in Benjamins von Tudela Reisen (Itinerarium D. Beniamin. edit. Constant. l'Empereur), der S. 81 erzählet, daß zu Schephitib im Districte Nehardea (unter Schephitib *) scheinet aber auch um deswillen Haditha versteckt zu seyn, weil R. Benjamin von jenem Orte in anderthalb Tagen nach Elnabar reisete, und Alanabar zufolge des Abulf. b. Assem. a. O. nur wenige Parasangen von Haditha entfernt ist) die Synagoge mit Erde und Steinen, die die Juden aus Jerusalem geholt hätten, oder geholt zu haben vorgaben, erbauet sey. Eine so sonderbare Begebenheit konnte leicht dem Orte einen Beinamen zuziehen.

Izannesopolis, 12 Schön. von Olabus. Isid. Char.)

Pombeditha, jezt Eljobar oder Elnabar oder Giuba, Jiuba, Juba, (vergl was bei Neharda gesagt ist) am Euphrat. im Districte von Neharda (Benjam. von Tudela. 63. 81.)

Auser

*) Baratier in Voyages de R. Benjamin fils de Iona de Tudele I. 167 ist auch der Meinung daß Schephitib und Neарde einerlei sey. Cette ville avoit succedé à l'ancienne Neardea. Die Glaubwürdigkeit der Nachrichten, die Benjamin von Mesopotamien giebt, vertheidige ich in einem Anhange zu diesem Capitel gegen die dagegen erhobenen Einwürfe.

Auſſer Nahardea, Naarda oder Neharda waren Soria und Pombeditha berühmte Jüdiſche Akademien in Babylonien. (Buxtorf. Tiberias p. 25.)

Cunaxa ein Dorf, wo Cyrus der jüngere in der Schlacht mit Artaxerxes das Leben einbüßte (Xenoph. αναβ. I. 8. 1. Plutarch. im Leb. Artax.)

Macepracta, wo Ruinen einer groſſen Mauer, die in alten Zeiten Aſſyrien zur Sicherheit aufgeführt war, zu ſehen waren, und wo ein ſehr waſſerreicher Canal von dem Euphrat nach dem Tigris und in die innern Gegenden von Babylonien gezogen war (Amm. Marc. XXIV. 2.)

Narraga ein Canal, der einer Stadt den Namen gegeben hat. (Plin. VI. 30.) Die Etymologie, die Harduin zu der a. St. des Plin. von dieſem Worte vorſchlägt, nach der es ſo viel als נהר רגע flumen ſciſſum ſeyn ſoll, und der d'Anville (99) Beyfall giebt, ſcheinet wider den Sprachgebrauch zu ſeyn, indem die von einigen Neuern angenommene Bedeutung von רגע fidit, ſcidit, (Caſtellis Lexic.) gar nicht erwieſen iſt. (Simon. und Cocceji Lexic.)

Sippara die lezte Stadt an der linken oder öſtlichen Seite des Euphrat (Ptol.) ſcheint Sipparenum am Fl. Narraga zu ſeyn wo eine berühmte Schule der Chaldäer war. Die Mauern der Stadt ſind von den Perſern eingeriſſen, (Plin. VI. 30) vielleicht aus Haß der Feueranbeter gegen die Verehrer der Geſtirne (d'Anv. 71)

2) am Fl. Tigris.

Ich habe zwar von einigen hier vorkommenden Städten ſchon im erſten Capitel gehandelt. Indeſſen würde es ſehr unrecht ſeyn, wenn ich hier nicht mit Amida, jezt Diarbekir, obgleich der erſte Name noch

nicht

nicht ganz erloschen ist (Niebuhr Reiseb. II. 400. d'Anville 82.), den Anfang machte. Die Hauptstadt Mesopotamiens (Hierocl.) am westlichen Ufer des sich hier krümmenden, und die Stadt gegen Süden umfliessenden Tigris (Amm. Marc. XVIII. 9. Abulf. 249.) nach Niebuhrs Observation unter dem 37°55' N. Br. die von einer andern Astronomischen Observation nach der ihre Polhöhe 37°54' ist (d'Anv. 82.), wenig abweicht und wovon Ulugh Beig, der ihr 38° giebt, nicht sehr entfernt ist; eine schöne Stadt mit einem grossen Schlosse und einer sehr festen Mauer. (Abulf. Schult. vergl. Assem. de Monophysit. und B. O. III. 2. 717.). Von Schriftstellern vor dem 4ten Jahrh. **Carcathiocerta** genannt s. oben S. 105. Münzen sind äusserst selten. Bischöfl.

Castrum Cepha, **Hesn Keifa**, zwischen Amida und Gezirat Ibn Omar (Schult. Assemani. Abulf. 242.) 16 Stunden vom Mardin (Niebuhr II. 390.)

Bezabde oder **Phoenica**, auf einem Hügel, am Tigris, eine Festung südwärts von Amida. (Amm. Marc. XX. 7.) Syrisch **Gazarta Jabdâa** und auch ohne den Zusaz Jabdâa, weil sie durch die Krümmungen des Tigris zur Insel wird (Abulf. 24. 4.), Arab. Dschesirat Ebn Omar, oder nur Dschesire, Djesire, wie ihn Niebuhr (II. 387.) schreibt. Der Syrische Name Beth Cardu, oder Gazarta Cardu oder Cardoa, ist auch in die Arabische Sprache, worinn der Ort Bakerda heist, übergegangen. Er liegt nordwärts von Mosul (Abulf.), welcher Ort in die neue Geographie gehört, 12 M. von ihm entfernt. (Masius b. Assem. de Monophysit. und B. O. III. 2. 751.)

Durbeta, Saphe, Deba, Singara, Betousa, Lambana, Birtha, die, wie die Lage aus-

weiſet, jezt Tekrit iſt (D'Anville. 91.) Carthara, Manchane. (Ptol.) Die meiſten der hier angeführten Städte ſind unbekannt, auſſer daß die von Lambana oder Labbana bemerkte Breite 36°30′ mit der Br. von Moſul übereinkömmt, die alſo vermuthlich jenen Namen in alten Zeiten geführt hat. (D'Anville, 87.)

Caene eine groſſe und wohlhabende Stadt, an dem weſtlichen Ufer des Tigris 20 Paraſangen ſüdwärts von Zab, (Xenoph. ἀνάβ. II. 4. 16.) welche mit Senn des Edris (200) (und des Abulf. 248.) die 36 M. vom groſſen Zab, an der gedachten Seite des Tigris und zwar da wo der kleine Zab in denſelben flieſſet, lieget, einerley zu ſeyn ſcheinet. (D'Anville 91) Nicht bloß die Aehnlichkeit des Lautes ſondern noch mehr die Lage und Beſchreibung von Scânâ, Σκηναὶ (Str. 748.) bringt mich auf die Vermuthung, daß dieſe Stadt keine andere als Καιναὶ des Xenophons oder das jetzige Senn ſey. Es lag nemlich jene Stadt an der Gränze von Babylonien an einem künſtlichen Canal 25 Tagreiſen von der Stelle wo man über den Euphrat zu ſetzen pflegte, 18 Schoeni von Seleucia (Str. 748.) Mit dem Zirkel miſſet man aber 40 Schöni, und da die Lage von Senn ſowohl als von Seleucia mathemathiſche Gewißheit haben: ſo iſt aller Wahrſcheinlichkeit nach die Zahl der Schöni aus Verſehen des Verfaſſers oder Abſchreibers zu klein angegeben.

Hatra Atrâ in der Wüſte zwiſchen dem Euphrat und Tigris (Steph.) auf dem Gipfel eines hohen Berges mit einer groſſen und feſten Mauer umgeben, von vielen Einwohnern und Bogenſchützen bewohnt (Herodian. III. 7.) eine alte Stadt, die von Trajan und Severus vergebens belagert wurde (Amm. Marc.

Marc. XXV. 8.) zufolge einer Türkischen Geographie Tekrit gegen über. (D'Anville 92.)

Apamia, im Winkel, der durch die Theilung des Tigris in zwey Arme, wovon der eine Archous, jezt Digheil oder od Dogjail, Dodschail, d. i. der kleine Tigris, (vergl. Abulf. 249.) heist, entstehet, nach der Mutter des Antiochus Soter, des Sohnes des ersten Königes der Seleuciden benännt. (Plin. VI. 31) Den Zunamen Mesene hat die Stadt zum Unterschiede von andern Apamien, oder Apameen (Steph.) von der durch die beyden Arme des Tigris gebildeten Landschaft Mesene. (Plin. Amm. Marc. XXIII. 6. vergl. D'Anv. 97.) So unrichtig auch Ptol. die Lage dieser Stadt in Rücksicht auf Seleucia bestimmt: so ist doch die bey ihm befindliche Polhöhe von 34°20′ gerade dieselbe, die D'Anville ihr bey Verfertigung seiner Charte gab, (97) ohne zu wissen, wie sie von Ptol. angegeben sey. Münzen.

Medische Mauer, Murus Mediae, 20 Parasangen lang, 20 Fuß breit, und 100 hoch, von Backsteinen erbaut, nicht weit von Babylon (Xenoph. αναβ. I. 7. 12. II. 4. 6.) ist die Mauer der Semiramis in der Gegend des Dorfes Opis erbaut, wo der Euphrat sich dem Tigris bis auf 200 Stadien nähert. (Str. 80. 529.)

3) Zwischen den beyden Flüssen, wenn man mit Ptol. und Abulf. von Norden anfängt,

Edessa oder Callirhoe, nach einem Brunnen, auch Antiochia (Plin. V. 21. und die daselbst citirte Münze) 4 Schöni vom Euphrat; (Str. 748.) denn so verstehe ich mit Bayer den Str. obgleich D'Anville (10) behauptet, daß nur die Entfernung von Anthemusias so bestimmt werde. Bey den Syrern heist die Stadt nicht bloß Edessa, sondern auch Arach, und

Orrhoa,

Orrhoa, bey den Arabern Raha, Arraha, und Orfa, (Assem. Bibl. Orient. I. 469.) welche Namen von der Endsylbe des Griechischen Callirhoe vielleicht abzuleiten sind (Golius z. Alfergan. 244. D'Anville 12) am Flusse Daisan, d. i. dem springenden, daher σκιρτος bey den Griechen, der durch seine plötzlichen und unvermutheten Ueberschwemmungen der Stadt oft sehr gefährlich geworden ist, (Assem. B. O. I. 390. 412.) nordwärts von Charrä, nach Abulf. L. 62°50′ N. B. 37° (Schult. ind. geograph.) Sie war eine Zeitlang eine der Gränzfestungen des Römischen Reichs in Mesopotamien gegen die Parther und nachher gegen die Perser von der Familie der Sassaniden. Unter dem Kaiser Heraclius eroberten die Araber ganz Mesopotamien (d'Anville 11) Hier war ehemals eine berühmte Schule für die Perser, die in den Grundsätzen des Nestorianismus unterrichtet wurden. (Assem. B. O. III. 2. 744.) Nach mancherlei Zerstörungen und Wiederherstellungen ist sie jezt in einem blühenden Zustande. (Niebuhr. II. 406.) Einige Corinthische Säulen mit schönen Capitälen mögen der Rest alter Tempel seyn (Pococke II. 233) Münze s. in Franc. Neumanni populor. et reg. nummi veter. inediti. P. II. p. 89. Bischöfl.

In der Gegend von Edessa sind

Galaba (Procop. de Aedific.) jezt Gialab, 12 M. nordwärts von Edessa. (Edris 202.)

Sarrana bey den nördlichen Gebürgen Mesopotamiens (Ptol. vergl. D'Anv. 15.)

Tela ein in Syrien, Mesopotamien und Assyrien sehr gewöhnlicher Name. Unter den vielen, die Assem. B. O. II. in der Abhandlung de Monophys. und III. 2. 784. womit man noch Schult. ind. geogr. verbinden kann, aufrechnet, findet sich indessen kein Tel

Kiuran.

Kiuran. Soll es etwa Telmauran heissen? (Edris 202.) Tela Mauzalat wurde von einem Sohne Constantins des Grossen wieder hergestellet, und Constantia, Constantina, Constantinopolis genannt (Assem. B. O. I. 495. vergl. Wessel. z. Hierocl. 714.)

Anthemusias, wo man über den Euphrat zu setzen pflegte (Str. 748.) 8 Schöni von demselben (Isidor. Char.) eine Landschaft, die an Armenien gränzte (Ptol. Amm. Marc. XIV. 3.) Münze hat Cellar. 731.

Cannaba auf der Charte von Asia minor und Syria, befindet sich nicht auf den beyden andern Charten, die in diesem Capitel erläutert werden, ist aber auf dem Wege von Zeugma nach Edessa. It. Ant. 191.)

Batnä in Anthemusias (Amm. Marc. in Osrhoene (Hierocl. Notit. patriarch.) nicht weit vom Euphrat, von den Macedoniern erbaut und mit reichen Kaufleuten angefüllt, wo alle Jahre im September Monat eine Messe gehalten wird und Waaren aus Indien, und Serica, nebst vielen andern, die so wohl zu Lande als zur See transportirt werden, feil sind (Amm. Marc.) mit dem Zusatz Sarugi oder in Sarugo bey Syrischen Schriftstellern, d. i. in der Provinz Sarug (Assem. B. O. I. 284.) in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend (Abulf. 249. (zwischen Thillaticome und Edessa, auch zwischen Charrä und Thillaticome. Weil in Ansehung der Distanz in den Zahlen Varianten sind, so überlasse ich es dem Leser, sie nachzuschlagen (It. Ant. 192.) jezt Sarug eine Tagreise N. O. von Bir, verwüstet. Bischöfl.

Ein sehr merkwürdiger Ort für biblische und Profan-Geschichte in Mesopotamien ist Carrä, nicht

Charrä

Charrä wie der Verfasser auf allen seinen Charten hat, und wie Assem. durch die LXX und den Josephus verleitet, den Ort bisweilen schreibt, eine alte Stadt (Amm. Marc. XXIII. 3.) wo Crassus geschlagen wurde (Str. 748. Plin. V. 21. und die von Harduin an d. St. citirten Autor.) 30 R. M. nordwärts von Batnä It. Ant. (Tab. Peut.) Daß dieser Ort Haran חרן 1 B. Mos. XI, 31. sey, wo sich Abraham aufgehalten hat, haben schon Eusebius und Hieronymus behauptet, denen Bochart, Assemani, Michaelis, vieler anderer nicht zu gedenken, Recht geben. Die neuere Geographie kennet eben dieses Haran unter seinem alten Namen, eine Tagreise von Edessa, (12 Meilen südwärts, zwischen Edessa und Begara. Edris 202.) ein Sitz der Sabäer oder der Feuer-Anbeter, in Ruinen. (Abulf. 239.) Münzen Bischöfl.

Thillaticome zwischen Batnä und Hierapolis, 22 oder 15 M. von jenem Orte, und 31 M. von diesem (It. Ant. 192.) Tela Decum des Patriarchen Dionysii. (Assem. B. O. II. 106. vergl. Wessel. z. It. Ant. 192.)

Commisimbela eine Vestung am Fl. Billicha. (Isidor. Char.)

Alama, ein Königlicher Stathmos oder Station, 3 Schöni von dem lezten Orte und Ichnä, eine Griechische Stadt, von den Macedoniern erbaut, 3 Schöni von Alame, führen nach Nicephorium. (Isidor. Char.)

Davana, an der Quelle des Belias, der sich mit dem Euphrat vermischt, auf dem Marsche von Carrä rechter Hand nach Callinicum. (Amm. Marc. XXIII. 3.)

Resaina (Ptol.) wo dem jüngern Gordianus ein Denkmal errichtet ist, der hier einen grossen Sieg über

über den Persischen König Sapor erhielt (Amm. Marc. XXIII. 5.) auch Kasolaina (Schultens Ind. geogr. Edris 201.) zwey Tagreisen von Carrä in einer Ebene, wo viele Quellen entspringen, die in den Chaboras zusammenfliessen, heist auch Ain Verdeh. (Abulf. 241. vergl. Schult. ind.) eine grosse Stadt zwischen Harran und Duneisiri. (Schult.) Theodosius gab ihr den Namen Theodosiopolis, dessen sich auch Procop. de Aedific. bedienet. (D'Anville 47. den ich um so lieber citire, weil in seinem unvollständigen Register Resaina fehlet.) Sie ist anjetzt ganz zerstört. (Niebuhr Reisebeschr. II. 390.) Münzen Bischöfl. Daß Resen 1 B. Mos. XI. 12. nicht in Mesopotamien, sondern jenseit des Tigris in Assyrien zu suchen, und also mit Resaina nicht zu verwechseln sey, erinnern Cellar. 733. Assemani B. O. II. in der Abhandl. de Monophys. v. Resaina, Michaelis Spicileg. geogr. Hebr. exter. I. 247. Reiske z. Abulf. 241. Eine Bemerkung des Assemani, daß viele Städte die an einer Quelle liegen, im Syrischen Resaina, caput fontis, so wie die von Flüssen eingeschlossenen Apamea, inter amnes heissen, scheinet hier an der rechten Stelle zu stehen.

Die Einwohner von Resaina besitzen viele Städte am Chaboras (Edris 201.) als

Aaraban, vermuthlich Acraba (Ptol.)

Thallaba, (Tab. Peut. Edris. vergl. D'Anv. 48.)

Obeidia vielleicht Thubida auf der Tab. Peut. (D'Anville 48.)

Auf Thubida folgt lacus Beberaci (Tab. Peut.) der jezt der See Katunie heist. (D'Anville) Niebuhr (II. 390.) gedenket einer in einem Landsee bewohnten Insel Chatonie, westlich vom Berge Singar.

Nache-

Machesin L. 65° B. 35° am Chaboras, 7 Parasangen von Circesium (Abulf. 243. Schult.) 21 M. von Circesium. (Edris 201.) Diese Distanz kömmt mit jener überein: denn 3 Arabische Meilen, und nach solchen rechnet Edris, (D'Anville 49.) machen eine Parasange oder einen Farsang aus (Gatterers Geograph. 19.). Bey was für einem alten Schriftsteller der Ort Machusa heisse bin ich nicht im Stande zu sagen. Des Ptolemäus Maguda kömmt ihm am nächsten.

Nisibis, Nesibis (Julian. und Münz. s. Schult.) von Macedoniern Antiochia Mygdonick genannt. (Str. 747. Plutarch im Leben des Lucull.) L. 65°20′ B. 37. (Abulf. b. Schult.) Auf eben die Weise wird die Br. von Nassir Uddin (Geogr. minor. ed. Hudson. III. 97.) und Ulug Beig l. c. 129.) und auf der D'Anvillischen Charte Euphr. et Tigre bestimmt. Wenn also in dem Buche dieses Gelehrten (52) gesagt wird, daß nach den Tabellen der beyden lezten Astronomen Nisibis unter dem 36° Br. liege: so ist dieses ein Druckfehler, den die Ansicht der Charte verbessert. Sie liegt gegen Norden von Sangar, und südwärts vom Berge (Abulf. 244.) Masius (Assem. dissert. de Monophys.) am Fl. Hermas, der aus ihm entstehet, und ist die Hauptstadt von der Provinz Diar rabiaa. (Abulf. 244. Schult.) Ihr Name נציבין der durch stationes, praesidia militaria übersezt werden kann, weiset auf den Nutzen, den sie ihren Herren zu leisten im Stande ist. Den Römern diente sie auch eine geraume Zeit zur Schutzwehr gegen die Orientalischen Völker, vornehmlich die Perser, an die sie Jovianus aus Uebereilung und Schwäche abtrat. (Amm. Marc. XXV. 8. D'Anville 49) Sie hieß ehemals Achar oder Achad (1 B. Mos. X. 10.) Michaelis spicil. geogr. post Bochart. I. 227.)

227.) und führet bey Syrischen Schriftstellern sehr gewöhnlich den Namen Zoba, woraus Aram Zoba der Bibel zu erklären ist. (Assemani vergl. Michaelis de Zoba Davidis Nesibi in commentat. societ. reg. Gotting. p. ann. 1763 — 68 oblat. p. 67.) Papebroch hat daher Recht, wenn er Σιβαπολις für Nisibis hält, und die über jenen Namen vorgetragene Conjectur des Wesseling (z. Hierocl. 715) ist ungegründet. Daß Zoba bey den Syrern soviel als Nisibis sey, hat lange vor Assemani der gelehrte Hyde (Abrah. Peritsol Itin. mundi 60.) bemerkt, welches zur Berichtigung des 6ten §. in der angeführten Abh. des Herrn Ritters Michaelis dienet. Münzen. Bischöfl.

In der Nachbarschaft von Nisibis liegt Merdin, Marde, in Assyrien, neben dem Tigris (Ptol. VI. 1.) welche Lage falsch ist. Ein festes Schloß auf einem Berge neben Nisibis, Br. 37°55′ (Abulf. b. Schult.) wofür aber 37°15′ zu lesen (Nassir Udd. Ulug Beigh.) oder noch richtiger 37°19′ anzunehmen sind (Niebuhr II. 391.) ungefähr 2 Parasangen von Nisibis, die man zu ersteigen hat, wenn man von dem am Fuße des Berges gelegenen Nisibis ausgehet. (Assem. B. O. III. 2. 762. und dissert. de Monophys.) Von der Orthographie des Namens des Orts s. Reiske z. Abulfed. 242; wohin noch zu rechnen ist, daß er auch Maride geschrieben wird. (Amm. Marc. XIX. 9.) Hulagu Chan, Enkel des Zingischan, dem bey der Vertheilung der Eroberungen dieses Mogolen das Gouvernement von Iran oder Persien zufiel, belagerte diesen Ort, aber vergebens in der Mitte des dreyzehnden Jahrhunderts. Denn dieses, nicht das 14te, wie D'Anville (53) fälschlich behauptet, ist das Jahrhundert, worin obgedachter Monarch lebte.

Man sehe auch Assemani B. O. II. 471. Allein Otman begh, von dem die Ottomanen, Osmanen den Namen führen, bemeisterte sich des Ortes während einer Regierung, die sich im J. 1326 endigte, nachdem sie 26 Jahre gedauert hatte. (D'Anville 53)

Dara jezt Daracardin (D'Anville 55) oder vielmehr Kara Derre (Nieb. II. 386.) am Fusse des Berges von Mardin, (Abulf. 243.) 15 M. von Nisibis, (Edris 201.) 98 Stadien von demselben Orte (Procop. persic. I.) D'Anville (53) um den gar zu grossen Unterschied zwischen den beyden Distanzen zu heben, muthmasset, und zwar mit Recht, daß man 198 Stad. im Procop. lesen müsse. Die Schicksale der Stadt erzählet Assemani in der Abhandlung von den Monophysiten, die dem zweyten Tom der Oriental. Biblioth. vorgesetzt ist. Den Namen Anastasiopolis erhielt sie vom Kaiser Anastasius, im 6ten Jahrhunderte, der sie sehr erweiterte und befestigte, wie nicht allein der von D'Anville (54) citirte Procopius sondern auch Zacharias, ein Syrischer Schriftsteller, (Assem. B. O. II. 48.) erzählt.

Cordes oder Cordissus, ein Landgut, von einem Flusse, der von hier nach Dara fliesset. D'Anville 54.)

Ammodium 20 Stadien von Dara (Procop. vergl. D'Anville 55.)

Castra mororum von den daselbst wachsenden Maulbeerbäumen, Arabisch Caphartuta, ein fruchtbarer und angenehmer District um Nisibis (Edris 201) eine Stadt, grösser als Dara unweit Marde, und 5 Parasangen von Dara. (Abulf. b. Assem. in diss. de Monophys.) Wenn D'Anv. (55.) sagt, daß in der Notice de l'Empire, worunter er doch wohl nichts anders, als die notitia dignitatum imperii Orien-

Orientis verstehen kann, aus den angeführten Gründen eine falsche Lesart Castra Maurorum zu verbessern sey: so scheint dieser grosse Mann ein falsches Citat gemacht zu haben. Denn der Ort kömmt nicht in der notit. dignit. vor; wohl aber beym Amm. Marc. XXV. 7. wo auch in der Leipz. Ausgabe 1773. S. 348. die nach der Valesius Gronovischen Ausgabe abgedruckt ist, castra Maurorum, munimentum perquam opportunum, gelesen wird, und die Lage keinen andern Ort als Capartuta, castra oder pagus mororum zulässet.

Rhabdium ein District zwischen Dara und Persien, so felsicht, und mit Waldungen besezt, daß man ihn in zwey Tagen nicht zurücklegen kann, (Procop. Aedific. I. 6. D'Anv. 56.) ist wohl Turabdin, eine Gegend disseits des Tigris, worinn viele Städte, Dörfer, und Klöster liegen (Assem. de Monophys.) oder Turamdin, weil B. und M. häufig verwechselt werden. (Edris 201.) Romanorum ager in der Gegend von Rhabdium (Procop. Aedific. II. 6. D'Anv. 87.) an seinem jetzigen Namen Rumeil unverkennbar (D'Anv. 87.) den Niebuhr Romala schreibt. (Reisebeschr. II. 379.)

Thilsaphata, zwischen Ur und Nisibis (Amm. Marc. XXV. 8.) wird nicht ohne Grund mit Tekrafar verglichen (D'Anv. 93.) westwärts von Mosul, 5 Parasangen von Singara, 6 von Beled. (Abulf. 245. vergl. Assemani de Monophysit.)

Singara. Den Irrthum Ptolemäi (V. 18.), der diese Stadt an den Tigris versezt, hätte eine aufmerksame Erwägung des Amm. XX. 6. 7. worinn die Eroberung dieser von Nisibis weit entfernten und in einer dürren wasserlosen Gegend gelegenen Stadt durch den Persischen König Sapor, und dessen nach

der rechten Seite darauf vorgenommener Marsch nach dem Tigris zu erzählet wird, aufdecken können. Die Orientalischen Erdbeschreiber bestimmen die Lage von Singara genau L. 66. Br. 36°20′ südwärts von Nisibis, 3 Stationen westwärts von Mosul, am Gebürge, das der Stadt gegen Norden liegt. Ein Schloß, Gärten und Canäle, die das Wasser zuführen, zieren den Ort, der unter die schönsten in Mesopotamien gehört, die Hauptstadt in der Provinz Diar-Rabiah ist, und nur allein in diesem Lande Palmenbäume aufzuweisen hat. (Abulfed. 214. vergl. Schult. ind. geogr. und Assem. de Monophys. und B. O. III. 2. 799.) Münzen.

Ur, ein Persisches Castell, wohin die Römer nach einem sechstägigen Marsche von Hatra kamen, auf dem Wege nach Thilsaphata. (Amm. Marc XXV. 8.) Bochart findet hier das Ur der Chaldäer, 1 B. Mos. XI. 31. welche Bemerkung die neuesten Untersuchungen eines Schlözer und Michaelis bestätigen. (Repertor. f. bibl. und morgenl. Litterat. VIII. 135. und Michaelis Orient. Bibl. XVII. 77.) Ur, Feuer, Licht scheint ein Name gewesen zu seyn, den mehrere Städte in dieser Gegend geführt haben, vermuthlich von den mineralischen heissen Quellen, die am Tigris sind. (Niebuhr II. 358.)

Allgemeine Anmerkungen.

Mesopotamien ist ein fruchtbares Land. Man mag die Viehzucht oder den Ackerbau treiben, oder Gärten oder Weinberge anlegen, oder Holz zum Häuser- und Schifbau fällen wollen, so ist dieses ein begehrliches Land (Dionys. 992. Avien. 1182). Der Theil des Landes, der zunächst an den Taurus stösset, ist ausserordentlich fruchtbar. (Str. 747) Die

Vieh-

Viehweiden sind gut; ja, wie Curtius V. 1. versichert, so überaus fett, daß man das Vieh mit Gewalt hinweg treiben muß, damit es nicht vom vielen Fressen umkomme. Einige Gegenden deckt ein immerwährendes Grün. Amomum und Naphtha gehören unter die Producte. Löwen, und sehr giftige und gefährliche Schlangen-Arten finden sich zwar daselbst, aber gegen leztere dienet der in eben diesem Lande gefundene Gagatstein (Str. 747. vergl. Casaub. Note.) Abulfeda (242. 243) rühmt daher auch bald die wasserreichen Gegenden, bald die schönen Gärten, Obstbäume, Weinbau, Rosen u. s. w. der gegen Norden gelegenen Städte. Anders aber ist die südliche von dem gebirgigen Theil entfernte Gegend beschaffen. Diese leidet einen Mangel an Wasser und ist überaus unfruchtbar. (Str. 747. Ammian. Marc. XXV. 8.) Als Xenophon mit der Griechischen Armee bey Thapsacus über den Euphrat gesezt hatte, und nun, den Euphrat an der rechten Seite habend, seinen Marsch durch Arabien (so nennet er dieses Land im weitläuftigen Verstande. Ein gleiches thun Plin. V. 21. Curtius V. 1.) nach Babylon fortsezte: so traf er ein Land an, das so eben wie das Meer und mit Wermuth gedeckt war. Wo er Gesträuche und Schilf fand, dufteten sie aromatische Wohlgerüche. Kein Baum war zu sehen. Wilde Esel, die geschwinder als Pferde laufen konnten, waren in zahlreicher Menge da. Die Strausse konnten von keinem Reuter eingeholt werden. Auch gab es Gazellen, und eine gewisse Art Vögel, ωτιδες, Trappen (Blumenb. Handb. d. Naturgesch. 5te Aufl. 199) die auf ihrem Fluge bald ermüdeten, gefangen werden konnten und eßbar waren (αναβ. I. 5. 3. Plin. X. 29.). Scenitische Araber, oder wie sie schon Amm. Marc. XIV. 4. nennet, Saracenen von sehr kriegerischer Natur, halbnackend, durch-

durchziehen auf flüchtigen Pferden, und behenden Kameelen diesen Strich Landes in beweglichen Zelten, haben nirgends eine bleibende Stätte, sind auf einer beständigen Flucht, verlassen ihren Wohnort so oft es ihnen an Nahrung und ihrem Viehe an Futter fehlt, pflanzen keine Bäume, säen kein Getreide, nähren sich von der Viehzucht und vom Strassenraube, und sind ihren Nachbaren furchtbar und gefährlich. (Str. 747. Amm. Marc.) Die neueste und beste Nachricht von diesem Lande verdanket man dem Hn. Justizrath Niebuhr in seiner Reisebeschreib. Th. II.

Anhang

Ueber die Glaubwürdigkeit der Reisebeschreibung des R. Benjamin von Tudela.

Ob R. Benjamin von Tudela, ein Jude des 12ten Jahrhunderts, die von ihm in hebräischer Sprache beschriebene Reise würklich gemacht habe oder nicht, ist eine unter den Gelehrten strittige Frage gewesen, die bey dem grössern Lichte, das jezt der neuen und alten Geographie aufgegangen ist, leicht entschieden werden könnte, und die, wie ich mir getraue vorher zu sagen, zur Ehre des Juden und zur Bestätigung der Wahrhaftigkeit seiner Reisen und der Glaubwürdigkeit seiner Nachrichten ausfallen würde. Eine neue Ausgabe seiner Reisen mit erklärenden Anmerkungen würde ein wahrer Gewinn für die Geographie des Mittelalters seyn. Ich will hier nur bey dem, was er von seinen Reisen in Mesopotamien von Tadmor oder Palmyra bis Bagdad erzählt, stehen bleiben. (L'Empereur Ausg. S. 58—76) Baratier findet darinnen sehr handgreifliche Spuren von Unwahrheiten und glaubt, des Reisenden spotten zu dürfen. (Voyage de R. Benjamin I. 136. &c.) Wenn ich aber den Benjamin, mit D'Anvilles Karte von Euphrat und Tigris vor mir, lese, die doch gewiß unabhängig von Benjamin gezeichnet ist, so finde ich eine so grosse Harmonie zwischen beiden, daß ich keinen Augenblick zweifele, Benjamin habe seine Nachrichten an Ort und

Stelle aufgeschrieben. Hier ist ein kurzer Auszug dieser Reise. Von Tadmor nach Kirjathin ½ Tagreise. Von Kirjathin nach Hamath 1 Tagreise. Dieses ist Hems oder Emesa vergl. Michaelis suppl. ad lex. hebr. v. חמת. Die Verwechselung des Orontes mit dem Jabock ist ein Irrthum der ihn als Exegeten, nicht als Reisenden und Referenten der von ihm besuchten Oerter und Gegenden trift. Von Hamath nach Schiha, ehemals Hatsor ½ Tagreise. Der alte Name Cappareä mit Weglassung des neuen, Schihun (Büsching Erdbeschr. V. 333) stehet auf D'Anvilles Karte. Das Hatsor ist nicht Hatsor in Palästina, wofür Baratier es hält und daher dem guten Benjamin einen Irrthum vorwirft, sondern Hatsor in Arabien. Jerem. XLIX. 28.

Von Schiha nach Lamdin 3 Parasangen. Ueber diesen Ort geben die von mir nachgesehenen Bücher und Karten keine Auskunft.

Von Lamdin nach Haleb 2 Tagereisen.

Von Haleb nach Balitz 2 Tagereisen. Balitz ist Beles, Barbalissus.

Mit dem Cirkel mißt man 75 Röm. Meilen. Wenn Benjamin den Ort für das Biblische Pethora hält, so gehört dieß zu seiner Exegese, der man den Beifall versagen kann, wenn man ihn als getreuen Reisebeschreiber gelten läßt.

Von Balitz nach Kala Gaber ½ Tagereise. Auch dieser Ort ist am Euphrat in der angegebenen Distanz, auf der Karte Dausar ou K. Giabar. Benjamins Vergleichung des Orts mit מדברה סלע giebt dem Baratier Veranlassung, auf den Juden mit der Scurrilität, deren ein Knabe von Baratiers Alter fähig ist, zu schimpfen, und ihm vorzuwerfen, er glaube,

man

man könne in einem halben Tage von Pethora nach Petra, der Hauptstadt des steinigen Arabiens, kommen, die doch 20 Tagereisen entfernt ist. Allein ich trenne wiederum den Exegeten von dem Reisenden, finde jenen sehr ungeschickt, diesen zuverlässig und glaubwürdig.

Von K. Gaber nach Rackiah 1 Tagereise. Von dieser Stadt handelte ich unter dem Namen Nicephorium S. 131. Wenn man mit Baratier unter K. Gaber sich Petra gedenken will, so hat Benjamin sehr verdächtige Abschweife gemacht, der auf dem Wege von Balitz nach Racca in gerader Linie 74. R. M. erst nach Petra 20 und von da nach Racca 14 Tage zubringen muste. Aber warum sucht Baratier ein K. Gaber so weit vom Euphrat, da die Karte es deutlich genug am Euphrat zeigte? Die Ursache war, d'Anville hatte damals der Geographie noch kein Licht aufgesteckt. Desto eifriger müssen wir jezt dieses Licht zur Ausrottung alter Irrthümer benutzen.

Von Racca nach Haran 2 Tagereisen. Die Zeit ist nicht zu kurz, weil die Entfernung nicht viel über 54 R. M. ist. Baratiers Karten müssen sehr unrichtig gewesen seyn, der die beiden Oerter 140 Stunden von einander trennet. Zwey Tagereisen davon, sagt Benjamin, entspringet der Chabor. Daß er Recht habe, wenn gleich die Distanz etwas zu groß angegeben ist, beweiset die Karte. Aber nun vergleichet er wieder die alte mit der neuen Geographie und macht nach Gewohnheit Fehler. Denn חבור der Bibel ist nicht der hier fliessende Chaboras, sondern ein anderer, von dem er bemerkt, daß er bis nach Medien hinauf gehe. Es ist Centrites. S. oben Handb. S. 128.

Von dem Chaboras nach Nisibis 2 Tagreisen.

Von Nisibis nach Gezirat ibn Omar mitten im Fl. Tigris 2 Tagereisen. Das Ersteigen des Gebirges hat ihn so lange aufgehalten. Sonst hätte er in kürzerer Zeit ankommen können.

Von Gezirat nach Mosul 2 Tagereisen.

Von Mosul nach Arbel 1 Parasange. Daß Benjamin in Arbel gewesen sey, ist nicht gewiß. Er bedienet sich nicht der gewöhnlichen Phrase, die er von seinen Reisen gebraucht, und merkt auch nichts von dem Orte an, sondern fährt fort von Mosul zu sprechen. Denn daselbst, nicht zu Arbela, wie Baratier sagt, soll die Synagoge von Jonas seyn. Ist er da gewesen, so war es ein Abstecher den er von Mosul nach Arbel machte. Baratier wirft es ihm als einen Fehler vor, daß er nicht gewust habe, Arbel sey 17 Parasangen von Mosul. Kann aber nicht leicht die Zahl vor פרסה (denn es heißt nicht ausdrüklich אחת פרסה) durch einen Schreib - oder Druckfehler ausgelassen seyn?

Von Mosul nach Rahabah am Euphrat 3 Tagereisen. Dies soll nach Baratier unrichtig seyn, weil eine Distanz von 45 Stunden ist. Ob es seiner Meinung nach zu viel oder zu wenig sey, sagt er nicht. Nach der Karte sind 150 R. M. die wohl in 3 Tagen auf einer Ebene zurückgelegt werden können.

Eine Frage, die von Baratier nicht aufgeworfen ist, verdient Beherzigung: warum der Jude, der nach Bagdad reisen wollte, nicht an der linken Seite des Tigris blieb, als er in Mosul war, und über Erbil und Kerkuh nach Bagdad reiste? Um die Frage zu beantworten, müssen wir seine ganze Reiseroute noch einmal ansehen. Von Haleb scheint er nach Racca den nächsten Weg genommen zu haben. Für einen Juden muste Haran ein zu wichtiger Ort seyn, als daß er

ihn nicht besuchen sollte. Er verläst den Euphrat, gehet nach Haran quer über Mesopotamien nach dem Tigris bis Mosul hinunter. Er geht nach dem Euphrat zurück, um die tiefer liegenden Oerter, wo Jüdische Akademien blüheten, kennen zu lernen. Dies scheint der wahre Grund zu seyn, warum er von dem geraden Wege nach Bagdad abgewichen ist.

Von Rahaba nach Kerkisieh 1 Tagereise.

Hier ist, meinem Bedünken nach, die gröste Schwierigkeit, obgleich Baratier ihrer nicht erwähnt hat. Der Jude, der den Fluß hinunterreisen will, geht ihn wieder herauf. Vielleicht, um den Hauptort kennen zu lernen, oder hier eine Reisegesellschaft, mit der er weiter reisen konnte, anzutreffen.

Von Kerkisieh nach Aljobar oder Pombeditha 2 Tager. Baratier weiß sich hierein nicht zu finden. Hätte er eine gute Karte vor Augen gehabt, so würde ihm die Lage nicht dunkel gewesen seyn. Die Einwendung gegen die Distanz ist gegründeter (I. 141.) Denn 2 Tager. sind für den Weg von Kerkisieh nach Aljobar zu wenig und man könnte wohl mit Baratier 6 oder 7 dafür nehmen. Vielleicht ist hier im Texte etwas ausgefallen, nämlich von Kerkisieh nach Neharda. Denn daß ein Jude, dem es darum zu thun war, die berühmten und gelehrten Männer seiner Nation zu besuchen, Neharda vorbey gegangen seyn sollte, ist nicht wahrscheinlich.

Von Aljobar nach Harda חרדה 5 Tager. Wenn es nicht Hatra (s. dieses Handb. S. 138.) d i. Hatder nach Edrisi, oder Hadr in der Türkischen Geographie ist, (D'Anv. 92.) in welchem Falle der Ort mit einer Versetzung der Buchstaben חדרה zu schreiben ist, so kenne ich den Ort nicht. Die Distanz scheint zu groß zu seyn.

Von

Von Harda nach Okbara 2 Tagereisen. Akebara heißt er auf der Karte, Akbara auf der grossen des jetzigen Asiens und liegt am Tigris.

Von Okbara nach Bagdad 2 Tagereisen. Es würde mich zu weit von meinem Zwecke abführen, wenn ich alles, was Baratier gegen Benjamins Nachrichten von dem Chaliphen in Bagdad, und dem Jüdischen Haupte der Gefangenschaft einzuwenden hat, prüfen wollte. Was er von der Macht der Chaliphen erzählt, beruhete ohnstreitig auf der bey den Juden eingezogenen Erkundigung, und diese haben ihm vielleicht manches falsch berichtet. In Ansehung dessen, was er von dem Zustande der Juden sagt, mag wohl verschiedenes übertrieben seyn. Denn ich bin nicht gesonnen, alles, was er behauptet, für wahr anzunehmen. Daß indessen auch diese Nachricht nicht ohne allen historischen Grund ist, wird von Baratier selbst (Voyages de Rabbi Benjamin II. 160) zugegeben. Nur dieses läugne ich, daß Benjamin nie die Oerter gesehen hat, die er beschreibt, und seine Reise erdichtet ist. Baratier glaubt es aus seiner Reise in Mesopotamien auf das bündigste bewiesen zu haben. Eine Vergleichung seiner Nachricht mit dem Local, die ich angestellt habe, zeigt das Gegentheil.

Von Bagdad reiste Benjamin zurück nach Pombeditha in L'Empereurs Ausg. S. 76—81. Die Aechtheit dieser Reise hätte noch mit einem grössern Scheingrunde angefochten werden können, als jene. Baratier scheint aber nicht so viele Schwierigkeiten darin bemerkt zu haben. Ich erläutere sie aus den mir jetzt zu Gebote stehenden Hilfsmitteln, und gestehe zum voraus, daß mir noch verschiedenes darinn ungewiß ist.

Von Bagdad nach Gehiagan גהיאגן 2 Tager.

Von

Von Gehiagan nach den Ruinen des alten Babylons 1 Tager. Der Weg von Bagdad nach Hille, wo die Ruinen von dem alten Babylon zu suchen sind, beträgt 18 Stunden oder 13 bis 14 Meilen, die man im Sommer in 2 im Winter in 3 Tagen zurücklegen kann (Niebuhr Reisebeschr. II. 291. 292). Ein Gehiagan finde ich nicht bey Niebuhr, weder im Buche, noch auf der Karte.

Von den Ruinen nach Hela 5 Meilen, nicht deutsche, sondern Römische. Niebuhr a. O. S. 288 sagt, daß $\frac{3}{4}$ einer deutschen Meile nordnordwest von Helle Ueberbleibsel von dem alten Babylon seyen und diese hat Benjamin gesehen.

Von Hela nach Naphha $\frac{1}{2}$ Tagereise.

Von Naphha nach dem Grabe Ezechiels 3 Parasangen. Niebuhr a. O. S. 264 zählet 3 $\frac{1}{2}$ deutsche Meilen. Naphha hat er nicht. Das Grab liegt nach Benjamin S 78 theils am Flusse כבר, theils am Euphrat. Jener Fluß, den l'Empereur und Baratier Chobar schreiben, ist nicht mit dem oben erwähnten Chaboras zu verwechseln. Dem berühmten Pietro della Valle erzählten die Araber zu Hella, daß Ezechiels Grab an dem Flusse Chobar oder Chabor stehe, dessen in seinen Gesichten Erwähnung geschiehet. (Reisebeschreib. Genf 1674. I. 201) Eben das muß auch dem Juden Benjamin gesagt seyn. Würde aber dieser geringfügige Umstand von ihm gemeldet seyn, wenn er nicht wirklich an Ort und Stelle gewesen wäre?

Von dem Grabe Ezechiels nach Al kotsonath 3 Meilen.

Von Al kotsonath nach Ein Siphta 3 Parasangen.

Von

Von Ein Siphta nach Lephras 1 Tager.
Von Lephras nach Chepher Hammidbar ½ Tager.
Von Ch. Hammidbar nach dem Fluſſe Liga 1 Tager.
Von Liga nach Kufa 1 Tager.
Von Kufa nach Suria, oder Mahaſia 1 ½ Tagereiſe.
Von Suria nach Schephitib 2 Tager.
Von Schephitib nach Elnabar oder Pombeditha 1 ½ Tagereiſe.

Dieſer Theil der Reiſe hat, wenn man ihn mit dem Lokal vergleicht, die größten Schwierigkeiten, wovon aber Baratier nichts geahndet hat. Kufa und Elnabar, oder, wie der Ort im Handb. S. 135 geſchrieben wird, Eljobar, haben ihre gewiſſe Laze, die ich den übrigen Oertern nicht anweiſen kann. Vom Grabe Ezechiels nach Kufa — welch ein kurzer Weg nach der Karte — und wie lang nach R. Benjamin! Zwiſchen beiden hat Niebuhr nicht mehr Oerter als D'Anville d. i. gar keine. Benjamin zählt aber deren mehr. Von Kufa gieng er nach Suria, oder Soria. Dies iſt die dritte berühmte Jüdiſche Akademie in Meſopotamien. ſ. Handb. S. 136 Weder Baratier noch d'Anville haben ihre Lage zu beſtimmen geſucht. Büſching (Erdbeſchr. V. 263) glaubt es in d'Anvilles Sura oder Coſorte oberhalb Elerſi oder Rheſciphazu finden. Allein Benjamins Reiſe weiſet auf einen Ort zwiſchen Kufa uno Pombeditha. Ich glaube, daß Maſſice jezt Maſſeieb Kan der Ort iſt, weil Maſſice und מחסיא, wie Benjamin S. 80 den Ort ſchreibt, einander ſehr nahe kommen, und ein Orientaliſcher Geograph bey Aſſemani Biblioth. Oriental. T. III. P. II. p. DLX. am Euphrat folgende Oerter Ana, Hit,

Hit, Anbar, Cosr, Sura, anführt, woraus erhellet, daß der lezte Ort unterhalb den vorigen d. i. den Fluß weiter hinunter gelegen habe. Von Massice oder Sura blieb Benjamin in der Wüste oder an der westlichen Seite des Euphrats, bis er nach Schephitib d. i. Neharda (s. das Handb. S. 134) kam. Hier setzte er über den Fluß und kam nach El jobar oder Pombeditha.

IV. Capitel.

Syrien.

§. 1.

Gränze, Name, Grösse.

Syrien, Syria 1) im weitläuftigsten Verstande, begreifet nicht blos das auf der Charte abgebildete Land dieses Namens, sondern auch Sophene, Mesopotamien, Adiabene, Babylonien, Phönicien, Coelesyrien, Palästina unter sich. (Mela I. Plin. V. 13.) 2) Im engern gränzet es gegen Norden an Cilicien und den Berg Amanus, gegen Osten an den Euphrat, gegen Süden an das glückliche Arabien und Egypten, gegen Westen an das mittelländische Meer, so weit es von dem issischen Meerbusen bis nach Egypten reichet. (Str. 749.) 3) In einem noch engeren wird von diesem Lande Judäa oder Palästina abgeschnitten. (Ptol. V. 15.) 4) Im engsten gränzet es gegen Süden an Phönicien, Cölesyrien, und das wüste Arabien, welches nebst dem Euphrat auch gegen Osten die Gränze macht. Die übrigen Gränzen sind wie bey Nro. 2. (Str. 749. 125. vergl. Cellar. 399.). Im leztern Verstande wird Syrien

*) Der geneigte Leser beliebe bey diesem Capitel die Charte von *Asia*, quae vulgo dicitur *minor* et *Syria* vor Augen zu haben. Die meisten Oerter wird er aber auch auf der l'Euphrate et le Tigre finden.

Syrien in diesem Capitel betrachtet. Aram der Bibel, welches gemeiniglich durch Syrien übersetzt wird, enthält verschiedene von den unter Nro. 1. zuerst genannten Ländern. (Michaelis Spicileg. geogr. post Bochart. II. 118.) Der Arabische Name Scham kömmt vermuthlich daher, weil Syrien der Caaba zur linken Seite, und dieses will Scham sagen, liegt, wenn der daselbst betende Araber sein Gesicht gegen Morgen kehret. (Abulf. Tab. Syr. edit. Koehleri pag. 5.) Ueber die Ableitung des Namens Syrien giebt es allerhand Muthmassungen. (Bocharti Phaleg IV. 34. Büschings Erdbeschr. V. 274.) Die Länge zwischen Cilicien und Arabien, welche sich aber für Nro. 2. schicket, wird auf 470 R. M. geschätzt, seine Breite von Seleucia Pieria bis an Zeugma, am Euphrat, auf 175 R. M. Beydes ist der wahren Lage sehr gemäß gesagt. (Plin. V. 13.)

Ptol. zerstückt dieses Land in mehrere Theile als Strabo. In notit. dignitat. imper. Orient. im Hierocl. und überhaupt in den mittlern Zeiten findet eine andere Eintheilung statt in Syria, Syria salutaris (oder Syria I. und II.) und Euphratensis.

§. 4.

Flüsse.

Orontes, Arab. El Asi, d. i. rebellisch (andere Arabische Benennungen hat Abulf. Tab. Syr. 149. vergl. Oberl. z. Vib. Seq. 161.), woraus die Rabbinen Marud machen (Kennic. Diss. general. edit. Brunovicens. 344.) und welcher Name bey den Griechischen Scribenten, imgleichen auf Münzen durch Alexius, (Cellar. 420.) ausgedrückt zu seyn scheinet, woferne man nicht lieber annehmen will, daß er diesen Namen

von den Macedonischen Königen in Nachahmung eines Flusses dieses Namens in Macedonien erhalten habe (D'Anville Geogr. anc. II. 127. vergl. Norisii Epoch. Syromacedon. 86.), entspringt in Cölesyrien (Str. 750.), zwischen dem Libanus und Antilibanus unweit Heliopolis (Plin. V. 18.) fliesset mitten durch das Land (Dionys. 920) wider die Gewohnheit anderer Flüsse in Asien gegen Norden, ergiesset sich in den See Kades, Lac. Saint, westwärts von Emessa, (s. die Ch. l'Euphr. et le Tigre) der von der Kunst gegraben ist, und an seiner nördlichen Spitze von einem Damme eingeschlossen wird, (Abulf. Tab. Syr. 157. Büschings Magazin 155.) durchströmt den See von Apamea (Str. 752.), benetzet den Fuß des Berges Casius (Ammian. Marc. XIV. 8.), nähert sich Antiochien (Str. 750.) oder durchfliesset es nach andern (Plin. V. 18. vergl. Oberlin. 161.) stürzet sich unter dem 36° N. Br. bey Seleucia ins Meer. (Abulf. Tab. Syr. 149. Schultens ind. geograph. v. fluvius Orontes. Str. 749.)

Von den vielen Flüssen, die in den Orontes fallen, vermengt sich einer mit ihm in der Gegend von Apamea, wo er von Westen her in den See fällt (Abulf. Tab. Syr. 151.), der Marsyas (Plin. V. 19.) zu seyn scheinet. (Köhler z. Abulf. a. O.) Der Name Marsyas scheint in Berzieh, einem nahgelegenen Schlosse noch erhalten zu seyn. (D'Anville G. anc. II. 133.)

Chalus, 30 Parasangen, westwärts von der Quelle des Daradax, ein Plethrum, 100 Fuß breit, voll grosser und schmackhafter Fische, (Xenoph. αναβ. I. 4. 9.) Dieser Weg von 30 Paras. oder 90 R. M. wurde von Engländern zu Pferde in 17 Stunden zurückgelegt (D'Anville l'Euphr. et Tigre. 20.), jezt

Ko-

Kowaik, Koeic (Abulf. Tab. Syr. 118.), der sich unter Chalcis in einem See verliert. (D'Anville Geanc. II. 139.)

Der See von Antiochien liegt zwischen dieser Stadt, und Bagras und Harem. In ihn ergiessen sich ostwärts der **Efrin**, **Ufrenus**, westwärts der **Asiwad**, zwischen welchen beyden noch der **Jagra** fliesset. (Abulf. Tab. Syr. 160.)

§. 3.

Berge.

Von dem Amanus s. oben S. 76.

Pierius, Pieria, fast unter einerley Br. mit Seleucia (Ptol. V. 15). am Meere, hängt mit dem Amanus zusammen. (Str. 751.)

Casius südwärts von dem Gebiete der Stadt Seleucia (Str. 571. Plin. V. 18.) überaus hoch, wo man die Sonne drey Stunden vor ihrem Aufgang sieht (Plin.) macht die westliche Gränze von Coelesyrien, so wie der Libanus die östliche. (Dionys. Perieg. 901.)

Belus scheint nach Harduins Muthmassung ein Berg zu seyn, in diesen Worten des Plin. — Chalcidem cognominatam ad Belum. (V. 19.)

§. 4.

Landschaften und Städte.

1) *Comagene* jezt Kamash, ob mit einem einfachen oder doppelten *m* der Name zu schreiben sey, untersucht sehr weitläuftig Cellar. 400. dem als Verfasser eines Buches über die lateinische Orthographie dergleichen Untersuchungen sehr gewöhnlich und wichtig

sind, gränzt zunächst an Cilicien und den Berg Amanus, klein, (Str. 749.) die nördlichste Provinz, und vom Meere entfernt. (Ptol.)

Samosata die Hauptstadt, von Natur befestiget, (Str.) groß und berühmt (Amm. Marc. XIV. 8 XVIII. 4.) am Euphrat, der sich hier von seinem westlichen Laufe nach Osten und Süden drehet (Str. Mela III. 8.) 40 M. südwärts von dem Cataractes, oder Sturz, den der an beiden Seiten durch Berge eingeengte Fluß thut, und wo er schifbar wird. Der Satyrenschreiber Lucian und der ketzerische Bischof von Antiochien, Paulus Samosatenus, sind hier gebohren.

Zwischen Melitene und Samosata, die 91 M. von einander liegen, sind folgende Oerter **Miasena, Lacotena,** oder **Lacabena,** (Assemani B. O. 260.) **Perre.** (It. Ant. 210. 215.)

Zabarra, zwischen Melitene, dem es südwärts und Hesn Mansur, dem es westlich liegt, in einer Ebene, zerstört. (Abulf. Tab. Syr. 29. und Assem. diss. de Monophys.)

Corne, Merita, Claudia, Barsalium, Heba, woraus Guba auf der Charte. **Charmodora,** oder **Cholmadara,** wovon auch Ptol. sagt, daß es nördlich von Samosata am Euphrat liege, sind an dem westlichen Ufer des Euphrat zwischen Melitene und Samosata. (Tab. Peut.)

Germanicia an der Gränze von Cilicien, Syrien und Cappadocien, (Theodoret. b. Cellar. 401.) 58 M. von Samosata (It. Ant. 186.) ob man gleich auf der Charte Euphr. et Tigre nur 50 misset; kömmt oft in der Kirchengeschichte vor. Münzen Bischöfl.

Epi-

Epiphania, Erana, Pindeniſſus, nebſt andern nicht auf der Charte exiſtirenden Oertern, lernet man aus Cicero (Epiſt. ad diu. V. 4) kennen. Erana war die Hauptſtadt auf dem Berge Amanus, der von der erſtgenannten Stadt in Cilicien eine Tagereiſe entfernt war. Der dritte Ort muß auch in der Gegend geweſen ſeyn. Im Itin. Ant. (186) ſind zwiſchen Germanicia und Samoſata dieſe Oerter In çatabana, Niſus, Tharſe. Sollte wohl dieſes eine Corruption von Erana Pindeniſſus ſeyn können? Wer da weiß, wie ſehr die Namen der Städte und Perſonen von Abſchreibern gemißhandelt werden, wird hierinn nichts unmögliches finden. Von Epiphania ſind Münzen.

2) *Euphratenſis*, hieß vorhin Comagene, (Amm. Marc. XIV. 8. vergl. Weſſel. z. Hierocl. 712.) ſollte alſo auf Charten und Büchern, wo dieſer Name vorkömmt, keine beſondere Provinz ausmachen. Str. Plin. und Ptol. die Comagene haben, wiſſen auch nichts von Euphratenſis. Lezterer Name iſt erſt in ſpätern Zeiten aufgekommen und wird von Amm. Marc. Hierocl. und andern Scribenten des mittleren Alters gebraucht. Ich werde hier die am Euphrat liegenden Städte, von Samoſata an ſüdwärts, die Ptol. zu Cyrrheſtica ziehet, aus dieſem Schriftſteller anführen.

Urima, (Ptol.) nordwärts vom Einfluſſe des Singa in den Euphrat. (Socrat. b. Cellar. 406.) Biſchöfl.

Pons Singae, hat ſeinen Platz nordwärts von **Arudis** (Ptol.) aus der Tab. Peut. bekommen.

Singa in Comagene (Ptol.) könnte wohl Cingilla am Ende von Comagene ſeyn. (Plin. V. 21.)

Harduin will es mit Cecilia des Ptol. verglichen haben.

Zeugma (Ptol.) wo man über den Euphrat setzte (Str. 746. Plin. V. 21.) auf einer Brücke, worauf schon der Name deutet (Plin. Amm. Marc. XVIII. 8.), wovon bey niedrigem Wasser noch Ueberbleibsel zu sehen seyn sollen (Pococke II. 228) 72 M. von Samosata (Plin.) welche Distanz zu groß ist, weil nach der Tab. Peut. nur 51 herauskommen, jezt Jecme. (D'Anville E. et. T. 7. und 8.) Münzen Bischöfl.

Von Germanicia über Sicobasilisses und Doliche (Bischöfl.) nach Zeugma sind 42 oder 44 M. (It. Ant. 184. 188.)

Europus (Ptol.) wahrscheinlich nach einer Stadt in Macedonien so benannt (Steph. vergl. D'Anville 17.) in Syrien. (Plin. V. 21.) Bischöfl.

Ceciliana 40 M. von Zeugma (Tab. Peut.) ist ohnstreitig Cecilia. (Ptol.)

Bethammaris, Gerrhe, Arimara, und Eragiza beschliessen die Reihe der Städte am Euphrat in Cyrrhestica. (Ptol.) Der lezte Ort ist 25 M. von Hierapolis, (Tab. Peut.) anjezt Rajik. D'Anville 19.)

Barbalissus 16 M. von Eragiza (Tab. Peut.) jezt Beles, 30 Parasangen oder 90 R. M. vom Fl. Chabus, die Residenz von Belesis, einem Persischen Satrapen, Regenten über Syrien an der Quelle des Fl. Daradar, der hier einen Pallast und einen mit Bäumen aller Art versehenen Garten oder einen Park hatte. (Xenoph. ἀναβ. I. 4. 10.)

Athis 12 M. von Barbalissus. (Tab. Peut.) Diese beyden leztern Oerter am Euphr. liegen in der Provinz Chalybonitis. (Ptol.)

Alalis, Sura, Alamatha am Euphrat in der Provinz Palmyrene (Ptol.) wovon Sura auch auf der Tab. Peut. 10 M. von Athis ist, die Gränze von Syrien, der Wüste, und dem Römischen Reiche, die man durch Altäre oder andere Denkmäler bezeichnet zu haben scheint. (Tab. Peut.)

Barbaricus campus eine Ebene längs dem westlichen Ufer des Euphrats, südwärts von Nicephorium und in dieser Ebene Zenobia und Sergiopolis (Procop. bell. pers. V. D'Anville 29.) Jene Stadt ist Ptol. nicht bekannt, sondern, weil die berühmte Dame, von der ihr Name entlehnt ist, 100 Jahre später gelebt hat, erst von Procop (de aedific. 2. &. Persic. I.) angeführt, jezt Zelebi. Diese heist auch Resapha s. nachher.

Thapsacus, jetzt El der d. i. Paß, 15 Parasangen von Barbalissus am Euphr. eine ehemals grosse und wohlhabende Stadt. (Xen. αναβ. I. 4. 11.) Die Distanz ist aber zu klein (D'Anv. 23. 44.) 2000 Stad. von Zeugma, (Str. 747.) im wüsten Arabien am Euphrat, 35°20′ Br. (Ptol. V. 19.) welche von 35°15′ nach D'Anvilles Angabe nicht viel verschieden ist (D'Anv. 45.) bekam von dem ersten Könige der Seleuciden, Seleucus Nicator den Namen Amphipolis (Plin. V. 21. Steph.) die östliche Gränze des dem Könige Salomo unterworfenen Reiches, dessen westliche Gaza war. (1 Kön. IV. 24.) Cyrus der jüngere marschirte mit seiner Armee hier durch den 4 Stad. breiten Fluß, zu Fusse, so daß ihnen das Wasser bis an die Brust reichte, (Xenoph. I. 4. 16.) daher vada Euphratis auf der Charte. Vada iuxta Thapsacum, deren Ptol. gedenken soll (D'Anville 44.) kann ich in diesem Schriftsteller nicht finden.

Gadirtha, lateinisch Septum, Sepes ein mit Pallisaden verwahrter Ort, vielleicht Rahabi das zu den Zeiten Benjamins von Tudela J. 1173 blühend, zu den Zeiten des Venetianers Balbi zerstört war, Auzara nebst andern, die nicht auf der Charte sind, folgen unmittelbar auf Thapsacus. (Ptol)

Oruros ist die Gränze des römischen Reiches unter Anführung Pompejus des Grossen geworden (Plin. VI. 26.)

3) *Seleucis*, das seleucidische Syrien, die fruchtbarste Provinz, auch Tetrapolis, nach den vier Städten, die Seleucus Nicator darinn erbauet, Seleucia Pieria, Laodicea, Apamea, Antiochia, genannt (Str. 749)

Städte 1) am Meere

Alexandria κατα Ισσον, welche Griechische Worte lateinisch nach dem Beispiel des Anonymischen Geographen von Ravenna (S. 799. des Pompon. Mela v. Abr. Gronov.) auf der Charte zu lesen sind, bey Issus (Ptol. V. 15.) am issischen Meerbusen (Str. 676.) in Cilicien. (Steph. Plin. V. 22.)

Myriandrus, Rhossus, (Str. Plin. V. 18. Ptol.) Scopulus, Rhossicus. (Ptol.)

Seleucia Pieria (Plin. Ptol.) von dem Berge so benahmset; nicht von Seleucus erbaut (denn es war hier schon vorher eine Stadt, die υδαλος ποταμος hieß) sondern erweitert, eine fast unüberwindliche Festung, von Pompejus dem Grossen für frey und unabhängig erklärt (Str. 751), am Meere, (1 Macc. XI. 8.) in welches sich der Orontes ergießt. (Str. 751) Einen Grundriß von dem alten und neuen Seleucien hat Pococke gezeichnet und erläutert II. 266. Von den vielen prächtigen Tempeln und Gebäuden, deren Polybius V, 59. erwähnt, sind wenige Pfeiler und

andere

andere Ueberbleibsel vorhanden. Die alten Mauern stehen noch, und von den Wasserleitungen und dem alten Hafen sind Ueberbleibsel da. Münzen sind häufig. s. Harduin. z. Plin. Cellar. 411. Wessel. z. Hierocl. 711. Bischöfl.

Melibóa, eine Insel, an der Mündung des Orontes. (Oppian. Cyneget. II. 120.)

Posidium (Ptol.) ein kleines Städtchen. (Str. 751.)

Heraclea. (Str. Ptol.)

Laodicea ad Mare, jezt Ladikieh, am Meere (Str. Ptol.), litoris extremo caput altis turribus effert Laodice (Avien. 1076) wohlgebaut, hat schöne Hafen, mit einem fruchtbaren Districte, worinn der Weinbau so ergiebig ist, daß die Alexandriner fast allen ihren Wein von hier bekommen (Str. 752.), frey (Plin. V. 18.), 65 M. von Antiochien über Platanus und Carhela (Itin. Antin. 147.), zwischen welche Oerter noch Baccaiá zu setzen ist. (It. Hier.) Daß der lezte Ort unter dem Namen Bactaialla im Ptol. vorkomme, ist schon von andern bemerkt. Mir scheint er aber auch, obgleich die Buchstaben sehr versetzt sind, Niaccaba zu seyn, 25 M. von Antiochien auf dem Wege nach Emesa. (It. Ant. 187.) Die vorhin angeführte Entfernung zwischen Laodicea und Antiochien von 65 R. M. ist den 12 D. M. die Niebuhrs Charte hat (Reisebeschr. Th. 2. Tab. LII.), fast vollkommen gleich. Münzen.

Noch siehet man von Laodicea einen Triumfbogen, der fast ganz ist, Granitsäulen und Stücke eines Portico (Pococke II. 286) Von der von Herodes erbauten Wasserleitung (Joseph. Jüd. Krieg I. 21. 11)

sollen noch Bruchstücke verhanden seyn (Pococke II. 288)

Gabala, jezt Jebilen, nach den alten Mauern zu urtheilen eine kleine Stadt, in der ein Theater stand, wovon noch Bruchstücke zu sehen sind (Pococke II. 288)

Paltus, jezt Paltos, Balanæa, jezt Baneas (Str. 753. Ptol.) von beiden Münzen.

Marathus folgt, alt, von den Phöniciern erbaut, zerstört. (Str. Plin. V. 17.)

Spiclis, mutatio, 12 M. von Antaradus. (It. Hier. 582.)

2) landeinwärts.

Ptol. ziehet zu der Provinz Seleucis nur drey Oerter:

Gephyra, das eine Brücke bedeutet. Weil in Macedonien bey dem Flusse Axium ein Gephyra war (It. Hier. 605.), so hat man auch bey dem Axius des Orients, oder dem Orontes, gleichfalls ein Gephyra zu bemerken. 22 M. nordwärts von Antiochien. (Tab. Peut.)

Gindarus, 22 Meilen nordwärts von Gephyra (Tab. Peut.), die Vormauer von Cyrrhestica, ein Schlupfwinkel der Räuber. (Str. 751. vergl. Cellar. 427. Plin. V. 19.)

Imma, der Anfang von Comagene (Plin. V. 21. vergl. Hard. Note), 20 M. von Chalis. (Tab. Peut. vergl. Wessel. z. Hierocl. 711.)

Die übrigen Städte, die ich anführen werde, rechnet Ptol. zu *Cassiotis*, von dem B. Casius, unter welchem Namen andere Geographen keine Provinz kennen.

Antiochia am Orontes (Ptol. Plin. V. 21.) bestehet aus 4 Quartieren, wovon ein jedes eine besondere Mauer hat, und die mit einer gemeinschaftlichen Mauer umgeben sind, die Hauptstadt von ganz Syrien, oder vielmehr von ganz Asien. (Wessel. z. Itin. Ant. 147. Schultens ind. geogr.) von Seleucus Nicanor, Seleucus Callinicus, und Antiochus Epiphanes theils erbaut, theils vergrössert, die Residenz der Syrischen Könige (Str. 750.) und in spätern Zeiten der Römischen Kaiser, wenn sie ins Morgenland kamen, 120 Stadien von der Mündung des Meeres, (Str. 751.) berühmt, und wohlhabend, ein Sitz der Wissenschaften, (Cicero p. Arch. 3.) der Aufenthalt vieler Juden und nachher Christen, wo der Name der Christen zuerst aufgekommen ist, (Ap. Gesch. XI. 26.) Paulus und Barnabas sich trenneten (Ap. Gesch. XV. 22. 39) Paulus dem Petrus widersprach (Gal. II, 11) und manche für das Christenthum wichtige Begebenheit vorfiel. Ausser den Mauern sind innerhalb der Stadt wenige Ueberbleibsel (Pococke II. 277.) Die vornehmsten Alterthümer sind die Wasserleitungen. Br. 25°50′ (Abulfed. 58.) nach Niebuhr 36°12′ Münzen Bischöfl.

Daphne ein Flecken 40 Stadien (5 M. It. Hier. 581.) von Antiochien (Str. 750.) woher auch Antiochien Epidaphnes heisset, (Plin.) wo ein berühmter Lorbeer- und Cypressen-Hain war, in dessen Mitte ein dem Apollo geheiligter Tempel von den Einwohnern Antiochiens fleissig besucht ward. Die Statue der Gottheit war colossalisch. Nahe beym Tempel war ein prophetischer Strom, der mit dem Delphischen Orackel an Ruhm wetteiferte. Die Olympischen Spiele wurden auf den nahen Feldern gespielt, und der Zulauf der Zuschauer war hier nicht weniger groß als bey den in Griechenland gefeierten Festen. (Str. 750.)

Hie-

Hieron. z. Ezech. XVII. 14. b. Cellar. 419. Gibbon history of the decline of the Rom. empire IV. 118. und die von ihm angeführten Autoren.)

Pagrâ 16. M. nordwärts von Antiochien (It. Ant.) wo man den Amanus passiret. (Str. 751.) Bey den Orientalern Bagras, Br. 35°58′ (Abulf. 61.) eine Stadt mit einem Schlosse, wo sich der Weg nach Mesopotamien und Syrien scheidet. (Schultens ind. geogr.)

Seleucobelus, an der Gränze des Gebiets von Apamea (Hierocl. 712. mit Wessel. Note. Ptol.), oder Seleucia bey Belus. (notit. patriarch.) Bischöfl.

Apamea, auf einem Hügel, den der Orontes, und ein grosser ihn umgebender See zu einer Halbinsel machen, eine sehr mächtige Stadt, südwärts von dem Gebiet von Antiochien. Wo sie nicht vom Wasser umflossen wird, sind grosse Wiesen für Rindvieh und Pferde. Auf diesen mag auch wohl das Gras gewachsen seyn, womit 500 Elephanten in der Stadt auf königliche Kosten gefüttert wurden. Hier war der größte Theil der syrischen Armee, die Kriegskanzley, die grosse königliche Stuterei, worin über 30000 Stuten und 300. Beschäler unterhalten wurden, und hier gaben Bereuter, Fechtmeister, und andere Personen in der Kriegskunst Unterricht. (Str. 752.) Sie lag 69 Meilen von Antiochien (Itin. Ant. 187. und Wessel.) Bischöfl. Ptol. hat von dieser Stadt einem Districte, der aber von geringem Umfange ist, den Namen *Apamene* gegeben, der auch beym Avien. 1094 vorkomt.

Secoani, ein Castell zur Stadt Apamea gehörig. (Str. 752.)

Lysias, jenseit des Apameensischen Sees. (Str. 752.)

Thelminissus in Apamena. (Ptol.)

Der Fluß Marsyas scheidet Apamea von der Tetrarchie der Nazareni, (Plin. V. 19.), die Harduin und andere für die seit den mittlern Zeiten bekannten Nassairier halten, die auch von den neuern Reisebeschreibern, Maundrell, Pococke und Niebuhr angeführt werden, und in den neuesten Zeiten sehr unrichtig mit den Johannis-Christen vermengt worden sind (Paulus Memorabilien III. 91)

Ad Orontem, 12 M. südwärts von Apamea. (Tab. Peut.)

Larissa, 16 M. südwärts von Apamea (It. Ant. Tab. Peut.) anjezt Schaizar. (Abulf. Tab. Syr. 110.) Bischöfl.

Epiphania 16 M. südlich von Lariss**a** (It. Ant.) am Fl. Orontes (Evagrius b. Wess. z. It. Ant. 188.) mit den Arethusern, und Berönsern verbunden, (Plin. V. 19) in der Bibel, und bey Arabischen Schriftstellern und anjezt noch **Hamath** (Michaelis Spicileg. geogr. *post* Bochart. II. 52.) worüber Abulfeda, der berühmte Geograph und Geschichtschreiber im 14ten Jahrhundert Regente war. Vielleicht war sie in den mittlern Zeiten ein mehr bedeutender Ort als in den alten. Man sieht noch Trümmer von einem alten Thorwege, einigen Capitälen und Pfeilern (Pococke II. 210.) Bischöfl.

Arethusa 16 M. (20 M. Tab. Peut.) von Epiphania (It. Ant.), eine wohleingereichtete Herrschaft, die unter nomadischen Arabern stand. (Str. 753.) Bischöfl.

Emesa, Emesus 16 M. von Arethus**a** (It. Ant.) am Orontes, unweit dem B. Libanus, eine grosse prächtige Stadt, wo ein der Sonne gewidmeter

Tem-

Tempel stand (Festus Avien. 1085) in Phönicia Libani (Steph. Ammian. Marc. XIV. 8.) unter der Bothmäßigkeit Arabischer Phylarchen (Str. 753. Plin. V. 19.), wo Heliogabalus gestorben ist (Ammian. Marc. XXVI. 6.), in einer fruchtbaren und gesunden Ebene, eine der vornehmsten Städte in Syrien, bey den Arabern **Hems** oder **Hims**. (Abulfed. Tab. Syr. 104. Schult. ind. geograph.) Noch ist ein altes Gebäude da, das vielleicht ein Denkmal zu Ehren des Kaisers Cajus gewesen ist (Pococke Beschreib. d. Morgenl. II. 206) Münzen s. Cellar. 422. Wessel. z. It. Ant. 188. Harduin z. Plin. V. 21. Bischöfl.

Oeleda, besser Deleda, **Ocurura** und **Medera** auf dem Wege nach Damascus. (Tab. Peut.)

Raphaneä, in Casiotis (Ptol.) im zweyten Syrien (Hierocl. 33 M. südwärts von Apamea (Tab. Peut.) Bischöfl.

Mariame (Ptol. Hierocl.) Bischöfl.

4) *Cyrrhestica* zwischen Seleucis und Comagene, (Str. 751. Ptol. Plin. V. 19.) gränzt an Cilicien, (Cic. ad Attic. V. 18.) nach einer Landschaft in Macedonien genannt.

Cyrrhus die Hauptstadt (Plin.) 2 Stationen von Antiochien (Wessel. z. It. Ant. 189.) 92 M. von Edessa, und 49. M. von Doliche (It. Ant. 189. 194.), verwüstet zu den Zeiten Theodoret. (Wessel.) doch sollen noch beträchtliche Ueberbleibsel vorhanden seyn, jezt Corus (Pococke II. 224) Münzen kommen häufig vor. Bischöfl.

Ueber **Ciliza** und **Abarara** geht man von Cyrrhus nach Zeugma. (It. Ant.)

Deba jezt Antab nach d'Anville. Pococke (II. 226) glaubt, daß auf dieser Stelle Antiochia ad

Tau-

Taurum gestanden habe, deren Ptolem. gedenkt (Cellar. 402.) und Chaonia in Commagene. (Ptol.) Letzterer Ort ist in Hanunea corrumpirt, zwischen Doliche und Cyrrhus, 25 M. von diesem und 24 von jenem (It. Anton).

Thurá, Regia, Ad serta. (Tab. Peut.)

Hierapolis (Ptol.) in Cölesyrien, wo die Göttin Atargatis, oder Derceto, wovon Selden de Diis Syris II. 4. nachzulesen ist, verehret wurde (Plin V. 19.) in Euphratensis, eine berühmte und geräumige Stadt (Amm. Marc. XIV. 8. XXIII. 2.) am westlichen Ufer des Euphrat, 4 Schöni von ihm (Str. 748.) 24 M. von Zeugma (Tab. Peut.), 83 M. von Carrá, (It. Ant.) sonst Bambyce (Plin.) von Cosroes, dem persischen Könige, erbaut, und mit einem persischen Namen, Pambe, Bambe, Bombyx, Baumwolle, belegt, woraus die Araber und Syrer Mabog, (nicht Magog, welche falsche Lesart des Plin. schon Hyde z. Peritsol 43 verbessert hat) oder, wie er anjetzt noch beinahe in ein Nichts verwandelt heißt, Membigz, Manbeg, Bambych, gemacht haben. (Hyde z. Peritsol. itiner. mundi 42. 43. woraus der grosse Schultens in ind. geograph. v. Manbesjum mehr, als er bekennet, entlehnt hat. D'Anville E. et T. 17.) D. Paulus vermuthet, daß Maundrells Jerabolus das alte Hierapolis seyn möge (Sammlung der merkwürdigsten Reisen in den Orient I. 333). Allein Jerabolus, oder, wie Pococke und D'Anville schreiben, Jerabees, lieat $7\frac{1}{2}$ Stunden oder 4 deutsche Meilen von Bambych. (Pococke II. 241 und seine Charte) Die Trümmer von jenem werden von den Trümmern dieses Orts von Pococke, der beide sah und beschrieb, unterschieden. Wo das Locale so gewiß ist, können Etymologien nichts entscheiden. Münzen s. Cellar. 429. Harduin z. Plin. Bischöfl.

Bar-

Batnä, 18 M. (21 M. It. Anton.) von Hierapolis auf dem Wege nach Berŏa (Tab. Peut.), ein artiger Flecken, mit Cypressen besetzt. (Wessel. z. It. Ant. 191.)

Thiltauri und Bannis, zwischen Batnä und Berŏa. (Tab. Peut.)

Beroea mit Bambyce und Heraclea bey Antiochien zugleich angeführt (Str. 751.), mit Arethusa und Epiphania (Plin. V. 19.), hat von den Macedoniern, in deren Lande auch ein Berŏa war, erst den Namen erhalten (Appian. 201.), der nicht blos bey Griechischen und Lateinischen, sondern auch bey Syrischen Schriftstellern vorkömmt (Asseman. B. O. III. 2. 716.), daher er auch anjezt noch nicht ganz vergessen ist. (D'Anville 22.) Sein gewöhnlicher Name im Oriente, der auch vermuthlich sein ältester ist, ist Chalep, Chaleb, Haleb, Alepus, Aleppo (Cellar. 430. Assem. diss. de Monophysit.), Chalybon (Ptol. der davon einem Districte den Namen Chalybonitis gegeben.) Die Verwirrung in diesem Schriftsteller, der Berŏa von Chalybon unterscheidet, und jenen Ort in Cyrrhestica anführet, hat schon D'Anv. 22. nicht ohne Leidwesen bemerkt. 42. M. südwärts von Cyrrhus (It. Ant.) zwischen Antiochien und Hierapolis, 2 Tagereisen von jeder dieser Städte, (Procop. bell. pers. II. 7.) (Diese Lage kömmt mit der von Niebuhr observirten Polhöhe von 36°11′ (Reisebeschr. Th. II. Tab. LII.), womit die von einem Franzosen gefundene zu 36°12, (Büschings Erdbeschr. V. 289.) fast einerley ist, am besten überein; da hingegen die von D'Anville angegenommene Polhöhe aus der Connoissance des temps von 35°45′23′′ gen Ort um 25′37′′, d. i. um beynahe 7. deutsche Meilen weiter nach Süden ver-

versetzet. Leztere kömmt indessen den Observationen des Abulfeda, Nassir uddin, Ulugh Beigh, die sie alle auf 35°50′ angeben, am nächsten) am Fl. Koeik, eine der vornehmsten und ältesten Städte in Syrien. (Schultens ind. geogr.) Münzen s. Harduin z. Plin. Bischöfl.

Derrima, Spelunca, in Chalybonitis. (Ptol.)

5) *Chalcidice*, gegen Osten von Apamene (Str. 753.), der fruchtbarste Canton in Syrien. (Plin. V. 19.)

Chalcis, 18 M. südwärts von Berõa (It. Ant.), nicht mit einem Chalcis in Cölesyrien (S. XXI. dieses Handbuchs) zu verwechseln (Wessel. z. It. Ant. 194.), die erste Stadt im Districte (Ptol.), mit dem Zunamen ad Belum, (Plin. V. 19.) jezt ein bloser Steinhaufen, worinn noch einige Bruchstücke aus den alten Zeiten zu entdecken sind. (Pococke II. 271.) Münzen. Bischöfl.

Von Chalcis geht ein Weg von 29 M. über Arra, vielleicht Narra auf der Charte, und Cappareã nach Epiphania. (It. Ant.)

Androna, 27 M. von Chalcis, Seriane, 18 Meilen von Androna, hat man durch Pietro della Valle und die nach Palmira reisenden Engländer in Andreneh, und Esree wieder gefunden. (Wessel. z. It. Ant. 195. D'Anville 40.)

Theleda, Occaraba, Centum putei, zwischen Apamia und Palmyra. (Tab. Peut.)

6) *Palmyrene*, von der Stadt Palmyra genannt. Der Name dieses Districts kömmt nur allein beym Ptol. vor, der eine Menge Städte dazu gezogen hat; worunter

Resapha am nördlichsten liegt, heist auch Sergiopolis. (Procop. b. D'Anville 29. 38.) Bischöfl.

Cholle, Oriza, oder Oruba und Harâ, zwischen Resapha und Palmyra. (Ptol. Tab. Peuting. vergl. D'Anv. 37.)

Palmyra, auf einem ergiebigen und wasserreichen Boden, der ringsherum mit grossen sandigen Wüsteneyen umschlossen ist, von allen andern Ländern getrennt, ein unabhängiger Staat zwischen dem Römischen und Parthischen Reiche, und bey entstandenen Unruhen, von dem einen sowohl als dem andern an sich gerissen, 337 Meil. von Seleucia am Tigris, 203 M. vom Ufer Syriens, und 176 M. von Damascus, (Plin. V. 21.) 2 Tagereisen von Syrien, 1. von Euphrat, 6 von Babylon (Joseph. Archaeol. VIII. 6. 1.) Die Engländer, die von Haleb nach den Ruinen von Palmyra gereiset sind, haben den Weg in ungefähr 45 Stunden zu Pferde zurückgelegt. (D'Anv. 35.), unter dem 34° Br. (Ptol.) Der Orient nannte sie Tadmor, von dem Israelitischen Könige Salomon erbaut (1 Kön. IX. 18. 2 Chron. VIII. 4. vergl. Joseph. Archäol. VIII. 6. 1.) unter der Königin Zenobia, die im 3ten Jahrhunderte regierte und den Philosophen Longinus zum Lehrmeister und nachher zum Geheimenrath hatte, von dem Kaiser Aurelian zerstört, noch jezt wegen der vielen prächtigen Ruinen von Tempeln, Gräbern, Pfeilern und palmyrenischen nebst griechischen Inschriften, die daselbst von Engländern gefunden, und auch von ihnen ans Licht gestellt und erklärt sind, sehr merkwürdig. (Büschings Erdbeschreib. V. 549. u. f. f. Ruhnkenii diss. philolog. de vita et script. Longini §. 16.) Münzen Bischöfl.

Nedera, Adamana (Omana Ptol.), Casama, Cehere (Carrâ), Danova (Danaba Ptol.),

Ne-

Nehala, Heliaramia, zwischen Damascus und Palmyra, in einer Entfernung von 191 Meilen. (Tab. Peuting.)

Goaria und Aveira (Evaria auf der Charte) in Palmyrene. (Ptol.)

§. 5.

Allgemeine Anmerkungen.

Syrien ist ein fruchtbares Land, hat gute Viehweiden, und trefliche Fruchtbäume. (Dionys. Perieg. 921. 922.) Die Länder, die vom Orontes durchströmt werden, sind vorzüglich fruchtbar. Der Weinbau gedeihet hauptsächlich um Laodicea, wo die Berge bis an die höchsten Gipfel mit Weinstöcken bepflanzt sind. (Str. 752.) Die Küste ist gebirgig, im innern Lande giebt es Ebenen. (Str.) Die Furchen werden nicht tief gezogen, weil der untere Boden steinig ist. (Plin. XVII. 3. XVIII. 47.) Verschiedene Naturproducte des vegetabilischen Reiches sind hier in vorzüglicher Güte zu finden, z. E. Nardenkraut (Plin. XII. 20.), Rettig (Eb. XIX. 26.), Bohnen (XVIII. 30.), Ladanum (XXVI. 30.), Weitzen. (XVIII. 12.) Reissende Thiere z. E. Löwen, Parden, Panther sind vorhanden (Plin. VIII. 23.) Die Werke der Kunst, die zu Palmyra und Heliopolis bis auf den jetzigen Tag erhalten sind, erregen Bewunderung; und wenn man die Grösse des syromacedonischen Reiches in der alten und die Verdienste der Syrer um die Aufklärung Asiens in der neuen Geschichte erwäget, anderer Gesichtspunkte, woraus man dieses Land ansehen kann, nicht zu gedenken: so wird man die Kenntniß desselben mit Recht für sehr interessant halten. (D'Anville Geogr. anc. II. 125.)

V. Capitel.

Arabien*).

§. 1.

Lage und Eintheilung.

Arabia liegt gegen Süden von Judäa und Cölesyrien (Str. 765.), fängt von dem Berge Amanus, von Cilizien und Commagene an und erstrecket sich bis an das rothe Meer (Plin. VI. 28.), wird eingetheilt in das steinigte oder felsigte, wüste und glückliche Arabien, petraea, deserta, und felix. (Ptol. V. 17. 19.) Andere Geographen unterscheiden nur zwischen dem nördlichen oder wüsten, das gegen Norden an Syrien, gegen Westen an Egypten gränzet (Steph.) und glücklichen Arabien. (Str. 767.) Strabo (765) hat schon Spuren der dreifachen Eintheilung. Er unterscheidet die skanitischen Araber, die an den Euphrat gränzen, von der darüber liegenden Wüsteney und dem noch mehr südlichen, so genannten glücklichen Arabien. Den Orientalern ist die Eintheilung unbekannt, die indeß aus der Geographie des Ptolemäus in die neuere der Europäer gekommen ist.

§. 2.

Das steinigte Arabien, Arabia petraea, in den Mosaischen Schriften die **Wüste**, gränzet westwärts an Egypten, nordwärts an Judäa und einen Theil von Syrien, südwärts an den Ara-

*) Die bey diesem Capitel zum Grunde zu legenden Charten, sind orbis ueteribus notus, und orbis Romani pars Orientalis.

Arabischen Meerbusen, der zwey Buchten oder Spitzen hat, wovon die zunächst an Egypten gelegene die Heroopolitanische, die andere, die sich zu den Arabischen Gränzen und der Stadt Gaza wendet, die Elanitische heißet (Str. 759. Plin. V. 12. Ptol. V. 17.), ostwärts an das wüste Arabien. (Ptol. V. 17.) Auf die Beschreibung Arabiens hat Ptol. außerordentlichen Fleiß gewandt. (Steph. v. Charakmoba) Von Gaza nach Elana rechnet man 150 R. M. (Plin. V. 12.), 1260 Stad. (Str. 759.), und von Pelusium nach Arsinoe durch die Wüste 125 R. M. (Plin.), von der am Nil gelegenen Stadt Heropolis bis an den Nabatäischen Felsen gegen Babylon, 5600 Stadien (Str. 767.) Nach dem Abulfeda liegen beyde Buchten des Arabischen Meerbusens unter einerley Parallelkreise (Shaw Travels Lond. 1757. 4to p. 321), daher sie auch auf den gewöhnlichen Charten fast gleich weit sich nach Norden zu erstrecken pflegen. Allein schon Ptol. hat die Heroopolitanische Bucht um 50′ weiter nach Norden gerückt, und die Niebuhrsche Charte vom Sinus Arabicus (Beschr. v. Arab) thut es noch mehr. Die Entfernung zwischen beyden Buchten, die Abulf. nicht bemerkt, hat Ptol. auf 3°(Shaw) oder $2\frac{1}{2}$° (Ptol. V. 17.), womit Niebuhr übereinkommt.

Berge.

Melanes Montes schwarze Berge, nordwärts von der Bucht bey Pharan (Ptol.), und das Itinerarium Romanum bemerkt auf dem Wege von Sinai nach Gaza verbrannte, rothe und schwarze Gebirge.

Horeb, eilf Tagereisen von Kadesch Barnea über das Gebirge Seir (5 Mos. I. 2.) und vermuthlich 3 Tagereisen von Egypten (2 Mos. III. 12. 18.), auch Sinai genannt. (2 Mos. XIX. 20. 5 Mos. V. 2. 1 Kön. XIX. 8.) der höchste Berg der umliegenden Gegend (Joseph. Archäol. III. 5. 1.) Vermuth-

lich sind aber Sinai und Horeb zwey Bergspitzen, die am Fuße nur einen Berg ausmachen. Horeb ist die Spitze gegen Abend (2 Mos. III. 1.) und Sinai die gegen Morgen. Die Namen dieser Bergspitzen werden wegen ihrer Nähe oft mit einander verwechselt. Die auf dem Berge im Namen Gottes bekannt gemachten Gesetze haben ihm den Namen Berg Gottes (2 Mos. III. 1. IV. 27 u. f.) Berg Jehovens (4 Mos. X. 33.) zugezogen. (Hier. Onomast. vergl. Büschings Erdbeschr. V. 600. u. f. f. der sehr ausführlich hievon handelt) Von der Ursache ihrer Benennung s. Simonis Onomast. 413. 558. Paulus führt die Arabische Benennung Agar d. i. Felsen oder Berg an (Gal. IV. 24) die sich noch in neuern Zeiten erhalten hat (Schleusner lexic. N. T. v. αγαρ.) *)

Die Bibel führt noch andere Berge oder Gebirge namentlich an, als **Pharan**, gegen Nordwesten von Sinai, (5 Mos. XXXIII. 2. Habak. III. 3) **Seir**, an der südlichen Gränze von Palästina (1 Mos. XIV. 6. XXXVI. 20) **Schafer** (4 Mos. XXXIII. 23) **Hor** s. Cap. VI. S. XLIX. Land-

*) Ein paar Fehler, die in der Allgem. Welt-Historie bey der Beschreibung dieser Berge begangen sind, nehme ich mir die Freyheit hier zu rügen. Im 2 Th. S. 372. in der Anm. berufet man sich auf Ioseph. antiq. I. 2. c. 12. bey dem Satze, daß Sinai und Horeb wahrscheinlich nur zwey Spitzen eines und eben desselben Berges sind. Ich glaube aber nicht, daß Josephus dieses irgendwo deutlich gesagt habe. Könnte eine solche Stelle gefunden werden, so würde sie von Wichtigkeit seyn. Im 16 Th. S. 345. lieset man, **daß die Berge Casius und Sinai nach dem Berichte des H. Paulus, des Plinius und Strabo beide in Arabien lagen.** Diese Erdbeschreiber wissen von keinem Sinai. Und wenn Baumgarten in der Anmerkung 272. S. 346. sagt, daß die Verfasser hiemit auf die beym Str. 1096. (755) geschehene Meldung **der Berge Sinna und Borama** zu zielen scheinen: so hat er den Strabo nicht mit Aufmerksamkeit gelesen. Denn es ist offenbar von Bergschlössern, die diesen Namen haben, die Rede.

Landschaften, Völker, und Städte.

Idumaea für das Land Edom in der Bibel südwärts von Judäa. S. unser Handbuch Cap. VI. S. XCIV.

Als David dieses Land eroberte, legte er Festungen an. (1 Chron. XVIII. 13) Die Bibel kennet auch mehrere Städte, ausser Sela, wovon nachher, Theman (Jer. XLIX. 7. 20.), die noch zu Zeiten Hieronymi (Onomast.) existirte, der sie in einer Entfernung von 15 M. von Petra setzet. Die Einwohner waren wegen ihres Scharfsinns berühmt (Jer. XLIX. 7. f.) und Eliphas, der sich mit Hiob unterredete, war daher gebürtig. Bozra wo vortreflicher Weinbau (Jes. LXIII. 1.) gute Weide für Schaafvieh (Mich. II. 12) und schöne Palläste waren (Am. I. 12) Dedan (Ezech. XXV. 13. Jer. XLIX. 8.), Bus (Jer. XXV. 23) u. a.

Nabathaei, vermuthlich von Nabajoth einem Sohne Ismaels (1 Mos. XXV. 13.), wohnen vom Euphrat bis an das rothe Meer (Joseph. Jüd. Gesch. I. 12. 4.), zwischen Syrien und Arabien (Plin. XII. 38.), von der Bucht des Arabischen Meerbusens bey Heropolis eine grosse Strecke ostwärts (Str. 767.), machen eine Provinz Nabatäa aus, die bevölkert und mit Bäumen wohl besezt ist, um die Elanitische Bucht, (Diodor. Sicul. l. III. c. 43. Str. 777.), zwischen Egypten und Syrien, in einer Gegend, die wüste und wasserlos ist, und wenige Früchte hervorbringet (Diodor. Sic. II. 48. vergl. Relandi Palaest. 90.) ein nomadisches Volk, das keine Häuser hatte, wenigstens auf eine Zeitlang und zum theil auf immer.

Städte 1) im Lande

Petra (Ptol.) von Nabathäern bewohnt (Ptol. VI. 32.) deren Hauptstadt sie ist, in welche viele Ge-

würze zum Verkauf gebracht wurden (Str. 779.), in einem ungefähr 2 M. weiten mit hohen unersteiglichen Felsen umgebenen Thale, inwendig mit Quellen versehen, die die Stadt und Gärten hinlänglich bewässern (Str. Plin.) in Palaestina tertia (Steph. Hier.) denn diese reichte bis an den Arabischen Meerbusen, und begrif das steinigte Arabien in sich, (Rel. Palaest. 205. 927.), 3 oder 4 Tagereisen von Jericho (Str.) 600 M. von Gaza, 135 M. vom Persischen Meerbusen (Plin.), welche Zahlen nach Cellar. Conjectur (684), der Reland (Palaest. 932.) beipflichtet, zu versetzen sind. Plin. (V. 12.) zählet von Gaza nach Elana, wie zu Anfange dieses Capitels erinnert ist, 150 M. Wenn man nun für die Distanz zwischen Elana und Petra nach dem Hieronymus 10 (15) M. abrechnet: so bleiben 135 für die Entfernung von Gaza nach Elana übrig. Der Biblische Name ist Selah (2 Kön. XIV. 7. Jes. XVI. 1.), imgleichen Rekem, (4 Mos. XXXI. 8.), war noch zu den Zeiten Josephi unter dem Namen Areceme vorhanden, der ausdrücklich bezeuget, daß die Stadt von den Griechen Petra genennet werde. (Jüd. Gesch. VI. 7. 1.) Errakimum kömmt im Koran und Abulfeda vor, (Schultens ind. geograph.), Bochart (Canaan I. 44.), dem Reland (Palaest. 933.) Assemani, Penzel zu Str. 2324. u. a. folgen, behauptet, daß das jetzige Hadschr, Hagar, mit Petra einerley sey. Diese Meinung ist aber von Schultens glücklich bestritten, dem Büsching (Erdbeschr. V. 508. 625.), aus guten Gründen hierinn Recht giebt. Münzen haben Reland (931), Wessel. (721). Eckhel bey Mannert VI. 171. Bischöfl.

Folgende Oerter, *Ad Dianam*, Rasa, Cypsaria, Lysa, Oboda, *) liegen zwischen Ela und Elusa,

*) s. d. Karte Orbis Rom. pars orient.

sa, wovon noch 71 M. nach Jerusalem sind. (Tab. Peut.) Von diesen fehlt ad Dianam beym Ptol. die übrigen hat er angeführt, nur daß er die beyden auf ad Dianam folgenden Oerter Gerasa und Gypsaria lieset, und dieser Rechtschreibung folgt d'Anville.

Präsidium, Havarra, Jadagasta, auf einem Wege von 99 M. von Ela nach Petra, (Tab. Peut.) von dannen der Weg weiter über Negla, Thorma Rababatora nach Philadelphia gehet. (Ebend.)

Präsidium, Havara, Jodocatha kommen in notit. imper. vor; und beym Ptol. finde ich Avara, Necla und Thoana. (Hasii regni David. et Salom. descript. App. I. p. 42.)

Phenon, Phunan, (4 Mos. XXXIII. 43. 44.) zwischen Zoara und Petra in der Wüste, wo Bergwerke waren, die mit grosser Lebensgefahr bearbeitet wurden. (Euseb. vergl. Rel.) Bischöfl.

Von **Berzamma, Suzuma** und **Carcaria**, die noch auf der Charte ausser den angeführten im peträischen Arabien befindlich sind, weiß ich nichts zu sagen, als daß der erstere Ort Βιρσαμμων, den Wessel. z. Hierocl. (721) aus Iac. Goari notitiis anführet, und der leztere **Karkor** (Richt. VIII. 10) nach der Septuaginta **Karkar** an der Ostseite des Jordans, zu seyn scheint.

2) am Meere.

a) an der heroopolitischen Bucht, Heroopolites sinus, in der Bibel das Meer Suph, Schilfmeer, (2 Mos. XIII. 18. vergl. Simonis (Onomast. 757.) Michaelis Fragen an Gelehrte u. s. f.) S. 1. anjezt Bahhr Assuez oder El Kolsum.

Medeia, 40 M. von Clisma. (Tab. Peut.) ist ohnstreitig **Medava** des Ptol. wofür die Ausgaben fälschlich **Meduna** lesen (Rel. Pal. 464)

Pharan, 80 M. von Medeia (Tab. Peut.), wo eine Bucht ist, um welche die Pharoniten wohnen, (Ptol.) das Thal, oder die Wüste Pharan, wohin die Israeliten von Sinai zogen (4 Mos. X. 33. XII. 16) kann hier nicht zu suchen seyn, weil es gegen Norden von Sinai lag. Euseb. (onomast. vergl. Relandi Palaest. illustr. 556) erwähnet einer Stadt Pharan 3 Tagereisen gegen Osten von Aila. Es kann diese die angeführte seyn, wenn für Osten, Westen gelesen wird. Von dem Zuge der Israeliten durch die Wüste sind vornämlich nachzulesen Hase in dem a. W. (186. u. f. f.) Shaw (Travels 317.) und Bellermann Handb. d. biblisch. Litterat. III. 248 — 265.

Phocarum insula, von der Menge der daselbst befindlichen Meerkälber (Str. 776.), wird für die heutige Insel El Cab gegen Nordwesten von Tor gehalten (D'Anville Memoires sur l'Egypte 237.), die ich auf Niebuhrs Charte nicht finde.

Phönicon, Palmenwald, der ungemein fruchtbar, und im auffallenden Contraste mit der von der Sonne verbrannten, schatten- und wasserlosen Gegend umher ist (Str.)

Posidium, ein Vorgebirge, von welchem die zulezt angeführten Oerter nordwärts liegen, wo sich der Arabische Meerbusen in 2. Zipfel oder Hörner, besser Buchten, abtheilet (Str. 776. vergl. D'Anv.) scheint das Vorgebirg Pharan des Ptol. (s. die Ch. Aegyptus antiqua) und das heutige Ras Mohammed zu seyn. (D'Anville und Niebuhrs Charte.)

2) an der Elanitischen Bucht, Aelanites sinus, jezt Bahhr Elakaba. Diese theilet sich in 2. andere Buchten, Bays, oder Hörner, wovon die gegen Osten gelegene 500 Stadien groß ist. (Str. 777.) Am Ende der westlichen Bucht liegt

Ela-

Elana, Aelana (Plin. VI. 32.), an der östlichen Spitze des Arabischen Meerbusens (Dionys. 926.) Aila, in den Unterschriften der Kirchenversammlungen (Rel. Palaest. 557.) Elath, zu Mosis Zeit in den Händen der Idumäer, von David erobert, (2 Sam. VIII. 14) unter Salomo zu einer wichtigen See- und Handelsstadt erhoben (2 Chron. VIII. 17. 18) unter Josaphat noch von Bedeutung (2 Chron. XX. 36. 37) gerieth nachher wieder in die Hände der Idumäer, kam aber aufs neue unter die Herrschaft der Juden, (2 Kön. XIV. 22) denen die Syrer unter Rezin sie entrissen (2 Kön. XVI. 6. Joseph. J. G. IX. 12), 10 M. ostwärts von Petra (Euseb.), an der äussersten Gränze von Palästina, wo die zehente Römische Legion postiret war, (Hieron.) blühete noch im 6ten Jahrhundert (Prokop. Pers. I. 19) jezt Akaba. Wie weit von Gaza, ist S. 169 gesagt.

Eziongeber, Asiongaber, in der Nachbarschaft von Elath, wo König Salomo die Schiffe bauen lies, die nach Ophir segeln sollten. (1 Kön. IX. 26.) nachher Berenice, (Joseph. J. G. VIII. 6. 4. Hier.) an der östlichen Bucht des Meerbusens. Vielleicht kömmt dieses Berenice beym Mela (III. 8.) vor. Der Ort hatte mit dem benachbarten Elath dieselben Schikfale. Sein Hafen scheint nicht so sicher gewesen zu seyn, wie der von Elath. Wenigstens hatte der König Josaphat das Unglück, daß seine Schiffe hier scheiterten. (2 Kön. XXII. 48. 2 Chron. XX. 36.) Shaw (Travels 322. vergl. mit s. Charte) setzet diesen Ort an die westliche Küste des Elanitischen Busens, worinn er Recht zu haben scheint, wenn das 1 Kön. erwähnte Eziongeber mit dem 4 Mos. XXXIII. 35. 5 Mos. II. 8. vorkommenden einerley seyn sollte, woran man zweifeln kann, weil durch die Beschreibung

der

der Lage des Orts 1 Kön. dieser von einem andern, der denselben Namen führte, vermuthlich unterschieden wird.

§. 3.

Arabia deserta, das wüste Arabien

gränzet nordwärts an Mesopotamien, westwärts an einen Theil von Syrien, von Judäa, und dem peträischen Arabien, ostwärts an Babylonien, und einen Theil des persischen Meerbusens, südwärts an das glückliche Arabien. (Ptol. V. 19.) Eben dieser Geograph fängt es mit Thapsacus an, wovon in dem 4ten Cap. gehandelt ist. Die Einwohner sind vornämlich die in Zelten wohnenden und herumziehenden Araber, Nomades, Arabes Scenitae (Str. 765. Plin. V. 21. VI. 30. 32.) und nennen das Land das sie durchziehen die **Wüste Syriens.**

Thumata, in einer grossen Entfernung von dem Tigris (Plin. VI. 32.) kömmt auch als eine Arabische Stadt in der notit. dignitat. imper. vor.

§. 4.

Arabia felix, das glückliche oder wie der Dichter Dionys. 925 es nennet, das anmuthige Arabien

gränzet nordwärts an das Peträische und wüste, westwärts an den Arabischen Meerbusen, südwärts an das rothe Meer, ostwärts an den Persischen Meerbusen (Ptol. VI. 7,) und heist bey den Morgenländern Dschesirat El Arab, die Halbinsel Arabien. Die Ausdehnung von Norden nach Süden beträgt 12000

und von Osten nach Westen 6000 Stadien (Str. 1112)

Meere.

Das rothe Meer, erythraeum vel rubrum mare, welches ausserhalb den beiden Meerbusen die südliche Seite der Halbinsel bespült, hat von dem König Erythras, oder seiner oder seines Sandes rothen Farbe, den Namen bekommen. (Str. 766. 778. 779. Plin. VI. 27.) Erythras ist sehr wahrscheinlich der Gewohnheit der Griechen gemäß aus dem Hebräischen Edom übersezt. (Bochart Canaan IV. 34.) Der westliche, oder Arabische Busen dieses Meeres, der Arabien und Aethiopien trennet, führet auch bey den Alten (z. E. Plin. VI. 12. vergl. Harduin. z. Plin. VI. 28.) den Namen des rothen Meeres, und wird längst der Küste Arabiens auf 1750 M. (Plin. VI. 33.), d. i. 14000 Stad. *) (Str. 768. Agathem. I. 3.) lang, geschäzt. In der Meerenge bey Dira ist er nur 80 Stad. (Str. 769.), 7½ M. (Plin. VI. 33.) breit. Sonst wird die Breite auf 475 M. gemeiniglich angegeben. (Plin.) Herodot II. 11. bestimmt seine Länge auf 40 Tagfahrten, und die größte Breite auf eine halbe. Der östliche Busen des rothen Meeres, der Persien und Arabien trennt, oder der persische, imgleichen das Persische Meer hat 20000 Stad. (Str. 765. 766. Agathem. I. 3. Amm. Marc. XXIII. 6.), 2500 M. im Umfang. (Plin. VI. 28.) Die Enge bey der Mündung des Busens beträgt 5 oder 4 M. (Plin.), und man kann von dem einen Ufer das jenseitige erblicken. (Str. 765. Amm. Marc.) Der ganze Um-

*) Mannert in Geogr. d. Griech. u. Römer 1. Th. S. 34. sagt 10,400 Stadien, und daß die Zahl kein Druckfehler sey, ersiehet man daraus, weil er sie 260 geogr. Meilen gleich schäzt. Allein beym Str. lieset man μυριων και τετρακισχιλιων 551.

Umfang Arabiens von der Stadt Charax an, die am Tigris gelegen ist, durch die drey Meere bis an die Stadt Läana (Elana) beträgt 4770 M. (Plin. VI. 32.) Wenn man von dieser Zahl die oben angeführten Längen des Arabischen und persischen Meerbusens abziehet: so bekömmt man für die Länge der Küste, die das rothe Meer bespület, 1770 M. welches von der Wahrheit nicht sehr entfernet seyn wird.

Flüsse.

Arabien hat nicht viele Flüße. Von den in den arabischen Meerbusen sich ergiessenden führet Ptol. zuerst den Bätius an, jezt Abassi (Niebuhr Charte von Jemen bey seiner Beschr. von Arabien und Büsching V. 660.) oder Bardiloi nach Irwins Charte, der einzige längs der Küste der nie versiegt, sondern das ganze Jahr durch Wasser hat.

Prion bey der Bucht Sachalites. (Ptol. vergl. Büsching. 710.)

In der Landschaft Omanum hat der nubische Erdbeschreiber oder, Ibn El Edrisi (54) einen grossen Fluß Falg.

Lar an der Mündung des Persischen Meerbusens (Ptol.), den D'Anv. mit Falg vergleicht (Geogr. anc. II. 229.)

Weil D'Anville Alatta, eine von den vielen Städten, die Ptol. in das glückliche Arabien setzet, mit Alahsa oder Ahsa für einerley hält (Geogr. anc. II. 229.), dieser Ort aber eine Menge fließenden Wassers hat (Abulfedae descr. Arab. 62. 63.), so ist es daher gekommen, daß bey Alatta ein Fluß auf der Charte abgebildet ist. Niebuhr hat indessen auf seiner Charte des persischen Meerbusens keinen Fluß an der Arabischen Küste.

Berge.

Ptolem. macht verschiedene, die sich fast alle gegen Norden ziehen, nahmhaft, z. Ex. James im Lande, unter dem 35° Br. Climax den ich wohl mit Salamy (Abulf. 58.), vergleichen möchte, weil Sallom im Arab. Süllam im Hebr. eine Treppe, scala bedeuten. Für Salami hat D'Anv. auf der Charte Salma, welcher Berg aber noch viel weiter gegen Süden nach Ptol. und Abulf. liegt.

Cassanites unter 20° Br. eben der, von dem es im Griechischen Text heisset, daß er unter den Catanitен liege.

Sabo an der Mündung des Persischen Meerbusens (Arrian. peripl. mar. Erythr. in Geogr. min. T. I. edit. Hudson. p. 20.). oder Assabo mit dem Arabischen Artikel (D'Anv. Geogr. anc. II. 228.), daher die Gebirge der Asaber, die in eben diese Gegend gesezt werden. (Ptol.)

Völker und Städte.

1) am Arabischen Meerbusen.

Modiana, in Modiana erkennet man leicht das biblische Midian, wo sich Moses eine Zeitlang aufhielt, und eine Frau nahm 2 Mos. III.

Hippos, Phönicum oppidum,

Raunati, jezt Rouine, nach einer Türkischen Charte (D'Anv. Egypte 243.) sind aus Ptol. Auf dieser Küste liegen drey Inseln (Diodor. Sic.)

Leuce come, 2 oder 3 Tagreisen ostwärts von Myos ormos (Arrian. II.) jezt Haur, im Arab. Chald. Syr. weiß (d'Anv. Egypte. 243.) eine grosse Hauptstadt im Lande der Nabatäer aus welcher in

sehr

sehr alten Zeiten d. i. vor Erbauung der Stadt Alexandrien in Egypten die Waaren mitten durch das steinigte Arabien nach Rhinocolura auf der Gränze von Palästina und Egypten und von da weiter gebracht wurden (Str. 781.) daher hier eine Römische Besatzung lag, die den 4 Theil der eingehenden Waaren erheben mußte (Arrian. 11) In dieser Gegend ist eine Gruppe von Inseln nicht ungleich den Echinaden (Dioder. Sic. III. 44)

Chersonesus oder eine Halbinsel, folgt beym Diodor. und ist auch beym Ptol. vorhanden.

Jambea beschließt die Reihe der an der Elanitischen Bucht gelegenen Oerter (Ptol.) jezt Jambo, scheint Charmuthas zu seyn, ein vortreflicher Hafen, wo 2000 Schiffe sicher liegen können, und mit trinkbarem Wasser reichlich versehen (Diodor. III. 44. Str. 777)

Badeo die Hauptstadt im Lande der Cassaniter (Ptol.) wo aber nichts von seiner Lage an der See gesagt wird.

Sacacia im Lande der Elisarer, (Ptol.) die bey Alserain zwischen Tehamah und Sana, in welcher Gegend auch Hali, (oder Aeli, nach dem Ptol. gleichfalls im Gebiete der Elisarer,) ist, (Abulf. 50.) zu suchen sind.

Aeli kann am besten mit dem jetzigen Hali unter dem 18°18′ Br. auf der Niebuhrschen Charte verglichen werden (A. H. B. XV. 116.) und hieher gehören auch die Alilaer, und

Gasandi des Diodor. Sic. (125.) die auch Casandres heissen, eine feuchte neblichte Gegend bewohnen, und das bey ihnen gefundene Gold nicht zu schä-

zen

zen wissen (Agatharch. 60) und mit den Cassanitä des Ptol. einerlei zu seyn scheinen.

Muza am äussersten Ende des Busens, eine Handelsstadt, ungefähr 12000 Stad. von Berenice in Aegypten (Arrian 154.), die die Schiffe aus Egypten auf ihrer Fahrt nach Indien nicht zu berühren pflegten, die aber doch wegen Weinwuchs und anderer Arabischen Gewürze von Kaufleuten besucht wurde (Plin. VI. 23.) im Elisarer Gebiete (Ptol.) etwa $4\frac{1}{2}$ deutsche Meilen ostwärts von Mocha, welche Stadt anjezt im Besitz eines ausgebreiteten Handels ist (Niebuhr Beschr. Arab. 222. 223.)

Ocelis eine Handelsstadt (Ptol.) oder eigentlicher ein Hafen, wo man frisches Wasser einnahm, und anhielt, ehe man den Meerbusen beschifte (Arrian) wo aber auch die, welche nach Indien seegelten, einzulaufen pflegten (Plin. VI. 26.), liegt dem Vorgebirge Dira in Aethiopien gegen über (Str. 769.) 30 Tagereisen von Berenice in Egypten (Plin. VI. 23)

Von den in diesem Busen gelegenen vielen Inseln sind noch zu bemerken

Hieracum oder Geyer-Insel, unter dem 19° der Breite imgleichen Combusta Saeacia gegen über westwärts: (Ptol.)

2) am rothen Meere:

Arabia felix, eine Seestadt 1200 Stad. von Ocelis, dem Königreiche des Charibael einverleibt, ehmals die Niederlage der Waaren, die von Indien nach Aegypten giengen, als zwischen diesen beyden Reichen noch kein unmittelbarer Commerz eröfnet war (Arrian. 14.) von Kaiser Augustus zerstört (Mannert VI. 70.) kommt unter dem einheimischen Namen

Athana, Adane wieder vor (Plin. .VI 28. Philostorg. Kirch. Gesch. III. 4) jezt Aden.

Abisama im Gebiete der Adramiter (Ptolom.).

Cana eine Handelstadt und Vorgebirg (Ptol.) am Meere, die von vielen Schiffen aus Indien, Persien und Egypten besucht wurde (Arrian. 15.) in der an Weihrauch eegiebigen Gegend, thurifera regio (Plin. VI. 26.) neben dem jetzigen Cap Fartasche (Mannert VI. 105)

Macala kommt im Ptol. vor, aber nicht als eine Seestadt.

Wenn Sochor des Ptol. für das Sohar des Abulf. (64. 65.), das schon damals zerstört war, jezt von geringer Bedeutung ist (Niebuhr Arab. 296.) und als die Hauptstadt von der Landschaft Oman bey den morgenländischen Schriftstellern angeführt wird, (Abulf. Edrisi latein. 53. Nassir Eddin, Ulugh Beigh) zu halten ist, woran wohl wegen der Aehnlichkeit der Namen nicht gezweifelt werden kann, so ist seine Lage auf der Charte falsch angegeben, und um 2 Grade westlich von dem Ausfluß des persischen Meerbusens zu setzen.

Sacalitä wohnen an der Sacalitischen Bucht (Ptol.), die in einer grossen Entfernung ostwärts von Cana ist. (Arr. 16.) 2000 Stadien weiter ist Serapidis Insel, worinn ein Tempel (Ptol.), etwa 120 Stad. vom festen Lande, die von Fahrzeugen aus Cana besucht wird, viele Schildkröten hat, und von Priestern der Fischesser, die arabisch sprechen, und fast nackend gehen, bewohnt wird (Arr. 19) jezt Maceira (Mannert VI. 132)

Syagros, ein grosses Vorgebirg, das gegen Osten sich erstrecket, wo ein Castel, Hafen und ein Maga-

Magazin von Weihrauch ist. (Arr. Ptol.) Zwischen diesem und dem ihm gegenüber liegenden Vorgebirg der Gewürze, Aromatum prom. ist die Insel Dioscoridis sumpficht und wenig bewohnt. Nahrungsfrüchte werden nicht producirt. In den Flüssen sind Krokodile, und Schlangen und Eidexen die gegessen werden. Aus den Schaalen der Schildkröten werden Schreibtafeln und andere Waaren gefertiget. Die Insel gehört zum Gebiete des Königes vom Weihrauchlande. (Arr. 17.) jezt Socotorah. (Büsching V. 704.) Auf Syagros folgt die Bucht Sachalites. Darauf Moscha ein Hafen, wo ein starker Handel mit Weihrauch und andern Waaren getrieben wird (Arr. 18.), jezt Maskat, (Niebuhr Arab. 297.) nach Mannert VI. 128. 138. Dafar.

Omanum, eine Handelstadt (Ptol.), ist noch jezt von solcher Bedeutung im Handel, als zur Zeit Plin. VI. 32.

3) an dem persischen Meerbusen:

Teredon, unweit der Mündung des Euphrat, 3000 Stadien von Babylon (Str. 80. 765. Dionys. Perieg. 980.), unterhalb des Zusammenflusses des Euphrat und Tigris. (Plin. VI. 32.)

Gerra, 2400 Stadien vom Ausflusse des Euphrat an der Arabischen Küste, 200 Stadien vom Meere, von Chaldäern bewohnt, die aus Babylon vertrieben sind, und einen grossen Handel mit Weihrauch und andern arabischen Waaren vermittelst der Karavanen oder, wie andere behaupten, auf Flössen bis Babylon und den Euphrat hinauf nach Thapsacus treiben. Der Boden ist salzicht, wovon auch die Häuser erbaut sind (Str. 766.), jezt vielleicht Grän (Nieb. 341.)

Tylos und Aradus, Inseln im persischen Meerbusen. (Ptol.) jezt Baharein Inseln (Heeren Ideen über d. Polit. Verk. und Handel d. alt. Welt II. 715) Für Tylos ist aber Tyrus zu lesen, nach dem Strabo (766.), der 10 Tagefahrten von Teredon und eine von dem Vorgebirg bey Macä bis hieher zählet, und noch erwähnet, daß die Einwohner dieser Insel Colonien nach Phönicien und der andern geschikt haben sollen: in welche Sage die Handelsverbindung Phöniciens mit dem Persischen Meerbusen eingekleidet war. Tylos lag 50 M. vom Gherraischen Merrbusen und eben so weit von der Küste, hatte eine Stadt gleiches Namens und war wegen der Perlenfischerei sehr berühmt (Plin. VI. 28) producirte auch Baumwolle. (Theophrast. hist. plant. IV. 9.)

Arrene eine Landschaft den genannten Inseln, die jezt Baharein heissen, gegen über (Plin. VI. 28. Ptol.)

Ichthyophagi, Fischesser, (Plin. Ptol.)

Die Macä wohnten bis an die Meerenge, die auf dieser Seite die Landspitze Makera einschließt (Nearchi peripl. edit. Hudf. in geogr. gr. min. I. 22. Ptol.)

4) mitten im Lande

Thamydeni, (Agatharch. in Geogr. min. ed. Hudf. I. 59.) und Oadicä um die Berge im nördlichen Theile des Landes. (Ptol.)

Jatrippa (Steph.) vielleicht einerley mit Laorippa oder Lathrippa (Ptol.), heisset gewöhnlich Medina, (Ibn Edris 46.) wiewohl der alte Name auch anjezt noch bey Arabischen und noch mehr bey Syrischen Schriftstellern vorkömmt, 3 Tagereisen vom Meer (Ibn Edris), unter dem 25° N. B. (Abulf.

Naßir

Naßir Etuf. und Ulugh Beigh, vergl. Niebuhr Charte v. Arab. Meerbuſen) Die Länge des Orts wird von den 2 erſten der angeführten Geographen auf 65° 20′ beſtimmt. Hier liegt Muhammed begraben. Von dem jetzigen Zuſtande ſ. Niebuhr Beſchreib. von Arabien 371.

Daß **Macorabba** (Ptol.) ſo viel ſey als Mecca, die Hauptſtadt, wird aus der Breite von 22° die Ptol. jenem Orte giebet, wahrſcheinlich. Da die älteſten Geographen keines Mecca gedenken, und dieſer Ort vermuthlich auch zu den Zeiten des Ptol. noch nicht beſonders merkwürdig war: ſo iſt es wahrſcheinlich, daß der Zuſatz Rabba ſich aus den Zeiten nach Muhammed, da dieſer Ort erſt berühmt wurde, herſchreibt, und es wäre hier alſo eine von den vielen Interpolationen, die den Text des Ptol. verunſtalten. Einer andern Meinung iſt indeßen D'Anville Geogr. anc. II. 217. Von der Verwandlung des alten Namens Becca in Mecca handelt Schultens ind. geogr. Mehr von dieſem Orte, der ſowohl als Medina in der Landſchaft Hedijas nach der Niebuhriſchen, Hegiaz nach der Engliſchen Orthographie liegt, und eigentlich in die mittlere und neue Geographie gehört, findet ſich in Pocockii Specim. hiſt. p. 122. wo eine lange Stelle aus dem Ibn Edris angeführt wird, die ich in der gedruckten Ausgabe nicht finden kann. Man vergl. hiemit Sales Einleit. in den Koran S. 2. Niebuhrs Beſchr. Arab. 358, u. f. wo eine Abbildung des Tempels und der Kaba, wohin die Anhänger des Muhammed jährlich zu wallfahrten pflegen, zu ſehen iſt, und Büſching (Erdbeſchr. V. 631.)

Die **Minäer**, deren Hauptſtadt **Carana** iſt, wohnen an der Mündung des Arabiſchen Meerbuſens (Str. 768.), ein großes Volk (Ptol.)

Sabäer noch mehr südwärts (Str.), haben Besitzungen am Arabischen Meerbusen und rothen Meere. (Pl. VI. 32.) im nördlichen Theile des jetzigen Yemen. Dem Handel mit Balsam, Weihrauch, Zimmt und andern Produkten verdanken sie das viele Gold und Silber, das sich bey ihnen mehr als bey irgend einer andern Nation angehäuft hat (Str. Agatharch. 64)

Mariaba die Hauptstadt der Sabäer (Str.), und der Adramiter (Plin.), auf einem hohen mit Bäumen bewachsenen Berge (Str. 778.). Die Adramiter, Atramitä sind die Chatrammitä des Ptol. Die Chatramotitä des Strabo wohnen noch weiter gegen Osten als die Sabäer und haben Catabanum zur Hauptstadt. Sie besitzen das eigentliche Myrrhenland (Str. 768) und sind in Hazarmaveth des 1 B. Mos. X. 26. und der jetzigen Landschaft Hadramaut zu erkennen. (Michaelis Spicil. post. Bochart. II. 156.) Weil Diodor. III. 47. Agatharch. Steph. bestimmt sagen, daß Saba die Hauptstadt der Sabäer sey, so ist Saba ein anderer Name für Mariaba. (vergl. Bochart Canaan II, 26) Aus Saba gegen Süden von Palästina (Matth. XII. 42) erhielt Salomo einen Besuch von der daselbst residirenden Königin. 1 Kön. V. 1. Sabas Weirauch rühmen biblische und klassische Schriftsteller (Jer. VI. 20. Virgil Georg. I. 57. Plin. XII. 14.)

Sabatha die Residenz des Königes der Adramiter und Stapelstadt des Weihrauchhandels, der nur von hier aus ins Ausland durfte getrieben werden (Plin. Arr.)

Tomala hatte auch Weihrauch Magazine (Plin.)

Homeritä wohnten zwischen der Mündung des Arabischen Meerbusens und den Adramitern (Ptol.), wurden von einem Könige regiert, der eine Zeitlang

auch

auch über die Sabäer herrschte (Arrian. 13.) Die Ruinen der Residenzstadt Saphar (Plin. VI. 20. Ptol.) jezt Dhafar ausgesprochen, sind noch zu sehen (Niebuhr Reise I. 400) Von dem im Homeritischen Gebiete errichteten Jüdischen Königreiche und der gegen die Christen im 6ten Jahrhundert erregten grausamen Verfolgung handelt Walch in einer Abhandlung im 4 Theil der novor. commentar. Societat. reg. scientiar. Goetting. wovon H. Ritt. Michaelis in Orient. und Exeget. Biblioth. VII. 142. einen Auszug liefert.

Regio thurifera **Weihrauchs-Küste** um den Sachalitischen Busen, in Gebirgen, die schwer zu ersteigen sind. (Arrian. 16.)

Die Expedition des Römischen Befehlshabers Aelius Gallus unter dem Kaiser Augustus in das innere Arabien, die einzige, welche die Römer in dieses Land unternommen, und aus Begierde zu den daselbst aufgehäuften Schätzen gewagt haben, ist nach der Beschreibung des Str. 780. 781. 782. kürzlich folgende. Dieser Procurator von Egypten landete mit einer Armee von ungefähr 10000 Mann, unter denen 1000 Nabatäer waren, bey Leuce come und kam zuerst in das Gebiete des Königes Aretas. Sollte hieher wohl Chariatha des Ptol. gehören, oder D'Anville diesen Ort für die Residenz des Königes Aretas gehalten haben? Daß Aretas und Chariatha zwey nicht sehr verschiedene Namen sind, siehet man aus dem, was Michaelis (a. O. 157.) von der Orientalischen Rechtschreibung des Namens Aretas erinnert. Nach einem beschwerlichen Marsch von 30 Tagen kam Gallus in eine wüste Provinz Ararene, und nachdem er 50 Tage gewandert hatte, erreichte er die Stadt der Negraner. (so lesen MSS.) Er setzte darauf nach

6 Tagereisen über einen Fluß, wo es zu einer Schlacht kam, die für die Araber unglücklich ausfiel. Er bemächtigte sich alsdann der verlassenen Stadt Asca. Von da marschirte er nach Athrulla; und nachdem dieser Ort erobert war, so gieng er nach Marsyaba, einer Stadt der Rhamaniten (vermuthlich Atramiten; s. oben S. 198) die unter der Bothmässigkeit des Ilasarus (vielleicht eines Jüdischen Königes Eleasar; vergl. Michaelis a. O. 154. u. f.) stand. Marsyaba ist ohnstreitig Mariaba, mit welchem wahren Namen sie von Plin. VI. 32. angeführt wird. Da sie den Atramiten gehörten, so ist darunter das kurz vorher erwähnte Sabatha zu verstehen. Hier hörte Gallus, daß er nur 2. Tagereisen vom Gewürzlande sey. Er kehrte, wie er sich durch seine Wegweiser betrogen fand, nach Nagrana (so lesen MSS; vergl. Plin.) zurück. Diese Stadt war eine Zeitlang die Residenz der Homeritischen Könige, und der Sitz eines Bischofes. (Assemani Bibl. Orient. II. 2. 765.) Von da gieng er zum Flecken Chaalla, und darauf durch eine wüste Gegend zu einem am Meere gelegenen Flecken Nera, wo er sein Heer einschiffte, und nach Egypten seegelte.

§. 5.

Allgemeine Anmerkungen.

Schon die Namen Petræa und Deserta bezeichnen den elenden Zustand dieser Provinzen, so wie man aus dem Felix auf die weit grössere Fruchtbarkeit und Ergiebigkeit des Landes schliessen muß. In jenen ist der Boden dürre und öde, worinn die unter Zelten lebenden Araber mit ihren Heerden seit Ismaels Zeiten herumwandern, und selten sich an einem Brunnen, erquicken, unter Palmbäumen ausruhen, oder Grä-

sereyen

sereyen für ihre Kameele und andere Thiere antreffen. (Str.. 767.) Das Clima des südlichen Theils ist dem Indischen sehr ähnlich; er wird durch die Sommerregen benezt, und kann zweifache Erndte tragen (Str. 768) Schade, daß der äusserst fruchtbare Boden nicht recht angebaut wird (Diod. III. 125.) Weinstöcke werden mitten in den Morästen gezogen (Str. 767). An der Küste wächset Balsam und Casia, und viele wohlriechende Pflanzen. In den dicken Waldungen des Binnenlandes verbreiten Weihrauch, Myrrhen, Palmen, Rohr, Zimmet, und andere Gewächse angenehme Düfte, die auch die weit von der Küste segelnden Schiffer einathmen (Str. 778. Diodor. Sic. III. 125) Weihrauch, Myrrhen, und Aloe waren vorzüglich die einheimischen Produkte, die den Ausländern zugeführt wurden (Arr. 16. Str. 768): der Arabische Handel aber umfaßte schon in alten Zeiten die Ostindischen Produkte, die durch die Hände der Araber nach allen Welttheilen giengen. Daher häuften sich in Arabien unsägliche Schätze von Gold und Silber, Elfenbein, und Edelsteinen, und andere Kostbarkeiten, (Str. 778. Diod. III. 126) die von den Alten mit so neidischen Augen angesehen wurden, als die Indischen Schätze in der neuern Zeit. War nun gleich der Handel die vorzüglichste Quelle des Geldreichthums, so war sie doch nicht die einzige. Gold wurde gediegen aus den Gruben hervorgezogen, und aus dem Sande in den Flüssen gewaschen (Agatharch. 59. Str. 778 der seine Nachricht aus dem Artemidorus entlehnt. Diod. Sic. III. 45. 125. II. 50. Plin. VI. 28. vergl. Michaelis geogr. Hebraeor. II. 186. u. f.) Edelsteine z. E. der Lygdus, Krystall (Diod. II. 52) wurden gefunden. Zinn, Kupfer, und Eisen, wurden eingeführt (Arr. 16). Die Bergbewohner legen sich auf die Kameelzucht, denn dieser Thiere bedienen sie sich

zu Lastthieren, durchstreifen damit weite Gegenden, sprengen damit in die Feinde, trinken ihre Milch, essen ihr Fleisch. (Diodor. III. 125) Auch anderes Vieh war hier anzutreffen, nur gab es keine Pferde, Maulesel, und Schweine (Str. 768) daher auch Pferde unter den Einfuhr Artikeln vorkommen (Arr. 16) Vögel sind mancherlei Art, nur mangeln Gänse und Hüner. An Honig ist Ueberfluß (Str. 768) Unter den Schlangen sind sehr giftige, deren Biß unheilbar ist (Diod. III. 126).

VI. Capitel.

Babylonien, Chaldäa und Assyrien *).

I. *BABYLONIA.*

§. 1.

Lage.

Babylonien gränzet gegen Osten an die Provinz Susiana, gegen Süden an den persischen Meerbusen und Chaldäa, gegen Westen an das wüste Arabien, gegen Norden an Medien und Armenien (Str. 739.). Nach dieser nördlichen Gränzbestimmung gehört Mesopotamien noch zu Babylonien. Ptol. (V. 20) trennet es davon, und macht Mesopotamien zu seiner nördlichen Gränze; dem folgen wir, und begreifen darunter das Land, welches in der neuen Geographie Irack Arabe heißt. Bisweilen wird Babylonien noch zu Mesopotamien gezogen. (Plinius VI. 30.) Andere z. E. Isidorus Charax, unterscheiden nicht genau genug Mesopotamien und Babylonien, und lassen beyde bey Seleucia aufhören.

§. 2.

*) Bey diesem Capitel werden die Charten Orbis ueteribus notus, Orbis Romani pars Orientalis und L'Euphrate et Tigre zum Grunde gelegt.

§. 2.

Flüsse.

Euphrat und Tigris Der Ursprung und Lauf derselben durch Mesopotamien ist im 4 Capitel beschrieben. Jener wird bey Massice, 83 M. von Zeugma in 2 Arme getheilt, wovon der eine links auf Seleucia zugehet, und sich mit dem Tigris vermischet der andere zur rechten Hand durch Babylon geht, und in Sümpfen vieles von seinem Wasser verliert. (Plin. V. 21.) Der auf Seleucia oder, wie Mannert (Geogr. der Griechen und Röm. V. 345.) richtig vermuthet, südöstlich von Seleucia fliessende Arm ist eigentlich ein gegrabener Canal, dergleichen es zwischen den beiden Flüssen mehrere gab, zur Beförderung der Fruchtbarkeit, und zur Schiffahrt, (Herodot I. 193) der den Namen Naarmalcha, Königlicher Fluß, führet. (Plin. V. 30. Amm. Marc. XXIV. 2. 6.) Da wo diese Theilung geschiehet, ergiesset sich ein anderer Arm in das innere Gebiet der Babylonier und bewässert die Felder und Städte. (Amm. Marc. XXIV. 2.) Der Arm scheint unter dem Namen Marses vorzukommen. Amm. Marc. XXIII. 6.) Maarsares oder Baasares fällt in den Euphrat (Ptol.), und, da man dafür leicht den mehr Orientalisch klingenden Namen Naarsares annehmen kann: so wäre dieses der Canal, der unter Massice nach Mesjid Hosein geht, und sich in einem Sumpfe verliert. (D'Anville Euphr. et Tigr. 125.) Der Ausgang des Euphrat wird sehr verschieden angegeben. Bald vereiniget er sich mit dem Tigris, (Str. 78) bald bleibt er ein besonderer Strom bis er sich in den persischen Meerbusen ergiesset (Str. 79) bald verliert er sich in Sümpfen, und erreicht nicht das Meer (Plin. V. 26. Mela III. 8.) Nicht weit vom Meere erhielt der Tigris, wo er sein Gewässer

wässer mit einem andern aus Susiana kommenden Flusse vereiniget, den Namen Pasitigris. (Plin. VI. 31)

§. 3.

Städte.

1) am Euphrat.

Babylon eine der grössesten und berühmtesten Städte, durch welche der Euphrat von Norden nach Süden mitten durchfloß. (Plin. VI. 30. Diodor. Sic. II. p. m. 68.) D'Anville (Euphr. et Tig. 113.) bestimmt die Br. für das Centrum dieses Orts auf 32°28′20″, womit Niebuhr übereinkömmt, der die Polhöhe von Helle, in deren Nachbarschaft das alte Babylon gewiß gelegen hat, 32°28′30″ observirt hat. (Reisebeschr. II. 287.) Die Stadt war ein Viereck, und hatte 480 Stadien (oder 60 M. Plin.) im Umfang. (Herodot, I. 178.) Aber Strabo (738.), Diodor. Sicul. (II 68.), Curtius (V. 1.) machen sie nicht so groß. Wenn man nur 360 Stadien für ihren Umfang, also 90 Stadien für jede Seite mit Diodor. Sic. annimmt: so würde, weil 54 Toisen auf 1 Stadium gehen, daraus ein Flächeninhalt von 24 Millionen Toisen für die ganze Stadt erwachsen; und weil Paris nur 9,600,000 Toisen zum Flächeninhalte hat: so verhielte sich Babylon zu Paris wie 5:2 oder wie 25:4 im Flächeninhalt (D'Anv. 113. 114.), wobey aber zu bedenken ist, daß in Paris fast der ganze Raum mit Häusern besezt ist, in Babylon aber viele offene leere Plätze waren, und die Häuser von einander abstanden. (Curt. V. 1.) Die Mauren waren 200 Ellen hoch, und 50 breit, nach dem Herodot, wovon aber andere Schriftsteller sehr

ab-

abweichen. Man ſ. Haſii magnitudo comparata et determinata urbium, am Ende ſeiner regni Dauidici et Solomonaei deſcriptio. Norimb. 1739. fol. und Bocharts Canaan I. 12. Thore waren 100, ſo daß an jeder Seite des Vierecks 25 waren. Thürme, die zwiſchen die Thore geſezt waren, beliefen ſich auf 250. An der öſtlichen Seite der über den Fluß gebauten Brücke lag der Tempel des Belus, und an der weſtlichen dieſem gegen über die Königliche Burg. (Diodor. Sicul. II. 68. 69. Herod. I. 181.) Da die Ueberbleibſel, welche Niebuhr (Reiſebeſchr. II. 289. 290.) beſchreibt, an der Weſtſeite des Euphrat liegen; ſo können ſie nicht zu dem Tempel des Belus gehören, ſondern ſind vielmehr dieſelben, welche ein baarfüſſiger Carmelit geſehen hat, aus deſſen Papieren D'Anville (116. 117.) Nachricht von ihnen giebt. Die Ruinen, die Niebuhr (288) an dem Oeſtlichen Ufer antraf, die aber in bloſſen Grundmauern beſtanden, ſind von dem Tempel des Belus übrig. Zu Pietro della Valle Zeit ſcheint noch mehr davon vorhanden geweſen zu ſeyn. (D'Anville 116.) Die ſo genannten ſchwebenden Gärten, die über dem Euphrat angelegt waren, ruheten auf gewölbten Schwibbögen, die von Säulen getragen wurden (Str. 738). Nimrod erbaute die Stadt 1 Moſ. X. 10. Nebucadnezar erweiterte ſie Dan. IV. 27. und machte ſie zur Hauptſtadt des Chaldäiſchen Reichs Jer. L. 12. Darius Hysdaſpis riß die Mauern ein (Herod. III. 149) Xerxes das Grabmal des Belus. (Str.) Unter den Macedoniern verfiel die Stadt noch mehr, hauptſächlich ſeitdem Seleukus Nicator Seleucia am Tigris erbaute, und zu der Hauptſtadt von Syrien machte, wodurch jene Stadt ſchon zu Chriſti Zeiten eine Einöde war. (Str. Diodor. Sic.)

Is, 8 Tagreisen von Babylon nordwärts am Flusse Is, der viel Asphalt bey sich führt, dessen man sich bey dem Bau der Mauren von Babylon bedient hat und in den Euphrat fällt (Herod. I. 179.), ist vielleicht Isanesopolis des Isidorus, der auf diesen Ort Aeiopolis, Besechana 12 Schöni von Aniopolis, wo der Syrischen Göttin Atergatis ein Tempel erbaut war, wovon das Andenken sich in dem jetzigen Ortsnamen Merjid, Mesdschid, (Moschen) noch erhalten hat und Neapolis 22 Schöni weiter, folgen lässet. Vom leztern Ort, wo man über den Euphrat geht, sind noch 9 Schöni nach Seleucien. (Isidor.)

Perisaboras, Bersaboras mit einer doppelten Mauer und Citadelle befestiget, an Grösse der Stadt Ctesiphon nicht nachgebend (Zosim. Histor. III. 17) groß und volkreich, in einer Insel auf dem Euphrat, wohin Kayser Julian von Macepracta marschirte, der die Stadt mit vieler Mühe einnahm (Amm. Marc. XXIV. 2.), soll von dem Persischen Könige Sapor den Namen haben (Liban. b. d'Anv. 71), jezt Anbar.

Ancobaritis, ein District längst dem Euphrat. (Ptol. V. 18.)

Massice, 83 M. von Zeugma; hier theilet sich der Euphrat in Arme rechts und links. (s. oben. Plin. V. 21.)

Vologesia, am Fl. Maarsares (Ptol.) in der Nachbarschaft von Ctesiphon, vom Könige Vologesus erbaut (Plin. VI. 30. Steph.), eine berühmte Stadt in Assyrien. (Amm. Marc. XXIII. 6.)

Woher Nilus, ein Ort, der in der Türkischen Geographie, und beym Ibn Edris vorkömmt (D'Anville 126.), nicht allein auf der Charte Euphr. et Tigre, sondern sogar auf der von orbis Romani pars

orien-

oriental. als eine alte Stadt erscheine, kann ich nicht errathen.

Pallacopa, 800 Stadien südwärts von Babylon, ein Graben, der vom Euphrat an die Moräste, wo Alexander die Gränze von Arabien erreichte, gieng. (Arrian. VI. 7. D'Anville 126. vergl. Str. 741.)

Hira, hieß, ehe sie unter die Botmäßigkeit der Parther kam, **Alexandria**, war die Residenz einer langen Reihe von Fürsten, die den Persern sowohl, als den Parthern gegen die Römer beystanden, und mit einem gemeinschaftlichen Namen Mundari, und mit Vorsetzung des Arabischen Artikels Al, Almundari hiessen. (D'Anv. 125.)

Borsippa, wo viel Leinwand oder richtiger Cattun gemacht wird, und eßbare Fledermäuse gefangen werden, und wovon eine besondere philosophische Secte unter den Chaldäern den Namen hat (Str. 739.), eine alte Stadt, wo Cyrus der erste König der Perser den von ihm überwundenen König von Babylonien gefangen hielt (Joseph. geg. Apion) ist Barsita (Ptol.) auch Byrsia, wo Alexander sich mit dem Philosophen Anaxarchus unterhielt. (Justin. XII. 13. vergl. D'Anville 128.) Weil hier Diana und Apollo verehret wurden (Str.): so vergleicht D'Anv. diesen Ort mit Semavat, von Sema, Himmel, in der neuen Geographie. Die Muthmassung gehört unter die gewagten.

Sura. D'Anv. (129.) gestehet, daß er anjezt (d. i. im J. 1779.) sich nicht der Gründe erinnern könne, die ihn schon im J. 1763 bewogen hätten, diesem Orte auf der Charte orbis veteribus cognitus eine so ausgemachte Lage zu geben, als er in der neuen Geographie hat. Anderthalb Tagereisen von Kufa der Sitz einer Jüdischen Akademie (Benjam. Tudelenf.

senſ. p. 81. edit. l'Empereur, und Buxtorf. comment. Maſoret. p. 25) Benjamin ſagt, daß ſie auch den Namen Meta Mahſia führe.

2.) am Tigris.

Seleucia am Tigris (Str. 743.) führet auch den Beinamen Babylonia, an der weſtlichen Seite des Fluſſes, wo ſich ein Canal vom Euphrat aus mit demſelben vereiniget, 90 M. von dem alten Babylon, wofür aber nach dem Str. (738.) der die Diſtanz auf ungefähr 300 Stad. beſtimmt, 40 M. zu leſen ſind. Die Tab. Peut. hat 44 M. damit kömmt auch Ptol. überein. (Man ſ. D'Anville 119.) vom Könige Seleucus Nicator in der fruchtbarſten Gegend des ganzen Orient erbaut, und mit herrlichen Privilegien ausgeſtattet, durch welche und andere Umſtände ſie ſich zu einer Rivalin von Antiochien und Alexandrien emporſchwung, hatte 600000 Einwohner, die Hauptſtadt der aſſyriſchen Monarchie, (Plin.. VI. 30. vergl. Harduins Note. Str. 738. 743. Ammian. Marc. XXIII.) 6.) behielt noch unter der parthiſchen Herrſchaft ihr voriges Anſehen (Tacit. ann. VI. 42) wurde von dem Kaiſer Trajan zerſtört (Dio. Caſſ. LXVIII. 30)

Coche, ein Flecken in einer ungemein fruchtbaren Gegend ſo nahe bey Seleucia (Steph.), daß er mit Seleucia verwechſelt wird. (Amm. Marc. XXIV. 5.) Cteſiphon gegen über. (Gregor. Naz. Rede gegen Julian.)

Cteſiphon, in der Nachbarſchaft von Seleucia, aber an der Oſtſeite des Tigris, die Winterreſidenz der Parthiſchen Könige, (Str. 743.) bis auf die Zeiten der Römer ein offener Ort, obgleich von einigen 100000 Menſchen bewohnt (Dio. Caſſ. LXXV. 8)

zu Julians Zeit eine starcke Festung (Greg. l. c.) die Residenz der persischen Könige, von den Arabern im 7 Jahrh. zerstört, 3 M. von Seleucia, in Chalonitis (Plin. VI. 30.) einer Landschaft, die durch den Berg Zagros von Medien getrennt wird (Isidor.) und über Babylon nordwärts lieget (Dionys. 1015.) am Berge Zagrus. (Str. 739.) Der Name der Landschaft kommt von dem alten Namen der Stadt Chalne 1 Mos. X. 10. Jes. X. 9. Amos VI. 2. her, den der Persische König Pacorus in den Griechischen Ctesiphon verwandelte (Amm. Marc. XXIII. 6. p. 293) Die Ruinen von dieser Stadt und Seleucia heissen al Modain.

Sitace, nicht an der Ostseite des Tigris, wohin es Plin. (VI. 31.), und Ptolem. (VI. 1.) versetzen, sondern 15 Stadien von dem westlichen Ufer des Flußes, über welchen hier eine Schiffbrücke von 37 Fahrzeugen geschlagen war, 8 Parasangen von der Medischen Mauer, groß und wohl bevölkert. (Xenoph. αναβ. II. 4. 7.)

Opis eine große Stadt am Fl. Physcus (Xenoph. αναβ. II. 4. 13.) scheinet Antiochia zu seyn, wo der Tigris und Tornadotus in einander fließen. (Plin. vergl. D'Anville 199.) Hier zerstörte Alexander die auf dem Tigris angelegten Cataracten. (Arrian. VII.)

Sumere nördlich von Opis am Fl. Physcus (Xenoph. II. 5.) wo Julian in einem Gefechte mit den Persern das Leben einbüßte (Amm. XXV. 3) jezt Samara.

Akula hätte auf der Charte Orbis Romani pars Orientalis keinen Platz haben sollen. Der Ort gehört in die Geographie der mittlern Zeiten s. Koehler

ler obseruat. in Elmac. in Repert. f. bibl. und morg. Litt. XI. 179. XIV. 119.

II. Chaldaea

von Babylonien unterschieden, gränzet an Arabien und das Persische Meer. (Str. 739. Ptol. V. 20.)

Apamea in Mesopotamien südwärts von Seleucia (Ptol. V. 18.), ist vielleicht Digbam, am Tigris, wo er in den Euphrat fließet (Plin. VI. 31.), wiewohl dieser Ort beym Ptol. auch in Babylonien (V. 20.) vorkömmt. Ein und derselbe Ort, aber mit veränderten Namen, pflegt bisweilen bey dem Ptol. mehr als einmal angeführt zu werden z. E. Chalybon und Beroea. (D'Anville 131) Dieses Apamea ist mit dem im 6ten Capitel erwähnten nicht zu verwechseln; so wie auch hier wieder ein Mesene vorkömmt, welches von dem obigen wohl zu unterscheiden ist.

Mesene ist eine Insel, die von dem Tigris und einem Arme deßelben unweit seines Ausflußes in das Meer gebildet wird. (Philostorg. III. 7. Dio Cass. LXVIII. 23) Ein Canton von dem Distrikt um Basra heisset noch jezt Maisan. (Michaelis Spicileg. post Bochart. II. 214. D'Anv. 135.)

Orchoe, in der Nähe der Sümpfe und des wüsten Arabien (Ptol. V. 20.), woraus einige das Ur der Chaldäer, das Vaterland des Abraham, haben machen wollen. (Cellar. 760.) Die Orcheni ein Hirtenvolk leiteten das Gewäßer des Euphrat auf ihre Ländereyen, zur Verbesserung der Weiden und verhinderten dadurch sein Ergiessen in das Meer. (Plin. VI. 31.) Orcheni hieß auch eine philosophische Secte der Chaldäer, die wegen ihrer tiefen astronomischen Kenntniße berühmt war. (Str. 739. Plin. VI. 30.)

Teredon an der westlichen Mündung des Tigris (Ptol.) südwärts von der Verbindung des Euphrat und Tigris (Plin. VI. 32.), unweit der Mündung des Euphrat. (Dionys. 982. Str. 765. 766.) Und da die Flotte des Alexanders auf ihrer Expedition nach dem persischen Meerbusen bey Diridotis landete (Arrian. Indica c. 41.), so ist dieses vielleicht nur ein anderer Name für Teredon. (D'Anville 131.)

§. 4.

Allgemeine Anmerkungen.

Das Land ist flach, hat keinen Regen, sondern wird durch die Ueberschwemmungen des Euphrat bewässert, der durch Gräben und Canäle bis an den ihm gegen über fliessenden Tigris in die Gärten und Felder abgeleitet und durch Dämme, die der Gewalt seines Stroms Gränzen setzen, eingeschlossen wird. Die Canäle sind mit vielen Maschinen versehen, wodurch das Wasser geschöpft und vertheilt wird. Hierin und in andern Stücken ist es Aegypten nicht unähnlich. Herodot kannte kein besseres Getreideland als dieses. Es trägt Weizen, Gerste, Hirse und Sesamum, woraus man in Ermangelung der Oliven Oel presset. (Herodot. I. 185) Aus den Palmen, die in grosser Menge wachsen, bereiten die Einwohner Brod, Wein, Honig und Essig. Sie wissen auch aus dem Baste dieses Baums Geräthschaften und aus den Nüssen, Kohlen und Futter für das Vieh zu machen. Sonst ist der Mangel an Bäumen und Steinen groß, dem man durch getrocknete Ziegelerde und Erdharz, das man zum brennen und verkitten braucht, abzuhelfen sucht, die Sommerhitze unerträglich, und die Hungersnoth unausbleiblich, wenn das Land von dem Euphrat nicht überschwemmt, oder das

Was-

Wasser wegen der verstopften Canäle nicht gehörig vertheilt wird. (Herodot I. 193. Diodor. Sicul. Str. 739 — 743. Plin. V. 21.) Das Land ist so anmuthig, daß die Orientaler eines von den vier Paradiesen in der Welt an die Ufer des Nahr Oboleh in der Gegend von Basra versetzen. (D'Anv. 135) Daß die Einwohner dieses früh bewohnten Landes sich durch Kunstfleiß hervorgethan, von Backsteinen und Erdpech, das zum Mörtel diente, prächtige Gebäude aufgeführt, leinene oder baumwollene Zeuge, Teppiche, kostbare Kleidungen, wohlriechende Wasser, Handstöcke verfertiget, in Stein geschnitten, einen ansehnlichen Handel getrieben, Wissenschaften, vorzüglich Astronomie, cultivirt haben, ist eine so bekannte Sache, daß es unnöthig seyn würde, die Zeugnisse davon hier weitläuftig zu sammlen.

III. *Assyria*

§. 1.

Lage

gränzet nordwärts an den Berg Niphates in Groß-Armenien, westwärts an Mesopotamien, südwärts an Susiana und ostwärts an Medien. (Ptol. VI. 1.) Im weitläuftigen Verstande begreift es auch Babylonien (Str. 736. Ammian. Marc. XXIII. 6.), imgleichen Mesopotamien (Arrian. Gesch. VII.) ja sogar Cappadocien bis an den Pontus Euxinus. (Dionys. 975. Str. 737.) Alsdann wird aber das Land Assyrien mit dem Assyrischen Reiche verwechselt, welches sich an der andern Seite bis an den Indus erstreckte. Das eigentliche Assyrien entspricht dem jetzigen Kiurdistan d. i. Land der Kurden.

§. 2.

Flüsse

ergiessen sich in den Tigris.
Lycus oder grosse Zab,
Caprus oder kleine Zab,
Gorgus, den d'Anville vom Physcus nicht unterscheidet,
Sillas oder Delas der beträchtlichste, nicht weit von Ctesiphon (Isid. Steph.) jezt Diala.

§. 3.

Berge.

Zagrus, der sich bis nach Medien erstrecket. (s. oben S. 210. und Ptol. VI. 2.)

§. 4.

Länder und Völker.

Adiabene eine Landschaft (Str. 736.) zwischen Arraphachitis, den Garamäern und Sittacene (Ptol. VI. 1.), wo Assyrien anfängt (Plin. VI. 16.), hieß sonst Assyrien, (Plin. VI. 13. Amm. Marc. XXIII. 6.), zwischen 2 Flüßen, wahrscheinlich dem Lycus und Caprus oder den beiden Zab, worüber Brücken geschlagen sind. (Amm. Marc.) Vergl. Michaelis Spicileg. post Bochart. I. 243. und Mannert Geogr. V. 450.

Aturia in Westen von dem Tigris, in Osten vom Lycus, in Norden von den Gebirgen der Gordyaner eingeschlossen (Str. 737 wo statt ομοια im Texte und ομοιος am Rande ομορος zu lesen ist) Bisweilen wird auch Aturia für Assyrien überhaupt gebraucht, weil S und T leicht mit einander verwechselt werden.

Gara-

Garamäi wohnen in der Mitte (Ptol.), wo heut zu Tage Garm ist. (D'Anv. 95.) Namen mehrerer Provinzen findet man beym Str. und Ptol. S. auch dieses Cap. S. 209.

§. 5.

Städte.

Ninus am Tigris, (Herod. I. 193. II. 150.) und zwar an der Ostseite des Flusses (Amm. Marc. XXIII. 6.) in den Ebenen von Aturien an der nördlichen Seite des Fl. Lycus (Str. 737.) in Adiabene, (Amm. Marc. XXIII. 6. und XVIII. 7.) wo ich mit Bochart (Canaan IV. 20.) postquam reges Nineve Adiabenes ingenti civitate lese, nicht, wie in der Ausgabe, der ich mich bediene, Leipz. 1773. 8. stehet—Adiabene—aus welcher falschen Lesart Michael. im Spicileg. p. Boch. I. 243. eine neue Stadt, von der kein Historiker etwas weiß, Adiabene erzwingen will. Die angeführten Data beweisen des Plinius kleinen Irrthum, der diesen Ort an die Westseite versetzt, (VI. 16.) und den gröberen des Diodor. Sic. (II. p. m. 65.) der ihn an den Euphrat bringt. Der biblische Name Ninive 2 Kön. XIX. 36. Jes. XXXVII. 37. Jon. III. 6. u. f. kömmt auch bey andern Scribenten vor, z. E. Amm. Marc. Sie war weit grösser als Babylon (Str. 737) 150 Stadien lang, 90 breit, und 480 im Umfang (Diod. Sic. II. 3.) Mit diesem Umfange kommt der Prophet Jonas IV. 3. überein, der dafür 3 Tagereisen hat. Denn 150 Stadien gehen auf eine Tagereise (Herod. V. 53. vergl. Michaelis Vorr. z. Jesaias S. XV. XVI.) Nach dem von Jonas gegebenen Winke kann man die Bevölkerung auf 1 bis 1½ Millionen Menschen rechnen (Bellermann Handb. III. 377) Sie wurde von dem Kö-

nige Ninus, dem Gemahl der Semiramis erbaut, (Diodor. Amm. Marc. XXIII. 6.) von Alters her die Hauptstadt des Assyrischen Reichs, Tacit. Annal. XII. 13) und von den Medern, die dieses über den Haufen warfen, zerstört, (Herodot. I. 106.) worauf Babylon empor kam. (Ebend. I. 178.) Zu Ammian. Marc. Zeit scheint sie wieder hergestellt zu seyn. Nunmehr ist daselbst ein Dorf Nunia, wovon Niebuhr (Reisebeschr. II. 353.) einen Prospect gegeben hat.

Melispa und **Larissa** lernet man aus Xenophons Marsche kennen (αναβ. III. 4. 4 et 6.)

Aloni, durch deren Gebiet der Zerbis in den Tigris fällt. (Plin. VI. 30.)

Parysatidos pagi, 30 Parasangen nordwärts von Opis, am Tigris. (Xenoph. αναβ. II. 5. 15.)

Dura und **Carcha**, 30 Stadien von einander entfernt, am Tigris. (Amm. Marc. XXV. 6.) letzterer Ort heist auch Beth Soloce (Assemani B. O. III. 2. 732.) und ist hierinn die Charte Euphr. et Tigre genauer, als die vom Orbis Romani pars Orientalis.

Gaugamela, westlich von den Silici, die die Gebirge bewohnen, (Plin. VI. 30.) ein Flecken in Aturien, wo Darius eine Schlacht gegen Alexander verlor, die den Verlust seines Königreiches nach sich zog. Die Geschichtschreiber pflegen die Schlacht von dem nahe gelegenen Arbela zu benennen, (Str. 737.) das einem Districte Arbelitis den Namen gegeben hat. (Plin. VI. 16. Ptol.) Der Ort ist 600 Stad. und zwar solche, deren 1100 auf einen Grad gehen, von Gaugamela und dem Fl. Bumadus. (Arrian. III. und IV. vergl. D'Anv. 89) Niebuhr observirte die Polhöhe 36°11′ und sah hier ein eingefallenes Castell, und einige schlechte Häuser. (Reisebeschr. II. 343.)

Deme-

Demetrias neben Arbela. (Str. 727.) Diesen Ort kann man mit Recht für Corcura (Ptol.) halten, weil der Türkischen Geographie zu folge bey Korkur, oder Kerkuk in der D'Anvillischen und Niebuhrischen Charte, wenn man in die Erde gräbt, Feuer entstehet, das das Wasser in den hineingesezten Töpfen sieden macht, und bey Demetrias Naphtha Quellen und unterirdisches Feuer sich befindet. (D'Anville 108.)

Siazuros, wird in der Expedition des Heraclius in des Nicephorus Callistus, Theophanes, und Cedrenus historia miscella erwähnt, und ist das jezige Sherzour. (D'Anville 107.)

Apollonia, (Ptol.) in einem von dieser Stadt benannten Districte, Apolloniatis von dem Fl. Sillas durchströmt (Isidor. (Str. 736.) zwischen Babylon und Susa (Steph.) zwischen Dura und Seleucia auf dem Wege den der König Antiochius mit einer Armee machte und auf welchem er von Dura aus am achten Tage Apollonia erreichte (Polyb. V. 52)

Artemita in der Landschaft Apolloniatis, und von dem Fl. Sillas durchströmt (Isid.) eine beträchtliche Stadt, 500 Stadien gegen Osten von Seleucia (Str. 744) jezt Dastagerda (d'Anv. 106) oder Shereban (Mannert V. 458)

Galus, eine Parthische Stadt, kann nicht gar weit von Artemita gewesen seyn, (Tacit. Ann. VI. 41.) und ist in dem jetzigen Galula, unter der Br. 34°45', wo eine Schlacht zwischen den Moslemim und Persern vorgefallen ist, kenntlich (D'Anv. 108.)

Albania, an der Gränze von Medien, (Tab. Peut.) scheinet das jetzige Holuan zu seyn. (D'Anv. 109.)

§. 6.

Allgemeine Anmerkungen.

Auch dieses Land ist grösstentheils Blachfeld, und sein Clima von dem in Babylonien nicht viel unterschieden. Es ist sehr volkreich und fruchtbar, (2 Kön. XVIII. 32.) hat eine Menge grosser und berühmter Städte. Asphalt oder Naphthaquellen findet man über die ganze Gegend. (Curtius V. 1.) Die assyrischen Manufakturen und Handlung sind nicht weniger berühmt, als die babylonischen. Tücher, Waffen, zierliche Kästchen wurden gegen die Waaren von Tyrus umgesezt (Ezech. XXVII. 23. 24) Vorzüglich fand die prächtige Kleidung der Assyrier bey den Nachbaren vielen Beifall. (Ezech. XXVIII. 5. 6. 12.) Der Sitz der Handlung war zu Ninive, wo sich unzählige Kaufleute aufhielten (Nah. III. 16) In den morastigen Gegenden ist Getreide unbekannt und die Einwohner ernähren sich von Fischen. (Str. 745. 746. Amm. Marc. XXIII. 6.) Hier wurde in den ältesten Zeiten ein mächtiger Staat gebildet.

VII. Capitel.

Medien und Persien.

MEDIA.

§. 1.

Gränze und Eintheilung.

Medien gränzet nordwärts an das Caspische Meer, westwärts an Groß-Armenien und Assyrien, südwärts an Persis, ostwärts an Hyrcanien und Parthien (Ptol. VI. 2.), wird in Groß-Medien und Media Atropatena eingetheilt. (Str. 522.) Das Land ist so lang als es breit ist und beträgt 4100 Stadien (Str. 525.) und ist in der neuen Geographie unter dem Namen Irak Aghami, das Persische Irak, bekannt.

§. 2.

Flüsse.

Vom Cyrus s. oben S. 101 und 117.

Mardus, Staon und Charindas im Lande der Cadusier. (Ptol.)

Das Caspische Meer heisset auch das Hyrcanische (Str. II. 121.), wiewohl man genauer den Theil desselben, der an das Land der Caspier gränzte, das Caspische, und den, an dessen Ufer die Hyrcanier wohnten, das Hyrcanische Meer zu nennen pfleg-

te.

te. (Plin. VI. 15. 18.) Herodot (I. 202. 203.) beschreibt es als ein für sich bestehendes, und mit keinem andern sich vermischendes Meer und giebt ihm eine Länge von 15, und eine Breite, da wo es am breitesten ist, von 8 Tagereisen. Zu den Zeiten des August und späterhin hat man es nicht so gut gekannt. Mela (III. 5.) Str. (121.) Plin. (VI. 15.) geben es als einen Busen des Scythischen Meeres an, und so erscheinet diese See auch auf der Charte, welche Penzel zu seinem deutschen Strabo nach dem Eratosthenes gezeichnet hat. Da Ptol. dem Meere eine weit grössere Ausdehnung von Osten nach Westen, als von Süden nach Norden beylegte: so glaubten einige Neuere, worunter Is. Vossius (in seinen Noten zu Mela) obenan stehet, daß Herodots Länge von der Distanz von Osten nach Westen; und Breite von der von Süden nach Norden zu verstehen sey. Die Ausmessungen aber, die der Zar Peter der Grosse veranstaltet hat, zeigten, daß es gerade umgekehrt sey, und die See von Süden nach Norden sich weit länger erstrecke, als von Osten nach Westen. Eine lesenswürdige Geschichte des Meeres hat Hißmann in seinen Zusätzen zu der Welt- und Menschen-Gesch. (Alte Gesch. 1. B. S. 366.) geliefert.

Spauta, ein Salzsee in Media Atropatena, dessen Salz Bauchgrimmen verursachet, das durch Oel gestillet wird. Das Wasser ist auch nicht einmal zum Waschen der Kleidungen tauglich (Str. 523) jezt **Urmi.**

§. 3.

Berge.

Der nördliche Theil ist bergigt. (Str.) **Zagrus, Orontes, Jasonium, Coronus** sind die vornehmsten Berge (Ptol. Amm. Marc. XXIII. 16.)

§. 4.

Völker und Städte.

1) **Media Atropatena**, von einem General Atropates, der diese Landschaft gegen die Macedonier vertheidigte und dafür zum König erklärt wurde, liegt ostwärts von Armenien, westwärts von Groß-Medien, südwärts den Küstenbewohnern des caspischen Meeres, (Str. 523.) jezt Adherbigian.

Völkerschaften sind die **Cadusier**, **Marder**, **Tapyrer**, die vom Raube leben, und auf den Bergen Zagrus und andern wohnen. (Str.) Die Marder, in unzugängliche Gebirge eingeschlossen, zwar arm aber kriegerisch, waren vor Alexander dem Gr. seit langer Zeit nicht angegriffen (Arr. III. 23.) Sie kommen auch nebst den Gelä und vielen andern beym Ptol. vor. Die jetzigen Namen Tabristan, Masandran und Ghilan weisen auf die alten zurück.

Die Landschaft **Matiana**, die an Wein, Getreide, Feigen, Honig sehr ergiebig ist, stieß an Armenien und Atropatene. (Str. 73. 509. vergl. Isidor. Char.)

Städte sind **Gaza** im Blachfelde gelegen, die Sommerresidenz der Medischen Könige (Str.), 450 Meilen von Artaxata und eben so viele von Ecbatana. (Plin. VI. 16.)

Cyropolis im Lande der Cadusier. (Ptol.)

Praaspa (Ptol. Dio Cassius b. Cellar 778.), könnte wohl **Vera** des Str. seyn, das Antonius vergeblich belagerte und wohin die Königliche Familie in Kriegszeiten zu flüchten pflegte (Appian. Parthica p. 77. D'Anville Geogr. anc. II. 239. vergl. Cellar.)

2) **Groß-Medien**, der südliche Theil gränzet ostwärts an Parthien. (Str. 524.)

Völker die sich größtentheils vom Raube nähren, sind die **Marder** in der Nachbarschaft der Perser, die

Uxier,

Uxier, die mit den Elymäern und Susianern gränzen, die Cossaer, die Nachbarn der Meder sind, imgleichen die Paräracener. Sie konnten sämtlich weder von den Persischen Königen noch von Alexander dem Grossen und seinen Nachfolgern bezwungen und zu einer sittlichen Lebensart gebracht werden. Die Pataceener legten sich endlich auf den Ackerbau (Str. Plin. VI. 26. Arrian. Ind. Merkwürd. C. 40.)

Städte sind **Ecbatana** die Hauptstadt (Plin. VI. 14.,) südlich unter dem Berge Orontes (Polyb. X. 24) von dem ersten Medischen Könige Deioces an einer Anhöhe erbauet, und mit einer siebenfachen Mauer umgeben (Herodot. I. 98.), von der Semiramis verschönert und mit Wasser versehen (Diodor II. 13) nachher der Mauern beraubt, und mit einer Citadelle, worin die aus allen Provinzen gesammelten Schätze aufbewahrt wurden, befestiget (Polyb X. 24) hat medischen, persischen, griechischen, parthischen Königen zur Winterresidenz gedient (Str. 524.), deren Pallast noch lange nach dem Untergange ihrer Reiche bewundert wurde (Polyb. a. O.) jezt Hamedan.

Ragä oder **Europos**, von dem syromedischen Könige Nicator in einer ungemein fruchtbaren, und reizenden, aber dem Erdbeben unterworfenen Gegend (Diodor. XIX. 44) zum zweitenmal erbaut, oder Arsacia, nach dem Namen ihres dritten Stifters, ungefähr 500 Stadien südwärts von den caspischen Pforten (Str. 524.), die vornehmste Stadt (Isidor.) jezt Rei, ein Haufen von Ruinen.

Caspiae pylae, der **Caspische Paß**, an der äussersten Gränze des Landes gegen Osten (Str. 525.), wo die Parther wohnen (Dionys. Perieg. 1039.), so enge durch Felsen gehauen, daß kaum einzelne Menschen durchkommen können, 8 M. lang, mit Wachen besezt,

besezt, und eisernen Thoren versehen (Plin. VI. 17.) Alexander, als er den Darius verfolgte, kam innerhalb eilf Tagen von Ecbatana nach Ragä, wo er nur noch eine Tagreise von diesem engen Passe war. (Arrian. Gesch. III. 20.)

Von da kömmt man auf eine Ebene, das Nisäische Gefilde (Eustath. z. Dionys.), worin

Choara liegt. (Isid.)

Concobar gleich zu Anfang des obern Mediens (Isidor.), das mit Groß-Medien des Str. gleiche Ausdehnung zu haben scheint, hat noch jezt diesen Namen.

Tabas an der Gränze von Parätacene. (Curtius V. 13.) Man vergl. Pinedo und Holsten z. Stephan. bey dem Worte ταβαι und Cellar. z. Curt.

Choana (Ptol.) auch Chauon (Diod. II. 13.) jezt Kom.

§. 5.

Allgemeine Anmerkungen.

Das Clima hauptsächlich gegen Norden ist kalt. Indessen ist das Land, wenn man die mitternächtliche Berggegend abrechnet, fruchtbar, und bringt vornämlich in den Thälern und Ebenen, die über den caspischen Paß liegen, alle Gewächse, Oelbäume ausgenommen, hervor. Der Weinstock gedeihet sehr gut, und die Citronenbäume nach ihren mancherlei Abarten sind hier zu Hause. Laserfaft oder assa foetida, Teufelsdreck, gewinnet man in vorzüglicher Güte und ist ein wichtiger Handelsartikel. In dem Nisäischen Gefilde waren vortrefliche Wiesen und die grossen Stutereien lieferten die prächtigen Rosse für den königlichen Hof. Die medischen Webereien und Färbereien

bereien waren sehr berühmt, und die gepriesenen medischen Kleider scheinen von Seide gewesen zu seyn (Heeren II. 271. 81.) Die Reichthümer dieses Landes waren so groß, daß es an die persischen Könige noch einmal soviel Contribution entrichtete, als Cappadocien. (Str. 525. 526. Amm. Marc. XXIII. 6.) Der Feuerdienst hat hier vielleicht seinen Ursprung genommen. Zoroastres, Zerduscht, soll aus Adherbigian, mit welchem Namen das alte Media Atropatena belegt wird, gebürtig gewesen seyn. (D'Anville 234. Ienisch de fatis Ling. Oriental. p. LVI. Herbelot bibliotheq. Orientale.)

PERSIS.

Persien 1) im weitläuftigen Sinne genommen für alle die Länder, welche von Persischen Königen zwey Jahrhunderte lang beherscht sind, begreift einen grossen Theil Asiens (Herodot. III. 90—94. Ammian. Marcell.) 2) im engern, in der alten sowohl als neuen Geographie, bedeutet das Land, das von Susiana, jezt Khusistan, gegen Westen, von Medien gegen Norden, von Carmanien, das noch jezt seinen alten Namen führet, gegen Osten, und von dem persischen Meerbusen gegen Süden eingeschlossen wird. (Str. 727. Ptol. VI. 4.) Ich werde nicht allein Persien in der engern Bedeutung, sondern auch einige an dieses Land gränzende Länder beschreiben.

I. *SUSIANA.*

§. 5.

Gränze.

Diese Landschaft liegt zwischen Babylonien und Persien (Str. 727.), südwärts von Assyrien. (Ptol.

VI.

VI. 3. Plin. VI. 31.) Ihre Seeküste von den Gränzen Persiens bis an die Mündung des Tigris ist 3000 Stadien lang. (Str. 728.)

§. 2.

Flüsse.

Ptol. hat von dem östlichen Arm des Tigris an verschiedene angeführt, die in den persischen Meerbusen fallen, als

Eulæus, entspringt in Medien, trennet Elymais von Susiane, fliesset bey Susa vorbey (Plin. VI. 31.) Ulai bey Daniel (VIII. 2.) Herodot (I 188.) und Str. (728.) nennen diesen Fluß Choaspes.

Oroates sehr groß, an der Gränze vom eigentlichen Persien. (Str. 727. Plin. VI. 28.) Auch ist nicht zu übergehen der

Gyndes, der Armenien und Matiana scheidet. (Herod. V. 52.)

§. 3.

Berge,

die schwer zu passiren sind, liegen zwischen Susiana und Persis (Str. 728. Curt. V. 3.) und werden von räuberischen Völkern bewohnt, die sogar von dem König auf seiner Reise von Susa nach Persepolis einen Tribut verlangten. Ihre Viehzucht ist so beträchtlich, daß sie an Alexander den Grossen 30000 Schaafe, ausser Rindern und Pferden jährlich abgeben mußten (Arrian III. 17).

§. 4.

Städte.

Susa, hebr. Schuschan die Hauptstadt, schön und groß, in Gestalt eines Rectanguli, im Umfang 120 Stadien, am Choaspes, (Str. Herod. V. 52.) im Districte Cissia. (Herod. V. 49.) Hieher verlegten die persischen Könige, um den von ihnen eroberten assyrischen Provinzen näher zu seyn, ihre Residenz, (Str. vergl. Her.) daher auch die biblischen Schriftsteller Dan. VIII. 2. Nehem. I. 1. Esth. I. 2. sie als solche anführen, jezt Suster oder Tuster. Von den prächtigen Pallästen, Höfen, Paradiesen sind keine Ruinen zu sehen. Das Materiale derselben, Backsteine (denn dieser bediente sich nach dem Muster von Babylon ihr Erbauer Darius Hysdaspis) mag zu ihrem gänzlichen Untergange beigetragen haben (Heeren II. 268). Von Sardes nach Susa sind 110 Stathmi, Stationen. (Herod. V. 52.)

Aracca (Ptol. Amm. Marc. XXIII. 6.) schien dem gelehrten Bochart (Phaleg IV. 16.) Erech 1 Mos. X. 10. zu seyn, welche Meinung der nicht minder gelehrte Ritter Michaelis (Spicileg. geogr. I. 223.) widerleget hat.

Charax, wovon ein ganzer District Characene hieß (Ptol.), auf einem Hügel, zwischen dem Tigris und Euläus, die 3 Meilen von einander liegen. Die Stadt wurde von Alexander dem grossen unter dem Namen Alexandria erbaut, von den Flüssen weggerissen, mehr als einmal wieder angebaut, und durch Dämme von Spasines gegen fernere Ueberschwemmungen gesichert, daher sie auch χαραξ Σπασινε oder Πασινε hieß. (Plin. VI. 31. Steph. V. Σπασινε.)

In

In dieser Provinz giebt es überhaupt nicht viele Städte, (Ammian. Marc.)

Die Elymäer oder Einwohner der Landschaft Elymais werden von Ptol. zu Medien gezogen (VI. 2.), haben also nordwärts von Susiana gewohnt. Hiemit stimmt auch Str. (732. 744.) überein, der sie mit den Cossäern und Paräcacenern verbindet. Cellar (802.) versetzet, weil er sich sonst ein paar Stellen im Plin. nicht erklären kann, einige von den Elymäern an die Seeküste. Es würde hier zu weitläuftig seyn, seine Meinung zu prüfen. Dem biblischen Schriftforscher ist diese Nation wichtig wegen Elam das 1 Mos. XIV. 1. Jer. XXV. 25. Dan. VIII. 1. und auch sonst im A. T. und wegen der Elamiten, die Ap. Gesch. II. 9. vorkommen.

Corbiene eine elymäische Provinz. (Str. 744.)

II. *PERSIS.*

im eigentlichen Verstande.

§. 1.

Gränzen s. oben S. 207.

Der eigentliche Name ist **Pars**, nicht **Fars**, wie er von den Arabern aus Mangel eines P geschrieben wird. Die Länge des Landes beträgt von Süden gegen Norden, d. i. bis an den caspischen Paß 8000, sonst aber 2000 Stadien. Die Breite ist von Susa bis Persepolis 4200, und von da bis an die carmanischen Gränzen 1600 Stad. (Str. 727.)

§. 2.

Flüsse.

Rogonis fliesset in den persischen Meerbusen. (Ptol. VI. 4.) Dergleichen es noch viele andere giebt. (Str. 707.)

Sitacus, nicht Sataeos, erreichte die Flotte Alexanders, bald nachdem sie Carmanien verlassen hatte. (Nearch. 32)

Cyrus und Araxes, jezt Bend Emir, mit welchem sich der Medus vereinet im Einlande. (Str. 707. Curt. V. 4.)

§. 3.

Berge.

Parachoatras erstrecket sich bis an die Gränze von Medien, (Ptol. VI. 2.) und in mehreren Zweigen gegen Südosten an das Meer. Der nördliche Theil ist daher sehr kalt, und der südliche im Sommer unerträglich heiß (Arr. VI. 28).

§. 4.

Städte.

Taoce, eine Halbinsel, Chersonesus, deren Name Mesambria war, Hieratis, Gogana, liegen an der Küste, die seicht und sumpficht ist. (Arrian. J. M. 38.)

Persepolis 20 Stad. ostwärts vom Araxes (Curt. V. 7. Str. 707.), die Hauptstadt, wo ein prächtiges königliches Schloß war, das Alexander in den Brand steckte. (Plin. VI. 29. Str. 708. Arrian und Diodor. Sic.) Dem Curtius (V. 7.) zu folge wäre die ganze Stadt verbrannt; das mit der nachherigen Meldung derselben nicht wohl bestehen kann. Die noch hier befindlichen Ruinen hat Niebuhr (Reisebeschr. II. 121.) am besten beschrieben, und Heeren (Ideen II. 180) am glüklichsten erklärt.

Pasargadar, die uralte Residenz der persischen Könige, in der Nähe des Fl. Cyrus. (Str. 708. 709.

709. Plin. VI. 26) von dem ersten Cyrus zum Andenken eines auf dem Platze über die Meder erfochtenen Sieges erbaut (Steph. Curt. V. 6) der hier die königliche Burg, eine Schazkammer, und in den benachbarten Gärten sein eigenes Grabmal anlegte (Arr. VI. 29.

Corra (Ptol. VI. 4.), vermuthlich am Fl. der anjezt Correm-dere heißt, und sich in einem Morast verliert. (D'Anville II. 275.)

Ecbatana Magorum am Gebirge, vom König Darius angelegt. Plin. VI. 26.)

Aspadana (Ptol.), hat zu sichtliche Spuren von Ispahan, als daß man über seine Lage streiten könnte. (D'Anville II. 277.)

III. *CARMANIA*

§. 1.

Gränze und Eintheilung.

Es wird gegen Westen von der Provinz Persien, und dem persischen Meerbusen an der andern Seite von Parthien und Gedrosien eingeschlossen (Str. 726. Ptol. VI. 6.) und eingetheilt in 1) Carmania deserta im nördlichen Theile des Landes, eine grosse sandige Wüste, jezt die grosse Wüste Kerkh, die des ungeheuren Sandes ungeachtet von nomadischen Völkern bewohnt wird, so wie sie auch in alten Zeiten nicht von Einwohnern entblößt war, wie die Namen Isatichä u. a. und der Strich Modomastica bey Ptol. beweisen. 2) Das eigentliche Carmanien. (Ptol. VI. 16.) jezt Kirman, mit dem Küstenlande Laristan.

§. 2.

Flüsse.

Salsum flumen auf der Charte soll wohl Salsos seyn. (Plin. VI. 28.)

Ptol. hat auf dieser Küste noch mehr Flüsse, von welchen ich nur den Bagrada, der Carmanien und Persis scheidet, anführen will.

§. 3.

Berge.

Semiramidis Berg unfern der Wüste und Gedrosien (Ptol.)

Carpella (Ptol.) ist das von Str. 726. beschriebene Vorgebirge, das sich gegen Süden in das grosse Weltmeer erstrecket.

§. 4.

Städte.

Carmana die Hauptstadt im nördlichen Theile (Ptol. Amm. Marc. XXIII. 6.) jezt Khirman, auch Sirdjan.

Oaracta eine grosse, fruchtbare und wohlbewohnte Insel 800 Stadien lang wo das Grabmal des Königs Erythras ist (Nearch 30) das nach andern sich in Ogyris befindet.

Ogyris, auch eine Insel in der Meerenge zwischen Carmanien und dem glücklichen Arabien, wo der König Erythras begraben seyn soll (Mela III. 8. Dionys. Perieg. 606.) ist vielleicht Organa eine wüste felsichte Insel (Nearch. 30) in welche sich die Einwohner von Hormuz durch die Tartaren genöthiget

get flüchteten, und ihr den Namen Hormuz, Ormus gaben (Mannert V. 56)

Harmozia, am Fl. Anamis, in einer fruchtbaren Gegend, doch ohne Oelbäume, wo Alexanders Flotte unter dem Befehle Nearchus landete, ausgebessert wurde, und der Admiral selbst ans Land gieng um Alexander Nachricht von der bisher wohl erhaltenen Flotte zu bringen (Nearch 23) jezt Hormuz.

IV. *GEDROSIA*

gränzet westwärts an Carmanien, nordwärts an Drangiane und Arachosia, ostwärts an Indien, südwärts an den Indianischen Ocean. (Ptol. VI. 21. vergl. Str. 723.) jezt Mekran.

§. 2.

Flüsse.

Samydaces, Caudriaces, werden von Ptol. zu Carmanien gezogen. Eben derselbe läßt auf diesen den Soromba folgen, der auf der Landcharte Cophanta [nach dem Plin. (VI. 25.) der Cophes hat: beym Ptol. (VI. 8.) ist Cophanta Name einer Stadt und Hafens.] zu heissen scheint.

Tomerus und Arabis sind aus Nearchs Reise bekannt (Nearch 48.), lezterer auch aus dem Str. (720.) der ihn Arbis, und aus dem Ptol. der ihn Arabius schreibt. (VI. 21.)

Die Flüsse in dem eigentlichen Gedrosien sind gewöhnlich trocken und werden, wenn in den nördlichen Gebirgen starke Regen fallen, so angeschwellt, daß sie austreten (Arr. VI. 25)

Terabdon eine Bucht, um das Land der Oriter. (Arrian.)

§. 3.
Berge.

Die Persischen, persici, parasiri westwärts vom Fl. Samydaces (Ptol. VI. 8.), auf der Charte aber ostwärts.

Becius, Bätius, nordwärts an der Gränze von Drangiana (Ptol. VI. 19.), heissen Bartii aus denen Flüsse entspringen. (Ptol. VI. 21. Amm. M. XXIII. 6.)

§. 4.
Städte.

1) an der Küste

Samydace, Tiza, Bagia, ein Vorgebirge (ein Felsen Nearch 16.) Alabarer, Cophanta, Musarna werden noch zu Carmanien gezogen. (Ptol. VI. 8.) Zwischen Cyiza, welches Tiza zu seyn scheint, jezt Tiz oder Tidis und Cophes sind 800 Stad. Von da nach Musarna sind 1750 Stad. (Arrian. Ind. Merkw. 27.) wobey die Krümmungen mit in Anschlag gebracht sind. Von Musarna nach dem persischen Busen hin fangen die Oerter an merkwürdiger zu werden. (Arr.)

Calama, ein Flecken, 350. Stad. von Musarna und 100 Stad. vom Ufer, Carnine, eine Insel. (Nearch 12.)

Pasira, 800 Stad. von Calame, 60 Stad. von der See. (Nearch. 12)

Malana, ein Gränz-Ort im Lande der Oriter (Nearch. 10.)

Die Oriter scheinen noch zu den Hindu gehört zu haben, ein freies, tapferes und zahlreiches Volk, das sich dem Alexander auf seinem Zuge widersezte, und ein an Wein, Getreide, Reis und Palmen fruchtbares Land bewohnte. (Arr. 21.)

Ora,

Ora, Oräa ein kleiner Ort an der Mündung des Tomarus (Arr. 21)

An das Gebiet der Oriter stößt ostwärts das Gebiet der Arabier, einer Indischen Nation, worin Arbis eine Stadt von Nearchus erbaut. (Plin. VI. 26.) Eigentlich befestigte Nearch, der auf seiner Schiffahrt mit Alexanders Flotte wegen widriger Winde hier 24 Tage still liegen mußte, sein Lager mit einer steinernen Mauer, um gegen die Anfälle der Barbaren sicher zu seyn (Nearch. 5). Städte hatten die Arabier nicht, sondern sie wohnten in zerstreuten Flecken (Ptol.). Die Fahrt des Nearchus um das Land der Oriter betrug 1600 Stad. und die um das Land der Arabier fast 1000 Stad. (Arr. Ind. Merkw. 25.)

Neben den Oritern westwärts wohnten die Gedrosier, und unter denen an der Küste bis an den Persischen Meerbusen, die Fischesser, Ichthyophagorum ora. (Arrian 26. Str. 726. Plin.) Die Küste der Fischesser 10000 Stadien lang ist niedrig, flach, fast ganz ohne Bäume, ohne Wasser, und ohne Nahrungsmittel für Menschen. Sie behelfen sich mit Regen- und Brunnenwasser, und geniessen nichts als Fische. Selbst das wenige Vieh, das sie haben, ernährt sich auf dieselbe Weise; daher auch das Fleisch den Fisch-Geschmack hat. Die Netze zum Fischfang werden aus Palmenbast geflochten, und die Fische werden gewöhnlich roh gegessen, zuweilen in Backöfen gedörret. Aus den Muschelschaalen, Gräten und Rippen der Wallfische erbauen sich die Einwohner ihre Hütten (Str. 720. Nearch. 17)

Sangada die Gegend um das Land der Arabier (Nearch. 3.)

2) im Einlande

Pura die Hauptstadt wo die Armee Alexanders, nach einem 60 tägigen Marsche von der Gränze der Oriter an, von den vielen ausgestandenen Strapazen ausruhete (Arrian. Gesch. VI. 24.) wird das jetzige Purg oder Foreg seyn. (D'Anville II. 283.)

Chodda in Carmanien (Ptol. VI. 8.), ist vermuthlich jezt Kidje, die Residenz eines Fürsten. (D'Anville.)

Rambacia, der Hauptflecken der Oriter, so wohl gelegen, daß Alexander hier eine Stadt erbauen wollte (Arr. VI. 21) jezt Haor, Or.

Cuni stehet oben an unter den von Ptol. (VI. 21.) angeführten Städten.

Allgemeine Anmerkungen.

Die in diesem Capitel beschriebenen Länder und Völker sind in Ansehung des Climas und der Cultur sehr verschieden. Gedrosien ist eine sehr öde und unfruchtbare Provinz. Nicht weit von der Indischen Gränze wachsen Palmen, Myrrhen, Nardus, und andere wohlriechende Stauden und Bäume. Aber weiter nach Westen wird das Land unfruchtbarer und endlich eine völlige Wüstenei (Arr. VI. 23.). Schlechte Erndten fallen sehr häufig ein. Carmanien ist weit fruchtbarer, vortreflich bewässert, hat herrliche Fruchtbäume, Weinstöcke, die sehr grosse Trauben tragen, aber keine Oelbäume, überhaupt einen Ueberfluß an allen Producten, auch Gold, Silber und andere Mineralien. In den Bergen wurde nach Arsenik und Salz gegraben. Doch war die Fruchtbarkeit mehr auf den südlichen Theil eingeschränkt, in einigen Gegenden bis an die Ufer des Meers. Aber nur in einigen. Denn die Küste war

zum

zum Theil sandig und mit elenden Fischerhütten besezt (Str. 726.). In Persis ist die Seeküste einer unerträglichen Hitze und brennenden Winden ausgesezt. Das über der Küste liegende veste Land ist sehr fruchtbar, und hat gute Viehweiden und Weinberge. Der nördliche Theil ist wegen der hohen Gebirge ausserordentlich kalt und nur Kameele können daselbst weiden. Susiana ist so überaus fruchtbar, daß Weizen und Gerste in den Ebenen das hundertste, ja das zweyhundertste Korn geben. Der Wein ist hier erst von den Macedoniern gepflanzt. Die brennende Hitze in Susa, die im Sommer sogar den Eidechsen und Schlangen tödtlich ist, wird durch die hohen Gebirge gegen Norden verursacht, die keine kühlende Winde von dieser Gegend zulassen. (Str. 720.—732.)

VIII. Capi-

VIII. Capitel.

Aria, Drangiana, Arachosien u. s. f.

I. *ARIA.*

§. 1.

Gränze und Eintheilung.

Ariana gränzet ostwärts an den Indus, südwärts an das grosse Meer, westwärts an die Linie, die man von den caspischen Pforten nach dem Meere hinunter ziehen kann, nordwärts an die lezten Zweige des Taurischen Gebirges. (Str. 720. 723. 689.) Davon ist **Aria**, eine besondere Satrapie in der Persischen Monarchie, von welchem Lande wir hier handeln, zu unterscheiden, das nordwärts von Margiana und Bactriana, westwärts von Parthien und dem wüsten Carmanien, südwärts von Drangiana, ostwärts von Paropamisus eingeschlossen wird (Ptol. VI. 17. Str. 724.) ein sehr fruchtbares Land, das auch vortreflichen Wein erzeugte (Str. 516). Jezt wird es von den Persern Chorasan genennt (D'Anv. 86.)

§. 2.

Flüsse.

Arius, jezt Heri, sehr ansehnlich, der auf dem Paropamisus entspringt (Ptol.), schifbar ist und einen

nen

nen See Arias bildet (Ammian. Marc. Ptol.); wogegen aber die neuere Geographie Schwierigkeiten macht, der zufolge Heri sich im Sande verliert. (D'Anville) Die See Zare auch Dara im jetzigen Sigistan scheint von dem alten Zaris (Ctes. b. D'Anv.) den Namen zu führen.

§. 3.

Berge.

Bagous, südwärts gelegen (Ptol.)

§. 4.

Städte.

Deren giebt es viele, worunter Bitaxa, jezt Badkis, Sotera, Nisibis und Alexandria in Ariis die vornehmsten sind. (Amm. Marcell.) Leztere (Str. 723.) von Alexander erbaut, 30 Stad. im Umfang, liegt am Arius, (Plin. VI. 26.) und wegen der grossen Karawanenstrasse, die über sie nach Candahar, Cabul und dem nördlichen Indien gieng, von jeher eine wichtige Stadt, jezt Herat. (Heeren II. 279) Von Susia marschirte Alexander nach Artacoana, der ältern Hauptstadt, (Arr. Gesch. III. 25.) jezt Harra.

Anabon eine Landschaft in Aria, worin Phea, die Hauptstadt, (jezt Ferah), Bis, Gai, und Nii. (Isidor. Charac. mans. Parth.)

II. *DRANGIANA.*

Die Zarangäer oder Dranger, gränzen mit den Ariern, Arachesiern und Gedrosiern, (Str. 724. Ptol. VI. 19. Amm. Marc.) zahlten Tribut an die Persi-

schen

schen Könige, fochten in ihrer Armee, (Herod. VII. 117) und trieben Ackerbau (Herod. III. 117.).

Erymander, jezt Hind-mend, fließt durch das Land der Euergeten, die sonst Ariaspen hiessen und wegen ihrer Verdienste um die Erhaltung der Armee des ältern Cyrus, der sie in der Wüste Lebensmittel zuführten, jenen Namen erhielten (Diodor. XVII. Str. 724. Arr. Gesch. IV. 6.), in den See, der jezt Zare heißt. (D'Anv. 289.)

Prophtasia die Hauptstadt, 1500 Stadien (Str. 514) 199 Meilen von Alexandria in Aria, (Plin. VI. 21.) im heutigen Sigistan in der Nähe von der Stadt Zarend, Zarang (Mannert V. 71.).

Tatacene, eine Provinz, **Ariaspe** eine Stadt (Ptol.) welche leztere in dem jezigen Dergasp zu erkennen ist.

III. *ARACHOSIA.*

von den Parthiern Weiß-Indien genannt (Isidor.), noch weiter südwärts zwischen Gedrosien und Paropamisus. (Plin. VI. 25. Ptol. VI. 20. Ammian. Marc.) machte unter der Herrschaft der Perser, und Alexanders mit Gedrosien nur eine Satrapie (Arr. VI. 27)

Auf den **Paryeti Montes** entstehet ein Fluß der durch den See **Arachotuskrene** sich in den Indus ergießt (Ptol.). Amm. Marc. läßt einen Fluß aus dem Indus sich in dem gedachten See verlieren, welches der geographischen Lage widerspricht.

Städte sind **Arachotus**, jezt Rhokhage, am Flusse gleiches Namens. (Str. 514 Plin. Stephan.)

Abesta (Plin.), jezt Bost, wornach seine Lage bestimmt ist. (D'Anv.)

Alexan-

Alexandriopolis, die Hauptstadt (Isidor.) oder Alexandria, wie Amm. Marcell. diesen Ort schreibt.

IV. *HYRCANIA*

gränzet nordwärts an einen Theil des Hyrcanischen Meeres bis an den Fl. Oxus, westwärts an Medien, südwärts an Parthien, ostwärts an Margiana, (Ptol. VI. 9.) jezt ein Stück von Comis und Chorasan.

§. 2.

Flüsse.

Maxera kommt aus dem Gebirge Koromus (Ptol.) Nicht diesen, sondern den Sideris (Plin. VI. 18.) findet D'Anv. (293) in Esder oder Ester oder Eskar wieder.

Socanda (Agathodäm. auf der Charte z. Ptol.) Socanaa (Ptol.) ist jezt Abi-Scun oder Socun. (D'Anv.)

Ochus durch Bactriana, nach andern neben Bactriana, südlicher als der Oxus, fliesset in Hyrcanien in das Meer. (Str. 509. 518.)

§. 3.

Berge.

Das Land ist mit Bergen umgeben, die gegen die Küste eine Abdachung haben (Arr. III. 23)

Sariphi (Ptol. VI. 10.), jezt Sahar.

§. 4.

Städte.

Syringis, Syrinx die Hauptstadt zur Zeit der Syrischen Könige, nicht weit von Talabroka

und

und dem südlichen Gebirge (Polyb. X. 28.), vielleicht die Stadt Hyrcania des Ptol.

Zeudracarta, die vornehmste Stadt, (Arrian. III. 25.) vielleicht Carta des Str. (508.)

Neſäa, eine Provinz, durch welche der Ochus flieſſet. (Str. 509.)

Niſäa, eine von den Griechen ſogenannte Stadt in Parthien, die ſonſt Saulon Parthaunisa hieß, wo die parthiſchen Könige begraben wurden (Iſidor. Char.), jezt Nesa.

Apavarctica, eine Stadt in einem Diſtricte, der von ihr den Namen führt (Iſidor.) und deſſen Plin. (VI. 18.) erwähnet, jezt Abiverd.

Dahä, ein allgemeiner Name der Scythen, die vom caſpiſchen Meere an wohnen (Str. 511.), eins von den berühmteſten ſcythiſchen Völkern (Plin. VI. 19.), ſüdwärts vom Oxus in Margiana. (Ptol. VI. 10.)

Aſtabena, eine Provinz zwiſchen Hyrcanien und Parthiene. (Iſidor.) Aſtabeni wohnen an der Küſte in Hyrcanien.

V. *PARTHIENE* oder *PARTHIA*.

Zu den Zeiten der Perſer, und auch einige Zeit nachher eine ſo unbedeutende Provinz, daß Parthien und Hyrcanien nur eine Satrapie ausmachten, (Str. 514. Curt. VI. 2.), iſt von dem parthiſchen Reiche zu unterſcheiden, das in ſeiner blühenden Periode ſich vom Euphrat bis an das indiſche Meer erſtreckte. (Iſidor. Char. vergl. Schlözer Vorſtell. der Univerſ. Hiſtor. Götting. 1775. S. 110.) Ich nehme es im engern Verſtande, in welchem es auch ehedeſſen zu Hyrcanien geſchlagen iſt (Str. 514.), und nordwärts an Hyrcanien, oſtwärts an Arien, ſüdwärts an Carma-

manien, westwärts an Medien gränzet und von allen Seiten von Gebirgen, als Coronus, Masdoranus u. s. w. eingeschlossen ist. (Plin. VI. 29. Ptol. VI. 5.)

Comisene, eine Provinz neben Hyrcanien (Ptol.) ohne Stadt, (Isid. Char.) jezt Komis.

Hecatompylos, die königliche Residenz (Str. 514. Ptol.), 133 Meil. von den caspischen Pforten (Plin. VI. 15.), in einer fruchtbaren Gegend (Diodor. XVII. 57) mitten im Lande, und von wo aus sich die Wege über das ganze Land vertheilen. (Polyb. X. 25.)

Semina. (Ptol.)

VI. *MARGIANA*

gewöhnlich als ein Theil von Hyrcanien angesehen, in der Nachbarschaft von Aria (Str. 516.), Parthien gegenüber (Plin. VI. 18.), von einem Theile Scythiens gegen Norden, von Bactriana gegen Osten, von Arien gegen Süden, und von Hyrcanien gegen Westen eingeschlossen (Ptol. VI. 10.), eine Ebene, die wegen der sandichten Wüsteneyen keinen leichten Zugang hat, und mit Bergen umgeben ist. (Str. 516. Plin. VI. 16. Amm. Marc. XXIII. Ende.) jezt der östliche Theil von Chorasan.

Margus ergiesset sich aus den sariphischen Gebirgen und nimmt noch einen andern Fluß auf (Ptol.) jezt Marg-ab.

Antiochia Margiana, am Fl. Margus in einer fruchtbaren und angenehmen Gegend von Alexander erbaut, und nach seinem Namen Alexandria genannt, von den Barbaren zerstört (Plin. VI. 16) und von dem syrischen Könige Antiochus Soter wiederhergestellt, und mit einer Mauer von 1500 Sta-

dien befestiget (Str. 516) jezt Marw Shahigian, das ist die Seele oder Liebe des Fürsten.

Maruca, in Sogdiana (Ptol. VI. 12.), oder Marucäi in Bactriana (Ptol. VI. 11.) sind in dem jetzigen Maruschak, einem Districte unweit Marw kenntlich. (D'Anv. 298.)

Jasonium. (Ptol. Amm. Marcell.)

VII. *BACTRIANA*

gränzet westwärts an Margiana, nord- und ostwärts an Sogdiana, südwärts an den Berg Paropamisus. (Ptol. VI. 11.) Seine Ausdehnung gegen Morgen geht am weitesten, (Str.) eine fruchtbare Provinz, die mit dem benachbarten Indien grossen Handelsverkehr hatte, früh cultivirt war, und ihre Religion, Mythologie und Architectur Persien mittheilte. Alexander der Gr. ließ hier eine Besatzung von 14000 Mann (Arr. IV. 22) jezt Balk, oder der südliche Theil der grossen Bucharei.

Dargomanes und verschiedene andere Flüsse fallen in den Oxus (Ptol.), der 6 bis 7. Stadien breit ist, und sich in dieselbe See ergiesset, worein der Jaxartes fliest (Str. 518.), Bactriana und Sogdiana trennet, und schifbar ist (Str. 71.) zum Vehikel des Indischen Handels nach Europa dienet, und von einigen für den grösten Asiatischen Fluß gehalten wird, die Indianischen ausgenommen. (Str. 509.) Jezt heist er Gihon auch Abi Amu s. Michaelis Supplem. ad lex. Hebr. P. II. p. 294. Dieser Fluß scheinet der Araxes zu seyn, über den Cyrus setzte, als er die Massageten angreifen wollte, und wovon sich die Mündungen in Sümpfen verlieren, bis auf eine, die in das Caspische Meer fällt. (Herodot. II. 202.) Die Sümpfe beziehen sich auf den jetzigen See Aral, von welchem aber anjezt kein Canal

nal mehr in das Caspische Meer fällt, obgleich ein solcher ehemals dahin gegangen ist, der vor nicht gar langer Zeit verstopft worden. (D'Anv. 306.)

Bactra, vorher Zariaspe, durch welche Stadt ein Fluß, der mit der Stadt gleichen Namen führt, und sich nachher mit dem Oxus vereinigt, gehet (Str. 516. Curt VII. 4.) 3700 Stadien von den Caspischen Pforten (Plin. VI. 17.) am Fusse des Paropamisus, die Hauptstadt des Landes (Curt.) jezt Balk wodurch überhaupt eine grosse Stadt angezeigt wird. (D'Anville II. 300.)

Alexandria, von seinem Erbauer Alexander (Plin. VI. 25. Steph.), der acht Städte in Bactriana und Sogdiana erbauet, aber auch andere in denselben Ländern zerstöret hat. (Str. 517.)

Aornos nach Bactra die gröste Stadt. (Arr. Gesch. III. 29.)

Darapsa (Str. 516.), Drepsa (Amm. Marc.), Drapsaca wurde von Alexander auf seinem Wege von Paropamisus nach Bacirien durchzogen (Arr. III. 29.), kömmt der Lage nach mit dem jetzigen Bamian überein.

Tochari ein grosses Volk unter den Zariaspern. (Ptol.)

Guria eine Landschaft, wird von Polybius bey Gelegenheit eines Zuges gedacht, den Antiochus III. gegen Euthydemes, der sich zum Herrn von Bactriana aufgeworfen hatte, unternahm, und ist das jetzige Geur oder Gour. (D'Anv. 300.) Diese Landschaft scheint mir auch im Str. (517.) vorzukommen, wenn man nur Γουριαν statt Τεριαν, wobey Casaubon mit Recht ausrufen konnte, quis huius meminit, lieset.

VIII. *SOGDIANA.*

eingeschlossen von den Flüssen Oxus und Jaxartes, wodurch sie von Bactria westwärts, und von den scythischen Nomaden getrennt wird. (Str. 517. Ptol. VI. 12.) Doch streifen auch diese, 30000 Reiter stark in Sogd. herum, die übrigen Einwohner leben in den Städten (Arr. IV. 2.) jezt Sogd oder der nördliche Theil der Bucharei.

§. 2.

Flüsse.

Vom Oxus s. oben S. 222.

Jaxartes fliesset noch nördlicher als der Ochus und Oxus, und wird fälschlich von einigen für den Tanais gehalten. (Str. 512.) jezt Syr.

Von ihm sowohl als von dem Oxus behaupten die Alten, daß er sich in das caspische Meer ergiesse (Str. 510.), das aber mit der neuen Geographie streitet. (D'Anv. 306.)

Bascatis, der in den Jaxartes fällt (Ptol.), scheinet Wasch zu seyn, der in den Gihon fliest; und nach dieser Nachricht aus der neuen Geographie ist auch sein Lauf auf der Charte berichtiget. (D'Anville 304.)

Polytimetus von Aristobulus nach der Gewohnheit der Macedonier so genannt, verliert sich, nachdem er Sogdiana durchflossen, in einem sandichten Erdreich. (Str. 518. Curt. VII. 10.) jezt Sogd.

§. 3.

Berge,

unter dem Namen Oxii und Sogdii sind zu bemerken.

§. 4.

§. 4.
Städte.

Oxiana, am Fl. Oxus (Ptol.)

Nautaca wohin Bessus vor Alexander flüchtete (Arrian. III. 28.), jezt Nekshab.

Petra auf einem sehr steilen Felsen gelegen, und von Alexander erobert. (Curt. VII. 11. Str. 517.)

Nura oder Naura, jezt Nur und Gabá, jezt Kavos, kommen gleichfalls in der Geschichte Alexanders vor. (D'Anville 305.)

Maracanda die Hauptstadt (Arr. III. 30.), von Alexander zerstört. (Str. 517.) Paracanda nach dem gedrukten Text des Str. und Panda (Plin. VI. 18.) sind verstümmelte Namen. Jezt Samarkand, in dem Thale Sogd, die Timur zur Hauptstadt seines Reiches machte, unter 39°37′ Nord. Br. nach Ulugbbegh, und 39°15′ N. Br. nach Ptolom. (D'Anv. Antiquit. de l'Inde 210.)

Cyreschata wahrscheinlich ein verdorbener Name für Coreskarta d. i. Cyrusstadt (Steph.) welches die Griechen Cyropolis übersezten (Arr. IV. 3.) im Gebirg am Jaxartes (Ptol.), eine Stadt, die Cyrus erbaute, und die Gränze des persischen Reichs. (Str. 517.) Alexander erbaute in dieser Gegend Alexandria, an der äussersten Gränze von Sogdiana (Plin. VI. 18.), auch wegen seiner Lage Alexandreschata genannt, (Ptol. Appian. b. Harduin z. Plin.) von Griechen, Macedoniern und Barbaren bewohnt, (Arr. IV. 3) 60 Stadien in Umfang. (Curt. VII. 6.)

Comedá bewohnen die Gebirge am Fl. Jaxartes. (Ptol.)

Chorasmier, ein Volk am Fl. Oxus (Ptol.), nordwärts von Sogdiana (Dionys. 746.), wo jezt Kharasm oder Khoresm ist.

Gorgo die Hauptstadt der Euthaliten, einer Scythischen Nation, die zu den Zeiten des zweyten

Persischen Reiches dieses Land inne hatten, und in Abulfedas Beschreib. von Chorasmien (Geogr. gr. minor. edit. Hudson. Vol. 3.) unter dem Namen Hajatelah gedacht werden. (D'Anv. 306.)

Barcanii ein Volk in der Nachbarschaft der Hyrcanier. (Steph.)

§. 5.

Allgemeine Anmerkungen.

Die in dem Kap. beschriebenen Provinzen werden wegen ihrer Fruchtbarkeit gerühmt. Vorzüglich Hyrkanien, wo vortreflicher Wein, Feigen, Honig, und Getreide auf einem wenig cultivirten Boden erzeugt werden, Eichen (Str. 509) und andere Bäume wachsen, eßbares Wild im Ueberfluß ist, Tiger und andere wilde Thiere in Menge herum laufen, und gejagt werden. In Margiana liegt zwar vieles Land wüste aus Mangel an Wasser, (Amm. Marc. XXIII. p. m. 297) indeß sind auch hier sehr fruchtbare Gegenden, die grosse Weinstöcke, und denen angemessene Trauben tragen, und von Antiochus Soter bewundert wurden. (Str. 516) In Bactriana (vergl. oben S. 222) ist das Vieh, das in den Thälern und auf den Gebirgen weidet, von starckem Knochenbau, namentlich die Cameele (Amm. a. O.) Aus dem Mährchen von den Hunden, die von den Einwohnern gefüttert werden, um sich von ihnen zerreissen zu lassen (Cicero quaest. Tusc. I. 45) nimmt der Geograph die Nachricht, daß eine gute Hunderace im Lande gewesen sey. Der in Aria producirte Wein war sehr dauerhaft. Das eigentliche Parthien hatte viele Waldungen und Gebirge, und wenige Produkte (Str. 514)

IX. Capitel.

Indien*)

§. 1.

Lage und Grösse.

India disseit des Fl. Ganges, intra Gangem, zum Unterschied eines Indien jenseit des Ganges, extra Gangem (Ptol.), gränzet nordwärts an die lezten Aeste des taurischen Gebirges, Paropamisus, Emodus Imaus und westwärts an den Fl. Indus, süd- und ostwärts an das atlantische Meer. Gegen Süden läuft das Land an der westlichen und östlichen Seite in eine Spitze zusammen. Die Ausdehnung der westlichen Küste, wo sie am kürzesten ist, beträgt 13000 Stad. Die östliche ist um 3000 Stad. grösser. Die Breite oder Ausdehnung von Abend gegen Morgen beträgt da, wo sie am geringsten ist, wenigstens 16000 Stad. (Str. 690. Ptol. VII. 1. 2. Arr. Ind. Merkwürd. 2.) Der Name kommt nicht von dem Fl. Indus her, den die Einwohner Sindus nennen (Plin. VI. 23.), sondern scheint aus dem Volksnamen Indi entstanden zu seyn. (D'Anv. Antiquité geographiq. de l'Inde, Paris 1775. 4. S. 1.) Eratosthenes verglich

*) Hiebey ist eine besondere 1783 herausgekommene Charte zu gebrauchen.

glich Indien einem Rhombus oder verschobenen Quadrat, die westliche Seite bilde der Indus vom Caucasus bis zum Ausgang ins Meer—13000 Stadien, die östliche, die bey den Mündungen des Ganges angehe, seyn um 3000 Stadien länger, die nördliche oder die Länge von Westen nach Osten von dem Indus über Palim bothra bis an den Ausgang des Ganges — 16000 Stadien, und die der entgegen gesezte Seite von den Mündungen des Indus bis zum Vorgeb. Coliakum — 19000 Stadien (Str. 690 vergl. Mannert V. 80). Die Diagonale des Rhombus von der Südspitze an wird von einigen auf beinahe 30000, von Eratosthenes u. a. auf 15000 Stadien angegeben (Mannert V. 86.) Plin. VI. 20 giebt der ganzen Küste von dem Ausflusse des Ganges bis zu dem des Indus eine Länge von 3225. M. oder 644 geogr. M. welche mit der wahren übereinkommt (Mannert V. 116). Ptolem. unterscheidet sich wenig von seinen Vorgängern (Mannert V. 129).

§. 2.

Flüsse.

In ganz Asien sind nicht so viele Flüsse als in Indien. Die grössesten sind, der Ganges und Indus. (Arr. Str.) Die gesammte Zahl der Flüsse beläuft sich auf 58. und was noch das merkwürdigste ist, sie sind alle schifbar (Arr. Ind. c. 5.)

Indus entspringt auf dem südlichen Abhang des Berges Paropamisus (Mela III. 7. Arr. V. 3.), nimmt viele Flüsse auf, deren Anzahl 15 (Str. 700.), nach andern 19 (Plin. VI. 23.) ausmacht, 40 und in den engsten Stellen 15 Stadien breit (Arr. V. 20) ergiesset sich mit 7 Mündungen ins Meer. (Arr. 22. Ptol.) Den Lauf dieser von ihm aufgenommenen Flüs-

se lernet man am besten aus den Schriftstellern von der Expedition des Alexander, vorzüglich dem Arrian, kennen. Cophes kömmt hier zuerst vor (Str. 697.), jezt der Cow, darauf folgen Coas (Ptol.) Euaspla, Guraus (Arrian. IV. 25.) jezt Attock. Die angeführten Flüsse fallen von der Westseite in den Indus. Wichtiger in der alten Geschichte und Geographie sind die, welche an der Ostseite sich mit ihm vereinigen, und den District Panjeab d. i. der 5 Flüsse bewässern. Weil William Vincent in seinem klassischen Werke The voyage of Nearchus. London. 1797. p. 76 u. f. am besten davon gehandelt, und die Griechischen Namen mit den alten einheimischen sehr gelehrt verglichen hat, so wird es dem Leser angenehm seyn, das Wesentliche seiner Untersuchungen hier zu finden, zumal da sein Werk nicht ins Deutsche übersetzt werden wird, auch die Gelehrten welche neulich von Indien am besten geschrieben haben, Heeren und Mannert es noch nicht haben benutzen können. 1) Hydaspes, jezt Chelum, fliesset zwischen dem Indus in Westen und Akesines in Osten. Die Benennung dieses und der übrigen Flüsse bey Ptolem. liegt in der Mitte zwischen der Macedonischen und alten einheimischen oder Shanskrit Orthographie, die man aus Ayeen Akbari, oder der Beschreibung von Panjeab die der Fürst Akbar im 16ten Jahrhundert durch Abulfazit hat aufnehmen lassen, und die 1777 Englisch herausgekommen ist, kennen lernt.

Hydaspes — Arr. Str. Plin. und a.
Bidaspes — Ptol.
Beduста — Shanskrit nach Ayeen Akbari
Vetasta — — Tiefenthaler
Dindana — unter dem Gebirge von Caschmir, von Tiefenthaler.
Chelum — Persisch oder Mogolisch, Cherefeddin

Zalam, Jalam, Djalam — Forster u. a.
Zelum — zwischen Aurungabed und Rotas nach Tiefenthaler
Jamad — von einer Flußinsel in seinem Laufe, Tiefenthaler
Behut — Hindostan, Ayeen Akbari.

Daß Chelum, Zalam u. s. Zelum dieselben Namen sind, braucht keines Beweises. Dindana heißt der Fluß in einem Theile seines Laufes und Jamad in einem andern. Behut wird er von den Mogolen genannt, worinn man deutliche Spuren von Bedusta oder Vetusta in der Shanskrit und Bidaspes oder Hydaspes in der Griechischen Sprache erkennet. Denn die Vocales A und U werden im Orientalischen verwechselt, und die Consonanten B. und V. kommen auch überein. Der Fluß entspringt in Caschmir, und ist für Fahrzeuge von 200 Tonnen bis Syrin nagar, der Hauptstadt der Provinz, schifbar. Nach Arr. ergiesset sich der Sinarus in den Fluß, und hierin erkennet man den angeführten Namen der Stadt. Der Fluß, wenn er von den Bergen bis Pergunnah in Schoor gekommen ist, verbindet sich mit dem Acesines oder Chenab, und nimmt 20 Cos tiefer den Ravee oder Hydraotes auf bey Zufferabad, wenn die 3 vereinigten Ströme nach einem Laufe von noch 60 Cos sich bey Outche d. i. Oxydracä der Macedonier mit dem Indus vermischen. (Ay. Akbari. Cherefeddin)

2) Akesines, Acesines — Arr. Str. Plin. Curt. u. a.

Chen — ab — Hindostan, Ayeen Akbari
Jen — aub } — Persisch, Rennell.
Chen — aub }
Gen — ave — Cheref eddin
Tchen — av — d'Anville

Tchan

Tchan — dar — Bargar — Shanskrit, Tiefenthaler

Chun — der — Bahka — Shanskrit, Ay. Akb.

San — da — Bala — Ptolem.

Shan — trou — Bernier, d'Anville

In allen diesen Namen ist die erste Sylbe Tchen sichtlich, nur nicht in Akesines. Allein die Griechen haben entweder unrecht zugehört oder die barbarische Aussprache verfeinern wollen. Denn Ake — sines scheint für A — chen — ises oder A — cesin — es für Ab — tchen — es geschrieben zu seyn. Justin XII. 9. hat eine Völkerschaft an diesem Flusse Hia — cen — sanas, worin die Sylbe deutlich erscheint. Der Anfangsbuchstabe oder das Persische Dj verursachet alle Verschiedenheit in Djen, Tjan, Tschan, Tschen, Chan, Chen, Chin, Jen, Gen, Tchun, Chun, Shan, San. Bey den Namen der Flüsse in Mekran und Susiana findet man oft die Sylbe Dsjienk, Kienk, Chienk, Dienk, u. s. die, weil sie so oft vorkommt, Fluß oder Wasser bedeuten muß. Sollte Tschen, Chen u. s. hiemit in Beziehung stehen, so würde Tschen in irgend einem alten Dialekte Fluß bedeuten, und ab, im Persischen, Fluß, angehängt seyn. Tschen — ab bedeutete also Fluß, Fluß, und es würde sich auch hier bestätiget finden, was von Etymologisten bemerkt ist, daß die Namen aller Flüsse ursprünglich Fluß angezeigt haben. Es gereicht dem Ptol. zur Ehre, daß er unter den Griechen den Schall der Sylbe am besten aufgefaßt, und man mag sein Sand — dab — ala von San — ab oder Chan — ab, oder das ganze Sanda — bala von Chanda — bahka ableiten, so ist die Uebereinkunft mit dem Shanskrit klar.

Der Akesines ist nach dem einstimmigen Zeugnisse der Alten und Neuen der vornehmste Fluß in Panjeab, und daß er an der Westseite den Hydaspes oder

Che-

Chelum und an der Oſtſeite den Hydraotes oder Ravee aufnehme, wird gleichfals von Allen behauptet. Ungewiß iſt es, ob er den Biah und Saludj noch aufnehme oder dieſe Flüſſe ſich unmittelbar mit dem Indus vereinigen. Arr. behauptet, daß der Hyphaſis, Saranges und Neudrus d. i. der Biah, Satludj und Caul entweder unmittelbar oder vermittelſt des Hydraotes ſich mit dem Indus verbinden. Allein nach dem Ayeen Akbari fallen ſie unabhängig unterhalb Multan in den Indus. Dies Zeugniß verdient um deſto eher vorgezogen zu werden, weil Arr. Ind. Merkw. c. 4. ſelbſt geſtehet, daß ihn in dem, was jenſeit des Hyphaſis oder Biah liegt, die Macedoniſchen Führer verlaſſen und er dem Megaſthenes folge.

Der Aceſines behält nach der Aufnahme der angeführten Flüſſe ſeinen Namen, und iſt der einzige Fluß im Penjeab der ſelbſt, nach dem die Regen aufgehört haben, nicht durchwadet werden kann. Die Breite der Provinz zwiſchen dem Hydaſpes und Akeſines beträgt 20 Cos oder 36 Engl. Meilen; und doch muß man hier das Reich des Königes Porus und eine Bevölkerung, die eine Armee von 40000 Mann ins Feld ſtellen konnte, annehmen. So übertrieben dieſes auch ſcheinen mag, ſo wird es durch Ayeen Akbari beſtätiget; denn zu einer Zeit, da die Volksmenge abgenommen hatte, war hier eine Macht von 3730 Reuter und 44200 Fußvolk auf den Beinen, und die Einnahme belief ſich auf 203164 Pf. Sterl.

3) Hydraotes — Arrian
Hyarotes — Str. Curt.
Jyrawutti — Shanſkrit, Ayeen Akbari
Jvaratti — Shanſkrit, Tiefenthaler
Khuadis — Ptolem.
Adris, Adaris — Commentator des Ptolem.
Ravi, Ravee — Perſiſch oder Hindoſtan.

Aus

Aus diesem Verzeichnisse ist es klar, daß die Endung Ravatti, Rawatti, oder Rawutti den Rhuadis des Ptol. und Ravi der Neuern erzeugt habe, so wie aus Jyrawutti der Hyarotes des Str. und Hydraotes des Arrian geworden ist. Jezt ist er als der Fluß der bey Lahore vorbei fließt, bekannt, einer Stadt, die nicht minder berühmt ist, als Dehli und es ist daher sehr zu verwundern, daß d'Anville Lahora an den Acesines versezt hat, ein Irrthum wozu ihn die Tab Peuting. verleitet haben mag. Die Strassen von Cabul, Candahar, Attock und Multan stossen insgesamt in Lahore, als dem Mittelpunkt zwischen ihnen und der Hauptstadt Dehli zusammen. Daß Alexander wirklich nach Lahore gekommen sey, und der Ort schon zu seiner Zeit existirte, das hat einigen Grund für sich. Denn der Ort, der in älterer Zeit Lehauer geschrieben wurde (Ay. Akb.) hieß noch vor dieser Lackonore und Lo — pore. Und da Onore, Pore in Onoor, Can — onoor, Melia — poor, Nurser — poor u. s. f. Endungen sind, die eine Stadt oder Festung ausdrücken, so erhellet daraus, woher Alexander einen Porus am Hydaspes, und einen andern am Hydraotes vorfand. Denn beide bekamen ihre Namen von ihrem Fürstenthum, wie Taxiles von Taxila, und verloren durch die Unachtsamkeit der Griechen den Zusatz, wodurch sie sich unterschieden. In Lopore, dem ursprünglichen Namen von Lahore, finden wir daher nicht ohne Ursache die Residenzstadt des zweiten Porus. Das hohe Alter der Stadt wird auch dadurch bestätiget, daß eines von ihren 12 Thoren gegen Westen noch jezt Taxili heißt (Tiefenthal.) und ohne Zweifel führte dieses Thor nach Taxila, wie die Thore von Cabul und Dehli zu diesen Städten. Noch zu den Zeiten des Nadir Schah der sich ihrer durch Verrätherei bemächtigte, war Lahore von Be-

deu-

deutung; jezt ist sie in den Händen der Seiks (Siks) der Hindostanischen Deisten, die sowohl Brahma als Mohammed läugnen, Einen Gott verehren, und Gleichheit eingeführt haben.

4) Hyphasis — Arr.
Hypasis — Plin.
Hypanis — Str.
Beascha — Shanskrit, Tiefenthal.
Beypascha — Shanskrit, Ayeen Akbari
Bibasis, Bipasis — Ptol.
Beah, Bea, Beand, Biah — Pers. oder Hindost.

Der Bipasis des Ptol. ist wieder der Punkt, worauf die Shanskrit und Griechische Benennung bezogen werden kann. D'Anville macht diesen Fluß zu dem lezten von denen, welche sich von Osten in den Indus ergiessen, und diesen Irrthum haben neuere Geographen angenommen. Der Fluß entspringt in Pergunnah auf dem Theile der nördlichen Gebirgkette, Keloo genannt, und vereiniget sich mit Setledj oder Satludj bey Firuzpur. Nachher zertheilet sich der Fluß wieder bey Ayjodin in 4 Arme, Har, Haray, Dund, und Nurny. Diese 4 Arme kommen wieder zusammen, wenn sie sich Multan nähern, und fallen 50 Meilen unterhalb dieser Stadt in den Indus. (Rennell) Arr. bringt diesen Fluß in den Chen — ab oder Akesines. Das thut auch Cherefeddin. Ay. Akb. ist hier nicht deutlich genug. Zwischen Ravi und diesem Flusse bezwang Alexander die Kathäi, die noch tiefer hinunter, wo sich die Flüsse vereinigen, gewohnt zu haben scheinen. Hier hörte Alexander von einem mächtigen Reiche am Ganges; und als er sich anschiken wollte, auch dieses zu erobern, weigerten sich seine Soldaten, ihm zu folgen. Er errichtete Altäre auf der Gränze seiner Eroberungen und kehrte darauf zurück.

De

De la Rochette setzt die Altäre an den Setledj, wo die Strasse von Lahore nach Dehli über diesen Fluß gehet. Allein sie waren an dem Biah, nicht auf der Heerstrasse, sondern tiefer herunter wo die Kathäi wohnten. Die Anzahl der Truppen, die Ay. Akb. über 150000 Mann angiebt, und die Grösse der Einnahme lassen auf eine Bevölkerung schliessen, die dem Widerstande angemessen ist, den hier Alexander erfuhr.

5) Saranga, Saranges — Arr.
Hesudrus, Hesidrus — Plin.
Zadadrus, Zaradrus, Zardrus — Ptolem.
Schatooder, Shetooder, Schetuder, — Shanskrit, Ay. Akb.
Satludj, Setlooge, Satluz, Suttuluz — Tiefenthaler
Setlej, Setledge, Setletsch — Rennell
Seteluj — Pers. Hindost.

In dem Shanskrit. Schetuder stekt Hesudrus des Plin. und in Satluz der Zardrus des Ptol. Im Persischen müßte der Name Zardluz geschrieben werden, und dieser mit Griechischen Buchstaben würde Zardrus seyn. Die Quelle ist weit gegen Nordosten auf den Bergen von Ghalur. Bey Firuzpur nimmt er den Biah auf, und fällt mit dem entweder in den Chenab oder den Indus selbst. Arr. hat einen Fluß Neudrus, der sich mit dem Saranges verbindet, aber giebt keine Merkmale an, woran man ihn erkennen kann.

Die Quelle aller Ströme, die sich in den Indus ergiessen, ist an der Südseite der grossen Gebirgkette Hindu Khoo, die die Tatarey von Hindostan trennet. Der Indus selbst zerschneidet diese Kette (Rennell und Ay. Akb.) wie der Ganges und Burhamputer. Seine äusserste Quelle ist noch unbekannt.

Die

Die Gebirgkette, die von Candahar herkommt, der Paropamisus der Alten, und der Wohnsitz der neuen Afghanen, oder Agwhanen, wendet sich gegen Norden so weit als Cabul, und liefert die Flüsse, welche von der Westseite in den Indus fallen. Zerreisset der Indus dieses Gebirge, so erhebet er sich wieder an der Ostseite des Flusses, und sendet, indem es sich in zwei Aeste theilet, um Caschmir zu umzingeln, den Chelum oder Hydaspes von seinem südlichen Rücken. Das Gebirg, das Caschmir in Osten begränzet, scheinet sich in 2 andere Zweige zu zertheilen, Tahamu von Cherefeddin und Jummu von den Neuern genannt, zwischen welchen der Weg liegt, den Timur auf seiner Zurükkunft von Dehli passirte, und wo aller Wahrscheinlichkeit nach die Quellen des Setledge zu finden sind.

Der Regen, welcher in diesen Gebirgen fällt, schwellet alle Flüsse, die in den Indus von der West- oder Ostseite laufen, um die Sommerwende; und aus dieser Ursache haben Alexander und Timur, die einen Feldzug im Sommer sich vorgenommen hatten, alle Unbequemlichkeiten des Winters erfahren. Die Gränzlinie des Regens kann bei Multan gezogen werden, und von Multan fliesset der Indus gleich dem Nil gegen die See durch ein Land, das selten von wohlthätigem Regen oder nahrhaftem Thau erfrischt wird, und zu immerwährender Unfruchtbarkeit bestimmt ist, einen kleinen Strich ausgenommen, der von dem Strom benezt wird.

Mais fliest in die Bucht von Barygaza (Arr. Peripl. 24.), scheint Mophis zu seyn (Ptol. VII. 1.) jezt Mahi. (D'Anv. 85.)

Namadus mehr südwärts (Ptol.), jezt Nerbuddah. (D'Anv. 87.)

Gan-

Ganges, der grösseste der indianischen Flüsse 80 bis 100 Stadien breit und 20 Klafter tief (Str. 690.), entspringt aus vielen Quellen auf dem Emodischen Gebirge und ist bey seinem Ursprunge schon ein grosser Fluß, (Mela) fließt erst gegen Süden, wendet sich darauf bey Palibothra gegen Osten, und ergiesset sich endlich ins Meer, (Str. 719. Curt. VIII. 9.) in 5 Mündungen (Mela III. 7. Ptol.). Er nimmt 19 Flüsse auf, wovon verschiedene schifbar sind, als Condochates jezt Candak, oder Condak, auch Gunduk, Erannoboas, der an Grösse keinem als dem Ganges und Indus nachgiebt, und daher von dem Jomanes (Plin. VI. 22.), jezt Jamne, oder Jumna, der von neuen Reisenden dem Ganges gleich geschäzt wird, nicht zu unterscheiden ist. (D'Anv. 53.) Cosoagus, jezt Cosa. Sonus jezt Saone oder Son, der 4 Meilen westlich von Patna in den Ganges fließt. Dieser Fluß führet auch auf einigen Charten den Namen Nerbedah, das aus Namadus (Ptol.) entstanden zu seyn scheinet. Bey seiner Quelle hieß er vielleicht Andomatis, die nach dem Arrian in dem District der Mandiadini, einer Indianischen Nation entspringet. Diese Quelle ist aber in der Gegend der jezigen Stadt Mandu und Andomatis, wo Andi liegt, zu suchen. Man könnte auch einen Schreibfehler im Arrian argwohnen, und Andonadis lesen. (D'Anv. 75. 76. 77. 87.)

Agoranis, der sich mit dem Ganges vermischt (Arr.), kann mit dem jezigen Gagra oder Cagra verglichen werden. (D'Anv. 79.)

Chaberus, Tyna, Mesolus, Manda, Tyndis, Dasaron, Adamas folgen in dieser Ordnung an der Seite, wo der Ganges fließt, von Süden, nach Norden auf einander. (Ptol.). In der Gegend von

Sumelpur, wo noch anjezt Diamanten gegraben werden, wendet sich ein Fluß, der aus Norden kommt, gegen Osten, und ist Adamas mit seinem alten Namen (D'Anv. 77.).

Ganga der neuern Geographie scheint auch dem Plin. (VI. 23.) unter dem Namen Ganges, der mit dem vorher angeführten Ganges nicht zu verwechseln ist, da wo er die Fahrt ab ostio Gangis ad promontorium Calingon beschreibt, bekannt gewesen zu seyn. (D'Anv. 136. u. f.)

§. 3.

Berge.

Die in dem Gebiete der Arier gelegenen wurden von den Macedoniern, um dem Alexander zu schmeicheln, Caucasus genannt. (Str. 511. Arr. J. Merk. 2.) Der Berg, der die nördliche Gränze von Indien macht, ist ein Ast des Taurus, der sich hier in verschiedene Zweige ausbreitet, wovon die am meisten östlich gelegenen, Imaus und Emodus, der über welchen Alexander gezogen war und auf dessen Nordseite der Oxus entspringet Paropamisus heisset. (Str. Arr. Plin. VI. 21.) Imaus bedeutet in der Landessprache schneeicht nivosus (Plin. VI. 17) und Himmaleh, welchen Namen man den Bergen, die Bengalen gegen Nordosten von Tibet scheiden, giebt, und worinn Imaus kenntlich ist, hat dieselbe Bedeutung (Rennell memoir. 96.) Am Fusse des Paropamisus in Süden wohnten die Paropamisadä, eine nomadische Nation, in einem fruchtbaren Lande (Str. 725.) durch welches der Weg von Persien nach Indien gieng und noch heut zu Tage geht.

Apocopa, *Deorum poenae*, Vindius und andere Gebirge hat Ptol.

§. 4.

§. 4.

Landschaften, Städte, Völker.

I. des Theils, wodurch der Indus fließt.

Indo-scythia erstreckt sich von der Mündung des Indus bis an seinen Ursprung. (Ptol.) Südliche Scythen wohnen am Indus (Dionys. 1088.) und der Commentator Eustathius macht daraus Indoscythen. Der Name ist nach den Zeiten Alexanders auf diese Weise aufgekommen. Euthydemes, König von Bactriana, ungefähr 200 J. v. C. nöthigte Antiochum III. mit dem Zunamen den Grossen, König von Syrien, Frieden mit ihm zu schliessen, worauf er mit seinen siegreichen Waffen in Indien drang. Die Nachfolger dieses Königs, Menander und Eucratidas, vergrösserten diesen neuen Zuwachs, und dehnten ihre Eroberungen über die Gränzen aus, die sich Alexander gefallen lassen muste. Sie hatten aber nicht lange Bestand. Wenn man dem Justin trauen darf, so haben die Griechen erst viel von ihren Nachbarn in Sogdiana und Drangiana gelitten, und sind endlich von den Parthern unterjocht worden. Dies kann aber nur blos auf Bactriana insbesondere gehen, nicht auf Indien, welches land die Parther nie erobert haben. Strabo (S. 511.), der noch gewissere Nachrichten gehabt zu haben scheint, erzählt, daß unter den nomadischen Völkerschaften, die sich jenseit des Fl. Jaxartes, in der Nachbarschaft der Sacer, Sogdianer und Massageten, aufhalten, sich diejenigen am meisten hervorgethan haben, die sich des von den Griechen errichteten Reiches in Bactriana bemächtigten. Die Scythische Nation hat sich lange in Indien erhalten. Cosmas, mit dem Zunamen Indopleustes, aus dem 6ten Jahrhundert, der unter ei-

nem von den Griechischen Kaisern, die den Namen Justinus führten, lebte, sagt in dem noch vorhandenen Fragmente seiner Topographie, daß die nördliche Gegend Indiens von den weissen Hunnen bewohnt würde, die unter ihrem König Gollas einen grossen Theil von Indien erobert haben. Timur auf seinem Wege nach Dehli fand noch Ueberbleibsel von den Geten in Indien. Sie führen aber in der Geschichte diesen Namen, weil sie von Scythen abstammen. Könnte man an diesem Namen nicht eine rohe Nation erkennen, die in den Gegenden von Agra sich befindet, und wovon der Name nach einer gemeinen und unstudirten Aussprache Giat oder Jat (Dschaten) zu seyn scheinet? (D'Anville 45.) *)

Wir wollen nun die Städte und Völker, die Alexander auf seinem Zuge in Indien antraf, anzeigen. Als er über den Paropamisus gegangen war, traf er zu Alexandria ein, welchen Ort er schon vorher an dem Passe, der Baktrien mit Medien verbindet, angelegt hatte. (D'Anville 5.) Darauf kommen die Assaceni, die in der jetzigen Landschaft oder vielmehr Königreich Asch-nagar, wovon eine Türkische Geographie, Gehau Numa, d. i. Weltspiegel betitelt, und die Kiatib Tschelebi zum Verfasser hat, Nachricht giebt, ihren Wohnsitz hatten. (D'Anv. 6. 14.)

Masa-

*) Der gelehrte Vincent S. 141 hält Indoscythen für verdorbene Namen von Sethians und Nomurdies, die zufolge des einheimischen Buches Ayeen Akbari zu dem Stamme der Belootches gehört haben, und wovon die Sethians auf dem Gebirge, die Nomurdies, die 300 Mann Reiterei und 7000 Mann Fußvolk aufbringen konnten, weiter unten in der Parallele von Tatta wohnten. Aus Nomurdies und Sethians machten die Griechen Nomaden und Scythen, und die Hendo Sethians des Abu'l Fazil sind dieselben, die unter dem Namen Indo-Scythen bey Dionys. und Ptolem. vorkommen.

Masaga und Peucela, die vornehmsten Städte im Assacener Lande. (Arr. Ind. M. 1. Gesch. IV. 26. Str. 698.) Jene mußte regelmässig belagert werden, ehe sie sich an Alexander ergab, der vor ihr am Fusse verwundet wurde (Arr. IV. 25.)

Suastene, eine Provinz (Ptol.), jezt Swat.

Barisadis (Arr. IV. 30.) hat zu viele Aehnlichkeit mit Berudscheh, der Verschiedenheit in der Aussprache ohnerachtet, welchen Ort Timur auf seiner Expedition antraf, als daß man sie nicht für einerley halten müste. Alexander stieß auf diesen Ort, als er südwärs marschirte ehe er an den Fluß kam, und Timur, der sich gegen Norden wandte, kömmt hier an, als er über den Fluß gegangen war (D'Anv. 8.) Von Alexandria kam Alexander unmittelbar in Nyssa an, welcher Ort von Dionysius oder Bacchus auf seinem Zuge in Indien erbaut wurde (Arr. Gesch. V. 1. Curt. VIII. 10. Str. 687.), und da Ptol. behauptet, daß Nagara auch Dionysipolis heisse: so scheinen Nyssa und Nagara nicht von einander verschieden zu seyn. Die Stadt hat den alten Namen Nagar auch anjezt noch, und Ptol. sowohl, als die türkische Geographie setzen sie zwischen dem 32 und 33sten Grade Norder-Breite. (D'Anville 12.) Von Bazira, welches Alexander belagerte, flüchteten die Einwohner nach Aornos, einem hohen Felsen (Arr. IV. 28. Curt. VIII. 11.), an dessen Fusse der Indus nicht weit von seinem Ursprung vorbey fliesset. (Str. 688.) Er wurde aber durch Alexanders Tapferkeit mit Hülfe der Eingebohrnen erobert (Arr. IV. 27.). Da in Renas, einem Orte bey dem Zusammenflusse des Suat und Indus, der in der Geschichte des Nadir Schah vorkömmt, eben die Consonanten sind, die Aornos hat: so ist zu vermuthen, daß sie einerley sind. (D'Anv. 17.)

Embolima, in der Nachbarschaft von Aornos. (Arr. Gesch. IV. 28.)

Als Alexander über den Indus gesezt hatte, kam er auf Taxila (Arr. V. 8.), eine grosse, reiche und wohleingerichtete Stadt, zwischen den Flüssen Indus und Hydaspes (Str. 698.), jezt Attok. (D'Anv. 14) *) Das Land zwischen den Fl. Hydaspes und Acesines, das

*) Alexander ist ohne Zweifel an der Stelle, wo anjezt Attock steht, über den Indus gegangen, indem zu allen Zeiten die Passage von Cabul und Candahar nach Indien hier gewesen ist. Man kann dieses auch daher folgern, weil Acbar zu Attock eine Vestung anlegen ließ, um diesen Weg in seiner Gewalt zu haben. Fraser sagt auch in seiner Geschichte von Nadir Schah, daß eine Armee nur an einer Stelle bequem über den Indus setzen könne, indem dieser Strom an den meisten Stellen zu reissend sey, und daß das Castell zu Attock diese Passage bestreichen könne. Attock steht daher auf dem Platze, wo ehedessen Taxila war. Weil, wie es scheint, Alexanders Absicht war, den kürzesten Weg nach dem Ganges zu nehmen; so wollte er auf dem gewöhnlichen Wege nach der Seite des Ufers des Hydaspes (Behut) gehen, wo jezt die Vestung Rotas ist; und hier bediente er sich einer Kriegslist, um über den Strom zu kommen, indessen daß das gegenseitige Ufer von Porus in Besitz genommen war. Nachdem er über den Acesines (Jenaub) und Hydraotes (Rauvee) marschiret war, über welchen leztern Fluß er vielleicht da, wo jezt Lahore steht, passirte: scheint er aus dem geraden Wege nach dem Ganges gewichen zu seyn, um die Stadt Sangala oder Sagala, die wahrscheinlich zwischen Lahora und Multan lag, anzugreifen. Von Sangala gieng er zu dem Fluß Hyphasis (Setlege) aller Wahrscheinlichkeit nach zwischen Adjodin und Depalpur, weil der Umstand hinzugesezt wird, daß die Wüste zwischen ihm und dem Ganges gewesen ist. Denn das Land zwischen Beah und dem Ganges ist fruchtbar und wohl bevölkert, das aber zwischen dem untern Theile von Setlege und dem Ganges enthält eine Wüsteney, wie dieses Timur auf seinem Marsche von Adjedin nach Batnir erfuhr. Von dem Hyphasis waren 336 R. M. bis an den Jumna (Plin. VI. 21.) und diese Distanz kommt heraus, wenn

das ungefähr 300 Städte enthielt, gehörte dem großmüthigen Könige Porus, und als Alexander diesen überwunden hatte, so ließ er an der Ostseite des Hydaspes zum Andenken des erfochtenen Sieges Nicäa er-

wenn man von dem Ufer des Jumna bis auf einen Punct ein wenig unter dem Zusammenfluß des Beah und Setlege mißt. Wäre aber Alexander oben an dem Flusse gewesen, wo ihn die grosse Heerstrasse von Lahora nach Delhi durchschneidet: so würde er nur 230 M. von dem Jumna entfernt gewesen seyn.

Diese Meinung wird durch das, was sich gleich nachher zutrug, noch mehr bestätigt. Er gieng nämlich über den Hydraotes (Rauvee) zurück, lagerte sich darauf an dem Ufer des Acesines (Jenaub) etwas tief hinunter, und wo das ganze Land durch den periodischen Regen überschwemmt war; wodurch er genöthiget wurde, sein Lager höher hinauf auf einem mehr erhabenen Grunde aufzuschlagen. Der Jenaub und Rauvee fliessen in dem lezteren Theile ihres Laufes durch eine niedrige Gegend; und dieser Theil ist am nächsten bey Adjodin und Depalpur, zwischen welchen Oertern Alexander die berühmten Altäre vermuthlich errichtete. Wie weit höher hinauf er sich verfügte, kann man daraus schliessen, weil seine Flotte fünf Tage damit zubrachte, daß sie von dem Lagerplatze bis an den Zusammenfluß des Hydaspes und Acesines (Behat und Jenaub) kam. Denn da man 8 Tage lang auf der Fahrt von Lahora nach Multan in eben der Jahrszeit zubringt: so kann man annehmen, daß das Lager ungefähr 20 Meilen unter der Stadt Gujerat (an der Westseite des Acesines etwas über 32° Br. und 73° L.) aufgeschlagen war. Hier schiffte sich Alexander ein, und gieng nach Malli, ohnstreitig einerley mit Multan, und die berühmte Stadt der Oxydracä, bey deren Eroberung Alexander sich so grosser Gefahr aussetzte, ist vielleicht das jetzige Outch oder Atcha in der Provinz Multan. Von hier gieng er den Indus hinunter bis Pattala (jezt Tatta), wo er und Nearchus sich von einander trenneten, er, um die Armee durch die Wüste nach Persepolis zu führen, Nearchus, um die Flotte längst der Persischen Küste nach den Euphrat zu bringen.

erbauen, und an der entgegen gesezten Seite dieser Stadt gerade gegen über wurde **Bucephala** erbaut, um sein Pferd zu verewigen, das in der Schlacht geblieben war. (Arr. Gesch. V. 19. Str. 698. Ptol.) Nicäa lag nicht weit von einer Fluß-Insel, die durch den Hydaspes, und einen künstlichen Canal auf der Ostseite gebildet wird, 28 Engl. Meilen unterhalb Roras auf der Strasse zwischen Attock und Lahore. Von hier gieng die Flotte des Macedonischen Admirals Nearchus unter Segel. (Vincent 94) Nach der Niederlage des Porus wurde eine benachbarte Nation, Glausä unterwürfig gemacht. (Arr. V. 20. D'Anv. 27.) Nachdem Alexander 3 Märsche vom Fl. Hydraotes, der auf den Acesines folgt, gethan, und den Fl. Hyphasis noch nicht erreicht hatte: kömmt er vor eine Vestung, Sangala (Arr. Gesch. V. 22.), oder Sagala, die auch Euthydemia hieß (Ptol.), von dem Bactrischen Könige Euthydemes, dessen oben S. 259. gedacht ist, benannt. Eine sehr grosse Stadt, bey deren Einnahme 17000 Mann erschlagen und 70000 gefan-

Manchen mag es befremden, daß Alexander innerhalb wenigen Monaten eine so grosse Flotte, um den Indus hinunter zu segeln, beysammen haben konnte; vornämlich da sie von seiner Armee gezimmert gewesen seyn soll. Aber es ist eine ausgemachte Wahrheit, daß die Provinz Panjab oder der der fünf Flüsse, eben so wie Bengalen, von vielen schiffbaren Flüssen durchschnitten ist; und da diese sich mit dem Indus vermischen: so entstehet dadurch eine ununterbrochene Schiffahrt von Caschmier nach Tatta. Ohnstreitig war eine Menge von kleinen und grossen Fahrzeugen bey der Hand, deren sich der Eroberer bedienen konnte. Es ist auch wahrscheinlich, daß die Schiffe, in denen Nearchus seine Reise nach dem Persischen Meerbusen antrat, in dem Indus schon vorräthig waren. Fahrzeuge, die eine Last von 180 Tonnen tragen können, werden bisweilen auf dem Ganges gebraucht, und die von 100 Tonnen sind gar nicht ungewöhnlich.

gefangen wurden. Er sezt darauf über den Hyphasis, wird aber am weitern Fortrücken durch die Unzufriedenheit seiner eigenen Truppen verhindert, und muß sich damit begnügen, Altäre am jenseitigen Ufer des Flusses zu errichten. (Arr. V. 28. Curt. IX. 3.) Er kehrt zu dem Fl. Hydaspes zurük, und segelt mit der Flotte, wozu die Waldungen der Emodischen Gebirge das Holz hergegeben hatten, diesen Strom, und nachher auch noch den Acesines bis zu seiner Vereinigung mit dem Hydraotes hinunter, während ein Theil der Armee längst den Ufern marschirte. (Arr. Gesch. VI. 5.) Hier wurde er bey der Belagerung einer Stadt, die den Mallern zugehörte, Mallorum oppidum, in der neuen Geographie Multan, gefährlich verwundet. (Arr. Gesch. VI. 10. Ind. M. 19. Str. 701.) Oxydracá waren von diesen Nachbaren (Arr. Gesch. VI. 11, Str. 701. Curt. IX. 4.), und ihr Gebiet wird durch die Stadt Utchtceh, die die türkische Geographie nur um ein paar Tagreisen von Multan sezt, angezeigt. (D'Anv. 31.) Wo der Acesines sich in den Indus oder Sindus ergiesset, ließ Alexander eine Stadt bauen (Arr. Gesch. VI. 15.), die auf der Charte Alexandria ad confluentes Acesinis ist. Er schifte sich wieder ein, kam in das Gebiet der Sogdi, traf eine königliche Stadt an, und erbaute eine andere (Arr. VI. 15.), der er nach seiner Gewohnheit vermuthlich den Namen Alexandria gab.

Von hieraus will er einen reichen und mächtigen Fürsten der Musicani, der nach Art der Indianer einen mit seinem Volke gemeinschaftlichen Namen Musicanus führte, überrumpeln. Er kömmt in Sindomana an (Arr. VI. 16.), einem Gränzorte, wie es scheinet, und wie man aus den ersten Sylben des Namens schliessen muß, am Ufer des Sindus gelegen. Die Hauptstadt des Landes war beträchtlich und

Alexander versah sie mit einer Citadelle (Arr. VI. 15.) Sie hieß vermuthlich **Minnagara** und lieferte viele Baumwollenzeuge nach Barygaza (Arr. 22. 24.). Jezt ist sie unter dem Namen Al Mansora sehr bekannt. Der Geograph Abu-Rihan, den man von seiner Vaterstadt, die in diesem Indischen Canton gelegen war, Al-Biruni zu nennen pflegt, erzählt, daß diese Stadt von dem Chaliphen Giofar Al Mansor, dem zweiten aus dem Hause der Abbassiden, einem Indianischen Prinzen, der daselbst regierte, weggenommen sey, und ehemals Minhavarreh, welches mit Minnagara genau übereinkömmt, geheissen habe. (D'Anv. 35.)

Die Insel **Prasiane**, viridis insula von πρασιος, welche auf dem Indus gebildet wird, kennet nur Plin. (VI. 23.) unter den Alten, und beschreibt Edrisi (Klima 2 Th. 7.) als 40 M. unter Mansora gelegen.

Patalene, die Provinz, die die beyden Arme des Indus vor seinem Ausfluß in das Meer einschliessen in Gestalt eines Delta △, wovon jede Seite 1800 Stadien lang ist, in einer fruchtbaren aber niedrigen und morastigen Gegend (Mela III. 7. Str. 701. Arr. Ind. M. 2. Gesch. VI. 14.), darin **Patala** die merkwürdigste Stadt, (Arr. VI. 17. Str.) wird gewöhnlich für Tatta gehalten.

Emporium barbaricum, an einem schifbaren Arme des Indus, ein Hafen (Arr. Peripl. 22.), ist Barbari, auf der Insel, die der Indus macht. (Ptol.) Die Polhöhe dieses Orts ist zwar nach Ptol. 22°30′. Da aber nach eben diesem Autor der längste Tag zu Barbari 13 St. 50 Minuten hat, so wird hiedurch die Polhöhe 24° erhalten. (D'Anv. 39.)

Der linke Arm des Indus wurde auch von Alexander beschift, und fällt noch vor seiner Mündung in

eine

eine morastige See. Alexander ließ hier einen Ort anlegen, wo Schiffe landen konnten. (Arr. VI. 20.) Vielleicht ist hier Xylenopolis, von Alexander erbaut (Plin. VI. 26.), welcher Ort von den von Holz aufgeführten Häusern, deren man sich in den Gegenden, die vom Wasser überströmt wurden, häufig zu bedienen pflegte, den Namen haben kann. (D'Anville. 42.)

Syrastene, eine Landschaft um die Mündungen des Indus, und die Bay Canthi, Καν&θι κολπος (Ptol.), jezt Soret, oder Guzerate (D'Anv. 43.) Der District wird von Arr. (Peripl. 24.) angeführt, der die Bay Irinus nennet (23.) und noch einen Theil von ihr mit dem Namen Barace belegt.

In eben die Bucht, worein der Indus sich ergiesset, fliesset weiter einwärts noch ein anderer Fluß, den die alten Charten mit dem Indus verwechseln, den aber die neuern Padar oder Paddar nennen. Hieraus ließ sich wohl die Lage von Orbadari an der Ostseite des Indus (Ptol.) muthmassen; und da man glaubt, daß der Padar von Asmer herunter komme: so wäre Gagasmira nicht gar weit vom Berge Vindius (Ptol.) wieder gefunden.

Nadubandagar (Ptol.) hat einige Aehnlichkeit mit Band oder Bando, einer Vestung, wo Timur, nachdem er einen forcirten Marsch durch eine wüste und dürre Gegend von dem Fl. Caut, ehemals Hyphasis, gethan hatte, ankam. (D'Anv. 45.)

Ich werde nun alle Namen erklärt haben, die innerhalb der Gränzen von Indio-scythia auf der Charte zu sehen sind, Caspatyrus und Caspira ausgenommen. Der erste Ort ist um deswillen merkwürdig, weil von da aus Scylax aus Caryandus auf Befehl des Persischen Königs Darius Hystaspis

den

Sitacus, nicht Sataeos, erreichte die Flotte Alexanders, bald nachdem sie Carmanien verlassen hatte. (Nearch. 32)

Cyrus und Araxes, jezt Bend Emir, mit welchem sich der Medus vereinet im Einlande. (Str. 707. Curt. V. 4.)

§. 3.

Berge.

Parachoatras erstrecket sich bis an die Gränze von Medien, (Ptol. VI. 2.) und in mehreren Zweigen gegen Südosten an das Meer. Der nördliche Theil ist daher sehr kalt, und der südliche im Sommer unerträglich heiß (Arr. VI. 28).

§. 4.

Städte.

Taoce, eine Halbinsel, Chersonesus, deren Name Mesambria war, Hieratis, Gogana, liegen an der Küste, die seicht und sumpficht ist. (Arrian. J. M. 38.)

Persepolis 20 Stad. ostwärts vom Araxes (Curt. V. 7. Str. 707.), die Hauptstadt, wo ein prächtiges königliches Schloß war, das Alexander in den Brand steckte. (Plin. VI. 29. Str. 708. Arrian und Diodor. Sic.) Dem Curtius (V. 7.) zu folge wäre die ganze Stadt verbrannt; das mit der nachherigen Meldung derselben nicht wohl bestehen kann. Die noch hier befindlichen Ruinen hat Niebuhr (Reisebeschr. II. 121.) am besten beschrieben, und Heeren (Ideen II. 180) am glüklichsten erklärt.

Pasargadar, die uralte Residenz der persischen Könige, in der Nähe des Fl. Cyrus. (Str. 708. 709.

709. Plin. VI. 26) von dem ersten Cyrus zum Andenken eines auf dem Platze über die Meder erfochtenen Sieges erbaut (Steph. Curt. V. 6) der hier die königliche Burg, eine Schazkammer, und in den benachbarten Gärten sein eigenes Grabmal anlegte (Arr. VI. 29.

Corra (Ptol. VI. 4.), vermuthlich am Fl. der anjezt Correm-dere heißt, und sich in einem Moraste verliert. (D'Anville II. 275.)

Ecbatana Magorum am Gebirge, vom König Darius angelegt. Plin. VI. 26.)

Aspadana (Ptol.), hat zu sichtliche Spuren von Ispahan, als daß man über seine Lage streiten könnte. (D'Anville II. 277.)

III. *CARMANIA*

§. 1.

Gränze und Eintheilung.

Es wird gegen Westen von der Provinz Persien, und dem persischen Meerbusen an der andern Seite von Parthien und Gedrosien eingeschlossen (Str. 726. Ptol. VI. 6.) und eingetheilt in 1) Carmania deserta im nördlichen Theile des Landes, eine grosse sandige Wüste, jezt die grosse Wüste Kerkh, die des ungeheuren Sandes ungeachtet von nomadischen Völkern bewohnt wird, so wie sie auch in alten Zeiten nicht von Einwohnern entblößt war, wie die Namen Isatichâ u. a. und der Strich Nodomastica bey Ptol. beweisen. 2) Das eigentliche Carmanien. (Ptol. VI. 16.) jezt Kirman, mit dem Küstenlande Laristan.

§. 2.

Flüsse.

Salsum flumen auf der Charte soll wohl Salsos seyn. (Plin. VI. 28.)

Ptol. hat auf dieser Küste noch mehr Flüsse, von welchen ich nur den Bagrada, der Carmanien und Persis scheidet, anführen will.

§. 3.

Berge.

Semiramidis Berg unfern der Wüste und Gedrosien (Ptol.)

Carpella (Ptol.) ist das von Str. 726. beschriebene Vorgebirge, das sich gegen Süden in das grosse Weltmeer erstrecket.

§. 4.

Städte.

Carmana die Hauptstadt im nördlichen Theile (Ptol. Amm. Marc. XXIII. 6.) jezt Khirman, auch Sirojan.

Oaracta eine grosse, fruchtbare und wohlbewohnte Insel 800 Stadien lang wo das Grabmal des Königs Erythras ist (Nearch 30) das nach andern sich in Ogyris befindet.

Ogyris, auch eine Insel in der Meerenge zwischen Carmanien und dem glücklichen Arabien, wo der König Erythras begraben seyn soll (Mela III. 8. Dionys. Perieg. 606.) ist vielleicht Organa eine wüste felsichte Insel (Nearch. 30) in welche sich die Einwohner von Hormuz durch die Tartaren genöthiget

get flüchteten, und ihr den Namen Hormuz, Ormus gaben (Mannert V. 56)

Harmozia, am Fl. Anamis, in einer fruchtbaren Gegend, doch ohne Oelbäume, wo Alexanders Flotte unter dem Befehle Nearchus landete, ausgebessert wurde, und der Admiral selbst ans Land gieng um Alexander Nachricht von der bisher wohl erhaltenen Flotte zu bringen (Nearch 23) jezt Hormuz.

IV. *GEDROSIA*

gränzet westwärts an Carmanien, nordwärts an Drangiane und Arachosia, ostwärts an Indien, südwärts an den Indianischen Ocean. (Ptol. VI. 21. vergl. Str. 723.) jezt Mekran.

§. 2.

Flüsse.

Samydaces, Caudriaces, werden von Ptol. zu Carmanien gezogen. Eben derselbe läßt auf diesen den Soromba folgen, der auf der Landcharte Cophanta [nach dem Plin. (VI. 25.) der Cophes hat: beym Ptol. (VI. 8.) ist Cophanta Name einer Stadt und Hafens.] zu heissen scheint.

Tomerus und Arabis sind aus Nearchs Reise bekannt (Nearch 48.), lezterer auch aus dem Str. (720.) der ihn Arbis, und aus dem Ptol. der ihn Arabius schreibt. (VI. 21.)

Die Flüsse in dem eigentlichen Gedrosien sind gewöhnlich trocken und werden, wenn in den nördlichen Gebirgen starke Regen fallen, so angeschwellt, daß sie austreten (Arr. VI. 25)

Terabdon eine Bucht, um das Land der Oriter. (Arrian.)

§. 3.
Berge.

Die Persischen, persici, parasiri westwärts vom Fl. Samydaces (Ptol. VI. 8.), auf der Charte aber ostwärts.

Becius, Bätius, nordwärts an der Gränze von Drangiana (Ptol. VI. 19.), heissen Bartii aus denen Flüsse entspringen. (Ptol. VI. 21. Amm. M. XXIII. 6.)

§. 4.
Städte.

1) an der Küste

Samydace, Tiza, Bagia, ein Vorgebirge (ein Felsen Nearch 16.) Alabarer, Cophanta, Musarna werden noch zu Carmanien gezogen. (Ptol. VI. 8.) Zwischen Cyiza, welches Tiza zu seyn scheint, jezt Tiz oder Tidis und Cophes sind 800 Stad. Von da nach Musarna sind 1750 Stad. (Arrian. Ind. Merkw. 27.) wobey die Krümmungen mit in Anschlag gebracht sind. Von Musarna nach dem persischen Busen hin fangen die Oerter an merkwürdiger zu werden. (Arr.)

Calama, ein Flecken, 350. Stad. von Musarna und 100 Stad. vom Ufer, Carnine, eine Insel. (Nearch 12.)

Pasira, 800 Stad. von Calame, 60 Stad. von der See. (Nearch. 12)

Malana, ein Gränz-Ort im Lande der Oriter (Nearch. 10.)

Die Oriter scheinen noch zu den Hindu gehört zu haben, ein freies, tapferes und zahlreiches Volk, das sich dem Alexander auf seinem Zuge widersezte, und ein an Wein, Getreide, Reis und Palmen fruchtbares Land bewohnte. (Arr. 21.)

Ora,

Ora, Oräa ein kleiner Ort an der Mündung des Tomarus (Arr. 21)

An das Gebiet der Oriter stößt ostwärts das Gebiet der Arabier, einer Indischen Nation, worin Arbis eine Stadt von Nearchus erbaut. (Plin. VI. 26.) Eigentlich befestigte Nearch, der auf seiner Schiffahrt mit Alexanders Flotte wegen widriger Winde hier 24 Tage still liegen mußte, sein Lager mit einer steinernen Mauer, um gegen die Anfälle der Barbaren sicher zu seyn (Nearch. 5). Städte hatten die Arabier nicht, sondern sie wohnten in zerstreuten Flecken (Ptol.). Die Fahrt des Nearchus um das Land der Oriter betrug 1600 Stad. und die um das Land der Arabier fast 1000 Stad. (Arr. Ind. Merkw. 25.)

Neben den Oritern westwärts wohnten die Gedrosier, und unter denen an der Küste bis an den Persischen Meerbusen, die Fischesser, Ichthyophagorum ora. (Arrian 26. Str. 726. Plin.) Die Küste der Fischesser 10000 Stadien lang ist niedrig, flach, fast ganz ohne Bäume, ohne Wasser, und ohne Nahrungsmittel für Menschen. Sie behelfen sich mit Regen- und Brunnenwasser, und geniessen nichts als Fische. Selbst das wenige Vieh, das sie haben, ernährt sich auf dieselbe Weise; daher auch das Fleisch den Fisch-Geschmack hat. Die Netze zum Fischfang werden aus Palmenbast geflochten, und die Fische werden gewöhnlich roh gegessen, zuweilen in Backöfen gedörret. Aus den Muschelschaalen, Gräten und Rippen der Wallfische erbauen sich die Einwohner ihre Hütten (Str. 720. Nearch. 17)

Sangada die Gegend um das Land der Arabier (Nearch. 3.)

2) im Einlande

Pura die Hauptstadt wo die Armee Alexanders, nach einem 60 tägigen Marsche von der Gränze der Oriter an, von den vielen ausgestandenen Strapazen ausruhete (Arrian. Gesch. VI. 24.) wird das jetzige Purg oder Foreg seyn. (D'Anville II. 283.)

Chodda in Carmanien (Ptol. VI. 8.), ist vermuthlich jezt Kidje, die Residenz eines Fürsten. (D'Anville.)

Rambacia, der Hauptflecken der Oriter, so wohl gelegen, daß Alexander hier eine Stadt erbauen wollte (Arr. VI. 21) jezt Haor, Or.

Cuni stehet oben an unter den von Ptol. (VI. 21.) angeführten Städten.

Allgemeine Anmerkungen.

Die in diesem Capitel beschriebenen Länder und Völker sind in Ansehung des Climas und der Cultur sehr verschieden. Gedrosien ist eine sehr öde und unfruchtbare Provinz. Nicht weit von der Indischen Gränze wachsen Palmen, Myrrhen, Nardus, und andere wohlriechende Stauden und Bäume. Aber weiter nach Westen wird das Land unfruchtbarer und endlich eine völlige Wüstenei (Arr. VI. 23.). Schlechte Erndten fallen sehr häufig ein. Carmanien ist weit fruchtbarer, vortreflich bewässert, hat herrliche Fruchtbäume, Weinstöcke, die sehr grosse Trauben tragen, aber keine Oelbäume, überhaupt einen Ueberfluß an allen Producten, auch Gold, Silber und andere Mineralien. In den Bergen wurde nach Arsenik und Salz gegraben. Doch war die Fruchtbarkeit mehr auf den südlichen Theil eingeschränkt, in einigen Gegenden bis an die Ufer des Meers. Aber nur in einigen. Denn die Küste war

zum

zum Theil sandig und mit elenden Fischerhütten besezt (Str. 726.). In Persis ist die Seeküste einer unerträglichen Hitze und brennenden Winden ausgesezt. Das über der Küste liegende veste Land ist sehr fruchtbar, und hat gute Viehweiden und Weinberge. Der nördliche Theil ist wegen der hohen Gebirge ausserordentlich kalt und nur Kameele können daselbst weiden. Susiana ist so überaus fruchtbar, daß Weizen und Gerste in den Ebenen das hundertste, ja das zweyhundertste Korn geben. Der Wein ist hier erst von den Macedoniern gepflanzt. Die brennende Hitze in Susa, die im Sommer sogar den Eidechsen und Schlangen tödtlich ist, wird durch die hohen Gebirge gegen Norden verursacht, die keine kühlende Winde von dieser Gegend zulassen. (Str. 720.—732.)

VIII. Capi-

VIII. Capitel.

Aria, Drangiana, Arachosien u. s. f.

I. *ARIA.*

§. 1.

Gränze und Eintheilung.

Ariana gränzet ostwärts an den Indus, südwärts an das grosse Meer, westwärts an die Linie, die man von den caspischen Pforten nach dem Meere hinunter ziehen kann, nordwärts an die lezten Zweige des Taurischen Gebirges. (Str. 720. 723. 689.) Davon ist Aria, eine besondere Satrapie in der Persischen Monarchie, von welchem Lande wir hier handeln, zu unterscheiden, das nordwärts von Margiana und Bactriana, westwärts von Parthien und dem wüsten Carmanien, südwärts von Drangiana, ostwärts von Paropamisus eingeschlossen wird (Ptol. VI. 17. Str. 724.) ein sehr fruchtbares Land, das auch vortreflichen Wein erzeugte (Str. 516). Jezt wird es von den Persern Chorasan genennt (D'Anv. 86.)

§. 2.

Flüsse.

Arius, jezt Heri, sehr ansehnlich, der auf dem Paropamisus entspringt (Ptol.), schifbar ist und einen

nen See Arias bildet (Ammian. Marc. Ptol.); wogegen aber die neuere Geographie Schwierigkeiten macht, der zufolge Heri sich im Sande verliert. (D'Anville) Die See Zare auch Dara im jetzigen Sigistan scheint von dem alten Zaris (Ctes. b. D'Anv.) den Namen zu führen.

§. 3.

Berge.

Bagous, südwärts gelegen (Ptol.)

§. 4.

Städte.

Deren giebt es viele, worunter Bitaxa, jezt Badkis, Sotera, Nisibis und Alexandria in Ariis die vornehmsten sind. (Amm. Marcell.) Leztere (Str. 723.) von Alexander erbaut, 30 Stad. im Umfang, liegt am Arius, (Plin. VI. 26.) und wegen der grossen Karawanenstrasse, die über sie nach Candahar, Cabul und dem nördlichen Indien gieng, von jeher eine wichtige Stadt, jezt Herat. (Heeren II. 279) Von Susia marschirte Alexander nach Artacoana, der ältern Hauptstadt, (Arr. Gesch. III. 25.) jezt Harra.

Anabon eine Landschaft in Aria, worin Phea, die Hauptstadt, (jezt Ferah), Bis, Gai, und Nii. (Isidor. Charac. mans. Parth.)

II. *DRANGIANA.*

Die Zarangäer oder Dranger, gränzen mit den Ariern, Arachesiern und Gedrosiern, (Str. 724. Ptol. VI. 19. Amm. Marc.) zahlten Tribut an die Persi-

schen

schen Könige, fochten in ihrer Armee, (Herod. VII. 117) und trieben Ackerbau (Herod. III. 117.).

Erymander, jezt Hind-mend, fließt durch das Land der Euergeten, die sonst Ariaspen hiessen und wegen ihrer Verdienste um die Erhaltung der Armee des ältern Cyrus, der sie in der Wüste Lebensmittel zuführten, jenen Namen erhielten (Diodor. XVII. Str. 724. Arr. Gesch. IV. 6.), in den See, der jezt Zare heißt. (D'Anv. 289.)

Prophrasia die Hauptstadt, 1500 Stadien (Str. 514) 199 Meilen von Alexandria in Aria, (Plin. VI. 21.) im heutigen Sigistan in der Nähe von der Stadt Zarend, Zarang (Mannert V. 71.).

Tatacene, eine Provinz, **Ariaspe** eine Stadt (Ptol.) welche leztere in dem jezigen Dergasp zu erkennen ist.

III. *ARACHOSIA.*

von den Parthiern Weiß-Indien genannt (Isidor.), noch weiter südwärts zwischen Gedrosien und Paropamisus. (Plin. VI. 25. Ptol. VI. 20. Ammian. Marc.) machte unter der Herrschaft der Perser, und Alexanders mit Gedrosien nur eine Satrapie (Arr. VI. 27)

Auf den **Paryeti Montes** entstehet ein Fluß der durch den See **Arachotuskrene** sich in den Indus ergießt (Ptol.). Amm. Marc. läßt einen Fluß aus dem Indus sich in dem gedachten See verlieren, welches der geographischen Lage widerspricht.

Städte sind **Arachotus**, jezt Rhokhage, am Flusse gleiches Namens. (Str. 514 Plin. Stephan.)

Abesta (Plin.), jezt Bost, wornach seine Lage bestimmt ist. (D'Anv.)

Alexan-

Alexandriopolis, die Hauptstadt (Isidor.) oder Alexandria, wie Amm. Marcell. diesen Ort schreibt.

IV. *HYRCANIA*

gränzet nordwärts an einen Theil des Hyrcanischen Meeres bis an den Fl. Oxus, westwärts an Medien, südwärts an Parthien, ostwärts an Margiana, (Ptol. VI. 9.) jezt ein Stück von Comis und Chorasan.

§. 2.

Flüsse.

Maxera kommt aus dem Gebirge Koromus (Ptol.) Nicht diesen, sondern den Sideris (Plin. VI. 18.) findet D'Anv. (293) in Esder oder Ester oder Eskar wieder.

Socanda (Agathodäm. auf der Charte z. Ptol.) Socanaa (Ptol.) ist jezt Abi-Scun oder Socun. (D'Anv.)

Ochus durch Bactriana, nach andern neben Bactriana, südlicher als der Oxus, fliesset in Hyrcanien in das Meer. (Str. 509. 518.)

§. 3.

Berge.

Das Land ist mit Bergen umgeben, die gegen die Küste eine Abdachung haben (Arr. III. 23)

Sariphi (Ptol. VI. 10.), jezt Sahar.

§. 4.

Städte.

Syringis, Syrinx die Hauptstadt zur Zeit der Syrischen Könige, nicht weit von Talabroka

und

und dem südlichen Gebirge (Polyb. X. 28.), vielleicht die Stadt Hyrcania des Ptol.

Zeudracarta, die vornehmste Stadt, (Arrian. III. 25.) vielleicht Carta des Str. (508.)

Nesäa, eine Provinz, durch welche der Ochus fliesset. (Str. 509.)

Nisäa, eine von den Griechen sogenannte Stadt in Parthien, die sonst Saulon Parthaunisa hieß, wo die parthischen Könige begraben wurden (Isidor. Char.), jezt Nesa.

Apavarctica, eine Stadt in einem Districte, der von ihr den Namen führt (Isidor.) und dessen Plin. (VI. 18.) erwähnet, jezt Abiverd.

Dahä, ein allgemeiner Name der Scythen, die vom caspischen Meere an wohnen (Str. 511.), eins von den berühmtesten scythischen Völkern (Plin. VI. 19.), südwärts vom Orus in Margiana. (Ptol. VI. 10.)

Astabena, eine Provinz zwischen Hyrcanien und Parthiene. (Isidor.) Astabeni wohnen an der Küste in Hyrcanien.

V. *PARTHIENE* oder *PARTHIA*.

Zu den Zeiten der Perser, und auch einige Zeit nachher eine so unbedeutende Provinz, daß Parthien und Hyrcanien nur eine Satrapie ausmachten, (Str. 514. Curt. VI. 2.), ist von dem parthischen Reiche zu unterscheiden, das in seiner blühenden Periode sich vom Euphrat bis an das indische Meer erstreckte. (Isidor. Char. vergl. Schlözer Vorstell. der Univers. Histor. Götting. 1775. S. 110.) Ich nehme es im engern Verstande, in welchem es auch ehedessen zu Hyrcanien geschlagen ist (Str. 514.), und nordwärts an Hyrcanien, ostwärts an Arien, südwärts an Car-

ma-

manien, westwärts an Medien gränzet und von allen Seiten von Gebirgen, als Coronus, Masdoranus u. s. w. eingeschlossen ist. (Plin. VI. 29. Ptol. VI. 5.)

Comisene, eine Provinz neben Hyrcanien (Ptol.) ohne Stadt, (Isid. Char.) jezt Komis.

Hecatompylos, die königliche Residenz (Str. 514. Ptol.), 133 Meil. von den caspischen Pforten (Plin. VI. 15.), in einer fruchtbaren Gegend (Diodor. XVII. 57) mitten im Lande, und von wo aus sich die Wege über das ganze Land vertheilen. (Polyb. X. 25.)

Semina. (Ptol.)

VI. *MARGIANA*

gewöhnlich als ein Theil von Hyrcanien angesehen, in der Nachbarschaft von Aria (Str. 516.), Parthien gegenüber (Plin. VI. 18.), von einem Theile Scythiens gegen Norden, von Bactriana gegen Osten, von Arien gegen Süden, und von Hyrcanien gegen Westen eingeschlossen (Ptol. VI. 10.), eine Ebene, die wegen der sandichten Wüsteneyen keinen leichten Zugang hat, und mit Bergen umgeben ist. (Str. 516. Plin. VI. 16. Amm. Marc. XXIII. Ende.) jezt der östliche Theil von Chorasan.

Margus ergiesset sich aus den sariphischen Gebirgen und nimmt noch einen andern Fluß auf (Ptol.) jezt Marg-ab.

Antiochia Margiana, am Fl. Margus in einer fruchtbaren und angenehmen Gegend von Alexander erbaut, und nach seinem Namen Alexandria genannt, von den Barbaren zerstört (Plin. VI. 16) und von dem syrischen Könige Antiochus Soter wiederhergestellt, und mit einer Mauer von 1500 Sta-

dien befestiget (Str. 516) jezt Marw Shahigian, das ist die Seele oder Liebe des Fürsten.

Maruca, in Sogdiana (Ptol. VI. 12.), oder Marucäi in Bactriana (Ptol. VI. 11.) sind in dem jetzigen Maruschak, einem Districte unweit Marw kenntlich. (D'Anv. 298.)

Jasonium. (Ptol. Amm. Marcell.)

VII. *BACTRIANA*

gränzet westwärts an Margiana, nord- und ostwärts an Sogdiana, südwärts an den Berg Paropamisus. (Ptol. VI. 11.) Seine Ausdehnung gegen Morgen geht am weitesten, (Str.) eine fruchtbare Provinz, die mit dem benachbarten Indien grossen Handelsverkehr hatte, früh cultivirt war, und ihre Religion, Mythologie und Architectur Persien mittheilte. Alexander der Gr. ließ hier eine Besatzung von 14000 Mann (Arr. IV. 22) jezt Balk, oder der südliche Theil der grossen Bucharei.

Dargomanes und verschiedene andere Flüsse fallen in den Oxus (Ptol.), der 6 bis 7. Stadien breit ist, und sich in dieselbe See ergiesset, worein der Jaxartes fliest (Str. 518.), Bactriana und Sogdiana trennet, und schifbar ist (Str. 71.) zum Vehikel des Indischen Handels nach Europa dienet, und von einigen für den grösten Asiatischen Fluß gehalten wird, die Indianischen ausgenommen. (Str. 509.) Jezt heist er Gihon auch Abi Amu s. Michaelis Supplem. ad lex. Hebr. P. II. p. 294. Dieser Fluß scheinet der Araxes zu seyn, über den Cyrus setzte, als er die Massageten angreifen wollte, und wovon sich die Mündungen in Sümpfen verlieren, bis auf eine, die in das Caspische Meer fällt. (Herodot. II. 202.) Die Sümpfe beziehen sich auf den jetzigen See Aral, von welchem aber anjezt kein Ca-

nal

nal mehr in das Caspische Meer fällt, obgleich ein solcher ehemals dahin gegangen ist, der vor nicht gar langer Zeit verstopft worden. (D'Anv. 306.)

Bactra, vorher Zariaspe, durch welche Stadt ein Fluß, der mit der Stadt gleichen Namen führt, und sich nachher mit dem Oxus vereinigt, gehet (Str. 516. Curt VII. 4.) 3700 Stadien von den Caspischen Pforten (Plin. VI. 17.) am Fusse des Paropamisus, die Hauptstadt des Landes (Curt.) jezt Balk wodurch überhaupt eine grosse Stadt angezeigt wird. (D'Anville II. 300.)

Alexandria, von seinem Erbauer Alexander (Plin. VI. 25. Steph.), der acht Städte in Bactriana und Sogdiana erbauet, aber auch andere in denselben Ländern zerstöret hat. (Str. 517.)

Aornos nach Bactra die gröste Stadt. (Arr. Gesch. III. 29.)

Darapsa (Str. 516.), Drepsa (Amm. Marc.), Drapsaca wurde von Alexander auf seinem Wege von Paropamisus nach Bactrien durchzogen (Arr. III. 29.), kömmt der Lage nach mit dem jetzigen Bamian überein.

Tochari ein grosses Volk unter den Zariaspern. (Ptol.)

Guria eine Landschaft, wird von Polybius bey Gelegenheit eines Zuges gedacht, den Antiochus III. gegen Euthydemes, der sich zum Herrn von Bactriana aufgeworfen hatte, unternahm, und ist das jetzige Geur oder Gour. (D'Anv. 300.) Diese Landschaft scheint mir auch im Str. (517.) vorzukommen, wenn man nur Γουριαν statt Τεριαν, wobey Casaubon mit Recht ausrufen konnte, quis huius meminit, lieset.

VIII. *SOGDIANA.*

eingeschlossen von den Flüssen Oxus und Jaxartes, wodurch sie von Bactria westwärts, und von den scythischen Nomaden getrennt wird. (Str. 517. Ptol. VI. 12.) Doch streifen auch diese, 30000 Reiter stark in Sogd. herum, die übrigen Einwohner leben in den Städten (Arr. IV. 2.) jezt Sogd oder der nördliche Theil der Bucharei.

§. 2.

Flüsse.

Vom Oxus s. oben S. 222.

Jaxartes fliesset noch nördlicher als der Ochus und Oxus, und wird fälschlich von einigen für den Tanais gehalten. (Str. 512.) jezt Syr.

Von ihm sowohl als von dem Oxus behaupten die Alten, daß er sich in das caspische Meer ergiesse (Str. 510.), das aber mit der neuen Geographie streitet. (D'Anv. 306.)

Bascatis, der in den Jaxartes fällt (Ptol.), scheinet Wasch zu seyn, der in den Gihon fliest; und nach dieser Nachricht aus der neuen Geographie ist auch sein Lauf auf der Charte berichtiget. (D'Anville 304.)

Polytimetus von Aristobulus nach der Gewohnheit der Macedonier so genannt, verliert sich, nachdem er Sogdiana durchflossen, in einem sandichten Erdreich. (Str. 518. Curt. VII. 10.) jezt Sogd.

§. 3.

Berge,

unter dem Namen Oxii und Sogdii sind zu bemerken.

§. 4.

§. 4.
Städte.

Oxiana, am Fl. Oxus (Ptol.)

Nautaca wohin Bessus vor Alexander flüchtete (Arrian. III. 28.), jezt Nekshab.

Petra auf einem sehr steilen Felsen gelegen, und von Alexander erobert. (Curt. VII. 11. Str. 517.)

Nura oder Naura, jezt Nur und Gabá, jezt Kavos, kommen gleichfalls in der Geschichte Alexanders vor. (D'Anville 305.)

Maracanda die Hauptstadt (Arr. III. 30.), von Alexander zerstört. (Str. 517.) Paracanda nach dem gedrukten Text des Str. und Panda (Plin. VI. 18.) sind verstümmelte Namen. Jezt Samarkand, in dem Thale Sogd, die Timur zur Hauptstadt seines Reiches machte, unter 39°37′ Nord. Br. nach Ulugbbegh, und 39°15′ N. Br. nach Ptolom. (D'Anv. Antiquit. de l'Inde 210.)

Cyreschata wahrscheinlich ein verdorbener Name für Coreskarta d. i. Cyrusstadt (Steph.) welches die Griechen Cyropolis übersezten (Arr. IV. 3.) im Gebirg am Jaxartes (Ptol.), eine Stadt, die Cyrus erbaute, und die Gränze des persischen Reichs. (Str. 517.) Alexander erbaute in dieser Gegend Alexandria, an der äussersten Gränze von Sogdiana (Plin. VI. 18.), auch wegen seiner Lage Alexandreschata genannt, (Ptol. Appian. b. Harduin z. Plin.) von Griechen, Macedoniern und Barbaren bewohnt, (Arr. IV. 3) 60 Stadien in Umfang. (Curt. VII. 6.)

Comedá bewohnen die Gebirge am Fl. Jaxartes. (Ptol.)

Chorasmier, ein Volk am Fl. Oxus (Ptol.), nordwärts von Sogdiana (Dionys. 746.), wo jezt Kharasm oder Khoresm ist.

Gorgo die Hauptstadt der Euthaliten, einer Scythischen Nation, die zu den Zeiten des zweyten

Persischen Reiches dieses Land inne hatten, und in Abulfedas Beschreib. von Chorasmien (Geogr. gr. minor. edit. Hudson. Vol. 3.) unter dem Namen Hajatelah gedacht werden. (D'Anv. 306.)

Barcanii ein Volk in der Nachbarschaft der Hyrcanier. (Steph.)

§. 5.

Allgemeine Anmerkungen.

Die in dem Kap. beschriebenen Provinzen werden wegen ihrer Fruchtbarkeit gerühmt. Vorzüglich Hyrkanien, wo vortreflicher Wein, Feigen, Honig, und Getreide auf einem wenig cultivirten Boden erzeugt werden, Eichen (Str. 509) und andere Bäume wachsen, eßbares Wild im Ueberfluß ist, Tiger und andere wilde Thiere in Menge herum laufen, und gejagt werden. In Margiana liegt zwar vieles Land wüste aus Mangel an Wasser, (Amm. Marc. XXIII. p. m. 297) indeß sind auch hier sehr fruchtbare Gegenden, die grosse Weinstöcke, und denen angemessene Trauben tragen, und von Antiochus Soter bewundert wurden. (Str. 516) In Bactriana (vergl. oben S. 222) ist das Vieh, das in den Thälern und auf den Gebirgen weidet, von starckem Knochenbau, namentlich die Cameele (Amm. a. O.) Aus dem Mährchen von den Hunden, die von den Einwohnern gefüttert werden, um sich von ihnen zerreissen zu lassen (Cicero quaest. Tusc. I. 45) nimmt der Geograph die Nachricht, daß eine gute Hunderace im Lande gewesen sey. Der in Aria producirte Wein war sehr dauerhaft. Das eigentliche Parthien hatte viele Waldungen und Gebirge, und wenige Produkte (Str. 514)

IX. Capitel.

Indien*)

§. 1.

Lage und Grösse.

India disseit des Fl. Ganges, intra Gangem, zum Unterschied eines Indien jenseit des Ganges, extra Gangem (Ptol.), gränzet nordwärts an die lezten Aeste des taurischen Gebirges, Paropamisus, Emodus Imaus und westwärts an den Fl. Indus, süd- und ostwärts an das atlantische Meer. Gegen Süden läuft das Land an der westlichen und östlichen Seite in eine Spitze zusammen. Die Ausdehnung der westlichen Küste, wo sie am kürzesten ist, beträgt 13000 Stad. Die östliche ist um 3000 Stad. grösser. Die Breite oder Ausdehnung von Abend gegen Morgen beträgt da, wo sie am geringsten ist, wenigstens 16000 Stad. (Str. 690. Ptol. VII. 1. 2. Arr. Ind. Merkwürd. 2.) Der Name kommt nicht von dem Fl. Indus her, den die Einwohner Sindus nennen (Plin. VI. 23.), sondern scheint aus dem Volksnamen Indi entstanden zu seyn. (D'Anv. Antiquité geographiq. de l'Inde, Paris 1775. 4. S. 1.) Eratosthenes verglich

*) Hiebey ist eine besondere 1783 herausgekommene Charte zu gebrauchen.

glich Indien einem Rhombus oder verschobenen Quadrat, die westliche Seite bilde der Indus vom Caucasus bis zum Ausgang ins Meer—13000 Stadien, die östliche, die bey den Mündungen des Ganges angehe, sey um 3000 Stadien länger, die nördliche oder die Länge von Westen nach Osten von dem Indus über Palim bothra bis an den Ausgang des Ganges — 16000 Stadien, und die der entgegen gesezte Seite von den Mündungen des Indus bis zum Vorgeb. Coliakum — 19000 Stadien (Str. 690 vergl. Mannert V. 80). Die Diagonale des Rhombus von der Südspitze an wird von einigen auf beinahe 30000, von Eratosthenes u. a. auf 15000 Stadien angegeben (Mannert V. 86.) Plin. VI. 20 giebt der ganzen Küste von dem Ausflusse des Ganges bis zu dem des Indus eine Länge von 3225. M. oder 644 geogr. M. welche mit der wahren übereinkommt (Mannert V. 116). Ptolem. unterscheidet sich wenig von seinen Vorgängern (Mannert V. 129).

§. 2.

Flüsse.

In ganz Asien sind nicht so viele Flüsse als in Indien. Die grössesten sind, der Ganges und Indus. (Arr. Str.) Die gesammte Zahl der Flüsse beläuft sich auf 58. und was noch das merkwürdigste ist, sie sind alle schifbar (Arr. Ind. c. 5.)

Indus entspringt auf dem südlichen Abhang des Berges Paropamisus (Mela III. 7. Arr. V. 3.), nimmt viele Flüsse auf, deren Anzahl 15 (Str. 700.), nach andern 19 (Plin. VI. 23.) ausmacht, 40 und in den engsten Stellen 15 Stadien breit (Arr. V. 20) ergiesset sich mit 7 Mündungen ins Meer. (Arr. 22. Ptol.) Den Lauf dieser von ihm aufgenommenen Flüs-

se

se lernet man am besten aus den Schriftstellern von der Expedition des Alexander, vorzüglich dem Arrian, kennen. Cophes kömmt hier zuerst vor (Str. 697.), jezt der Cow, darauf folgen Coas (Ptol.) Euaspla, Guraeus (Arrian. IV. 25.) jezt Attock. Die angeführten Flüsse fallen von der Westseite in den Indus. Wichtiger in der alten Geschichte und Geographie sind die, welche an der Ostseite sich mit ihm vereinigen, und den District Panjeab d. i. der 5 Flüsse bewässern. Weil William Vincent in seinem klassischen Werke The voyage of Nearchus. London. 1797. p. 76 u. f. am besten davon gehandelt, und die Griechischen Namen mit den alten einheimischen sehr gelehrt verglichen hat, so wird es dem Leser angenehm seyn, das Wesentliche seiner Untersuchungen hier zu finden, zumal da sein Werk nicht ins Deutsche übersetzt werden wird, auch die Gelehrten welche neulich von Indien am besten geschrieben haben, Heeren und Mannert es noch nicht haben benutzen können. 1) Hydaspes, jezt Chelum, fliesset zwischen dem Indus in Westen und Akesines in Osten. Die Benennung dieses und der übrigen Flüsse bey Ptolem. liegt in der Mitte zwischen der Macedonischen und alten einheimischen oder Shanskrit Orthographie, die man aus Ayeen Akbari, oder der Beschreibung von Panjeab die der Fürst Akbar im 16ten Jahrhundert durch Abulfazit hat aufnehmen lassen, und die 1777 Englisch herausgekommen ist, kennen lernt.

Hydaspes — Arr. Str. Plin. und a.
Bidaspes — Ptol.
Beduста — Shanskrit nach Ayeen Akbari
Betasta — — Tiefenthaler
Dindana — unter dem Gebirge von Caschmir, von Tiefenthaler.
Chelum — Persisch oder Mogolisch, Cherefeddin

Zalam, Jalam, Djalam — Forster u. a.
Zelum — zwischen Aurungabed und Rotas nach Tiefenthaler
Jamad — von einer Flußinsel in seinem Laufe, Tiefenthaler
Behut — Hindostan, Ayeen Akbari.

Daß Chelum, Zalam u. s. Zelum dieselben Namen sind, braucht keines Beweises. Dindana heißt der Fluß in einem Theile seines Laufes und Jamad in einem andern. Behut wird er von den Mogolen genannt, worinn man deutliche Spuren von Bedusta oder Vetusta in der Shanskrit und Bidaspes oder Hydaspes in der Griechischen Sprache erkennet. Denn die Vocales A und U werden im Orientalischen verwechselt, und die Consonanten B. und V. kommen auch überein. Der Fluß entspringt in Caschmir, und ist für Fahrzeuge von 200 Tonnen bis Syrin nagar, der Hauptstadt der Provinz, schifbar. Nach Arr. ergiesset sich der Sinarus in den Fluß, und hierin erkennet man den angeführten Namen der Stadt. Der Fluß, wenn er von den Bergen bis Pergunnah in Schoor gekommen ist, verbindet sich mit dem Acesines oder Chenab, und nimmt 20 Cos tiefer den Ravee oder Hydraotes auf bey Zufferabad, wenn die 3 vereinigten Ströme nach einem Laufe von noch 60 Cos sich bey Outche d. i. Oxydracä der Macedonier mit dem Indus vermischen. (Ay. Akbari. Cherefeddin)

2) Akesines, Acesines — Arr. Str. Plin. Curt. u. a.

Chen — ab — Hindostan, Ayeen Akbari
Jen — aub } — Persisch, Rennell.
Chen — aub }
Gen — ave — Cheref eddin
Tchen — av — d'Anville

Tchan

Tchan — dar — Bargar — Shanskrit, Tiefenthaler

Chun — der — Balhka — Shanskrit, Ay. Akb.

San — da — Bala — Ptolem.

Shan — trou — Bernier, d'Anville

In allen diesen Namen ist die erste Sylbe Tchen sichtlich, nur nicht in Akesines. Allein die Griechen haben entweder unrecht zugehört oder die barbarische Aussprache verfeinern wollen. Denn Ake — sines scheint für A — chen — ises oder A — cesin — es für Ab — tchen — es geschrieben zu seyn. Justin XII. 9. hat eine Völkerschaft an diesem Flusse Hia — cen — sanas, worin die Sylbe deutlich erscheint. Der Anfangsbuchstabe oder das Persische Dj verursachet alle Verschiedenheit in Djen, Tjan, Tschan, Tschen, Chan, Chen, Chin, Jen, Gen, Tchun, Chun, Shan, San. Bey den Namen der Flüsse in Mekran und Susiana findet man oft die Sylbe Dsjienk, Kienk, Chienk, Dienk, u. s. die, weil sie so oft vorkommt, Fluß oder Wasser bedeuten muß. Sollte Tschen, Chen u. s. hiemit in Beziehung stehen, so würde Tschen in irgend einem alten Dialekte Fluß bedeuten, und ab, im Persischen, Fluß, angehängt seyn. Tschen — ab bedeutete also Fluß, Fluß, und es würde sich auch hier bestätiget finden, was von Etymologisten bemerkt ist, daß die Namen aller Flüsse ursprünglich Fluß angezeigt haben. Es gereicht dem Ptol. zur Ehre, daß er unter den Griechen den Schall der Sylbe am besten aufgefaßt, und man mag sein Sand — dab — ala von San — ab oder Chan — ab, oder das ganze Sanda — bala von Chanda — bahka ableiten, so ist die Uebereinkunft mit dem Shanskrit klar.

Der Akesines ist nach dem einstimmigen Zeugnisse der Alten und Neuen der vornehmste Fluß in Panjab, und daß er an der Westseite den Hydaspes oder

Che-

Chelum und an der Ostseite den Hydraotes oder Ravee aufnehme, wird gleichfals von Allen behauptet. Ungewiß ist es, ob er den Biah und Saludj noch aufnehme oder diese Flüsse sich unmittelbar mit dem Indus vereinigen. Arr. behauptet, daß der Hyphasis, Saranges und Neudrus d. i. der Biah, Satludj und Caul entweder unmittelbar oder vermittelst des Hydraotes sich mit dem Indus verbinden. Allein nach dem Ayeen Akbari fallen sie unabhängig unterhalb Multan in den Indus. Dies Zeugniß verdient um desto eher vorgezogen zu werden, weil Arr. Ind. Merkw. c. 4. selbst gestehet, daß ihn in dem, was jenseit des Hyphasis oder Biah liegt, die Macedonischen Führer verlassen und er dem Megasthenes folge.

Der Acesines behält nach der Aufnahme der angeführten Flüsse seinen Namen, und ist der einzige Fluß im Penjeab der selbst, nach dem die Regen aufgehört haben, nicht durchwadet werden kann. Die Breite der Provinz zwischen dem Hydaspes und Akesines beträgt 20 Cos oder 36 Engl. Meilen; und doch muß man hier das Reich des Königes Porus und eine Bevölkerung, die eine Armee von 40000 Mann ins Feld stellen konnte, annehmen. So übertrieben dieses auch scheinen mag, so wird es durch Ayeen Akbari bestätiget; denn zu einer Zeit, da die Volksmenge abgenommen hatte, war hier eine Macht von 3730 Reuter und 44200 Fußvolk auf den Beinen, und die Einnahme belief sich auf 203164 Pf. Sterl.

3) Hydraotes — Arrian
Hyarotes — Str. Curt.
Jyrawutti — Shanskrit, Ayeen Akbari
Jvaratti — Shanskrit, Tiefenthaler
Rhuadis — Ptolem.
Adris, Adaris — Commentator des Ptolem.
Ravi, Ravee — Persisch oder Hindostan.

Aus

Aus diesem Verzeichnisse ist es klar, daß die Endung Ravatti, Rawatti, oder Rawutti den Rhuadis des Ptol. und Ravi der Neuern erzeugt habe, so wie aus Jyrawutti der Hyarotes des Str. und Hydraotes des Arrian geworden ist. Jezt ist er als der Fluß der bey Lahore vorbei fließt, bekannt, einer Stadt, die nicht minder berühmt ist, als Dehli und es ist daher sehr zu verwundern, daß d'Anville Lahora an den Acesines versezt hat, ein Irrthum wozu ihn die Tab Peuting. verleitet haben mag. Die Strassen von Cabul, Candahar, Attock und Multan stossen insgesamt in Lahore, als dem Mittelpunkt zwischen ihnen und der Hauptstadt Dehli zusammen. Daß Alexander wirklich nach Lahore gekommen sey, und der Ort schon zu seiner Zeit existirte, das hat einigen Grund für sich. Denn der Ort, der in älterer Zeit Lehauer geschrieben wurde (Ay. Akb.) hieß noch vor dieser Lackonore und Lo — pore. Und da Onore, Pore in Onoor, Can — onoor, Melia — poor, Nurser — poor u. s. f. Endungen sind, die eine Stadt oder Festung ausdrücken, so erhellet daraus, woher Alexander einen Porus am Hydaspes, und einen andern am Hydraotes vorfand. Denn beide bekamen ihre Namen von ihrem Fürstenthum, wie Taxiles von Taxila, und verloren durch die Unachtsamkeit der Griechen den Zusatz, wodurch sie sich unterschieden. In Lopore, dem ursprünglichen Namen von Lahore, finden wir daher nicht ohne Ursache die Residenzstadt des zweiten Porus. Das hohe Alter der Stadt wird auch dadurch bestätiget, daß eines von ihren 12 Thoren gegen Westen noch jezt Taxili heißt (Tiefenthal.) und ohne Zweifel führte dieses Thor nach Taxila, wie die Thore von Cabul und Dehli zu diesen Städten. Noch zu den Zeiten des Nadir Schah der sich ihrer durch Verrätherei bemächtigte, war Lahore von Be-

deu-

deutung; jezt ist sie in den Händen der Seiks (Siks) der Hindostanischen Deisten, die sowohl Brahma als Mohammed läugnen, Einen Gott verehren, und Gleichheit eingeführt haben.

4) Hyphasis — Arr.
Hypasis — Plin.
Hypanis — Str.
Beascha — Shanskrit, Tiefenthal.
Beypascha — Shanskrit, Ayeen Akbari
Bibasis, Bipasis — Ptol.
Beah, Bea, Beand, Biah — Pers. oder Hindost.

Der Bipasis des Ptol. ist wieder der Punkt, worauf die Shanskrit und Griechische Benennung bezogen werden kann. D'Anville macht diesen Fluß zu dem lezten von denen, welche sich von Osten in den Indus ergiessen, und diesen Irrthum haben neuere Geographen angenommen. Der Fluß entspringt in Pergunnah auf dem Theile der nördlichen Gebirgkette, Keloo genannt, und vereiniget sich mit Setledj oder Satludj bey Firuzpur. Nachher zertheilet sich der Fluß wieder bey Ayjodin in 4 Arme, Har, Haray, Dund, und Nurny. Diese 4 Arme kommen wieder zusammen, wenn sie sich Multan nähern, und fallen 50 Meilen unterhalb dieser Stadt in den Indus. (Rennell) Arr. bringt diesen Fluß in den Chen — ab oder Akesines. Das thut auch Cherefeddin. Ay. Akb. ist hier nicht deutlich genug. Zwischen Ravi und diesem Flusse bezwang Alexander die Kathäi, die noch tiefer hinunter, wo sich die Flüsse vereinigen, gewohnt zu haben scheinen. Hier hörte Alexander von einem mächtigen Reiche am Ganges; und als er sich anschiken wollte, auch dieses zu erobern, weigerten sich seine Soldaten, ihm zu folgen. Er errichtete Altäre auf der Gränze seiner Eroberungen und kehrte darauf zurück.

De

De la Rochette setzt die Altäre an den Setledj, wo die Strasse von Lahore nach Dehli über diesen Fluß gehet. Allein sie waren an dem Biah, nicht auf der Heerstrasse, sondern tiefer herunter wo die Kathäi wohnten. Die Anzahl der Truppen, die Ay. Akb. über 150000 Mann angiebt, und die Grösse der Einnahme lassen auf eine Bevölkerung schliessen, die dem Widerstande angemessen ist, den hier Alexander erfuhr.

5) Saranga, Saranges — Arr.
Hesudrus, Hesidrus — Plin.
Zadadrus, Zaradrus, Zardrus — Ptolem.
Schatooder, Shetooder, Schetuder, — Shanskrit, Ay. Akb.
Satludj, Setlooge, Satluz, Suttuluz — Tiefenthaler
Setlej, Setledge, Setletsch — Rennell
Seteluj — Pers. Hindost.

In dem Shanskrit. Schetuder stekt Hesudrus des Plin. und in Satluz der Zardrus des Ptol. Im Persischen müßte der Name Zardluz geschrieben werden, und dieser mit Griechischen Buchstaben würde Zardrus seyn. Die Quelle ist weit gegen Nordosten auf den Bergen von Ghalur. Bey Firuzpur nimmt er den Biah auf, und fällt mit dem entweder in den Chenab oder den Indus selbst. Arr. hat einen Fluß Neudrus, der sich mit dem Saranges verbindet, aber giebt keine Merkmale an, woran man ihn erkennen kann.

Die Quelle aller Ströme, die sich in den Indus ergiessen, ist an der Südseite der grossen Gebirgkette Hindu Khoo, die die Tatarey von Hindostan trennet. Der Indus selbst zerschneidet diese Kette (Rennell und Ay. Akb.) wie der Ganges und Burhamputer. Seine äusserste Quelle ist noch unbekannt.

Die

Die Gebirgkette, die von Candahar herkommt, der Paropamisus der Alten, und der Wohnsitz der neuen Afghanen, oder Agwhanen, wendet sich gegen Norden so weit als Cabul, und liefert die Flüsse, welche von der Westseite in den Indus fallen. Zerreisset der Indus dieses Gebirge, so erhebet er sich wieder an der Ostseite des Flusses, und sendet, indem es sich in zwei Aeste theilet, um Caschmir zu umzingeln, den Chelum oder Hydaspes von seinem südlichen Rücken. Das Gebirg, das Caschmir in Osten begränzet, scheinet sich in 2 andere Zweige zu zertheilen, Tahamu von Cherefeddin und Jummu von den Neuern genannt, zwischen welchen der Weg liegt, den Timur auf seiner Zurükkunft von Dehli passirte, und wo aller Wahrscheinlichkeit nach die Quellen des Setledge zu finden sind.

Der Regen, welcher in diesen Gebirgen fällt, schwellet alle Flüsse, die in den Indus von der West- oder Ostseite laufen, um die Sommerwende; und aus dieser Ursache haben Alexander und Timur, die einen Feldzug im Sommer sich vorgenommen hatten, alle Unbequemlichkeiten des Winters erfahren. Die Gränzlinie des Regens kann bei Multan gezogen werden, und von Multan fliesset der Indus gleich dem Nil gegen die See durch ein Land, das selten von wohlthätigem Regen oder nahrhaftem Thau erfrischt wird, und zu immerwährender Unfruchtbarkeit bestimmt ist, einen kleinen Strich ausgenommen, der von dem Strom benezt wird.

Mais fliest in die Bucht von Barygaza (Arr. Peripl. 24.), scheint Mophis zu seyn (Ptol. VII. 1.) jezt Mahi. (D'Anv. 85.)

Namadus mehr südwärts (Ptol.), jezt Nerbuddah. (D'Anv. 87.)

Gan-

Ganges, der grösseste der indianischen Flüsse 80 bis 100 Stadien breit und 20 Klafter tief (Str. 690.), entspringt aus vielen Quellen auf dem Emodischen Gebirge und ist bey seinem Ursprunge schon ein grosser Fluß, (Mela) fliest erst gegen Süden, wendet sich darauf bey Palibothra gegen Osten, und ergiesset sich endlich ins Meer, (Str. 719. Curt. VIII. 9.) in 5 Mündungen (Mela III. 7. Ptol.). Er nimmt 19 Flüsse auf, wovon verschiedene schifbar sind, als Condochates jezt Candak, oder Condak, auch Gunduk, Erannoboas, der an Grösse keinem als dem Ganges und Indus nachgiebt, und daher von dem Jomanes (Plin. VI. 22.), jezt Jamne, oder Jumna, der von neuen Reisenden dem Ganges gleich geschäzt wird, nicht zu unterscheiden ist. (D'Anv. 53.) Cosoagus, jezt Cosa. Sonus jezt Saone oder Son, der 4 Meilen westlich von Patna in den Ganges fließt. Dieser Fluß führet auch auf einigen Charten den Namen Nerbedah, das aus Namadus (Ptol.) entstanden zu seyn scheinet. Bey seiner Quelle hieß er vielleicht Andomatis, die nach dem Arrian in dem District der Mandiadini, einer Indianischen Nation entspringet. Diese Quelle ist aber in der Gegend der jezigen Stadt Mandu und Andomatis, wo Andi liegt, zu suchen. Man könnte auch einen Schreibfehler im Arrian argwohnen, und Andonadis lesen. (D'Anv. 75. 76. 77. 87.)

Agoranis, der sich mit dem Ganges vermischt (Arr.), kann mit dem jezigen Gagra oder Cagra verglichen werden. (D'Anv. 79.)

Chaberus, Tyna, Mesolus, Manda, Tyndis, Dasaron, Adamas folgen in dieser Ordnung an der Seite, wo der Ganges fliest, von Süden, nach Norden auf einander. (Ptol.). In der Gegend von

Sumelpur, wo noch anjezt Diamanten gegraben werden, wendet sich ein Fluß, der aus Norden kommt, gegen Osten, und ist Adamas mit seinem alten Namen (D'Anv. 77.).

Ganga der neuern Geographie scheint auch dem Plin. (VI. 23.) unter dem Namen Ganges, der mit dem vorher angeführten Ganges nicht zu verwechseln ist, da wo er die Fahrt ab ostio Gangis ad promontorium Calingon beschreibt, bekannt gewesen zu seyn. (D'Anv. 136. u. f.)

§. 3.

Berge.

Die in dem Gebiete der Arier gelegenen wurden von den Macedoniern, um dem Alexander zu schmeicheln, Caucasus genannt. (Str. 511. Arr. J. Merk. 2.) Der Berg, der die nördliche Gränze von Indien macht, ist ein Ast des Taurus, der sich hier in verschiedene Zweige ausbreitet, wovon die am meisten östlich gelegenen, **Imaus** und **Emodus**, der über welchen Alexander gezogen war und auf dessen Nordseite der Oxus entspringet **Paropamisus** heisset. (Str. Arr. Plin. VI 21.) Imaus bedeutet in der Landessprache schneeicht nivosus (Plin. VI. 17) und Himmaleh, welchen Namen man den Bergen, die Bengalen gegen Nordosten von Tibet scheiden, giebt, und worinn Imaus kenntlich ist, hat dieselbe Bedeutung (Rennell memoir. 96.) Am Fusse des Paropamisus in Süden wohnten die Paropamisadä, eine nomadische Nation, in einem fruchtbaren Lande (Str. 725.) durch welches der Weg von Persien nach Indien gieng und noch heut zu Tage geht.

Apocopa, *Deorum poenae*, **Vindius** und andere Gebirge hat Ptol.

§. 4.

§. 4.

Landschaften, Städte, Völker.

I. des Theils, wodurch der Indus fließt.

Indo-scythia erstreckt sich von der Mündung des Indus bis an seinen Ursprung. (Ptol.) Südliche Scythen wohnen am Indus (Dionys. 1088.) und der Commentator Eustathius macht daraus Indoscythen. Der Name ist nach den Zeiten Alexanders auf diese Weise aufgekommen. Euthydemes, König von Bactriana, ungefähr 200 J. v. C. nöthigte Antiochum III. mit dem Zunamen den Grossen, König von Syrien, Frieden mit ihm zu schliessen, worauf er mit seinen siegreichen Waffen in Indien drang. Die Nachfolger dieses Königs, Menander und Eucratidas, vergrösserten diesen neuen Zuwachs, und dehnten ihre Eroberungen über die Gränzen aus, die sich Alexander gefallen lassen muste. Sie hatten aber nicht lange Bestand. Wenn man dem Justin trauen darf, so haben die Griechen erst viel von ihren Nachbarn in Sogdiana und Drangiana gelitten, und sind endlich von den Parthern unterjocht worden. Dies kann aber nur blos auf Bactriana insbesondere gehen, nicht auf Indien, welches Land die Parther nie erobert haben. Strabo (S. 511.), der noch gewissere Nachrichten gehabt zu haben scheint, erzählt, daß unter den nomadischen Völkerschaften, die sich jenseit des Fl. Jaxartes, in der Nachbarschaft der Sacer, Sogdianer und Massageten, aufhalten, sich diejenigen am meisten hervorgethan haben, die sich des von den Griechen errichteten Reiches in Bactriana bemächtigten. Die Scythische Nation hat sich lange in Indien erhalten. Cosmas, mit dem Zunamen Indopleustes, aus dem 6ten Jahrhundert, der unter ei-

nem von den Griechischen Kaisern, die den Namen Justinus führten, lebte, sagt in dem noch vorhandenen Fragmente seiner Topographie, daß die nördliche Gegend Indiens von den weissen Hunnen bewohnt würde, die unter ihrem König Gollas einen grossen Theil von Indien erobert haben. Timur auf seinem Wege nach Dehli fand noch Ueberbleibsel von den Geten in Indien. Sie führen aber in der Geschichte diesen Namen, weil sie von Scythen abstammen. Könnte man an diesem Namen nicht eine rohe Nation erkennen, die in den Gegenden von Agra sich befindet, und wovon der Name nach einer gemeinen und unstudirten Aussprache Giat oder Jat (Dschaten) zu seyn scheinet? (D'Anville 45.) *)

Wir wollen nun die Städte und Völker, die Alexander auf seinem Zuge in Indien antraf, anzeigen. Als er über den Paropamisus gegangen war, traf er zu Alexandria ein, welchen Ort er schon vorher an dem Passe, der Baktrien mit Medien verbindet, angelegt hatte. (D'Anville 5.) Darauf kommen die Assaceni, die in der jetzigen Landschaft oder vielmehr Königreich Asch-nagar, wovon eine Türkische Geographie, Gehau Numa, d. i. Weltspiegel betitelt, und die Kiatib Tschelebi zum Verfasser hat, Nachricht giebt, ihren Wohnsitz hatten. (D'Anv. 6. 14.)

Masa-

*) Der gelehrte Vincent S. 141 hält Indoscythen für verdorbene Namen von Sethians und Nomurdies, die zufolge des einheimischen Buches Ayeen Akbari zu dem Stamme der Belootches gehört haben, und wovon die Sethians auf dem Gebirge, die Nomurdies, die 300 Mann Reiterei und 7000 Mann Fußvolk aufbringen konnten, weiter unten in der Parallele von Tatta wohnten. Aus Nomurdies und Sethians machten die Griechen Nomaden und Scythen, und die Hendo Sethians des Abu'l Fazil sind dieselben, die unter dem Namen Indo-Scythen bey Dionys. und Ptolem. vorkommen.

Masaga und Peucela, die vornehmsten Städte im Assacener Lande. (Arr. Ind. M. 1. Gesch. IV. 26. Str. 698.) Jene mußte regelmässig belagert werden, ehe sie sich an Alexander ergab, der vor ihr am Fusse verwundet wurde (Arr. IV. 25.)

Suastene, eine Provinz (Ptol.), jezt Swat.

Barisadis (Arr. IV. 30.) hat zu viele Aehnlichkeit mit Berudscheh, der Verschiedenheit in der Aussprache ohnerachtet, welchen Ort Timur auf seiner Expedition antraf, als daß man sie nicht für einerley halten müste. Alexander stieß auf diesen Ort, als er südwärs marschirte ehe er an den Fluß kam, und Timur, der sich gegen Norden wandte, kömmt hier an, als er über den Fluß gegangen war (D'Anv. 8.) Von Alexandria kam Alexander unmittelbar in Nyssa an, welcher Ort von Dionysius oder Bacchus auf seinem Zuge in Indien erbaut wurde (Arr. Gesch. V. 1. Curt. VIII. 10. Str. 687.), und da Ptol. behauptet, daß Nagara auch Dionysipolis heisse: so scheinen Nyssa und Nagara nicht von einander verschieden zu seyn. Die Stadt hat den alten Namen Nagar auch anjezt noch, und Ptol. sowohl, als die türkische Geographie setzen sie zwischen dem 32 und 33sten Grade Norder-Breite. (D'Anville 12.) Von Bazira, welches Alexander belagerte, flüchteten die Einwohner nach Aornos, einem hohen Felsen (Arr. IV. 28. Curt. VIII. 11.), an dessen Fusse der Indus nicht weit von seinem Ursprung vorbey fliesset. (Str. 688.) Er wurde aber durch Alexanders Tapferkeit mit Hülfe der Eingebohrnen erobert (Arr. IV. 27.). Da in Renas, einem Orte bey dem Zusammenflusse des Suat und Indus, der in der Geschichte des Nadir Schah vorkömmt, eben die Consonanten sind, die Aornos hat: so ist zu vermuthen, daß sie einerley sind. (D'Anv. 17.)

Embolima, in der Nachbarschaft von Aornos. (Arr. Gesch. IV. 28.)

Als Alexander über den Indus gesezt hatte, kam er auf Taxila (Arr. V. 8.), eine grosse, reiche und wohleingerichtete Stadt, zwischen den Flüssen Indus und Hydaspes (Str. 698.), jezt Attok. (D'Anv. 14) *) Das Land zwischen den Fl. Hydaspes und Acesines, das

*) Alexander ist ohne Zweifel an der Stelle, wo anjezt Attock steht, über den Indus gegangen, indem zu allen Zeiten die Passage von Cabul und Candahar nach Indien hier gewesen ist. Man kann dieses auch daher folgern, weil Acbar zu Attock eine Vestung anlegen ließ, um diesen Weg in seiner Gewalt zu haben. Fraser sagt auch in seiner Geschichte von Nadir Schah, daß eine Armee nur an einer Stelle bequem über den Indus setzen könne, indem dieser Strom an den meisten Stellen zu reissend sey, und daß das Castell zu Attock diese Passage bestreichen könne. Attock steht daher auf dem Platze, wo ehedessen Taxila war. Weil, wie es scheint, Alexanders Absicht war, den kürzesten Weg nach dem Ganges zu nehmen; so wollte er auf dem gewöhnlichen Wege nach der Seite des Ufers des Hydaspes (Behut) gehen, wo jezt die Vestung Rotas ist; und hier bediente er sich einer Kriegslist, um über den Strom zu kommen, indessen daß das gegenseitige Ufer von Porus in Besitz genommen war. Nachdem er über den Acesines (Jenaub) und Hydraotes (Rauvee) marschiret war, über welchen leztern Fluß er vielleicht da, wo jezt Lahore steht, passirte: scheint er aus dem geraden Wege nach dem Ganges gewichen zu seyn, um die Stadt Sangala oder Sagala, die wahrscheinlich zwischen Lahora und Multan lag, anzugreifen. Von Sangala gieng er zu dem Fluß Hyphasis (Setlege) aller Wahrscheinlichkeit nach zwischen Adjodin und Depalpur, weil der Umstand hinzugesezt wird, daß die Wüste zwischen ihm und dem Ganges gewesen ist. Denn das Land zwischen Beah und dem Ganges ist fruchtbar und wohl bevölkert, das aber zwischen dem untern Theile von Setlege und dem Ganges enthält eine Wüsteney, wie dieses Timur auf seinem Marsche von Adjedin nach Batnir erfuhr. Von dem Hyphasis waren 336 R. M. bis an den Jumna (Plin. VI. 21.) und diese Distanz kommt heraus, wenn

das ungefähr 300 Städte enthielt, gehörte dem großmüthigen Könige Porus, und als Alexander diesen überwunden hatte, so ließ er an der Ostseite des Hydaspes zum Andenken des erfochtenen Sieges Nicäa er-

wenn man von dem Ufer des Jumna bis auf einen Punct ein wenig unter dem Zusammenfluß des Beah und Setlege mißt. Wäre aber Alexander oben an dem Flusse gewesen, wo ihn die grosse Heerstrasse von Lahora nach Delhi durchschneidet: so würde er nur 230 M. von dem Jumna entfernt gewesen seyn.

Diese Meinung wird durch das, was sich gleich nachher zutrug, noch mehr bestätigt. Er gieng nämlich über den Hydraotes (Rauvee) zurück, lagerte sich darauf an dem Ufer des Acesines (Jenaub) etwas tief hinunter, und wo das ganze Land durch den periodischen Regen überschwemmt war; wodurch er genöthiget wurde, sein Lager höher hinauf auf einem mehr erhabenen Grunde aufzuschlagen. Der Jenaub und Rauvee fliessen in dem lezteren Theile ihres Laufes durch eine niedrige Gegend; und dieser Theil ist am nächsten bey Adjodin und Depalpur, zwischen welchen Oertern Alexander die berühmten Altäre vermuthlich errichtete. Wie weit höher hinauf er sich verfügte, kann man daraus schliessen, weil seine Flotte fünf Tage damit zubrachte, daß sie von dem Lagerplatze bis an den Zusammenfluß des Hydaspes und Acesines (Behat und Jenaub) kam. Denn da man 8 Tage lang auf der Fahrt von Lahora nach Multan in eben der Jahrszeit zubringt: so kann man annehmen, daß das Lager ungefähr 20 Meilen unter der Stadt Gujerat (an der Westseite des Acesines etwas über 32° Br. und 73° L.) aufgeschlagen war. Hier schiffte sich Alexander ein, und gieng nach Malli, ohnstreitig einerley mit Multan, und die berühmte Stadt der Oxydracä, bey deren Eroberung Alexander sich so grosser Gefahr aussetzte, ist vielleicht das jetzige Outch oder Atcha in der Provinz Multan. Von hier gieng er den Indus hinunter bis Pattala (jezt Tatta), wo er und Nearchus sich von einander trenneten, er, um die Armee durch die Wüste nach Persepolis zu führen, Nearchus, um die Flotte längst der Persischen Küste nach den Euphrat zu bringen.

erbauen, und an der entgegen gesezten Seite dieser Stadt gerade gegen über wurde **Bucephala** erbaut, um sein Pferd zu verewigen, das in der Schlacht geblieben war. (Arr. Gesch. V. 19. Str. 698. Ptol.) Nicäa lag nicht weit von einer Fluß-Insel, die durch den Hydaspes, und einen künstlichen Canal auf der Ostseite gebildet wird, 28 Engl. Meilen unterhalb Rotas auf der Strasse zwischen Attock und Lahore. Von hier gieng die Flotte des Macedonischen Admirals Nearchus unter Segel. (Vincent 94) Nach der Niederlage des Porus wurde eine benachbarte Nation, Glausä unterwürfig gemacht. (Arr. V. 20. D'Anv. 27.) Nachdem Alexander 3 Märsche vom Fl. Hydraotes, der auf den Acesines folgt, gethan, und den Fl. Hyphasis noch nicht erreicht hatte: kömmt er vor eine Vestung, Sangala (Arr. Gesch. V. 22.), oder Sagala, die auch **Euthydemia** hieß (Ptol.), von dem Bactrischen Könige Euthydemes, dessen oben S. 259. gedacht ist, benannt. Eine sehr grosse Stadt, bey deren Einnahme 17000 Mann erschlagen und 70000 gefan-

Manchen mag es befremden, daß Alexander innerhalb wenigen Monaten eine so grosse Flotte, um den Indus hinunter zu segeln, beysammen haben konnte; vornämlich da sie von seiner Armee gezimmert gewesen seyn soll. Aber es ist eine ausgemachte Wahrheit, daß die Provinz Panjab oder der der fünf Flüsse, eben so wie Bengalen, von vielen schiffbaren Flüssen durchschnitten ist; und da diese sich mit dem Indus vermischen: so entstehet dadurch eine ununterbrochene Schiffahrt von Caschmier nach Tatta. Ohnstreitig war eine Menge von kleinen und grossen Fahrzeugen bey der Hand, deren sich der Eroberer bedienen konnte. Es ist auch wahrscheinlich, daß die Schiffe, in denen Nearchus seine Reise nach dem Persischen Meerbusen antrat, in dem Indus schon vorräthig waren. Fahrzeuge, die eine Last von 180 Tonnen tragen können, werden bisweilen auf dem Ganges gebraucht, und die von 100 Tonnen sind gar nicht ungewöhnlich.

gefangen wurden. Er sezt darauf über den Hyphasis, wird aber am weitern Fortrücken durch die Unzufriedenheit seiner eigenen Truppen verhindert, und muß sich damit begnügen, Altäre am jenseitigen Ufer des Flusses zu errichten. (Arr. V. 28. Curt. IX. 3.) Er kehrt zu dem Fl. Hydaspes zurük, und segelt mit der Flotte, wozu die Waldungen der Emodischen Gebirge das Holz hergegeben hatten, diesen Strom, und nachher auch noch den Acesines bis zu seiner Vereinigung mit dem Hydraotes hinunter, während ein Theil der Armee längst den Ufern marschirte. (Arr. Gesch. VI. 5.) Hier wurde er bey der Belagerung einer Stadt, die den Mallern zugehörte, Mallorum oppidum, in der neuen Geographie Multan, gefährlich verwundet. (Arr. Gesch. VI. 10. Ind. M. 19. Str. 701.) Oxydracä waren von diesen Nachbaren (Arr. Gesch. VI. 11, Str. 701. Curt. IX. 4.), und ihr Gebiet wird durch die Stadt Utchtceh, die die türkische Geographie nur um ein paar Tagreisen von Multan sezt, angezeigt. (D'Anv. 31.) Wo der Acesines sich in den Indus oder Sindus ergiesset, ließ Alexander eine Stadt bauen (Arr. Gesch. VI. 15.), die auf der Charte Alexandria ad confluentes Acesinis ist. Er schifte sich wieder ein, kam in das Gebiet der Sogdi, traf eine königliche Stadt an, und erbaute eine andere (Arr. VI. 15.), der er nach seiner Gewohnheit vermuthlich den Namen Alexandria gab.

Von hieraus will er einen reichen und mächtigen Fürsten der Musicani, der nach Art der Indianer einen mit seinem Volke gemeinschaftlichen Namen Musicanus führte, überrumpeln. Er kömmt in Sindomana an (Arr. VI. 16.), einem Gränzorte, wie es scheinet, und wie man aus den ersten Sylben des Namens schliessen muß, am Ufer des Sindus gelegen. Die Hauptstadt des Landes war beträchtlich und

Alexander versah sie mit einer Citadelle (Arr. VI. 15.) Sie hieß vermuthlich **Minnagara** und lieferte viele Baumwollenzeuge nach Barygaza (Arr. 22. 24.). Jezt ist sie unter dem Namen Al Mansora sehr bekannt. Der Geograph Abu-Rihan, den man von seiner Vaterstadt, die in diesem Indischen Canton gelegen war, Al-Biruni zu nennen pflegt, erzählt, daß diese Stadt von dem Chaliphen Giofar Al Mansor, dem zweiten aus dem Hause der Abbassiden, einem Indianischen Prinzen, der daselbst regierte, weggenommen sey, und ehemals Minhavarreh, welches mit Minnagara genau übereinkömmt, geheissen habe. (D'Anv. 35.)

Die Insel **Prasiane**, viridis insula von πρασιος, welche auf dem Indus gebildet wird, kennet nur Plin. (VI. 23.) unter den Alten, und beschreibt Edrisi (Klima 2 Th. 7.) als 40 M. unter Mansora gelegen.

Patalene, die Provinz, die die beyden Arme des Indus vor seinem Ausfluß in das Meer einschliessen in Gestalt eines Delta △, wovon jede Seite 1800 Stadien lang ist, in einer fruchtbaren aber niedrigen und morastigen Gegend (Mela III. 7. Str. 701. Arr. Ind. M. 2. Gesch. VI. 14.), darin **Patala** die merkwürdigste Stadt, (Arr. VI. 17. Str.) wird gewöhnlich für Tatta gehalten.

Emporium barbaricum, an einem schifbaren Arme des Indus, ein Hafen (Arr. Peripl. 22.), ist Barbari, auf der Insel, die der Indus macht. (Ptol.) Die Polhöhe dieses Orts ist zwar nach Ptol. 22°30′. Da aber nach eben diesem Autor der längste Tag zu Barbari 13 St. 50 Minuten hat, so wird hiedurch die Polhöhe 24° erhalten. (D'Anv. 39.)

Der linke Arm des Indus wurde auch von Alexander beschift, und fällt noch vor seiner Mündung in

eine

eine morastige See. Alexander ließ hier einen Ort anlegen, wo Schiffe landen konnten. (Arr. VI. 20.) Vielleicht ist hier Xylenopolis, von Alexander erbaut (Plin. VI. 26.), welcher Ort von den von Holz aufgeführten Häusern, deren man sich in den Gegenden, die vom Wasser überströmt wurden, häufig zu bedienen pflegte, den Namen haben kann. (D'Anvill. 42.)

Syrastene, eine Landschaft um die Mündungen des Indus, und die Bay Canthi, Κανθι κολπος (Ptol.), jezt Soret, oder Guzerate (D'Anv. 43.) Der District wird von Arr. (Peripl. 24.) angeführt, der die Bay Irinus nennet (23.) und noch einen Theil von ihr mit dem Namen Barace belegt.

In eben die Bucht, worein der Indus sich ergiesset, fliesset weiter einwärts noch ein anderer Fluß, den die alten Charten mit dem Indus verwechseln, den aber die neuern Padar oder Paddar nennen. Hieraus ließ sich wohl die Lage von Orbadari an der Ostseite des Indus (Ptol.) muthmassen; und da man glaubt, daß der Padar von Asmer herunter komme: so wäre Gagasmira nicht gar weit vom Berge Vindius (Ptol.) wieder gefunden.

Nadubandagar (Ptol.) hat einige Aehnlichkeit mit Band oder Bando, einer Vestung, wo Timur, nachdem er einen forcirten Marsch durch eine wüste und dürre Gegend von dem Fl. Caut, ehemals Hyphasis, gethan hatte, ankam. (D'Anv. 45.)

Ich werde nun alle Namen erklärt haben, die innerhalb der Gränzen von Indio-scythia auf der Charte zu sehen sind, Caspatyrus und Caspira ausgenommen. Der erste Ort ist um deswillen merkwürdig, weil von da aus Scylax aus Caryandus auf Befehl des Persischen Königs Darius Hystaspis

den

den Indus herunter schifte, um Entdeckungen zur See zu machen. (Herodot. IV. 44. vergl. Dodwells Abh. über d. Scylax in dem 4 Th. von Hudsons kl. Geogr.) Steph. der ihn Caspapyrus schreibt, macht ihn zu einer Scythischen Stadt, d. i. in Indo-scythia. Die türkische Geographie hat an der Westseite des Indus einen Ort Tchupareh, worin man, wiewohl sehr unvollkommene Spuren des alten Namen findet. (D'Anv. 22.) Heeren II. 317 versezt Caspatyrus an den Guräus und hält ihn für Cabul, und findet Spuren von der Landschaft Pactyica, worin jene Stadt lag, in Pokua bey Cabul. Gegen Norden von Caspatyrus und den übrigen Indern wohnen noch andere Inder in der Nähe von Bactrien, die aus einer grossen Sandwüste, nicht weit von ihnen, wo Ameisen Gold graben, und von den Flüssen Gold weggespült wird, Gold holen. (Herodot III. 102, Daß Herodot von klein Tibet und der Wüste Cobi spreche, hat Heeren II. 305., und wie man sich die Goldgrabenden Ameisen zu erklären habe, der Graf von Veltheim in der Abhandlung die er sehr bescheiden eine Vermuthung nennt von Goldgrabenden Ameisen und Greifen der Alten, Helmst. 1799. gezeigt.

Caspira, die Hauptstadt der Caspiräer, denen viele Oerter um den Berg Vindius gehörten (Ptol.). Steph. führt Verse aus einem gewissen Dionysius an, worinn die Cossäer aus Caspira wegen ihrer Schnelligkeit im Laufen gerühmt werden. Caspira scheint das jetzige Kashmir zu seyn. Die Buchstaben B und M werden im Oriente häufig verwechselt, und aus Cashbir kann leicht Caspir werden. Zudem ist Coss ein geographisches Maas bey den Indianern, und die Schnelligkeit, die man an den Cossäern rühmte, ist anjezt noch den Kashmiriern eigen. Noch bemerke man

man, daß die Distanz der Breite von Barbari (s. oben S. 266.) und Caspira 9°40′ beträgt. Ist nun Barbari unter dem 24° gelegen: so muß Caspira unter dem 33°40′ N. B. seyn. Sirinagar, die Hauptstadt von Kashmir hat zur Polhöhe 33°30′. (D'Anv. 40. 41.)

II. Der Theil von Indien, durch den der Ganges fliesset.

Völker.

Prasii, die an Macht und Ansehen den übrigen Völkerschaften diesseit des Ganges überlegen waren, wohnten an der Westseite des Ganges längst dem Fl. Jomanes. Ihre Hauptstadt war Palibothra, daher sie auch Palibothri heissen. Ihr grosses Heer erschreckte die Truppen unter Alexander, und in spätern Nachrichten wird die Stärke bis zu 60000 Fußvolk, 30000 Reutern, 9000 Elephanten vergrössert. (Str. 702. Plin. VI. 22. Stephan. vergl. Mannert V. 103.)

Gangaridä um die Mündung des Ganges. (Ptol.) Die Berge wodurch diese beyden Völker von einander geschieden werden, und denen auf der Charte limes inter Prasios et Gangaridas beygesezt ist, kennet man aus der neuen Geographie. (D'Anv. 72.)

Passalä jenseit des Ganges (Ptol. VII. 2.), bekommen einen Platz am Flusse Perselis, mit dem jener Name eine Aehnlichkeit hat. (D'Anville 78.)

Sabarä, bey denen Diamanten in Menge gefunden werden (Ptol. VII.), mögen wohl in der Gegend von Sumelpur gewesen seyn, wo eine Diamanten-Grube anjezt ist. (D'Anv. 77.)

Landschaften.

Sandrabatis (Ptol. VII. 1. wo indessen Savarabatis oder Savdrabatis geschrieben ist), ist vermuth-

muthlich das jetzige Scanderbad. Die Indianer erzählen, daß eine alte Residenzstadt dieses Namens unter der Herrschaft der Patanen einem gewissen Rajah von dem Mogol Ekbar genommen, und sehr herunter gekommen sey (D'Anv. 64.)

Cirradia wo das beste Malabathrum wächset (Ptol. VII. 2.), eine Art von Kaneel, woraus man eine Essenz die Haare zu bestreichen erhielt, (Horat. II. 7. 7. der es Syrisch nennet, weil es durch die Schiffahrt auf dem Persischen Meerbusen in die Gränzen von Syrien gebracht wurde, von dannen es nach dem Occident exportirt wurde), die Einwohner heissen Cirradä und werden als Wilde mit eingedrükter Nase beschrieben. (Arr. Peripl. 35.) Serratä schreibt sie Aelian und ihnen muß man Sirote anweisen in der Gegend von Brahmsong am Flusse Brahma putren oder Buremputer (D'Anville 80.)

Städte.

Calinipaxa, wohin Seleucus Nicator vorgedrungen ist, jenseit des Fl. Jomanes (Plin. VI. 21.), ohne Zweifel am Fl. Calini, der sich durch einen Canal Hilen genannt mit dem Jemne vereiniget, und der durch Timurs Märsche bekannt geworden ist. (D'Anville 51.)

Sambalaca (Ptol.) ist Sambal, welchen Ort man auf alten Charten am Ganges findet, wo derselbe einen andern Fluß aufnimmt (D'Anv. 52.)

Palibothra disseit des Ganges (Ptol.), im Gebiet der Prasier, am Zusammenflusse des Erannoboas und Ganges (Arr. Ind. 10.), groß und reich (Plin. VI. 22.), 80 Stadien lang, 15 breit in Gestalt eines

nes Parallelogramm, mit einer durchlöcherten Mauer versehen, wodurch mit Pfeilen geschossen werden kann (Str. 702.), in der Nähe von dem jetzigen Patna der Hauptstadt in Behar (Rennel 49) nach Robertson (disquis. concerning ancient India p. 196.) Allahabad, und nahe bey diesem Orte liegt der Flecken Palliparur, worin Spuren des alten Namens kenntlich sind (J. J. Forster Magaz. von Reisebeschr. XV. 39)

Agara (Ptol.) jezt Agra.

Methora, eine grosse Stadt im Gebiet der Surasener (Arr. Ind. 8.) jezt Matura.

Serinda, woher Kaiser Justinian, um den Persischen Seidenhandel im Griechischen Reiche zu zerstören, durch ein paar Mönche, die er dahin schikte, Seidenwürmer kommen ließ (Procop. und Theophan. v. Byzanz.). Die älteste Nachricht von den Einwohnern lieset man beym Amm. Marc. (XXII. 1.) — inde nationibus Indicis certatim cum donis optimates mittentibus ante tempus abusque Divis et Serendivis. So lese ich die Worte in der Ausgabe Leipz. 1773. D'Anville (63.) citirt sie — abusque Indis et Serindis. Jezt Serend oder Ser-hend. Bloß die Namens Aehnlichkeit von Serinda und Serend bewegt d'Anv. das von Procop. de bello Goth. IV. 17 erwähnte Σηρινδα, woraus die Mönche Seidenwürmer nach Italien brachten, nach Indien zu versetzen. Denn Serinda ist Serica, wovon nachher, und auf der Charte von Indien hätte kein Serinda vorkommen sollen. D'Anville pflegt aber oft den Etymologien und ähnlichen Benennungen zuviel Gewicht zu geben, und es ist dieser Fehler an einem Manne, der mehr Geograph als Philolog war, auffallend.

Gange, eine Residenzstadt (Ptol.) da wo zu den Zeiten des Barros, eines Portugiesen, gegen das

Ende

Ende des 15 Jahrhunderts, Gouro oder Goiro eine Hauptstadt, war. Ruinen von prächtigen öffentlichen Gebäuden sind neulich gefunden. (D'Anv. 70.)

Tilogrammum, unweit des dritten Ausflusses des Ganges (Ptol.), jezt Ugli, der vornehmste Handelsort in der untern Gegend des Ganges. Von den Armen, worin sich der Ganges in das Meer ergiesset, heist der zweyte oder der an den am meisten westlich gelegenen nächstgränzende magnum ostium (Ptol.) nicht, weil der Arm an sich grösser war, (denn der östliche ist beträchtlicher,) sondern weil der Handel vornehmlich auf ihm geführt wurde, und er also am meisten bekannt war. Auch heut zu Tage bleibt dieser Vorzug dem westlichen Arme eigen. (D'Anville 74.)

III. der südliche Theil von Indien.

Landschaften.

Larice, am Meere südwärts von Syrastene (Ptol.), um den Cambayischen Busen, wo jezt Guzerat ist. Dieses Reich, dessen Fürst Mambarus betitelt wurde, führte einen lebhaften Handel zu Wasser und zu Lande, und die Kaufleute musten an den Fürsten eine ansehnliche Abgabe entrichten (Arr. 28.) Abulfeda (Tabula XIV. India s. Büschings Magazin IV. 272.) führt aus dem Ebn Said an, daß Guzerat auch Lar heisse.

Dachinabades, in dessen nördlichem Theile viele und zahlreiche Nationen wohnen, südwärts von Barygaza, wie schon durch den Namen (denn Dachanus bedeutet bey den Indianern Süden) gewissermassen angezeigt wird. (Arr. 29.) Decan, d. i. der südliche Theil Hindostans kommt in der neuen Geographie vor,

vor, und die Bedeutung des Wortes Decan war dem Verfasser des Periplus nicht unbekannt.

Limirica, noch südlicher, 7000 Stadien von Barygaza, den Anfällen der Seeräuber, piratae, ausgesezt (Arrian.), in Süden von dem Fl. Bari, jezt Perarur, begränzt (Ptol.), jezt Concan, welche Küste noch heut zu Tage von Seeräubern, die man Angias nennet, viel leiden muß. (D'Anville 103.)

Pandionis regio, das Land des Pandion, gleichfalls an der See, südwärts von Limyrica, (Ptol. Arr. 31. 33.) einerley mit Pandäa, von der einzigen Tochter des Indischen Hercules, die Pandäa hieß (Arr. Ind. M. 8.) und hier waren auch wohl die Pandä, die unter allen Indischen Völkern allein von Weibern beherrscht wurden, die über 300 Städte zu befehlen hatten, 150000 Fußvolk, und 500 Elephanten unterhielten. (Plin. VI. 23.) In den Indianischen Memoires heißt dies Land Pandi-mandalam, wovon das zweite Wort ein Königreich bedeutet. *)

Cottonara, woher Pfeffer nach Barace gebracht wurde. (Plin. VI. 26.) Daher des Cottonarischen als des vorzüglichsten Pfeffers (Arrian. Peripl. 32.) Erwähnung geschieht. Jezt Canara. D'Anville begeht hier mehr als einen Irrthum, indem er (109.) dem Plinius zuschreibt, was beym Arrian stehet, und aus Folgerungen der alten Welt einen District Cottonara beyleget, den man deutlich angezeigt findet. (111.)

Male

*) Fra Paolino da San Bartolomeo in Reise nach Ostindien (Mag. v. Reisebeschr. XV. 33) übersezt es das Land des Pandi, Pando oder Pandäa, eines alten Indischen Königs, der dieses Reich nach der Meinung der Brahmanen gegründet haben soll.

Male ist dem Reisebeschreiber Cosmas aus dem 6ten Jahrhundert das entlegenste Königreich auf dieser Küste, wo Pfeffer wächset, und Lage, Produkt und Namen weisen einstimmig auf Malabar.

Mesolia, am Fl. Mesolus (Arr. 35. Ptol.), der Strich von dem Kistna Fl. an dessen Mündung Masulipatnam liegt bis an die Mündung des Ganges (D'Anv. 132. Mannert V. 224).

Soretanum paralia, ist aus Agathodämons Charte entlehnt, und bezeichnet das Land, das die Sorä Nomades (Ptol.) inne gehabt haben. Soromandalam ist den Indianischen Nachrichten zufolge das Land, das die Fürsten, Soren genannt, besessen haben, jezt Coromandel. (D'Anv. 127.)

Völker.

Rhamnä oder Rhannä, um den Namadus (Ptol.) scheinen noch in dem Namen eines hier ehemals regierenden Rajah, Ranas, der sich für einen Descendenten des Porus ausgab, und den der Mogol Ekbar überwand, vorzukommen. (D'Anv. 95.)

Mandiadini, durch deren Gebiet der Andomatis fliesset (Arr. Ind. 4.), waren um das jetzige Mandu, eine alte königliche Residenz, zu Hause. (D'Anville 95.)

Aii, in dem südlichen Theile der Küste, wo der Indus fließt (Ptol.), ist ohne Zweifel das Königreich Lan, das Marcus Polus an dieser Seite der Halbinsel kennet. L wird auch sonst den Vocalen vorgesezt. Aus Adramyttium ist Landremit, aus Juliobona ist L'Ilebone geworden (D'Anv. 115.)

Calingä, an der Küste, wo der Ganges fließt (Plin. VI. 21.), wo jezt Calingapatnam ist. Eben dieser Schriftsteller gedenket auch (VI. 22.) der Gangaridä

garidä Calingä, und da er keine Gangaridä um den Ganges kennet, so muß er wohl unter jenen eine Völkerschaft, die um den Fl. Ganga, der von dem Ganges verschieden ist (s. oben S. 230.), wohnte, verstehen. (D'Anv. 135. 141.)

Städte.

1. An der westlichen Küste der Halbinsel.

Der Verfasser des Periplus maris Erythraei, der insgemein dem Arrian beygelegt wird, ist hier ein mehr zuverlässiger Führer, als Ptol.

Simylla, Mandagara, der erste Platz der Seeräuber, die von hier bis Mitrias um Goa herum die Fahrt sehr unsicher machten, jezt Mangalor oder Mangherour, Palápatna, jezt Patna. (Ptol. Arr. 30. und zwar nach der von dem leztern beobachteten Ordnung.)

Asta und Trapera (Arr. 24.) sollte ein Wort seyn, vielleicht Papera oder Astopera, und entspricht dem jetzigen Sotopapara. (D'Anv. 84.) Denn hierauf folgt das Vorgebirge, wo sich der Meerbusen von Barygazon, sinus Barygazenus, jezt die Bucht von Cambaye, öfnet. Hier liegt auch eine Insel Bäonas, jezt Diu. (Arr. D'Anv.)

Byzantium (Ptol. Arr. 30.), jezt Bisantagan.

Barygaza, an der andern Seite der Bucht, die 300 Stadien, von der Insel an gerechnet, breit ist, ein schlechter Hafen, wegen der seichten und morästigen Plätze, die an seinem Eingange waren, wo aber demungeachtet ein grosser Handel getrieben wurde, der sich über alle Asiatischen Waaren, die über Ozene hieher gebracht wurden, um weiter in Westen Ver-

schließ zu finden, erstreckte (Arr.), jezt Barokia, auf den Englischen Charten Baroach, auf Persisch Berug, im Edrisi Beruh. (D'Anville 87.)

Comani oder Comanes (Ptol.) bey Barygaza, ein unbedeutender Ort (Arr. 24.), kann gar wohl jezt Cambaye seyn, wohin sich nun der Handel auf dieser Bucht gezogen hat. (D'Anv. 89.)

D'Anville (63.) behauptet, daß Ptol. unter den Städten von Ariaca, einer Provinz in dieser Gegend von Indien auch Baleocuri regia anführe. Er vergleicht diese sehr richtig mit Balahar, weil in den Scythischen Namen die Griechen gar oft für h ein Kappa schreiben. Ich finde aber diese Stadt in meiner Ausgabe des Ptol. nicht.

Ozene, die Residenz des Tiastan oder Fürsten von Larice (Ptol.), exportirte nach Barygaza Onyxsteine, Murrina, Baumwollenzeuge, und andere Artikel (Arr. 28), lag weiter gegen Norden, und ist das jetzige Uzen, die Hauptstadt in Malwa, und Residenz eines Marattischen Fürsten, woben ein Schloß, Calleada genannt, liegt. (D'Anvill. 95.)

Calliana, südwärts von Barygaza, wo sonst grosser Handel getrieben wurde, der sich nachher nach lezterem Orte zog (Arr. Per. 30.), jezt Caranja. (D'Anv. 101.)

Supara hat Ptol. aber an der unrechten Stelle, die mehrere Oerter in diesem Capitel haben, jezt Sefer oder Siferdam, bey den Arabern Seferch (D'Anv. 104.) oder Sofala, unter welchem Namen ihn Abulfeda (272.) citirt, der ausdrücklich hinzusezt, daß Al Birun ihn Sufarah nenne. Dieses Sofala aber wird durch den Zusatz Elhend oder Indica von dem Sofala el zindge oder in Africa unterschieden.

Muziris (Moziris, Ptol.) 500 Stad. von Tyndis, wird von vielen Schiffen aus Ariaca, und Griechenland besucht (Arr.), jezt Vizindruk. Ein vester Ort an der rechten Seite des Einganges in diesen Hafen heist Girieh oder Zirieh, worin noch Ueberbleibsel des alten Namens sind. (D'Anv. 105.) Plinius (VI. 26.) warnet die Seefahrenden vor Muziris, wegen der benachbarten Seeräuber, und jezt ist der Hafen Vizindruk in den Händen der Seeräuber, die man Angrias nennet. (D'Anvill. 106.) Tyndis und Muziris gehörten einem Fürsten, Ceprobotus (Arr), Cerebothus (Ptol.), Celebothyros (Plin.), dessen Residenz landeinwärts Carura, jezt Kauri, war. (Ptol.)

Tagara, mitten im Lande, überaus groß, 10 Tagereisen von Barygaza, wohin viele Waaren von Tagara auf der Achse über unbequeme Wege geführet wurden (Arr. 29.), jezt Satara.

Nelcynda, 500 Stad. südwärts von Muziris, an einem Flusse, ungefähr 120 Stadien vom Meere, eine berühmte Handelsstadt (Arr. 31.) die aber zu Ptol. Zeit schon um ihren Ruhm gekommen zu seyn scheint. Denn dieser erwähnt ihrer nicht.

Barace, an der Mündung des eben gedachten Flusses. (Arr.) jezt Barcelor. (Mannert V. 202)

Verschiedene Inseln liegen um Chersonesus, wo die Piraten sind (Arrian. 30.) und wodurch die kleine Erdzunge angedeutet zu werden scheint, die bey Ankedina ist. (D'Anv. 110.)

Elancorum emporium (Ptol.), vermuthlich da, wo jezt das Vorgebirge Eli oder Deli ist. (D'Anv. 113.)

Cottiara, die Hauptstadt im Lande der Aier, das ist dem jetzigen Cochin und Traramor, (Ptol.) führt einen Namen Cot, oder Cur, der im Indischen eine Vestung bedeutet, und sich in mehreren Oertern, als Calicut, Gandicot u. s. w. zeiget.

Merkwürdig ist es, daß die vornehmste Stadt in Malabarien, da, wo dieses Land am bevölkertsten ist, Ai-cotta heißt. (D'Anv. 116.)

Comaria, ein Vorgebirge und Stadt. (Ptol.) Die Einwohner sind so schwarz als die Ethiopier; doch ist der Bau ihres Gesichts und ihr Haar verschieden (Str. 690). Dieser Geograph begeht den Fehler, daß er die Küste von Barygaza an nach Westen ausdehnet, da hingegen Arrian richtig bemerkt, daß sie von Norden nach Süden sich erstrecke. (D'Anv. 118.) Diese eigentliche Südspitze heißt jezt Cap Comorin.

II. An der östlichen Küste der Halbinsel.

Colymbesis Pinnici, Perlenfischerey, ein District, der sich von Comar nach Colchos erstreckt (Arr. 33.), im Colchischen Meerbusen (Ptol.), der seinen Namen von der Handelstadt **Colchis** (Ptol.), jezt Kilkhar hat. Noch jezt werden hier die schönsten Perlen im ganzen Orient gefangen. (D'Anv. 122.) und das Land der Colchi entspricht dem Fürstenthum Tinevelly in Carnatic.

Soficure (Ptol.), jezt Titucurin, der südwärts von Kilkhar gelegen ist, wie es Soficure von Colchis ist. (D'Anv.)

Cory, ein Vorgebirg und auch eine Insel (Ptolem.), jezt Ramanan Koil, an einer Landspitze, zwischen welcher und der Insel Ceylan man aus einem Meerbusen in den andern kömmt. Der gegenwärtige Name Koil, der eigentlich einen Tempel bedeutet, (und ein solcher befindet sich auf der Insel, der der Göttinn Ramana gewidmet ist) ist im Grunde derselbe mit Cory, weil die liquidae oft mit einander verwechselt werden, und kömmt auch vor bey Mela (III. 7.), der saget, daß bey Colis sich die Küste nach

Süden

Süden wende. Aus dieser Verwechselung heißt die Insel auch bey einigen Neueren Ramanan Cor.

Coliacum promontorium liegt der Insel Taprobane gerade gegen über. (Plin. VI. 24. vergl. Dionys. 592.)

Argari, woher der Argarische Meerbusen seinen Namen hat, (Ptol.) jezt Arlinguerry.

Calligicum ist zwar dem Ptol. nur ein anderer Name für Cory. Er scheinet sich aber besser für Callamedu, das man auch Calliamere oder Cagliamere ausspricht, zu schicken; und zwischen dieser Landspitze und Koil liegt eine andere Bucht, die mit der Colchischen fast gleiche Gestalt hat, und von Ptol. nicht gehörig gekannt ist. (D'Anville 124.)

Modura die Residenzstadt des Pandion (Ptol.) wird unrichtig von Plin. Moduſa geschrieben; denn noch jezt existirt Madura, oder Modhura.

Nigamma, eine Hauptstadt (Ptol.), jezt Negapatnam.

Chaberis die Stadt und 4 Meilen nördlicher der Fl. Chabaris (Ptol.) Jene jezt Chaverypatnam, dieser Chavery. D'Anv. (127) hat Recht, wenn er hinzusetzt, daß das Studium der alten Geographie keine grosse Schwierigkeiten haben würde, wenn alle aus derselben bekannte Oerter sich in der neuen Geographie so leicht wieder finden liessen, als diese beyde.

Orthura, die Residenz des Sornages, (Ptol.) welchen man wohl für einen Ahnherrn der Könige von Narsingue oder Bisnagor, die in dieser Halbinsel von einem Meere zum andern bis auf das 15 Jahrhundert geherrscht haben, (D'Anv. 132.) halten könnte.

Arcatis, Arkadus, die Residenz des Sora (Ptol.) jezt Arcate, die Hauptstadt in Carnate, einer grossen Provinz in Coromandel. (D'Anv. 128.)

Brachme, wo die Brachmanen Magier wohnen, zwischen Arcate und dem Meere (Ptol.) kann wohl kein anderer Ort gewesen seyn, als Canje-voram, 10 französ. Meilen von Arcate, und eben so weit vom Meere, wo die Braminen eine ihrer vornehmsten Schulen haben.

Maliarpha (Ptol.), jezt Maliapur, von den Indianischen Christen und auch von den Europäern St. Thomas genannt, weil der h. Thomas, der hier das Evangelium predigte, hieselbst auch den Märtyrertod erlitten hat.

Palura, disseit des Masolus, nicht jenseit, wie Ptol. will, ist in Sipeler zu erkennen, neben welchem Orte ein Indianischer sehr berühmter Tempel gleiches Namens ist. (D'Anv. 133.)

Pityndra, reizt die Aufmerksamkeit der Geographen, weil die Stadt metropolis vom Ptol. betitelt wird, und hat vielleicht da gestanden, wo jezt Bagnagar, und ein nahe dabey gelegenes Schloß, Golkonde, das einem ganzen Königreiche seinen Namen gegeben hat, ist. (D'Anv. 134.)

Locus unde solvunt in Chrysen navigantes, der lezte, dessen Ptol. unter keinem besondern Namen, sondern mit dieser aus der Uebersetzung genommenen Beschreibung in Mäsolia erwähnt. Am besten wird er für die Landspitze genommen, die nordwärts von Masuli patnam in einer Entfernung von 25 oder 26 Seemeilen liegt, und Gordewar heist. Wenn man hier Südost segelt, so wird man entweder auf der Malayischen Halbinsel oder auf Sumatra landen (D'Anville 132).

Cocala und Cosamba, im Gangetischen Meerbusen. (Ptol.)

Calingon promontorium, wohin man von der Mündung des Ganges segelt, um von diesem Flusse nach dem Indus zu kommen. (Plin. VI. 22.) jezt Cap Gordewar.

§. 5.

Allgemeine Anmerkungen.

Die Luft ist ungemein heiß und das Klima dem Aegyptischen und Aethiopischen in manchen Stücken ähnlich, in andern unähnlich. Die Jahrszeit kann in Sommer, wann es beständig regnet, die Flüsse austreten, und die Felder überströmen, daß das ganze Land in einen Morast verwandelt wird, und in Winter, wann die Regen aufhören, oder nicht in solcher Menge fallen, eingetheilt werden. Das Innere des Landes ist von allem Regen befreiet, und die Gegenden welche nicht überströmt werden, sind unfruchtbar. Während der Regenzeit, die bis zum Aufgang des Arcturus d. i. Anfang des Septembers dauret, wehen die Etesien (Monsuns). Wann das Wasser wieder abläuft, so wird in die halb trockene Erde mit geringer Mühe der Saame ausgestreut, welcher die reichsten Früchte trägt. Man erndet aber so wohl im Sommer als im Winter. Die doppelte Erndte, die wegen des fruchtbaren Bodens, und nie fehlenden Regens so reichlich ausfällt, liefert einen Ueberfluß an Hirse, Sesam, Reiß, Weizen, Gerste, Hülsenfrüchten, und andern eßbaren Produkten. Aus Zuckerrohr wird ein berauschendes Getränke (Rum) gemacht. (Str. 693) Die Baumwolle wird von den Eingebohrnen zu den feinsten Zeugen verarbeitet. Der kriegerische Ma-

cedonier bediente sich ihrer, die Sättel damit auszustopfen. Seide wird auch gewonnen. Der Pfeffer war dem Römischen Gaumen so angenehm, daß er schon zu Plin. Zeit (Hist. nat. XII. 14) nach Italien verpflanzt war. Zimmt, Narden, und andere Gewürze sind in dem südlichen Theile von Indien. Baumfrüchte sind in grossem Ueberfluß, und die Wurzeln der Pflanzen, vorzüglich des grossen Rohrs, süß. Wunderbar sind die ungeheuer grossen Bäume, (Indianischer Feigenbaum, ficus Indica,) deren Zweige sich in die Erde senken, zu neuen Stämmen und Bäumen aufschiessen, und auf die Weise sich fortpflanzen, daß oft ein grosser Wald nur aus einem Baume besteht. In den Waldungen am Hydaspes fand Alexander so viele Tannen, Kiefern, Cedern und anderes Nuzholz, daß er davon Schiffe bauen und Städte anlegen konnte. Viele Pflanzen sind als Arzeneimittel berühmt, andere sind schädlich, und enthalten einen so ungesunden Saft, daß, die ihn geniessen, schwerlich mit dem Leben davon kommen. Nicht weniger merkwürdig sind die schönen Farbematerialien, von denen Plin. XXXV. 6. das Indigo, aber mehr dem Namen, als der Beschaffenheit und Zubereitung nach, kannte. (Str. 690).

Kein Land hat so grosse Land- und Wasserthiere als Indien. Die starcken Ochsen werden zum ziehen und reiten gebraucht, und Alexander wollte durch sie die Macedonische Race veredeln. (Arr. V. 25) Die Hunde sind so muthig, daß sie mit den Löwen kämpfen. Die Indischen Elephanten sind ungleich kriegerischer und stärker als die Afrikanischen, sie können aber doch so zahm gemacht werden, daß sie mit Steinen nach dem Ziele werfen, Waffen führen, und vortreflich schwimmen lernen. Die Stärke der Tiger ist noch dann, wenn sie gezähmt sind, fürchterlich. Die geschwänz-

ten

ten Affen sind in ungeheurer Menge, daß, als die Macedonier einmal viele in Schlachtordnung gestellt auf einer Anhöhe erblickten, sie, in der Meinung, es wären Feinde, gegen sie marschiren wollten. Die Schriftsteller, die der Affen erwähnen, Nearch und Arrian, gedenken auch der Papageien.

Schlangen 9 Cubitos lang und eine Hand breit sind von sehr glaubwürdigen Zeugen gesehen. Die von ihnen gebissen werden, nehmen zu den herumziehenden Zauberern, von denen man glaubt, daß sie Schlangenbisse heilen können, ihre Zuflucht. Am gefährlichsten sind die kleinen Blindschleichen, eine Hand lang, die sich in die Meublen, und Ritzen der Häuser verbergen, und deren Biß tödlich ist, wann nicht schleunige Hülfe erfolget. Aber unzählich ist die Menge, und unaussprechlich die Bösartigkeit der Schlangen, Vipern, Skorpionen, wovon einige geflügelt sind und aller kriechenden Thiere. Wenn sie nicht durch die Ueberschwemmungen getödtet werden, so erfüllen sie die Häuser der Indianer in solcher Menge, daß sie des Nachts, um schlafen zu können, zu Hangematten ihre Zuflucht nehmen, und wenn sie sich zu sehr einnisten, so gar die Häuser verlassen müssen. Strabo verstehet hierunter die Ameisen, die auch jezt die Plage der Eingebohrnen und der Ankömmlinge sind. (Götting. Taschencalender 1786 S. 179)

Fast alle Wasserthiere die in Aegypten und Aethiopien gefunden werden, sind auch in den indischen Gewässern jedoch mit Ausnahme des Flußpferdes. Einige von diesen Thieren haben mit Pferden, andere mit Ochsen, andere mit anderen Thieren Aehnlichkeit. Gold und Silberadern werden gefunden, aber aus Unkunde der Indianer, die Metalle zu schmelzen, nicht benuzt.

benuzt. Auch die Flüsse führen Goldkörner. Verschiedene Arten von Edelsteinen, vorzüglich Onyxe, Crystall und Carfunkel und Perlen gehören zu den Produkten Indiens. Der S. 230 erwähnte Adamas Fluß weiset auf Diamantgruben. Ein Salzberg so groß, daß ganz Indien daraus mit dem nöthigen Salze versorgt werden könnte, soll zwischen dem Ganges und Indusfluß gefunden seyn.

In Ansehung der Gesichtsfarbe sind die Bewohner der nördlichen Gegenden den Aegyptiern ähnlich, d. i. sie sind schwarzbraun. Die in den südlichen Gegenden sind so schwarz, wie die Neger; doch sind sie, weder in der übrigen Gesichtsbildung, noch in den krausen Haaren den Negern ähnlich. Sie sind von einem schlanken leichten Körperbau, in Baumwolle gekleidet, nähren sich, mit Ausschluß der Bergbewohner, welche Fleisch speisen, von Vegetabilien. Die Menge der Städte und Dörfer und der darinn lebenden Menschen übertraf alles, was bisher das Macedonische Heer auf seinem Zuge gesehen hatte. Mehr als 5000 Städte wurden von Alexander erobert. Das Gebiet der Glaufä, welches an den König Porus abgetreten war, enthielt 37 Städte, wovon die kleinste 5000 die gröste 10000 Einwohner hatte, und eine verhältnißmässige Anzahl von Dörfern, in allem eine halbe Million Menschen. Wenn gleich diesen und andern Nachrichten das Uebertriebene nicht abgeläugnet werden kann, so erhellet doch so viel aus dem einstimmigen Zeugnisse des Strabo, Plinius, Plutarch, und Arrian, daß das Land, insbesondere das, welches jezt Panjeab oder das Land der 5 Flüsse, die von der Ostseite in den Indus fallen, heißt, ausserordentlich bevölkert war.

Das

Das gesammte Volk wird in 7 Classen (Casten) abgetheilt 1) der Philosophen, der Zahl nach die schwächste, dem Ansehen nach die vornehmste. Sie sind von aller Handarbeit frei, dienen nicht und befehlen nicht. Sie besorgen die öffentlichen und Privatopfer, und sind die Rathgeber des Königes über öffentliche Angelegenheiten. Sie werden in Brachmanen und Germanen abgetheilt. Jene sind diesen an Einsichten weit vorzuziehen. Jene wohnen in Hainen vor der Stadt, diese in Wäldern. Beide leben von Früchten, und enthalten sich des Fleischessens. Die Germanen des Strabo werden von andern mit dem richtigen Namen Sarmaner oder Gymnosophisten, weil sie nackend einhergehen, belegt, und sind die noch heut zu Tage bekannten Samanaer und Fakirs. s. Penzel z. Str. S. 2042. Berkel z. Stephan. v. Βραχμανες, Deguignes sur les philosophes appelés Samaneens in Memoir. de l'academ. des inscript. XXVI. 770. u. a. 2) der Ackerleute, welche Classe die zahlreichste und rechtschaffenste ist, und die das Land von dem Könige, dem es eigenthümlich gehört, gegen den vierten Theil des Ertrages, pachten. 3) der Hirten und Jäger, die ein nomadisches Leben führen und allein die Erlaubniß haben, Wild zu jagen, Schlachtvieh zu mästen und zu verkaufen. 4) der Künstler und Handwerker, zu denen auch die Gastwirthe und Tagelöhner gehören 5) der Soldaten 6) der Aufseher 7) der Beisitzer des Königlichen Raths. Noch heut zu Tage zählt man vier Haupt Casten 1) Braminen 2) Ackerleute 3) Soldaten 4) Handwerker, welche insgesamt in mehrere abgetheilt sind. Die von Strabo erwähnten sieben lassen sich auf 4 leicht zurükbringen. Denn die 6 und 7 Classe waren Unterabtheilungen anderer, und die 3te gehörte noch zur zweiten.

Die

Die feinen Manufakte der Indianer, ihre fein geblümten Zitze, Chintz, σινδονες ευανθεις, sind zu allen Zeiten der Gegenstand allgemeiner Bewunderung gewesen. Denn nicht genug, daß sie die Baumwolle ungemein fein weben, sie befärben sie auch vortreflich, blau mit Indigo, roth mit Gummilac (Robertson l. c. p. 353.). So frugal sie übrigens sind, so lieben sie prächtige, mit Gold und Edelsteinen besezte Kleider. Nicht weniger geschikt arbeiten sie in Metall und Elfenbein. *) Die noch vorhandenen Denkmäler der Baukunst beweisen, daß sie schon in sehr alten Zeiten grosse Gebäude aufführen konnten. Von der Steinschneidekunst zeugen die Gemmen mit Inschriften in der Sanskrit Sprache. (Robertson).

Weil Indien so mancherlei und so kostbare theils Natur- theils Kunstprodukte liefert, so haben erst die Araber, nachher die Griechen in Egypten, und endlich die Römer einen ansehnlichen Handel dahin getrieben. Daß Indische Produkte von den auswärtigen Kaufleuten eine geraume Zeit in Arabien gesucht wurden, leidet keinen Zweifel. Die Araber schlichen sich längst der Küste nach Indien, und holten daher Waaren, die sie den Ausländern für Arabische verkauften, um nicht in dem Besitz des Alleinhandels gestört zu werden. Sie führten zum Theil selbst die Waaren ins Ausland, sowohl zu Wasser als zu Lande. Theils holten fremde Nationen sie aus Arabien. Die Griechen in Aegypten scheinen unter den Ptolemäern nicht vielen unmittelbaren Verkehr mit Indien gehabt zu haben. **) Erst unter dem Kaiser August, als Aegypten

*) Bey diesen Nachrichten liegt vorzüglich Strabo 697 - 321. zum Grunde. Was die andern Alten von Indien sagen, stimmt mit ihm überein oder enthält wenig neues.

**) Ich folge in dieser Darstellung Mannert V. 155. u. f. s. auch oben C. VII. §. 5.

gypten eine Provinz des Römischen Reichs war, machte der Schiffer Hippalus die Entdeckung, daß man mit Hülfe der Monsuns von dem südlichen Arabien nach der Küste Malabar sicher hin- und hersegeln könnte. Von der Zeit an wurde der Europäische Handel nach Indien gerade von Aegypten nach der Westseite der Halbinsel getrieben. Berenice war der Hauptort in Aegypten, von welchem man im Jun. binnen 30 Tagen nach Ocelis oder Cana im glüklichen Arabien absegelte, und von da in 40 Tage Musiris die Stapelstadt des Handels in Indien erreichte. Die Schiffe giengen zurück im Decemb. und wie sie mit dem Nordwestwind nach Indien segelten, so segelten sie mit dem Süd- oder Südostwind den Arabischen Meerbusen hinauf, und endigten die ganze Fahrt in weniger als einem Jahre. (Plin. VI. 26) Auf diesem Wege importirten die Römer aus Indien vorzüglich Gewürze, Räuchwerk, schwarzen und langen Pfeffer, Malabathrum, Edelsteine, Perlen, Seidenzeuge, Baumwollenzeuge, wiewohl diese keinen Hauptartikel ausmachten, Elephantenzähne, Schildkrötenschaalen. Sie exportirten dahin Wollenwaaren, Leinenzeug, einige Arten von Edelsteinen und Rauchwerk, die in Indien unbekannt waren, Glas von verschiedener Art, verarbeitetes Silber, Kupfer, Zinn, Blei, Korallen, geprägtes Geld, Wein, u. a. Die vornehmsten Handelsstädte in Indien waren Barygaza und Musiris. (Arr. 32. vergl. Robertson und Mannert.) Noch andere Städte macht der H. Graf von Veltheim in seiner Abhandlung über die Onyxgebirge des Ctesias, Helmstädt 1797. S. 64 namhaft, die überhaupt viel Licht über die Produkte und den Handel Ostindiens in alten Zeiten verbreitet.

Cap. X.

X. Capitel.

Das jenseitige Indien.

§. 1.

Indien jenseit des Ganges (India extra Gangem) ist keinem der Alten, den Ptolemäus (VII. 2.) ausgenommen, bekannt gewesen.

§. 2.

Flüsse.

Catabeda folgt gleich auf die östliche Mündung des Ganges (Ptol.), jezt Chatigan. (D'Anvill. 80.)

Cacosana. (Ptol.) jezt Arracan.

Weiter südwärts folgt in der neuen Geographie Ava, der, so wie der Ganges, bey seinem Einflusse in das Meer sich in verschiedene Arme zertheilet. Ptol. kennet diesen Fluß nicht, es sey denn, daß er die Bucht, worein sich der Strom ergiesset, um deswillen sinum Sabaricum, (nicht Sarabicum, denn es kömmt hier eine Stadt Sabara vor) genennet habe, weil er von den Armen des Flusses nur denjenigen kannte, der jezt Bragu heist, welches mit Sabara einige Aehnlichkeit hat.

Besynga,

Besynga, jezt der Fluß Pegu. Das Königreich Pegu heisst aber bey den Sinesern, Mien-kue, und von diesem erzählet Marcus Polus, daß es dem mächtigen Kaiser Koblai im 13ten Jahrhundert unterwürfig war. (D'Anv. 166.) Nun nehme man das im Orient so oft statt habende Prinzip der verwechselten Buchstaben B und M an, und man wird einige Aehnlichkeit zwischen dem alten und dem zulezt erwähnten neuen Namen finden.

Daonas, jezt Tana-serim, das ist, die Menge von Tana. (D'Anv. 172.)

Serus ergiesset sich in den grossen Busen (Ptol.) jezt Busen von Siam, die Siameser nennen ihn Menam, wodurch ein Fluß überhaupt angezeigt wird.

Aspithra im Lande der Sineser. (Ptol.)

Senus und Cotiaris in eben diesem Lande haben eine Verbindung mit einander, obgleich ihre Mündungen weit von einander entfernt sind. (Ptol.) Hierunter scheint ein grosser Fluß in Camboja zu verstehen zu seyn, dem ein anderer, der auch vieles von dem Wasser des ersteren zu sich nimmt, an der Seite läuft. Die hier an einen Fluß in Sina, den Canton oder Kian gedenken, irren sich. (D'Anv. 183. 184.)

Aber auch D'Anville hat nach Mannert V. 253. Unrecht, der den Fluß Cotiaris, und die Stadt Kattigara in dem Fluß Sacadan und in der Stadt Sucadanna auf der Insel Borneo, und die nachher anzuführende Stadt Thinä im Meere zwischen Camboja und Borneo oder auf der Nordseite dieser Insel findet a. O. S. 274.

§. 3.

Die Namen der Berge, wovon man weiter nichts sagen kann, als daß Ptol. sie hat, mag ich nicht abschreiben.

§. 4.

Länder und Städte.

Rhandamarcotta (Ptol.) ist mit Rhangamati, einer Provinz, die der Brahmaputren, oder Buramputer ehe er nach Bengalen kömmt, durchstreicht, zu vergleichen, (D'Anville 81.), und hat darnach seine Lage auf der Charte, die Indien darstellet, erhalten. In einer mehr östlichen Gegend erscheinet dieses Land auf der Charte orbis veteribus cognitus.

Unter den von Ptol. angeführten Oertern, von denen sich aber nichts weiter sagen läßt, als daß sie bey ihm gelesen werden, ist die Stadt Sada vorzüglich zu bemerken, weil er die Fahrt von C. Gordewar über den Bengalischen Meerbusen hieher zu 13000 Stad. berechnet. Sie lag der Insel Scheduba gegen über, die er Bazacata nennet (Mannert V. 237.) vergl. §. 5. unten. Sabara an dem Sabarischen Meerbusen (Ptol.) um die Mündungen des Ava Stroms. Besynga am Fl. Besynga (Ptol.) jezt Sirian, und die Besyngetä, ein Volk von Menschenfressern im Reiche Pegu, wurden den Römern so beschrieben, um sie vom Besuch der Küste abzuschrecken.

AVREA CHERSONESVS,

die goldene Halbinsel kann keine andere als Malaya seyn. Auf einer Charte, die D'Anville einer Abhandlung über die Gränzen der von den Alten jen-

seit

seit des Ganges gekannten Welt, die nebst einer andern den so oft angeführten Antiquités de l'Inde angehängt ist, vorgesezt hat, findet sich diese Halbinsel und was sonst zunächst an den sinum Gangetic. und magnum stößt, abgebildet, und eine auf demselben Blatte befindliche Abzeichnung eben dieses Theiles nach den wirklichen Nachrichten, beweiset, wie unvollkommen die Ideen des Ptol. von diesem Lande gewesen sind. Auf der Charte India und orbis veteribus cognitus sind die Gränzen des vesten Landes hier, so wie anderer Orten, nach der neuen Geographie vestgesezt. Man muß die Länge von dieser Halbinsel gegen Süden nicht bloß bis Zaba, sondern bis magnum Promontorium, das Cap Romania ist, ausdehnen. Zaba kömmt mit unter den Städten vor, deren größte Tageslänge, die bald mehr bald weniger den Polhöhen derselben angemessen ist, von Ptol. angezeigt ist, war also kein unbedeutender Ort. Man findet ihn auch anjezt noch; nicht weit von der äussersten Spitze. Ja sogar auf einer alten Charte, die bald nach den Entdeckungen der Portugiesen gemacht zu seyn scheint, wird die Meerenge von Malacca, Estreito Sabaon genennt. Ptol. nennet sie Sinus Perimulicus von der Stadt Perimula, jezt Pera oder Perac. (D'Anv. 169.)

In Maleucolon, jezt C. Romania, erkennet man ohne Mühe den Namen Malaya, und insbesondere von der Stadt Malaca.

Thagora an der andern Seite der Küste jezt Tingoran. (D'Anville 167.)

Magnus Sinus ist der Meerbusen von Siam. Gleich auf die Gränze zwischen Indien und den Sinern, limes inter Indiam et Sinas, folgt Aspirhra im Lande der Sinä (Ptol. VII. 3.) oder Aspherira,

wie Alfergani, den Golius mit gelehrten Noten herausgegeben hat, diesen Ort schreibet. (D'Anv. 175.)

Sinae in dem angeführten Capitel des Ptol. sind nicht Sineser, sondern die Einwohner von Cochinchine, welches Land von dem Meere, an drey Seiten von der Bucht Siam an bis an Tonkin bespült wird, und eigentlich Kaotcŭ-tsinn heist. Vater Gaubil in der Geschichte der Dynastie der Yuen oder Mandschu schreibt dieses Land zweimal Tchan-Tchen. Edrisi macht Sina Sinarum zur Hauptstadt der Siner, in dem 10ten oder am meisten nördlich gelegenen Theile des ersten Klima. (D'Anv. 186.) Zwey Vorgebirge, Notion, südwärts und der Satyren Satyrorum prom. die durch eine Krümmung des Ufers eine Bucht, Ferinus Sin. einschliessen, liegen an der äussersten Spitze des grossen Meerbusens.

Thinä, am Fl. Cotiaris, die Hauptstadt der Siner (Ptol.), die mit Barygaza in Indien über Bactrien in grossem Verkehr stand, und Wolle und Seide durch den Karavanenhandel dahin schickte (Arr. 36) jezt Lukin, wo viel Handel ist. (D'Anville 184.) Eratosthenes (Str. 65. 68.) rückt den Ort bis auf den 36° N. B. hinauf, Ptol. aber hat 3° S. B. Daß der Ort, oder das Land auf China, Schina, Sina hinweise, leidet keinen Zweifel. Eben so gewiß ist es auch, daß nicht sowohl Cochinchina und das südliche China, als Nord China durch die von Indien handelnden Kaufleute am meisten besucht, und daher Arr. Thina in dieser Gegend befindlich ist. Vergl. Mannert IV. 521.

Cattigara, ein Hafen (Ptol.), ist beym Edrisi Caitagora, jenseit Lukin.

§. 5.

§. 5.

Inseln.

auf dem Indischen Meere.

Taprobane hielt man für eine andere Welt, bis man zu den Zeiten und auf Veranlassung der Thaten des Alexander die Gestalt der Insel entdeckte. (Plin. VI. 24.) Wenn man die Grösse von 5000 Stad. die ihr Onesicritus giebt, für ihren Umfang und die 20 Tagefahrten, die die Insel südwärts von Indien entfernt seyn soll, für die zur Umschiffung erforderliche Zeit nimmt, so ist in den Nachrichten nichts falsches (Mannert V. 276). Sie nährt viele Elephanten (Dionys. v. 593. Str. 690) und liefert Elfenbein, Schildkröten (Str. 72), Perlen, Edelsteine und andere Artikel nach Indien (Arr. 35). Sie producirt nämlich auch Reis, Zucker, Ingwer. (Ptol. VII. 4) Zu den Zeiten des Seleucus Nicator hat man die südliche Küste zuerst beschifft. (D'Anv. 152.) Zu Ptol. (VII. 4.) Zeit hieß sie Salice, von Salâ, den Einwohnern des Landes. Vorher hatte sie auch den Namen Simundi oder Palaisimundi (Arr. 35. Ptol.). Cosmas aus dem 6ten Jahrhundert berichtet auf das Zeugnis eines griechischen Kaufmannes, den der Handel hieher geführt hatte, daß die Indianer diese Insel Sielidiba nennen, worin man den Namen der Einwohner, und dib eine Insel bemerkt. Die orientalischen Schriftsteller sagen Selendib, woraus unser Ceylan mit Unterdrückung der lezten Sylbe dib geworden ist. Die Namen Taprobana und Simundi sind anjezt erloschen. (D'Anv. 149.)

Sie liegt dem Indischen Vorgebirg Cory gegenüber (Ptol.), und kann von da innerhalb 4. Tagen erreicht werden. (Plin.) Zu verwundern ist es, daß je

Gelehrte Taprobane für Sumatra haben halten können, da diese Insel 300 Seemeilen, deren 20 auf einen Grad gehen, in einem freyen und offenen Meere von Indien entfernt ist. Nach der Gestalt, die ihr Ptol. giebt, sieht sie einer Birne nicht unähnlich, die gegen Norden spitzig zuläuft, und an beyden Enden sich ausbreitet. Man geräth aber gewissermassen in Erstaunen, wenn man findet, daß eben dieser Geograph ihr 15 Grade der Breite gibt, nämlich $12\frac{1}{2}$ N. B. und $2\frac{1}{2}$ S. B. da sie doch nur einen Raum von 4° einnimmt, nämlich zwischen dem 6° und 10° N. B. Wenn nun die Länge in Verhältnis der Breite bestimmt wird: so ist der Flächeninhalt der gesammten Insel nach der Berechnung des Ptol. noch 14mal so groß, als er wirklich ist. Vergleicht man aber einige von Ptolem. angegeb[illegible] Oerter mit der wirklichen Lage derselben: so ist [illegible], obgleich im Ganzen die Insel eine viel zu grosse Ausdehnung bey ihm hat, die Lage der Oerter im Verhältnis gegen einander richtig bestimmt. Plin. sagt, die Insel werde von einem Flusse getheilt. Der vornehmste Fluß in Ceylan ist der Mowil Ganga, der aus hohen Gebirgen mitten in der Insel entspringt, und sich durch die Bay von Trinkilimale mit dem Meer vermischt. Diesen nennet Ptol. Ganges, und so, wie er wirklich den dritten Theil des Eilandes, also 1°20′ durchläuft, so hat er bey dem Ptol. 5°, weil dieser 15°, nicht wie es der Natur gemäß ist, 4° für die ganze Breite der Insel rechnet. Dagana jezt Tanoal an der See, dem Monde gewidmet, ist vermuthlich Thana-war, wovon die Endsylbe Nwar oder Naur in der Schingulesser; das ist, der alten Landes-Sprache, eine Stadt bedeutet. Man findet auch daselbst einen Tempel, der sehr verehrt wird. Was für eine Gottheit aber eigentlich verehrt worden ist, lässet sich von diesem Orte

te eben so wenig mit Gewißheit sagen, als von vielen andern in Taprobana, denen Ptol. den Namen des Jupiter, der Sonne, des Dionysius, des Priapus beygeschrieben hat, indem die Griechen die Götterlehre der auswärtigen Völker äusserst verstellt, und nach dem ihnen bekannten System umgebildet haben. Dagana ist um 15° südwärts von dem boreum promont. nach dem Ptol. entfernt und Thanawar, der ihm entspricht, 4° N. B. von Ponta das Pedras, der für boreum promont. gesezt werden muß. Mitten muß. Mitten in der Insel sind hohe Gebirge, Malea beym Ptol., von denen 3. Flüsse herabkommen und die mittlere Polhöhe die er den Quellen dieser Flüsse giebt, gehet nicht über 4 von den 15 Graden, die ihm zufolge die ganze Insel hat. Der vornehmste unter diesen Bergen ist Pic Adam, der den Arabischen Geographen unter dem Namen Rahon bekannt ist. Auf einer holländischen Charte, die D' Anville bey seiner Zeichnung von Ceylon zum Grunde hat, erhebt sich dieser Berg ungefehr 1°10′ von seiner südlichen Küste und diese Zahl verhält sich beynahe so zu 4° wie 4° zu 15°. Aus dem angeführten erhellet die Nuzbarkeit der Beschreibung von Taprobana, die wir beym Ptol. lesen. Wenn man aber die Ursache der überaus grossen, 14mal vervielfachten Ausdehnung, die er dem Flächeninhalt desselben giebt, wissen will, so kann man ausser der allgemeinen, daß es schiklich zu seyn schiene, einem andern Hemisphär, (denn dafür hielt man die Insel), einen grossen Raum in der Welt anzuweisen; noch diese besondere annehmen. Eratosthenes schäzte die Insel 8000 Stadien lang. (Str. 690,) Plin. 7000 Stadien. Nimmt man die Mittelzahl: so hat man 7500 Stad. Ptol. dem diese gefiel, und der 500 Stadien auf einen Aequator Grad rechnet, ohne sich um den Unterschied in

Ansehung des Stadienmaases zu bekümmern, wurde daher bewogen, der Insel 15 Grade in der Länge zu geben. Onesicritus, ohne ausdrüklich zu sagen, ob er von der Länge oder Breite spräche, giebt ihr eine Grösse von 5000 Stadien. (Str. 691.) Wahrscheinlich spricht er von der Länge oder von der Weite von Norden nach Süden. *) Wenn man nun 1100 oder 1200 Stadien auf einen Aequator Grad rechnet (und so viele müssen in dem Journal der Seereise des Admirals des Königes Alexander, Nearchus mit Namen, die von dem Fl. Indus nach dem Euphrat gieng, angenommen werden: eben so rechnet auch Aristoteles in seinem Tractate über den Himmel), so hat dieser Gelehrte eine richtige Kenntniß von der Ausdehnung der Insel gehabt. (D'Anv. 142—148.)

Eratosthenes behauptet zwar, es seyen keine Städte auf der Insel, sondern nur 700 Flecken vicos. (Plin.) Allein Ptol. führt ihrer nicht wenige an, worunter

Anurogrammum die Residenz des Fürsten ist, wovon noch unter dem Namen Anurod-gurro, auf derselben Stelle, die Ptol. dem Orte giebt, Ueberbleibsel vorhanden sind, und wovon die Schinguläser oder Singaleser (denn so nennet man die Einwohner der Insel) viel wunderbares erzählen. (D'Anv. 150.)

Maagrammum, die Hauptstadt, noch mehr gegen Süden (Ptol.), scheint sich für Candi, in Candi-uda d. i. dem Hochlande mitten in der Insel am besten zu schiken. Maha wird im Indianischen für das gebraucht, was sich durch Grösse auszeichnet. (D'Anv. 151.)

Sindo-

*) Man kann sie aber auch von dem Umfange verstehen, wie sie Mannert a. O. nimmt, und alsdann geben 5000 Stad. oder 125 geogr. Meilen den wahren Umfang der Insel.

Sindocanda hat Aehnlichkeit mit dem Namen einer besondern Nation Sandocanda. (D'Anv. 151.)

Die Nachricht, die man unter dem Kaiser Claudius von dieser Insel einzog, macht Palesimundum zur vornehmsten Stadt an der Nordseite. (Plin.) Simundi war, wie vorher gesagt ist, der alte Name der Insel.

Vor der Insel Taprobana liegen 1378 Inseln, von denen 19 namentlich angeführt werden. (Ptol.)

Hierunter sind die Lakedives und Maledives zu verstehen. Eine Charte die der Englische Schiffer Henry Cornwal bekannt gemacht hat, und die vermuthlich nach den Nachrichten eines erfahrnen Lootsen verfertiget ist, zählet gerade 19 Lakedives. Von den Maledives sind eine sehr grosse Menge, nach einigen 1900 vorhanden. (D'Anv. 157.)

In dem Gangetischen Meerbusen längst der östlichen Küste kennet Ptol. VII. 2.) verschiedne Inseln, die kurz zu berühren sind.

Bazacata, der Küste gerade gegenüber, die von dem Ganges nach dem Vorgebirge Temala gehet, von einem wilden und nackten Volke bewohnt; jezt Chedube, wo ein wildes Volk von der Nation der Mogos, die von dem vesten Lande dahin gekommen sind, wohnet, et gente traidora, wie sich der Portugiesische Cosmograph, Pimentel ausdrückt. (D' Anv. 192)

Bonae fortunae, αγαθε δαιμονος, mag wohl von einem Seefahrer, der das gute Glück gehabt hat, der Grausamkeit der Einwohner zu entfliehen, so genennt seyn; der Lage nach muß sie Groß Andaman seyn, deren Einwohner rohes Menschenfleisch assen. (D'Anv. 193.)

Maniolá an der Anzahl 10, sind die kleinen Andaman. Delisle wollte daraus die Philippinen ma-

chen, weil Manila die Hauptstadt auf der Insel Luzon ist. Die Lage ist aber entgegen. (D'Anv. 193.)

Barussá und Sindá sind Nicobar, bey den Orientalischen Geographen Regbalus oder Legbalus. Weil L und R miteinander verwechselt werden: so würde mancher Kritiker Neg-balus oder Neg-barus mit Barussá vergleichen. Da diese mit dem Vorgebirg Temala unter einerley Länge im Ptol. liegen: so können sie nicht zu den Molucken gemacht werden, die auf 600 Meilen in der Länge entfernt sind. (D'Anville 194.)

Sabadibá jezt Pulo Way, die Aschem auf der Insel Sumatra gegenüber liegt. (Ebend.)

Iabadii insula auro abundans (Ptol.), ist wegen Aehnlichkeit der Namen bald zu Java bald zu Japan gemacht worden. Jenes ist von Delisle, dieses von Sanson zu London geschehen. Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß Ptol. eine so nah gelegene Insel an dem Theile von Asien welchen er beschreibet, und eine so grosse Insel, als Sumatra ist, übersehen hätte. Was er von den beyden Erdspitzen der Insel sagt, (denn mehr kannte er nicht davon) trift auf Sumatra vollkommen ein. An der westlichen lag die Hauptstadt ἀργυρη, Argentea, jezt Aschen; die östliche war nur um ein Paar Grade davon entfernt, und hier finden wir jezt Tangjon-goere oder Demantspitze. (Ebend.)

XI. Capitel.

Sarmatien, Scythien, Serica.

I. *SARMATIA ASIATICA*

§. 1.

Hat gegen Norden unbekannte Gränzen, gegen Westen das Europäische Sarmatien, das von dem Asiatischen durch den Tanais von seiner Quelle bis an die Mündung geschieden wird, gegen Süden das schwarze Meer, imgleichen Colchis und Iberien, gegen Osten die Caspische See. (Ptol. V. 9.)

§. 2.

Flüsse.

Tanais, jezt Don, kömmt aus den nördlichen Gegenden, von fern her aus einem grossen See (Herod. IV. 56) nach andern aus dem Caucasus, (Dionys. 663) oder dem Ripäischen Gebirge im fernen Norden gelegen (Plin. IV. 24) und ergiesset sich in zwey Mündungen, die 60 Stadien von einander entfernt sind, in den nördlichsten Receß des mäotischen Sees, palus Maeotis. Dieser See hat ungefähr 9000 Stadien im Umfang, und vom Tanais zur Mündung des Sees,

oder

oder dem Canal, durch den er mit dem Pontus euxinus vereiniget wird, und der Bosporus Cimmerius heißt, sind 2200 Stadien. (Str. 310. 493.) Daß der Tanais Europa und Asien von einder scheide, ist gleich zu Anfang der Beschreibung von Asien gesagt worden. Die Asiatische Küste des Tanais und des mäotischen Sees kömmt also hier nur in Betrachtung.

Der grosse und der kleine **Rhombites**, die 800 Stadien vom Tanais, und eben so weit von einander entfernt sind, und viele Fische enthielten, die hier gefangen, gesalzen und getrocknet wurden; und der

Anticites, wovon ein Arm in den

Hypanis fällt, der seinen alten Namen noch nicht verlohren hat; (denn Kuban ist mit dem aus der Kehle hervorgestossenen H, das sich oft in tatarischen Wörtern in ein K verwandelt, geschrieben,) laufen an der Asiatischen Seite des Sees. (Str. 493. D'Anv. Geogr. anc. II. 310.)

Rha kennet von den Alten blos Ptolem., jezt Wolga, vielleicht zusammengezogen aus Velika Reka, dem grossen Flusse: denn Reka oder Reha in der Sarmatischen oder Slavonischen Sprache bedeutet einen Fluß, (D'Anv. II. 311.) einer der größten Flüsse. (Agathem. II. 10.) Der alte Name ist noch nicht ganz erloschen. (Büsching. Erdbeschreib. 7 Aufl. 1 Th. 703.)

Ptolem. leitet noch folgende Flüsse in die caspische See:

1) disseit des Rha, den **Udon**, vielleicht jezt Kuma und den **Alonta**, jezt Terki.

2) jenseit des Rha, den **Rhymmicus** und Dair. (Ptol. VI. 14.) Dieser hat zu viele Aehnlichkeit mit

mit Jaik, als daß er nicht derselbe seyn sollte. Jener ist vermuthlich der Jem. Auf diese Voraussetzung sind die Namen Rhymmicus und Daix beygeschrieben, die sonst nach dem Ptol. hätten umgekehrt seyn müssen. (D'Anv. 315.)

§. 3.

Berge,

Hyperboreische (Ptol. V. 9.), das ist, die am meisten nordwärts gelegenen. Hyperboräer, eine Völkerschaft (Str. 62. Ptol.), die die Riphäischen Gebirge bewohnet. (Str. 295.) Auf ihnen entspringt der Tanais. (Mela I. 19.)

§. 4.

Städte und Völker.

Achilleum, ein Flecken, wo ein Tempel des Achilles ist, und wo die Meerenge am schmalsten ist. (Str. 494.)

Cimmerium, ein Vorgebirg und Flecken, von dem die Schiffe absegeln, die den Mäotischen See befahren wollen, ehemahls auf einer Halbinsel, deren Isthmus mit Wall und Graben versehen war (Str. 494.), an der nördlichen Mündung des Canals zwischen beyden Seen. (Plin. VI. 6.)

Tyrambe, eine Stadt 600 Stad. diesseit des kleinen Rhombites. (Str. 494.) Ptol. hat ein Volk des Namens.

Tanais,

Tanais, an der östlichen Mündung des Tanais, sonst ein grosser Handelsplatz, wo die umliegenden Völker Pelzwerk und Sklaven gegen Wein und Kleidungen verkauften, zu Anfang des ersten Jahrhunderts zerstört. (Str. 493. Plin. VI. 7.)

Navarius und Exopolis am Tanais. (Ptol.)

Mäotä, Mäotici, der gemeinschaftliche Name vieler und verschiedener Völker, die, je näher sie dem Bosporus, desto gesitteter, und umgekehrt, je weiter sie von demselben entfernet, desto wilder und barbarischer sind. Sie trieben Ackerbau und Fischfang (Str.).

Weil die meisten der hier wohnenden Völker ein nomadisches Leben führten, und ihre Zelten oder Hütten auf Wagen mit sich herum schleppten: so heissen sie daher oft Hamaxobii, z. B. Str. 492.

Perierbidi, eine grosse Nation um die nördliche Wendung des Tanais (Ptol.)

Aschi weiter südwärts am Tanais. (Ptol.)

Alanen, deren unter den griechischen Kaisern Meldung geschieht, scheinen am besten gegen Norden des Caucasus, und um den obern Theil des Fl. Hypanis gesezt zu werden. (D'Anv. 313.)

II. *SCYTHIA INTRA IMAVM*

disseit des Imaus wird nordwärts von unbekannten Ländern, ostwärts von dem Berg Imaus, süd- und westwärts von Sarmatien und Sogdiana eingeschlossen. (Ptol. VI. 14.)

Unter den Bergen sind ausser dem Imaus, der als ein Ast des Emodus angesehen werden kann, vornämlich zu bemerken: die Rhymmici, die nördliche Kette des Uralischen Gebirges, der Norossus, die südli-

südliche Kette des eben erwähnten Gebirges und die Aspisii in dem nordöstlichen Theile des Kirgisen-Landes (Ptol.), auf denen verschiedene Flüsse entspringen, die schon vorher erwähnt sind.

Die Sacä, denen Ptolem. ein besonderes Capitel widmet (VI. 13.), die unmittelbar auf Sogdiana folgen, und hinter denen sich der Berg Imaus gegen Norden erstrecket, bewohnten den District, der jezt Sakita heist, und an Vasch und Gil, die nordwärts von dem Gihon oder Oxus liegen, gränzet (D'Anv. Antiq. de l'Inde 202.) eigentlich noch viel mehr, nämlich die kleine Bucharei, und ein Stück von dem Kirgisenlande, der Sandwüste Kobi, und von dem nordwestlichen Theile von Tibet (Mannert IV. 478)

Nach den Sacern sind die Massagetä die berühmtesten unter den Scythen, die in unzählige Völker getheilt werden (Plin. VI. 19.), ein östliches Volk (Herod. II. 201.). jenseit des Araxes, worunter vielleicht der Wolga zu verstehen ist, gegen Osten, vortrefliche Bogenschützen, wie die Sacä, die sich von dem Blute der Pferde, das sie mit Milch vermischen, nähren, gegen Fremde sehr unhöflich (Dionys. 738.). Jezt wohnen hier die Turkestanen und Karakapalken.

Aus dem Lande der Sacer gehet man nach Scythien jenseit des Imaus bey einer Station vorbey, wo sich die Kaufleute, die zu den Serern wollen, versammlen (Ptol. VI. 13.) Der λιθινος πυργος, turris lapidea, bey dem Thale der Comedae (Ebend.), scheint von dieser Station verschieden zu seyn, obgleich Amm. Marc. (XXIII. 6.), der den Ptol. ausschreibet, aber oft unrecht versteht, sie zusammen nimmt.

Casia regio, neben dem angeführten Sammelplatz (Ptol. VI. 15.), ist jezt Kaschgar, nach der

Mei-

Meinung des Herrn de Guignes und D'Anv. Antiq. de l'Inde 203.

Scythia extra Imaum, jenseit des Imaus, gränzet nordwärts an unbekannte Gegenden, westwärts an das disseitige Scythien und die Sacer, östwärts an Serica, südwärts an Indien jenseit des Ganges. (Ptol. VI, 15.)

§. 2.

Flüsse.

Oechardes, der auf den Auxacischen Gebirgen entspringt, nimmt seinen Lauf durch den District Casia von Süden gegen Osten. (Ptol.) Er scheint den Flüssen am besten zu entsprechen, die von Yerghien von einer, und von Haraschar und andern noch über Kaschgar nordwärts gelegenen Oertern, von der andern Seite zusammen laufen und sich in einem See Kop Nor verlieren. (D'Anv. 206.)

§. 3.

Völker und Länder.

Abii, gegen Norden (Ptolem.), ein überaus frommes, und über das, was menschlich ist, erhabenes Volk, das schon Homer (Iliad. N. 6.) gelobt hat. (Amm. Marc. XXIII. 6.) Wahrscheinlicher ist es, daß Homer von den Europäischen Sarmaten, mit denen er leichter bekannt seyn konnte, rede. (Str. 296.)

Auxacitis oder Auxacia, eine Provinz (Ptol.), kann mit Ac-su, einer Stadt, die noch weiter gegen Norden liegt, als Kaschgar, verglichen werden. (D'Anv. Geogr. anc. II. 320.)

Chatae

Chatae Scythae, χαιται σκυθαι (Ptol.) erinnern uns an Chataia.

Achasa, eine Provinz, und darunter die Chauranci Scythä, denen die Städte Issedon Scythica jezt Haraschar, einerley mit Cialis oder Cailac, die Rubruquis, der sich eine Zeitlang darinn aufgehalten hat, als groß und ansehnlichen Handel führend beschreibt (D'Anville 226.), und Soeta gehörten. (Ptol.) Amm. Marc. XXIII. 6. hat hier die Städte Chauriana und Saga.

III. *SERICA.*

§. 1.

Lage.

Strabo (701. 703.), Mela (I. 2.), Plin. (VI. 19) gedenken der Serer, in Verbindung mit den Indianern und Scythen. Ptol. allein aber hat das Verdienst, uns mit einem Lande Serica bekannt gemacht zu haben. (VI. 19.) Gegen Norden und Osten gränzet es an unbekannte Länder, gegen Westen an das jenseitige Scythien, gegen Süden an das jenseitige Indien. Es hat einerley östliche Länge mit diesem Lande, und begreift nur einen Theil von Chensi, einer nördlichen Provinz des Sinesischen Reiches. (D'Anv. 201.) Das übrige liegt in der Mongoley, und in Sibirien.

§. 2.

Flüsse.

Vom Oechardes ist im vorigen Capitel gehandelt. Ausser ihm führt Ptol. den Bautes an, der gegen

Norden lauft, und auf dem Wege mit dem Arm eines andern dieselbe Richtung nehmenden Flusses vereinigt wird. Dieses findet bey dem Etzine einem Steppenfluß, der sich in dem Sohuk und Sopusee verliert, statt. (D'Anv. 206.) Mannert IV. 503 findet ihn in dem Hoang Ho, dem gelben Flusse, der durch die Englische Gesandschafts Reise 1792. 93. den Europäern bekannter geworden ist.

§. 3.

Berge.

Die Annibi zwischen dem 56 und 60 Grade nach dem Ptol., dessen gewöhnlicher Fehler ist, die Gegenstände zu weit fortzurücken, und zu entfernt vorzustellen, sind die Altai Alin.

Asmirăi, um Hami, und Casii in der Gegend von Cas, die westwärts von Bergen eingeschlossen wird (D'Anv. 230.)

Ottorocorra hängt mit den Emodi zusammen, die Scythien und Serica von dem jenseitigen Indien trennen. (Ptol.)

§. 4.

Städte.

Sera, die Hauptstadt, nahe bey der Quelle, wo der jenseitige Arm des Bautes entspringt; das Ziel der geographischen Kenntniß des Ptol. jezt Kantcheou (Kantschu), die erste beträchtliche Stadt, bey dem Eintritt von der Seite der Mongoley in die sinesische Provinz Schensi, Chensi, oder Shensi, wie D'Anville sie schreibt. In alten Zeiten herrschte sie

über

über ein ganzes Land, Tangut oder Tibet, und anjezt wird sie von einem Vicekönig regiert, der von dem in Si-gan-fu, der Hauptstadt von Chensi etablirten Vicekönige unabhängig ist. Die Jesuiten bestimmen die Norder Breite von Kantschu 39 Grade und Ptol. hat für Sera 38°35′. Wenn die Polhöhe einer so weit entlegenen Stadt um 25 Minuten zu geringe ist: so ist dieses um so weniger zu verwundern, da Ptol. die Lage von Alexandrien selbst, wo er schrieb, um 11 Minuten zu wenig berechnet hat. (D'Anv. 211.)

Issedones oder Essedones gränzen an die mäotische See (Mela II. 1.), wohnen neben den Sauromaten über den Mäotis (Plin. IV. 12.), gränzen an Colchis (Plin. VI. 7.), werden mit den Sacern, Massageten, Dahern verbunden (VI. 19.) Nordwärts von ihnen wohnten die goldhütenden Greifen (Herod. IV. 27) oder in Gestalt des fabelhaften Thiers verkleidete Wächter, wie von Veltheim in der S. 237. angeführten Abhandlung vermuthet. Daß der Name Issedones mehreren nomadischen Völkern, quorum plaustra vagas rite trahunt domos, wie Horaz sagt, eigen ist, kömmt daher, weil essedum oder esseda bey verschiedenen Nordischen Völkern einen Wagen anzeigt. Die Stadt Issedon, die von dem Volke den Namen hat, ist die Hauptstadt von Eygur, Yolotu oder Yulduz, von der man Nachricht hat, daß sie vor und nach der christlichen Zeitrechnung existirte. (D'Anville 225.)

Asmirăa ist Hami, wofür Marco Polo Kamil schreibt. H wird nämlich von den tatarischen Nationen wie K ausgesprochen. L pflegen aber die Sinesen, die kein R aussprechen können, für leztern Buchstaben zu gebrauchen. Kamil könnte also für Asmir stehen. (D'Anv. 229.)

Throana, eine Stadt bey den Asmiräischen Gebirgen (Ptol.), erkennet man in dem Namen eines

Berges ostwärts von Hami, Toren-puric. (D'Anv. 229.)

Von den Serern erzählen die Alten, daß sie ein Alter von beynahe 200 Jahren erreichten, äusserst gerecht wären, und eine gänzliche Abneigung vor dem Kriege hätten. (Str. 701. 702.) Vorzüglich waren sie wegen der serica materies berühmt, deren man sich bediente, ehe man sie genau kannte. Man glaubte nämlich, daß die Seide von Blättern von Bäumen erhalten würde, die mit Wasser begossen würden, um ihre wollenartige Fäser abzuziehen. (Plin. VI. 19.) Claudiopolis in einer Abhandlung über Eygur meldet, daß in diesem Lande eine Staude wachse, die eine Frucht, welche der Puppe eines Seidenwurms nicht unähnlich ist, hervor bringt, und wovon man sehr dünne und weisse Faden abziehe, die Thie-lié heissen. Der älteste Schriftsteller, der der Seidenwürmer erwähnt, ist Pausanias (2 B. der Eliacor.) der zu den Zeiten des Titus Antoninus lebte, ob er gleich in Beschreibung des Insectes nicht genau genug ist. Aus welchen Namen man dem Wurme gab, ist dem Hesychius und Suidas zufolge Seres entstanden; und es ist zu verwundern, daß dieses Volk unter dem Namen Seres bekannt gewesen ist, ehe man von dem kleinen Insecte, wovon es seine Benennung erhalten haben soll, einen Begriff hatte. (D'Anv. 232) Erst im 6ten Jahrh. bekam der Occident die in Europa bekannte Art von Seidenwürmern, welche durch Mönche aus Serika, das man mit Indien verwechselte, und Serinda nannte (s. oben S. 240) gebracht wurden.

Ehe ich die Beschreibnng von Asien schliesse, muß ich noch ein paar Bemerkungen, die D'Anville über Ptol. Geographie gemacht hat, mittheilen. Dieser Geograph, der unter allen Alten am vollständigsten

die

die Erde beschrieben hat, und dem wir unsere richtigsten Kenntnisse von der alten Welt zu verdanken haben, hat Asien eine grössere Ausdehnung gegen Osten oder eine grössere Länge gegeben, als diesem Lande in der That zukömmt. Ihm zu folge ist die jenseitige oder entlegenste Mündung des Ganges unter dem 149° Ostlänge von Ferro. Sie ist aber wirklich unter dem 108°. Astronomische Observationen, die von Franzosen und Engländern zu Shandernagor angestellt sind, ergeben, daß dieser Ort 106 Grade von dem Meridian zu Ferro entfernt ist; und von dem westlichen Arm des Ganges, woran der Ort liegt, bis zum östlichen kann man ungefehr 2 Grade annehmen. Wenn also Ptol. 180° zur äussersten Gränze des Hemisphär macht: so ist diese bis auf den 139° zurükzuziehen. (D'Anv. 162. 191.) Einen noch gröbern Irrthum begeht er in der Beschreibung des ihm bekannten äussersten Endes von Asien in Ansehung der Breite oder Ausdehnung desselben von Norden gen Süden. Er versezt nämlich Thinä unter den 5° Süderbreite. Ueber diese unrichtige viel zu grosse Ausdehnung des vesten Landes von Asien kann man sich nicht genug verwundern. Er verläßt die gewöhnliche Meinung der Alten, die das veste Land von Europa, Asien und Africa als vom Meer umgeben ansahen, dehnet aber die Asiatische Küste gegen Süden aus, die nach einer Krümmung und ohne unterbrochen zu werden, sich mit der östlichen Küste von Africa vereiniget, wodurch das rothe Meer wie in ein Bassin eingeschlossen, und vom Ocean getrennt wird. Ptolemäi Geographie umfaßte aber einen grössern Theil der Welt, als irgend eine andere. Seine Arbeit hatte auch das Glück, zeitig in Charten entworfen zu werden, ein Vorzug der ähnlichen Werken fehlte. Sein Werk wurde daher am meisten genuzt, und lag der

Welt vor Augen. Der Arabische Geograph Edrisi, der im 12ten Jahrhundert lebte, läßt daher die östliche Küste von Africa und Sofala sich an die Länder, die zu Indien gehören, ausdehnen. Eine geschriebene Charte, die man in der Bibliothek des Paul Petau fand, nebst andern Ueberbleibseln aus den Zeiten der lezten Kreuzzüge, gegen Ende des 13ten Jahrhundert, wovon D'Anville in einer in den 31 Band der Memoires de l'Academie des belles Lettres eingerückten Abhandlung handelt, stellet gerade diese Küste so vor, wie sie sich von Africa nach Indien erstrecket. Da auf die Weise die östliche Seite Asiens ohne Gränzen in die Augen fiel: so ist man dadurch veranlast worden, die neue Welt zu entdecken. Die Portugiesen hatten ihre Schiffart gegen Osten ausgebreitet, und waren an die Ufer des Indus gekommen. Aber gegen Ende des 15ten Jahrhundert waren sie noch nicht so weit gekommen, daß die Gränze von Asien an dieser Seite bekannt war. Man konnte also gerade um die Zeit sich einbilden, daß, wenn man eine Fahrt in der entgegengesezten Richtung d. i. gegen Westen anstellte, man auf das äusserste Ende von dem vesten Lande von Indien stossen würde. Da man darauf ein Land erreichte, von dem man zu der Zeit nicht vermuthen konnte, daß es von Asien durch das gröste Meer getrennt sey: so hielt man sich für berechtiger, es Westindien und seine Einwohner Indianer zu nennen. Der gröste Irrthum in der Geographie des Ptolemäus hat also, wie es scheinet, die gröste Entdeckung in der Weltkunde hervorgebracht. (D'Anv. 177. 188.)

Asien.

Fünftes und Sechstes Kapitel

enthält

Phönicien, Cölesyrien und Palästina.

von

D. Paul Jakob Bruns.

Register.

Die römischen Zahlen beziehen sich auf das V. und VI. Cap. von Palästina.

A

Aaraban 143
Abarara 174
Abarim mons XLIX
Abasci pop. 111
Abascus Fl. 113
Abasgia 114
Abel Beth Maacha LVI.
Abel Keramim CVIII
Abel Sittim CVII
Abesta 238
Abii pop. 304
Abila XXIII u. C
Abisama 194
Abontichos 44
Abretene 25
Abrostola 65
Absarus Fl. 109
Abydus As.min. 30
Abyla Lysaniae XCVII
Acamas prom. 18. 22
Acampsis Fl. 109
Achaei pop. 113
Achaeor. prom. 19
Achaeus Fl. 113
Achaiacala 134
Achasa provinc. 305
Acherusia Chersonesus 38
Achilleum 116. 301
Achor LI
Achsaph LIII
Achzib XVI
Acilisene reg. 104
Acinacis Fl. 109
Acmona 68
Acrabatene LXIX
Acrabim LXIV
Acra Melaena 38
Adam CVII
Adamana 178
Adamas Fl. 257
Adana 92
Adapera 73
Ad Dianam Arab. 184
Ad Dracones Asiae min. 52
Adiabene 214
Adida LXXXIX
Adommim LXX
Ad Orontem 173
Adraa C
Adramitae pop. 198
Adramyttium 27
Adrastea 25. 26
Adrianopolis 36

Register.

Ad Serta 175
Adullam (87) LXXXVII
Aea 112
Aegeum mare 6
Aeginetes Fl. 42
— — opp. 44
Aegon 51
Aeiopolis 207
Aelanites sinus 186
Aeli 192
Aeolis 31
Aesepus Fl. 30
Agae 33. 91
Agamana 133
Agar 182
Agara 271
Agialus 44
Agla LXXXVII.
Agoranis Fl. 257
Agrilium 41
Aialon LXXIV
Aigaleim CX
Aii 274
Akeldama LXXX
Akra collis LXXVIII
Akula 210
Alabanda 81
Alabater 232
Alalis 167
Alama 142
Alamatha 160
Alander Fl. 70
Alani pop. 302
Alatta 190
Albana 122
Albania reg. 121
— — opp. 217
Albaniae pylae 121
Albanus Fl. 121
Alexandreschata 245
Alexandria Ariae 237
— — Bactr. 243
— — κατα Issov 163
— — Troas 31
Alexandriopolis 239
Alexandrium LXIX
Alexandroschane XVI
Aloni pop. 216
Alonta Fl. 300
Alyatti 72
Amana m. VII
— — Fl. VII
Amanus m. 74
Amasea 50
Amasia 51
Amastris 43
Amatha XCIX.
Amathus 20. CV
Amazonius m. 47
Amida 105. u. 136
Amisus 49
Ammaus LIX
Ammochostos prom. 20
Amnias Fl. 42
Ammodium 146
Ammonitis reg. CVIII
Amorium 72
Ampelos prom. 13
Amphipolis 167
Anabon reg. 237
Analibla 101
Anatho 134
Anathoth LXXII
Anazarbus 92
Anchiale 91
Ancobaritis 207
Ancon 49
Ancyra 65. 71
Andauilis 76
Andrapa 46
Andriclus m. 89
Androna 177
Anea XCIV
Anemurium 89. u. 90
Aniana 131
Anibi montes 306

Register.

Antandrus 28
Antaradus VIII
Anthedon XCII
Anthemusias 141
Anticites 300
Anticragus m. 83
Antilibanus m. V
Antiochia Isaur. 89
" Maeandri 81
" Margiana 241
" Mesopotam. 139
" ad Pisidiam 68
" Syr. 171
" ad Taurum 174
Antipatris XLVII
Antiphellus 83
Antissa 11
Antitaurus m. 74
Antonia turris LXXVII
Antoniopolis 45
Anurogrammum 296
Anzita 106
Aornos 243. 261
Apamea Chald. 211
" Cibotos 67
" Mesopotam. 131
" Syr. 172
Apamia 139
Apavarctica 240
Aphaca XXIII
Aphec LVI
Aphra LXXI
Aphraim LVI
Aphrodisiae 67
Aphrodisias 81
Aphrodisium 19
Apocopi montes 258
Apollonia Assyr. 217
" Mys. 27
" Palaest. LXVII
Apollonias 67
Apolloniatis 24
Apollonis 60
Apollonos Hieron 62
Apsilae pop. 111
Araba LX
Araban 143
Arabia 180. CIII
Arabis Fl. 231
Arabrace 101
Aracca 226
Arachotus Fl. 238
" Stadt 233
Arad XCIV
Aradus VIII
Aradus ins. 196
Aragus Fl. 117
Arane 76
Araxauracos 101
Ararene 199
Arasaxa 77
Araxes Fl. 101. 121. 228
Arbela 216. LV
Arbis opp. 233
Arca Cappadoc. 76
" Phön. IX
Arcatis 280
Archabis Fl. 109
Archaeopolis 112
Archelais Cappadoc. 75
" Paläst. LXX
Arethusa lacus 102
Arbis opp. 173
Argaeus m. 74
Arganthon m. 35
Argari 279
Argenum Pr. 53
Argentea 298
Argiae ins. 14
Arginusae ins. 11
Argob XCVIII
Argustana 75
Aria 236
Ariarathira 75
Arimara 166
Arimathia LXXIII

Register.

Arisba 30
Aristobulios LXXXV
Arius Fl. 236
Ariusius ager 12
Arma viara 105
Armaxa 75
Armenia 99 u. 101
Arnon Fl. XLIV
Arnonas reg. CVIII CIX
Aroer CVIII.
Aromata 62
Aromatum prom. 195
Arra 177
Arsamosata 105
Arsanias Fl. 103
Arsinoe 18. 20. 90
Artacoana 237
Artagicerta 106
Artane Fl. 34
- - port. 38
Artanissa 119
Artaxata 105
Artemis 40
Artemisium m. 80
- - Stadt 81
Artemita 217
Arudis 165
Arymagdus Fl. 89
Arzanene 104
Asaei pop. 302
Asca 200
Ascalon XC
Ascanius lacus 35
Ascher tribus XXXII
Ascurus Fl. 109
Aser LXII
Asia minor 1
Asmiraea 307
Asmiraei montes 306
Asopus Fl. 63
Aspadana 229
Aspendus 86
Asphaltites lacus XLIII
Aspisii 303
Aspis Ins. 56
Aspithra Fl. 289
Aspona 71
Assaceni pop. 260
Assus 31
Assyria 213
Asta 275
Astabena 240
Astacenus sinus 36
Astacus 37
Astaroth C
Astelephus Fl. 110
Aswad Fl. 163
Atabyrius m. 15
Atarneus 28
Atharus LXII
Athenae 111
Athis 166
Athor 74
Athrulla 200
Attalea Lyc. 86
- - Lyd. 62
Attene 196
Aturia reg. 214
Aveira 179
Aulocrene 67
Aulon XLIX
Auxacitis 304
Auzara 168
Axilis terra 72
Aza 52
Azamora 77
Azani 64
Azeca LXXXVI
Azochis LIV
Azor XCI. u. XCVI
Azotus XC

B

Baaras vallis LI
Babylon 205

Register.

Babylonia 203
Bacatha CVIII
Baccaiae 169
Bactra 243
Bactriana reg. 242
Badeo 192
Bäonas Inſ. 275
Baetius Fl. 190
Bagia prom. 232
Bagous M. 237
Balanaea 170. VIII
Balbura 84
Bambyce 175
Bannis 176
Barace 267. 277
Barata 69
Barbaliſſus 152. 166
Barbaricus campus 167
Barcanii pop. 246
Bargaſa 80
Bargylia 80
Bariſadis 261
Barſalium 164
Barſampſe 131
Baruſſae inſ. 298
Barygaza 275
Baſan XLVIII
Baſcatis Fl. 244
Bata 115
Batanaea XCIX
Batania LVI
Bathyra C
Bathys Fl. 109
Batnae 141
Batnae Syr. 176
Baumä 131
Bautes Fl. 305
Baxacata inſ. 297
Bebeten LV
Becius m. 232
Beelmaus CVI
Beeroth LXXI
Beleſebiblada 133
Belus Fl. XLV
Belus mons 163
Ben Hinnom vallis LXXX
Beniamin tribus XXXI
Bera LXXXVI
Beris Fl. 46
Beriſa 51
Beroea 176
Berrama Caſt. XXI
Berſabe XCIV
Berſima 131
Berytus V. XI
Berzamma 185
Beſechana 207
Besbicos inſ. 8
Beſynga Fl. 289
Bethabara CIV
Bethagabris XCIII
Bethagla LXXXII. u. XCII
Bethammaris 166
Bethania LXXX
Bethar LXVII
Bethaven LXXI
Bethcherem LXXXIV
Bethel LXX
Bethenim LXXXIV
Bethesda LXXIX
Bethlehem LVI. u. LXXXIII
Bethmaela LXIX
Bethmaus LIX
Bethnabaris CVII
Bethoron LXXIV
Beth Peor vallis LI
Bethphage LXXX
Bethſaida LVIII
Bethſean LX
Bethſemes LXXXVI
Bethſimuth CVII
Bethtapphu XCIII
Bethulia LIX
Bethzacharia LXXXIV
Bethzur LXXXIV
Betouſa 137
Beudos vetus 68
Bezabda 107. 137

Register.

Bezara XVIII
Bezek LXI. LXXXV
Bezer LII. LXVI
Bezetha collis LXXVIII
Billaeus Fl. 35
Billicha Fl. 126
Birtha 131. 137
Bis 237
Bitaxa 237
Bithynia 33
Bithynium 41
Blaeandrus 66
Blaena 43
Bolelasgus 73
Bonae fortunae inſ. 297
Boona 50
Boosura 21
Borgys 114
Borsippa 208
Bortae 51
Bosporus Cimm. 300
Bostra CIII
Botrus X
Bozra 183
Brachme 280
Bressus 105
Broches XXV
Brunga 37
Bubon 84
Bucephala 264
Bumädus Fl. 128
Bus 183
Byblus X
Byzantium 275

C

Caba'aca 121
Cabalia regio 84
Cabalis 84
Cacoſana 288
Cadi 64
Cadmus m. 79
Caduſii pop. 221
Cadyna 75
Caena 76
Caene 138
Caenepolis LXXVIII
Cäſarea Palaeſt. LXV. XCVI
Calama 232
Calamon XIX
Calamos X
Calbis Fl. 79
Cales 34
Calicadnus Fl. 89
Calindii montes 79
Calingae pop. 274
Calingon prom. 281
Calinipaxa 270
Calliana 276
Callichorus 34
Calligicum 279
Callinuſa 18
Callirhoe 139
Calliſtratia 44
Calpe Fl. 34
" " port. 38
Caltioriſſa 52
Calus Fl. 109
Calymna inſ. 14
Camanena 75
Cambyſes Fl. 121
Camechia 122
Camirus 16
Camiſena 76
Camon CV
Camona LVI
Campeſtria Moab CIX
Cana Arab. 194
" " Palaeſt. LIV
Canae 32
Canaan XXIX
Canatha XCVII
Candyba 84

Register.

Cannaba 141
Capernaum LVI. LVII.
Capharbaricha LXXXV
Capharcotia LVI
Caphardago LXXXIX
Caphersabe reg. LI
Capitolias C
Cappadocia 73
Cappador Fl. 74
Cappareae 177
Capria lacus 85
Caprus Fl. 129. 214
Carambis prom. 42
Carana 197
Caranitis regio 104
Carcaria 185
Carcathiocerta 105. u. 137
Carcha 216
Cardamyle 12
Carduchi pop. 104
Caria 78
Cariathaim CVI
Carmalus Fl. 74
Carmana 230
Carmania 229
Carmel m. XLVI. XCIV
Carmylessus 83
Carnea CV
Carnine inf. 232
Carpasia port. 19. 22
Carpathus inf. 15
Carpella 230
Carrae 141
Carsagis 101
Carthara 138
Carura 67. 277
Carus vicus 45
Caruſa 45
Caryanda 80
Casama 178
Casia regio 303
Casii montes 306
Casius Fl. 121
— mons 163
Caspatyrus 267
Caspiae pylae 222
Caspiani 122
Caspira 267
Caspium mare 219
Cassanites m. 191
Castabala 76. 93
Castra Arnonensia CIX
— mororum 145
Castrum Cepha 107. 137.
Casus inf. 15
Casystes port. 56
Catabanum 198
Catabeda Fl. 288
Catakekamene 63
Cataonia 77
Cataractes Fl. 85
Cathela 169
Catenna 87
Cattigara 292
Caucasiã pylã 119
Caucasus m. 117
Caucones pop. 35
Caudriaces Fl. 231
Caularis Fl. 79
Caunus port. 81
Caystrus Fl. 53
Ceciliana 166
Cehere 178
Ceila LXXXVII
Celenã 67
Celenderis 90
Cena 49
Centrites Fl. 103. 128
Centum putei 177
Cepi 116
Ceramus 80
Ceraunii m. 121
Ceraunium castell. 119
Cercetã pop. 113
Cercetius m. 13
— — sinus 114
Cerommyon prom. 18

Register.

Ceronia 18
Cestrus Fl. 85
Cetis regio 90
Chaalla 200
Chabala 121
Chaberis 279
Chaberus Fl. 257
Chaboras 126
Chabul reg. LIII
Chadisius Fl. 46
Chalcedon 38
Chalcidice 177
Chalcis 56. XXI.
— Syr. 177
Chaldäi pop. 48
Chalonitis 210
Chalus Fl. 162
Charac Moba CX
Charadrus Castell. 89
Charax 226
Chariatha 199
Chariens Fl. 110
Charindas Fl. 219
Charis Fl. 112
Charmodora 164
Chasalus LVI
Chasira 105
Chatä Scythä 305
Chatrammitä 198
Chauranäi Scythä 305
Chaus Fl. 79
Chelä 38
Cherreidä 55
Chersonesus Arab. 192. 228
" " " aurea 290
Chiliocomum 50
Chimära m. 83
Chios ins. u. opp. 11. 12
Choana 223
Choara 223
Chobus Fl. 110
Chodda 234
Cholle 178
Choma 84
Chorasmii pop. 245
Chorazin LIX
Chorseus Fl. XLV
Chorza 105
Chorzene regio 104
Chrysopolis 38
Chubana 132
Chytrus 22
Ciaca 101
Cibyra 67. 86
Cilicia Thebaica 28
" " aspera et extra Taurum 77. 88
" " campestris 90
Cilicum ins. 50
Ciliza 174
Cimmerium prom. 116
" " " Sarmat. 301
Ciniata 45
Cinolis 44
Cipron LXXXII
Circesium 132
Cirradia reg. 270
Citium 20
Cius 34. 36
Cizara castell. 49
Claros 57
Claudia 164
Claudiopolis 36. 41. 69. 73.
Clazomene 55
Cleiden 22
Climax Fl. 191
" " Castell. 44
" " m. 83
Cludrus Fl. 53
Cnidus 80
Coas Fl. 249
Cocala 281
Cochaba XXV
Coche 209
Cocusus 77
Coduzabula 77

Esle-

Register.

Cölesyria V. XX.
" " locá ex Ptolem. XXII
Coenon Gallicanor. 40
Cœsamus Fl. 52
Colchis regio 108
Colchis Stadt 278
Coliacum prom. 279
Coloe 51
Colonia 51
Colopena 76
Colophon 56
Colossá 66
Colymbesis Pinnici 278
Comagene reg. 163
Comana Cappadocica 77
" " Pontica 50
Comani 276
Comaria 278
Combusta 193
Comedae pop. 245
Comisene provinc. 241
Commisimbela 142
Comopolis Modrená 40
Concobar 223
Condochates Fl. 257
Conguſtus 69
Conopeium 49
Conſtantia 141
Cophanta Fl. 232
" " opp. 231
Cophes Fl. 249
Corace CVIII
Coracesium 86. 89.
Corax Fl. 118
Coraxi pop. 113
Corbiene provinc. 227
Corbeunca 71
Corcura 217
Cordes l. Cordissus 146
Corduene regio 104
Cordyluſa inſ. 16
Coreá LXIX
Corinia 19
Corne 164
Corocondame 115
Coronus m. 220
Corra 229
Corseá 13
Corsinus Fl. 79
Corsote 133
Cory 278
Corycus m. 54. 90
Cos inſ. et opp. 14
Cosamba 281
Cosoagus Fl. 257
Cossäi pop. 222
Cotiaris Fl. 289
Cottiara 277
Cottonara reg. 273
Cotyäium 64
Cotyora 50
Cragus m. 83. 89
Crambusa inſ. 90
Cratia 36. 41
Cremna colonia 87
Crenidá 39
Crentius 45
Crith Fl. XLII
Cromna 43
Crunon prom. 114
Cteſiphon 209
Cuma 32
Cunaxa 136
Cuni 234
Curias prom. 21
Curium 21
Cybistra 76
Cydnus Fl. 91
Cygnus 112
Cyprus inſ. 17
Cypsaria 184
Cyreschata 245
Cyropolis 221. u. 245
Cyrrheſtica 174
Cyrrhus 174

Register.

Cyrus Fl. 101. 117. 121. 228
Cyssus port. 55
Cyta 112
Cytorum 43
Cytorus 42
Cyzicus inſ. 9

D.

Dabir CIV
Dablâ 40
Dachinabades regio 272
Dadaſtana 40. 71
Dades prom. 20
Dadybra 45
Dâara 131
Dâdala 81
Dagana 294
Dahâ 240
Daliſandus 69
Dalmanutha XCIX
Damaſcus XXI. u. XXIV
Damnaba CIX
Dan opp. XCVI
, . tribus XXX. u. LIII
Danas 51
Dandari 112
Dandaxene 76
Danova 178
Daonas Fl. 289
Daphne 171
Dara 146. 237
Darapſa 243
Dardanus 30
Dargomanes 242
Daromas reg. XCIII
Daſaron Fl. 257
Daſcuſa 101
Daſcylium 26
Daſtarcus 77
Davana 142
Dauſara 131
Daximonitis 48
Deba Meſopot. 137
. . Syr. 174
Debir XCIV
Decapolis CI
Dedan 183
Delas Fl. 214
Delphinium 12
Demetrias 217
Demoneſi inſ. 8
Deor. pônâ montes 258
Derbe 69
Derrima 177
Dibon CIX
Dindana Fl. 250
Dindymus m. 70
Diniâ 68
Diocâſarea 90
Dioſcoridis inſ. 195
Dioſcurias 112
Dios Hieron 62
Diospolis 38
, . Palâſt. LXXII
Dium CI
Docea 46
Docimâum 65
Doliche 166
Doliones 24
Domanitis 43
Domicia 65
Domitiopolis 90
Dora XIX
Doris 81
Dorylâum 64
Dothaim LVII
Drangiana 237
Drepanum opp. 36
. . prom. 22
Drilâ pop. 48
Dura Aſſyr. 216
. . Meſopot. 133
Durbeta 137

E.

Register.

E.

Ebal mons XLVII
Ecbatana Magorum 229
" " Med. 222
Ecdaumaya 69
Ecobrogis 73
Edessa 139
Edom XCV
Eduma LXIX
Efrin Fl. 163
Eglon LXXXVII
Ekron XC
Elăa Acra 19
" " Aeol. 32
Elăus 34
Elana 187
Elancorum emporium 277
Eleale CVI
Elegia 105. u. 106
Eleusa inf. 90
Eleutheropolis LXXXV
Eleutherus Fl. IV
Elusa XCV
Elymăi pop. 227
Embolima 262
Emesa 173
Emmaus LXXII
Emodus m. 258
Emporium barbaricum 266
Endor LVII
Engeddi LI. u. LXXXII
Enhydra VIII
Enon LXIV
Ephesus 57
Ephialtium prom. 15
Ephraim opp. LXXXI
" " tribus XXXI
Epiphania 93. 165
" " Syr. 173
Eră 56
Eragiza 166
Erana 165
Erannoboas Fl. 257
Eremmon XCIII
Eressus 11
Erga XCVIII
Ergasteria 29
Eribulum 37
Erymander Fl. 238
Erythini 43
Erythră 55
Esalcia inf. 15
Esbus CVI
Eschkol LI
Esthaol LXXXVI
Esthemo XCIII
Evaspla Fl. 249
Eucarpia 65. 67
Eudrapa 133
Evenus 27
Eulăus Fl. 225
Eulepa 75
Eumenia 65
Euphrat Fl. 102. 125. 204
Euphratensis 165
Europus 166
Eurymedon Fl. 85
Eusebia ad Argăum 77
Eusene 49
Euspena 76
Euthydemia 264
Exopolis 302
Exiongeber 187

F.

Faustinopolis 76
Ferinus sinus 292
Flavias 92
Flaviopolis 41

G.

Gabala 170
Gabalene XCV

Register.

Gabaon LXXI
Gabara LIV
Gabatha LXXXVII
Gabe LXVII
Gad tribus XXXIV
Gadalonitis regio 47
Gadara LXVIII. XCVIII
Gadaris reg. XCIX
Gadirtha 168
Gagasmira 267
Gagonda 51
Gai 237
Galaaditis CIII
Galaba 140
Galatia regio 70
Galgala LXXXII
Galgulis LXVII
Galilæa reg. XXXVII. XCVI
Galorum 45
Galus 217
Gallus Fl. 34
Gamala XCVIII
Ganga Fl. 258
Gangaridæ pop. 269
Gange 271
Ganges Fl. 257. 294
Gangra 45
Garamæi pop. 215
Gargara prom. 28
Garsauritis regio 75
Gasandi 192
Gath LXXXVI
Gath Hachepher LV
Gaugamela 216
Gaulon XCIX
Gaulonitis XCVII
Gaza XCI. 221
Gazyurum 50
Geba LXX
Gedrosia 231
Gedur LXXXV
Gelbus LX
Geloni pop. 113
Gennesara LVIII
Gennesaret lacus XL
Gephyra 170
Gerara XCIV
Gerarítica regio XCIV
Gerasa XCVII
Gerizim m. XLVII
Germa 33. 59. 72.
Germanicia 164
Germanicopolis 45
Gerra 195. XXV
Gerrhe 166
Gessus Fl. 53
Gethsemane LXXX
Gibea LXXII
Giddan 133
Gigarta XI
Gihon LXXVIII
Gilboa XLVIII
Gilead XXIX
Gilead m. XLVIII
Ginæa LXI
Gindarus 170
Gischala LIV
Glaucus Fl. 79
Glausæ 264
Goana XXIV
Goaria 179
Gofna LXX.
Gogana 228
Golgatha LXXIX
Gophnitica regio. LXX
Gordiæi montes 103
Gordiani monumentum 133
Gorgo 245
Gorgus Fl. 129. 214
Granicus Fl. 30
Grinium 32
Guria 243
Guræus 249
Gygæus lacus 52
Gyndes Fl. 225

Register.

H.

Hadda C
Hadith ib.
Hadriani ad Olympum 39
Hadrianopolis 41
Hadrianotheras 28
Halesius Fl. 53
Halicarnassus 80
Halone inf. 10
Halys Fl. 42
Hamaxia 89
Harmene 43. 44
Harmozia 231
Harmozica 119
Harpasus Fl. 53. 79
Hatra Atrâ 138
Havarra 185
Heba 164
Hebron LXXXIV
Hecatompylos 241
Hecatonnesi inf. 11
Heldua XI
Heliaramia 179
Heliopolis Cœlesyr. XXII
Heneti pop. 43
Heniochi pop. 111. 113
Hepha XVIII
Heptacometâ pop. 48
Heraclea 36
" Jon. 58
" in Ponto 38
" Syriâ 169
Heracleum 49
" prom. 114
Heraum 13
Hermæum 26
Hermas Fl. 126
Hermon m. VII. XLVI. XLVII
Hermus Fl. 52
Herodium LXXXIII. CVIII
Heroopolites sinus 185
Hiera 11
Hiera Germa 26
Hieracum 193
Hierapolis 66
" Syr. 175
Hieratis 228
Hierocæsarea 60
Hierocepia inf. 21
Hieromax Fl. XLI
Hippicos turris LXXXVII
Hippos m. XLIX
" opp. 191. XCVIII
Hippus Fl. 110
Hira 208
Holmus 90
Homeritae pop. 198
Homonada 88
Honorias regio 36
Hor 182. VII. XLIX
Horeb m. 181
Horisius Fl. 24
Hydaspes Fl. 249
Hyde 69
Hydra 32
Hylas Fl. 34
Hyllus Fl. 52
Hypæpa 61
Hypanis Fl. 300
Hyperborei montes 301
Hypius m. 35
Hyppius Fl. 34
Hyrcania 60. 219. u. 239
Hispiratis regio 104
Hyssus Fl. 109

I.

Jabadii inf. 298
Jabes CIII
Jabok XLII
Jabruda XXII
Jagra Fl. 163
Jalysus 16
Jambea 192

Register.

Jamnia LXXXIX
Janua LVII
Japha LIV
Jasonium mons 220
. . Prom. 49
Jasonium margian. 242
Jassa CVII
Jassus 80
Jatrippa 196
Jaxartes Fl. 242. 244
Jazer Fl. XLIII
. . opp. CVI
Iberia 117
Iberus Fl. 117
Ibora 49
Icaria inſ. 13
Icarusa Fl. 113
Ichthyophagi 196
Iconium 68
Ida m. 30
Idalium 22
Ideeſſa 119
Idumäa XCIV. 182
Jenyſus XCII
Jericho LI. u. LXXXI
Jerimoth LXXXVI
Jeruſalem LXXV
Jethira XCIII
Jettan XCIII
Jezrael L. LXI
Ilium 30
Imaus mons 258
Imma 170
Ina XXIV
India 247
India extra Gangem 288
Indoſcythia 259
Indus Fl. 79. 248
Jomanes Fl. 257
Jonia 52
Joppe LXVII
Jordan Fl. XXXVIII
Joſaphat. LI
Jotapata LIV
Jotape 89
Jovis lucus 18
. . Urii templum 38
Irenopolis 93
Irinus ſinus 267
Iris Fl. 46
Is 207
Iſaſchar tribus XXXII
Iſauria 88
Iſis Fl. 109
Iſrael regio XXIX
Iſſedon Scythica 305
Iſſedones pop. 307
Iſſus 91. 168
Juda tribus XXX
Judäa XXXVI. LXIV
Julias XCVIII
Juliopolis 41
Iria 16
Izanneſopolis 135

K.

Kana Fl. XLV
Karne VIII
Karnus ib.
Kedeſch LIII
Kepha XVIII
Kidron rivus. XLIV. LXXIX
Kirjath arbe LXXXIV
Kiriath Jearim LXXIII
Kiſchon Fl. XLV
Krokodillenfluß XLV

L.

Labranda 32
Lachis LXXXVII
Lacotena 164
Lacter prom. 14
Lade inſ. 14
. . opp. 58
Laganeos 71

Register.

Laertes 89
Lalasis 90
Lambana 137
Lamotis reg. 93
Lampsacus 25
Lamus 93
Lanisena 76
Lante Fl. V
Ladicea ad Liban. XXII
" " combusta 68
" " ad mare 169
" Phryg. 66
Lapathus portus 18
Lar Fl. 190
Laranda 69
Larice regio 272
Lariſſa 33. 216
" " Syr. 173
Laſa CVIII
Lathmus m. 54
Latmus Fl. 90
Laura S. Sabae LXXXIII
Lazi pop. 111
Lebedus 56
Lebonah LXIX
Ledna LXXXVII
Ledra 22
Legio LVI
Legna 45
Leontes Fl. V
Leontopolis 132. XI
Lepte Acra prom. 43
Lesbos Inſ. 10
Lethäus Fl. 53
Leucä 54
Leuce come 191
Leucoſia 22
Liada 40
Libanus m. V
Libna LXXXVII
Libum 40
Lilius 34
Limenia 18
Limyra 83
Limirica reg. 273
Limyrus Fl. 82
Lindus 16
Livias CVII
Locus unde in Chryſen navigantes ſolvunt 280
Lorima m. 79
Lus LXX
Lybiſſa 36
Lycia 82
Lycus 20. 34. 62. 128. 214. IV
Lydda LXXII
Lydia Jon. 59
" Paläſt. CIII
Lyrneſſus 28
Lyſa 184
Lyſias 67. 172
Lyſtra 69
Lythrus m. 47

M.

Maagrammum 296
Macä 196
Macala 194
Macaria 19
Maceda LXXXVI
Macepracta 136
Machärus CVII
Macheſin 144
Machpelah LXXXIV
Macorabba 197
Macrones pop. 48
Mäander Fl. 53
Mäonia 59. 62
Mäotä pop. 302
Mäotis palus. 299
Magdala LIX
Magdalſenna LXXXII
Magdiel XIX
Mageddo L. u. LX
Magneſia Mäandri 58

Register.

Magnesia' Sipyli 60
Magnopolis 51
Magrus Sinus 291
Mahanaim CIV
Mais Fl. 256
Maketa 196
Malana 232
Malandara 75
Malatia 78
Male 274
Malea mons 295
" " prom. 11
Maleucolon 291
Maliarpha 280
Mallorum oppidum 265
Mallus 91
Manasse tribus XXXI
Manchane 138
Manda Fl. 257
Mandiadini 274
Manegordo 71
Mannith CVI
Maon LI. XCIV
Maracanda 245
Marathus 170 IX
Mardi pop. 221
Mardus Fl. 219
Mare erythræum 189
Maresa LXXXVII
Margela XXXIII
Margiana reg. 241
Margus Fl. 241
Mariaba 198
Mariame 174
Mariamne turris LXXVII
Mariandyni pop. 35
Marium 20
Markas regio XXI
Marmarensis petra 84
Marsyaba 200
Marsyas Fl. 162
Martyropolis 107
Maruca 242
Masada LXXXIII
Masatica 114
Masaga 261
Masca Fl. 127
Masius m. 129
Maspha LXXIV
Massagetæ pop. 303
Massice 207
Massycites m. 83
Mathana CIX
Matiana regio 221
Maximianopolis LX
Maxera Fl. 239
Mazaca 77
Medaba CVI
Medeia 185
Medera 178
Media 219
Media Atropatene 221
Megabula 51
Melæna prom. 12
Melanchlæni pop. 113
Melanes montes 181
Melania 90
Melanthius Fl. 46
Melas Fl. 74. 85
Meles Fl. 52
Melibœa ins. 169
Melispa 216
Melita 78
Melitene 76. 78
Memnonis pagus 26
Merdin 145
Mesene ins. 211
Mesolia regio 274
Mesolus Fl. 257
Mesopotamia 124
Messogis mons 59
Methora 271
Metropolis Lyd. 61
" Phryg. 67
Metroum 39
Miasena 164
Michmas LXXI

Register.

Midaium 64
Miletopolitis 24. 26
Miletus Jon. 58
Milyas regio 84
Minos m. 53
Minâi pop. 197
Minnagara 266
Minizo 71
Minois XCII
Mirones 51
Mirrhan 133
Mnasyrium 16
Moab reg. L
Moabitis CIX
Modiana 191
Modin LXXIII
Modra 41
Modura 279
Mogrus Fl. 109
Momoassus 75
Montinium 41
Mopsucrene 92
Mopsuestia 92
Morasthi LXXXVI
Morena 25
Moria collis LXXVIII
Morimena 75
Moscha port. 195
Moschica reg. 111
Mostene 60
Mosynoci 43
Moxone regio 104
Murus Media 139
Musarna 232
Musicani pop. 265
Muza 193
Muziris 277
Mycale m. 54
Mygdonia regio 130
Mygdonii 24
Mygdonius Fl. 126
Mylasa 82
Myndus 80
Myonnesus 56
Myra 83
Myriandrus 168
Myrina 32
Myrlea 36
Mysia 23
Myus 58

N.

Naarmalcha 204
Naasson LIV
Nabathâi pop. 183
Nacolea 64
Nadubandagar 267
Nagara 261
Nagidus 90
Nagrana 200
Nain LVII
Namadus Fl. 256. 257
Naniolâ 297
Naphthali tribus XXXIV
Narraga 136
Navarius 302
Naura 245
Naustathmos St. 49
Nautaca 245
Naxuana 105
Nazareth LV
Nazianzus 75
Neapolis 57
= = Babylon. 207
= = Palâst. LXIII
Nebo CVI
Necica 90
Negranor. oppid. 199
Nehala 179
Neharda 134
Nelcynda 277
Neocâsarea 51
Nephelis 89
Nesea 240
Nesis 114
Neve XCIX

Register.

Nezib LXXXVII
Nicäa 40. 263
Nicephorium 131
Nicephorius Fl. 128
Nicomedia 37
Nicopolis Armen. 93. 100
= = Paläst. LXXIII
Nigamma 279
Nii 237
Nilus opp. 207
Ninus 215
Niphates Fl. 102
= = m. 103
Nisäa 240
Nisibis l. Nesebis 144. 237
Nisirus Ins. 14
Nitalis 75
Nitica 114
Nobe LXXIII
Noorat LXXXII
Nora 75
Norossus m. 302
Notion opp. 57
= = port. 12
= = prom. 292
Novus 76
Nura 245
Nymphäum 39
Nymphius Fl. 103
Nysa 59. 84.
Nyssa 261

O.

Oaditä 196
Oaracta 230
Obeidia 143
Oboda 184
Obrima Fl. 53
Occaraba 177
Occo LXXIII
Ocelis 193
Ochrä 75
Ochus Fl. 239
Ochardes Fl. 304
Oeleda 174
Oenoanda 84
Oenoe Fl. 46
Oenussa ins. 12
Ogyris 230
Olabus 134
Olbasa 90
Olbia 85
Olgassys mons 42
Olivarum m. XLVIII
Olötödoriza 52
Olympena 25
Olympus 19. 22. 24. 70
= = opp. 83
Omanum 195
Ophel turris LXXVIII
Ophis Fl. 109
Ophiusa Ins. 10
Ophlimus m. 47
Opis 210
Ora 233
Orbadari 267
Orchoe 211
Oriens Medio 40
Oriza 178
Orminius m. 35
Ornithopolis XII
Oroanda 87
Oroandenses pop. 72
Oroates Fl. 220. 225
Orontes Fl. 161
Orthosia IX
Orthura 279
Oruros 168
Osdora 76
Osiana 75
Osröne regio 130
Othyrona 16
Ottorocorra m. 306
Oxiana 245
Oxii montes 244

Register.

Oxina 34
Oxydracæ pop. 265
Ozene 276

P.

Pactolus Fl. 52
Pæsus Fl. 23
" " opp. 25
Pagræ opp. 172
" " portus 115
Palæa 20
Palæbyblus XI
Palæpaphus 21
Palæpatna 275
Palæstina XXVIII. XXXV
Palætyrus XIV
Palesimundum 297
Palibothra 270
Pallacopa 208
Palmyra 178
Palmyrene 177
Paltus 170
Paltos VIII
Palura 280
Pamphylia 85
Pandionis regio 273
Paneas XCVI
Panormus 26
Pantamus 37
Pantichium 37
Paphlagonia 41
Paphos 21
Papira 72
Parachoatras 228
Paradisus XXII
Parætaceni pop. 222
Parasiri montes 232
Paraxmalcha 134
Paria LXVIII
Parium 25
Parlais 69
Parnasus 75
Paropamisus m. 258
Parthenius Fl. 35
Parthia 240
Paryadres m. 47
Paryeti m. 238
Parysatidos pagi 216
Pasagardar 228
Pasira 232
Pasitigris 205
Passalæ pop. 269
Patala 266
Patalene 266
Patara 83
Patmus inf. 14
Pavionium 57
Pedæus Fl. 20
Pella CI. CV.
Peltæ 67
Peræa regio 81. CV
Percote 30
Perga 86
Pergamus 27
Perierbidi pop. 302
Perisaboras 207
Perperena- 27
Perre 164
Persepolis 228
Persis 224. 227
Persici montes 232
Perta 69
Pessinus 72
Petnelissus 86
Petra 183. 225
Peucela 261
Phadisana castell. 49
Phanarœa regio 47
Phangoria 115
Phanuel CIV
Pharan 182. 186
Pharmacusa inf. 14
Pharnacia 50
Pharnatenus Fl. 47
Phasælis LXIX

Register.

Phasälon turris LXXVII
Phaselis 84
Phasiane reg. 104
Phasis Fl. 102
= = opp. 111
Phazemonitis reg. 47
Phea 237
Phegor CVII
Phellus 83
Phenon 185
Phiara 51. 75
Phigamus Fl. 46
Philadelphia Isaur. 90
= = = Paläst. CVIII
= = = Lyd. 64
Philires pop. 48
Phillis od. Psillis Fl. 34
Philomelium 68
Phison 107
Phocäa 33. 54
Phocarum ins. 186
Phönica 137
Phönice regio I
Phönicon 186
Phönicum oppidum 191
Phönix castell. et mons 79
Phrurium prom. 20
Phrygia 62
Phrygius Fl. 52
Phyra ins. 12
Physcus 82
Pierius m. 163
Pimolisene 43
Pinara 84
Pinarus Fl. 91
Pindenissus 165
Pisidia 87
Pisidium prom. 35
Pitane 28
Pityea 25
Pityndra 280
Pityus 113
Placia 26
Platanus 169
Podandus 76
Poimanentos 39
Polemonium 49
Polytimetus Fl. 244
Pompeditha 135
Pompeiopolis 45. 91
Pons Singä 165
Pontus Euxin. 6. 300
= = regio 46
Porphyrion XII
Porsica 131
Posidium 15. 54. 169
= = Syr. 186
Potamos 43. 44
Praaspa 221
Präsidium 185
Prätorium 92
Prasiane ins. 76. u. 266
Prasii pop. 269
Priapus 25
Priene 58
Prion Fl. 190
Proconnesus ins. 9
Pronectus 37
Prophtasia 238
Propontis 7
Protunica 40
Prusa 36
Prusias 36
Prymnesia 65
Prytanus Fl. 109
Psephinos turris LXXVII
Psychrus Fl. 109
Psylla 39
Ptandaris 77
Ptolemais 86. XVII
Pura 234
Pylä 76. 134
Pyramus 74. 91
Pyrgos 69
Pyrrha 11. 58
Pyrites Fl. 109

Register.

Q.

Quinda 91

R.

Rabath CVIII
Rabba CVIII
Rabbath moab. CIX
Ragâ 222
Rama LVI. u. LXXI.
Rambacia 234
Ramoth CV
Raphaneâ 174
Raphia XCII
Rasa 184
Raunati 191
Regabâ XCVIII
Regia 175
Regma 91
Rephaim LI
Resaina 142
Resapha 167. 178
Rescipha 133
Rha Fl. 300
Rhabdium 147
Rhamnâ pop. 274
Rhandamarcotta 290
Rheâ Berg 24
Rhebas 34
Rheon Fl. 109
Rhesus Fl. 30
Rhizius 109
Rhodius Fl. 30
Rhodus inf. 15
" " opp. 16
Rhombites 300
Rhosficus 168
Rhossus 168
Rhymmici m. 302
Rhymmicus Fl. 300
Rhyndacus Fl. 24

Riphäi m. 301
Roe 38
Rogonis Fl. 227
Ruben tribus XXXIV
Rosologiaco 71

S.

Saba 198
Sabadibâ inf. 298
Sabäi pop. 198
Sabara 290
Sabarâ pop. 269
Sabatha 198
Sabo m. 191
Sabus 101
Sacacia 192
Sacâna 75
Sacâ 303
Sacalitae pop. 194
Sacasena 75
Sacer m. 47
" " port. 115
Sachalites 195
Sacrum prom. 83
Sada 290
Sagalassus 87
Salabria 75
Salamis 19
Salma mons 191
Salsum Flumen 230
Samaria XXXVII. LXI
Sambalaca 270
Samochinites lacus XXXIX
Samos inf. 12
" " opp. 13
Samosata 164
Samuele LXXII
Samydaces Fl. 231
" " opp. 232
Sanaus 67
Sandalium 87
Sandaraca 39

Register.

Sandrabatis regio 269
Sangada regio 233
Sangala castell. 264
Saugarius Fl. 34
Sani pop. 110
Sanigä pop. 111
Saocoras Fl. 27
Saphe 137
Saphar 199
Saramena regio 47
Sarapana 112
Sardes 61
Sarea LXXXVI
Sarephta XIII
Sagarausene 75
Sariphäa LXXIII
Sariphi m. 239
Sarmalius 73
Sarmatia Asiatica 299
Sarnuca 131
Saronä L
Saronas LXV
Sarpedon prom. 90
Sarrana 140
Sarus Fl. 74. 91
Sasima 75
Satala 100
Satyrorum prom. 292
Scala Tyriorum Prom. VII
Scamander Fl. 29
Scanatum 75
Scanda 112
Scepsis 26
Schomron m. LXII
Schunem LVII
Scopulus LXXIV.
Scydisses m. 103
Scylläe 26
Scythia intra Imaum 302
" " extra 304
Scythopolis LX
Sebaste LXii
Sebastia 76
Sebastopolis 51. 112
Sebulon tribus XXXIII
Secoani castell. 172
Seir 182
Selcha C
Selentis trachäa 89
Seleucia Paläst. XCVII
" " Tieria 168
" " ad Pigrim 209
" " Trachea 90
Seleucis 163
Seleucobelus 172
Selga 87
Selinus Fl. 89
" " opp. 89
Semina 241
Semiramidis mons 230
Sennabris LI
Senus Fl. 289
Sephela regio LXXXVIII
Sepphoris LV. XLVII
Sera 306
Seramisa 51
Serapidis Ins. 194
Sergiopolis 167. 178
Seriane 177
Serica 305
Serinda 271
Serus Fl. 289
Sesamis 43
Sesynga 290
Setara 122
Seumara 119
Siazuros 217
Sichem LXIII
Siclag XCIII
Sicobasilisses 166
Side 86
Sidena regio 47
Sidene 26
Sidenus Fl. 46
Sideris 239
Sidon V. XII

Register.

Sibyma 84
Sigrium 11
Sillas Fl. 214
Silo LXIX
Siloam piscina LXXIX
Simeon tribus XXX
Simois Fl. 29
Simylla Mandagara 275
Simyra IX
Sinâ Ind. 292
Sinai 181
Sina Sinarum 292
Sindâ inf. 298
Sinde XIII
Sindica 115
Sindocanda 297
Sindomana 265
Singa 165
Singamus Fl. 110
Singara 137. 147
Singaras m. 129
Singas F. 127
Sinibra 101
Sinnan Cast. XXI
Sinope Fl. 42. 44
Sinti pop. 113
Sinus cianus 36
Siph LI
Siphrin 107
Sippara 136
Sipylus opp. 60
Siricis 78
Sitacus Fl. 228
Sitace 210
Smyrna 54
Soana XXIV
Soanda 75
Soatra 68
Socanda Fl. 239
Socho LXXXVI
Sochor 194
Soeta 305
Sogane vicus LIV
Sogdi pop. 265
Sogdiana 244
Sogdii montes 244
Solor 18
Sonus Fl. 257
Sophene regio 104
Sophon m. 35
Sor XIII
Sora 45
Soretanum paralia 274
Sosicure 278
Sotera 237
Spauta lacus 220
Spelunca 177
Speluncâ 51
Spiclis 170
Sporades inf. 13
Staon Fl. 219
Stephane 44
Stiria 22
Stratonicea 81
Suani pop. 118
Suastene 261
Succoth LI. CIV
Sueta XCVI
Suissa 101
Sumere 210
Supara 276
Sura 167. 208
Surata CIII.
Susa 226
Susia 237
Susiana reg. 224
Suzuma 185
Syagros 194
Sycaminos XIX
Sydra 89
Syllâum 86
Syme inf. 15
Synaus 65
Synnada 65
Sypilus Mons 59
Syrastene reg. 267
Syria 161

Syriä pylä 91
Syringis 239

T.

Tabas 223
Tabeä 67
Tabor m. XLVI
Tadmor 178
Tagara 277
Tamassus 22
Tamyras Fl. V
Tanais Fl. 299. 301
Tanais opp. 302
Taoce peninſ. 228
Taphua LXIX
Taprobane inſ. 279. 293
Tapyri pop. 221
Tardequeia 92
Tarichäa LX
Tarsius Fl. 24
Tarsuras Fl. 110
Tarsus 92
Tatacene 238
Tatta lacus 64
Tavium 72
Taurus M. 85
Taxila 262
Tazos 114
Tectosages pop. 70
Teios 56
Tela 140
Teleboas Fl. 103
Telmissus Fl. 79
" " opp. 83
Temnos 54. 64
Tenedos inſ. 10
Terabdon ſinus 231
Therebintenthal Ll
Therebinthe mamres LXXXIV
Teredon 195
" " Chald. 212
Termessus 87
Tetius Fl. 20
Tetrapyrgia 75
Teucila 101
Thabatha XCII
Thagora 291
Thallaba 143
Thamara XCV
Thamna LXXII
Thamnath Sara LXXII
Thamnitica LXXII
Thamydeni 196
Thantia CI. LXXVI
Thapsacus 167
Thebe 28
Thebes LXIII
Thecua LXXXIII
Theleda 177
Thella XCIV
Thelminissus 173
Theman 183
Themiscyra regio 47
Themisonium 67
Thenat LXIV
Theodosiopolis 107
Theuprosopon X
Thermodon Fl. 46
Thillaticome 142
Thilsaphata 147
Thiltauri 176
Thinä 292
Thirza LXII
Thoanteum prom. 15
Thoantium 15
Thoaris Fl. 46
Thospitis lacus 102
Throana 307
Throni 20
Thumata 188
Thurä 175
Thurifera regio 199
Thyatira 60
Thymbria 58

Register.

Thymbros 34
Thyni pop. 35
Tibareni pop. 48
Tiberias LIX
Tigranocerta 106
Tigris Fl. 102. 127. 204
Tilogrammum 272
Tilutha 134
Timonitis 43
Tium 39
Tiza 232
Tlos 84
Tmolus mons 59
" " opp. 61
Tochari 243
Tolistoboii pop. 71
Tomala 198
Tomerus Fl. 231
Tonosa 77
Tottaium 40
Trachonitis XCVI
Trajanopolis 89
Tralles 59
Trapera 275
Trapezus 50
Trarium 37
Treta 21
Triare 119
Tricomia 65
Trieres X
Trimethus 22
Triopium m. 79
Tripolis Fl. 47
" " opp. 62. X
Troas 29
Trocmi 72
Trogilium prom. 54
Turris lapidea 303
Tyana 76
Tyanitis 76
Tylos ins. 169
Tyna Fl. 257
Tyndaridä 39
Tyndis Fl. 257
Tyrambe 301
Tyriäum 68
Tyrus XIII

V.

Validus murus 114
Varsi 57
Vasata 69
Udon Fl. 300
Vera 221
Vetus Achaia 114
Vetus Lazica ib.
Ufrenus Fl. 163
Vindia 72
Vindius mons 258
Ulama LVI
Vologesia 207
Ur castellum 148
Urima 165
Uxii pop. 222

X.

Xanthus Fl. 29. 82
Ximene regio 48
Xylenopolis 267

Z.

Zabatra 164
Zabdicena regio 104
Zabulon LV
Zadagasta 185
Zagatis Fl. 109
Zagora 45
Zagrus m. 214. 220
Zaitha 132
Zalichus Fl. 42
Zalissa 119
Zalmon XLVII
Zames m. 191

Register.

Paris lac.	237	Zichia	114
Partan	LXIV	Zidon	XIII
Pela	51	Zigana	52
Peleia	26	Zimara	101
Pelitis regio	48	Zion m.	LXXVI
Penobia	167	Ziph m.	XLVIII
Pephyria prom.	21	" " opp.	LXXXV
Pephyrium	42. 90	Zoara	XCV
Perbis Fl.	128	Zor	XIII
Peudracarta	240	Zoromba Fl.	231
Peugma	166	Zydretae pop.	111

Druckfehler.

S. 10. Z. 17 für c. b. lies c. 6

S. 18 Z. 4. u. 5 Morgen und Abend sind zu versetzen

— — Z. 6 v. Ende Cerommyon l. Crommyon

S. 29 — Z. 5. v. Ende Dallaway l. Dallarway

Eine 1798 herausgekommene Schrift von Dalzel M. Chevaliers Tableau de la plaine de Troye illustrated and confirmed from the observations of subsequent travellers ist mir aus Recensionen z. B. in der Allg. Lit. Zeit. II. 417. bekannt.

S. 196. Z. 7. 8. statt: die Einw. d. J. Colon. nach Phön. und der andern lies: die Einwohner dieser und der andern Insel Colonien nach Phönicien

S. 216. Z. 4 v. unten. Nach Bumadus setze hinzu: entfernt.

S. 227. Nach §. 1. Z. 1. statt S. 207 lies S. 224.

S. 249. Mit Vergnügen lese ich in den Zeitungen, daß mein gelehrter Freund H. Prof. Timäus die Uebersetzung des angeführten Werkes von Vincent unternommen hat.

S. 250. Z. 6 Hindostan, lies Hindostan. d. i. Hindostanisch.

S. 262. Die Note * ist aus Rennel's memoir, on India entlehnt.

S. 271. Z. 8. J. J. l. J. R.

Nachschrift.

Der allgemeine Beifall des größern Handbuchs der alten Erdbeschreibnng, das noch immer als das einzige und beste vollständige Hülfsmittel zur Erklärung des d'Anvillischen Atlasses geeigenschaftet ist, veranlaßte auch von diesem Theil eine neue Auflage, zu der viele Zusätze nach den seit der Zeit erschienenen Hülfsmitteln von Rennel, Vincent, Gatterer, und andern mehr, gekommen sind.

Den Ersten Theil von Europa hat Hr. Prof. Heeren in Göttingen neu bearbeitet. Die Abtheilungen dieses Handbuchs laufen bey der neuen Auflage fort, so daß gegenwärtiger Theil, welcher bei der vorigen Auflage des zweiten Bandes Erster war, nunmehro in der Ordnung der Dritte ist, der einzige Heft von Palästina, welcher besonders gedruckt wurde, führt noch die alte Abtheilung, 5 und 6tes Kapitel, nemlich zweiten Bandes erste Abtheilung, sie gehört aber zu diesem Theile von Asien, dem es zulezt angebunden wird.

Der Umstand, daß diese Abtheilung beim Binden nicht in die Ordnung, nemlich zwischen das 4 u. 7te Kapitel eingeschaltet werden kan, ist wie beim Inhalt bemerkt worden, von geringer Erheblichkeit, da sie ihre besondere Seitenzahl, und ein besonderes Register mit Röm. Zahlen hat, mithin der Unterschied leicht zu finden ist. Das Erste Capitel dieses Bandes von Asiener schien 1798. in einer verbesserten Auflage, das zweite, dritte, vierte, siebende und folgende Capitel ist erst 1800 vom Verfasser neu bearbeitet, das 5 und 6te Cap. aber ist bereits A. 1794. zum 2ten male neu gedruckt worden, und doch hat ein Recensent in der allg. Litt. Zeitung vielleicht geflissentlich sich irre führen lassen, indem er wähnte, der ganze Theil von Asien sey A. 1798. neu gedruckt worden, wundert sich daher, daß, nach der Versicherung des sorgfältigen Verf. und nach seinem Versprechen beinahe auf allen Seiten Verbesserungen zu finden, er davon keine als beim Ersten Cap. angetroffen habe, da der Verf. es doch nur vom Ersten Cap. behauptete. Wenn Rec. den Band nur durchblättert hätte, so würde er beim 5 u. 6ten Cap. von Palästina die Jahrzahl 1794. beim 9ten Kap. 1786 gefunden haben. Doch manche Recens. wissen schon etwas Schiefes aufzufinden, das ihnen

frommt,

Nachschrift.

frommt, zumal wenn sie Verf. ähnlicher Bücher sind. Der Verf. von Asien versicherte in der Vorrede, daß beinahe auf allen Seiten in der neuen Ausgabe, Verbesserungen vorkommen, der Rec. aber ließ das Wort beinahe aus, blos um tadeln zu können. Die Versicherung einer Vermehrung konnte auch bei Palästina dißmal um so weniger statt haben, da die 2te verbesserte Ausgabe bereits im Jahr 1794. erschienen war, die auch damals in der Litt. Zeitung schon angezeigt wurde, seitdem aber ist sie nicht wieder neu gedruckt worden. Jezt wird er beim 2. 3. 4. 7. u. folgenden Cap. fast auf allen Seiten Verbesserungen antreffen, und sein erstes Urtheil zurück nehmen müssen. Die Liebhaber des Studiums der Alten belieben sich also durch dieses einseitige Urtheil nicht irre machen zu lassen, und dem Herausgeber mehr Sorgfalt und Redlichkeit zuzutrauen, als dem Rec.

Nach dieser Erklärung wird es dem Käufer angenehm seyn, diesen ganzen Theil, von dem das Meiste im Jahr 1800 neu gedruckt wurde, auch den Titel desselben unter der laufenden Jahrzahl zu erblicken, um so mehr, da der Erste, so wie die übrigen in eben diesem Jahre neu erschienen sind; und da von vielen der Wunsch geäußert worden, das ganze Werk, das zuerst Heft weise heraus kam, bei einer neuen Auflage, in fortlaufenden Bänden und einerley Jahrzahl zu besitzen, so ist derselbe auch dadurch erfüllt, daß jeder Band sein eigenes Register bekommen hat.

Der vierte Band enthält Africa, auch hievon ist von Aegypten durch Hrn. Prof. Paulus zu Jena bereits A. 1793. eine verbesserte Auflage erschienen, bei der, wie bei Palästina der nemliche Umstand obwaltet.

Der fünfte Band beschließt dieses nüzliche Werck, mit D'Anvilles eigener Abhandlung von den Europ. Staaten, die nach dem Untergange des abendländischen Röm. Reichs entstanden sind zu dem eine eigene Karte des Atlasses No. XII. gehört.

Nachtrag

zu dem Vorbericht zur zweiten Ausgabe von Asien.

In dem Vorbericht, der im Jan. 1798. geschrieben ist, war nicht ausdrüklich gesagt, daß damals erst das 1te Kapitel fertig geworden sey. Ich glaubte die Anzeige des Verlegers, und die Ansicht des Buches selbst, würde dieses einen jeden lehren, der sich davon unterrichten wollte. Ein Recensent *) aber meinte, auch die übrigen Capitel erscheinen jezt in einer neuen Ausgabe, und weil er in den folgenden Capiteln keine Veränderung fand, so wurde mir Nachläßigkeit, und — welches mich noch mehr schmerzen mußte — Mangel an Aufrichtigkeit, ganz unverdienter Weise vorgeworfen. Damit ich nicht von Leuten, die nicht gerne nachsehen mögen — und dies ist bey seyn wollenden Geographen immer ein schlimmes Anzeigen — aufs neue misverstanden werde, so erinnere ich, daß nunmehr Asien von mir durchgesehen ist, und in einer sehr veränderten — Kenner mögen urtheilen, ob auch verbesserten — Gestalt, dem gelehrten Publikum vorgelegt wird. Afrika ist ebenfalls in diesem Jahr von mir in einer zweyten Ausgabe vermehrt erschienen, mit Ausnahme von Aegypten, das Hr. Prof. Paulus in Jena 1793 vermehrte.

*) In der Jen. allg. Litterat. Zeit.

Damit man sich nicht verwundere, daß ich bey Indien nicht bloß Rennel und Vincent, sondern auch oft, die von jenen sehr getadelte Antiquité geogr. de l'Inde, von d'Anville nachgewiesen habe, so glaube ich hier das Bekenntniß ablegen zu müssen, daß ich bey ihm manche Notiz und scharfsinnige Bemerkung angetroffen habe, die mir eine Uebertragung auf deutschen Boden werth zu seyn schien. Daß ich übrigens kein blinder Verehrer dieses grossen Mannes bin, zeigen meine Erinnerungen S. 253. und 271. Nur wünsche ich, daß er von denen, die die Geographie Indiens bearbeiten, nicht, wie es doch jezt gewöhnlich zu geschehen pflegt, ganz an die Seite gelegt werde.

Helmstädt,
im April 1800.

P. J. Bruns.

Druckfehler in Asien.

S. 107. Z. 8. für Hese lies Hesen
— 108. — 20. für wird lies ward
— — — 21. für sind lies waren
— 119. — 25. nach Geschmack l. mit Geschmack.
— 121. Nach Albanien l. jezt Daghistan
— 121. — 8. von unten für Caseus l. Casius
— 123. — 3. v. u. für 1016. l. 101. B.
— 138. — 6. v. u. nach Hatra setze ,
— 141. — 16. nach Amm. Marc. setze)
— 174. — 4. für gestorben l. gebohren
— 176. — 2. v. u. für gen l. den
— 180. — 16. für skanitischen l. skenitischen
— 185. — 5. v. u. für) S. 1. l. S. 1.)
— 187. — 17. für 169. lies 181.
— 207. — 6. für Aniopolis l. Aeiopolis
— — — 9. für Moschen l. Moschee
— 217. — 18. für Antiochius l. Antiochus
— 221. — 3. für Aropatena l. Atropatena
— 222. — 7. für Pataceener l. Parätacener
— — — — für Str. l. Str. 744.
— 244. — 11. für S. 222. l. S. 242.
— 246. — 21. für S. 222. l. S. 242.
— 249. — 11. v. u. für Abulfazit l. Abulfazil
— 256. — 6. für er l. es
— 268. Die angeführte Abhandlung des Grafen von Veltheim ist im 2 Th. seiner Sammlung einiger Aufsätze S. 263. u. f. zu lesen

S.

Bayerische Staatsbibliothek München

S. 275. Z. 4. für S. 230. l. S. 258.
— 277. — 3. Rennel vergleicht ihn mit Merjee
— 277. — 4. v. u. für Traramor l. Travancor
— 287. Des Hrn. Grafen von Veltheim Abhandl. über die Onyxgebirge steht im 2 Th. der gedachten Sammlung S. 203 u. f.
— 295. — 10. 11. Mitten muß ist auszulassen
— 397. — 18. für S. 237. l. S. 268.
— 277. — 17. nach Satava: oder vielmehr Daulatabad, vergl. v. Veltheim Aufsätze II. 255.
— 281. — 3. v. u. nach (Rum) setze hinzu: und aus Reis ein weinartiges Getränk (Arrak) vergl. v. Veltheim Aufsätze II. 235.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Anville, Jean Baptiste Bourguignon <<d'>>, / Heeren, Arnold H. L., / Bruns, Paul Jakob,

Handbuch der alten Erdbeschreibung

Bd.: Dritter Theil

Nürnberg 1800

Bibl.Mont. 1000-3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10714299-4
VD18 12059455-001